



S. gr.

o.

16^a
-

R. B.

AUSGEWÄHLTE
TRAGÖDIEN DES EURIPIDES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

N. WECKLEIN.

VIERTES BÄNDCHEN:

HIPPOLYTOS.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1885.



MEINEM VEREHRTEN FREUNDE

GIROLAMO VITELLI,

PROFESSOR IN FLORENZ.

WELSHMAN'S LITERATURE

GEOFFREY A. J. JONES

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

Vorwort.

Nach dem grundlegenden Werke von Valckenaer (1768) wird es einem neuen Herausgeber nur im einzelnen zu bessern und die Kritik des Textes wie die Erklärung zu fördern vergönnt sein. Monks Ausgabe 1811 (1821) beruht auf Valckenaers Bearbeitung, hat aber auch selbständige Verdienste. Das Gleiche gilt von den neuen Ausgaben von Paley 1876, Wolfgang Bauer 1876, Weil 1879², Barthold 1880. Auch L. von Jans Anmerkungen zu Eur. Hipp. Schweinfurt 1861 enthalten brauchbare Beiträge zur Erklärung, wie die Dissertationen von Gloël, *de interpol. Hipp. fab. Eur.* Halle 1879 und Wheeler, *de Alc. et Hipp. Eur. fab. interpol.* Bonn 1879 zur Kritik des Textes. Weniger läßt sich dies von Alphonse Willems, *Notes et corrections sur l'Hippolyte d'Eur.* Brüssel 1883 sagen.

Meine Ausgabe hatte zunächst die vorliegende Litteratur unbefangen und gewissenhaft zu prüfen und das Gute und Wahre oder doch Wahrscheinliche zu benützen. Auffassung und Text weicht an verschiedenen Stellen ab; ob die Abweichung ein Fortschritt ist, muß andern zu beurteilen überlassen bleiben. Wenigstens sollte, was neu ist, nicht bloß neu, sondern auch wahr sein und will ich nicht zu denen gehören, welche dem Streben nach Originalität die Wahrheit zum Opfer bringen.

W.

verschmäh't.**) So wurde aus der Bezeichnung des natürlichen Vorganges ein Mythos menschlicher Leidenschaft. Hippolytos geht im Meere unter. Da Theseus ursprünglich ebenso wie Ägeus ein Meergott ist und mit Poseidon zusammenfällt, so war der Anschluß an die Theseussage gegeben.***) Die erklärende Volkssage wufste Theseus und Poseidon zu verbinden: Hippolytos geht unter durch die Verwünschungen des Theseus, nachdem Poseidon ihm die Erfüllung dreier Wünsche gewährt hat. Diese Wendung erinnert an die Sage von Phaëthon (vgl. V. 1169), der in dem Mythos als Sohn des Helios erscheint, ursprünglich aber das Gleiche wie Helios, also auch wie Hippolytos bedeutet.

So waren die Grundzüge des Mythos gegeben: Phädra wird zur Gattin des Theseus gemacht. Hippolytos ist ihr Stiefsohn; dessen Mutter ist die Amazone Antiope, oder wie sie auch genannt wird, Hippolyte. Phädra ist die Tochter des kretischen Königs Minos und der Pasiphaë. Phädra ist ursprünglich nichts anderes als Pasiphaë, der Mond, und Minos ist ein Sonnengott. Die Liebe der Pasiphaë zum Stiere (V. 338) ist, da der Sonnenstier zu verstehen, im Grunde das gleiche wie die Liebe der Phädra zu Hippolytos. Phädra ist Tochter des Minos, wie Chryse Tochter des Chryses, Iphigenie Tochter des Agamemnon, Hekate Schwester des Hekatos, Artemis des Apollon (vgl. Einl. zur Taur. Iph. S. 5). Phädra liebt ihren Stiefsohn; dieser aber entflieht ihr und geht durch seinen Vater zu Grunde. Die Vermittlung lag nahe: Theseus vernichtet seinen Sohn, weil er von der Stiefmutter verleumdet und eben der Schändlichkeit geziehen wird, deren sie selbst sich schuldig gemacht hat.

Der Kultus des Hippolyt ist vorzugsweise in Trözen, Epidauros und Athen zu Hause. Über die Verehrung desselben in Trözen berichten außer Euripides V. 1423 der Schol. zu dieser Stelle, Diod. IV 62, Paus. II 32, Lucian *περὶ τῆς Συρίας θεοῦ* 60. In einem sehr ansehnlichen Bezirke war ein Tempel und eine alte Bildsäule des Hippolyt. Ein

*) Unwillkürlich erinnert man sich der schönen Verse von Goethe (Iph. III 3):

„Du liebst, Diane, deinen holden Bruder
Vor allem, was dir Erd' und Himmel bietet,
Und wendest dein jungfräulich Angesicht
Nach seinem ew'gen Lichte sehnend still.“

Nach O. Peschel a. O. S. 255 erzählen die Khasia im nordwestlichen Indien, daß der Mond bei jedem neuen Wechsel in Liebe zu seiner Schwiegermutter, der Sonne, entbrenne, diese aber werfe ihm aus Abscheu Asche ins Gesicht, woher seine Scheibe uns befleckt erscheine.

**) Pindar nannte den Sohn des Theseus von der Antiope Demophon, kannte also Hippolytos nicht als solchen (Plut. Thes. c. 28).

besonderer Priester hatte keine andere Aufgabe als ihm zu opfern, und jährlich wurden ihm öffentliche Festopfer gebracht. Jungfrauenchöre feierten ihn und Bräute weihten ihm vor der Hochzeit eine Haarlocke. In dem gleichen heiligen Bezirke war ein Tempel des Apollon *Ἐπιβατήριος* und ein Stadion des Hippolyt und über diesem Stadion ein Tempel der Aphrodite *Κατασχοπία*: von dieser Stelle sollte Phädra den gymnastischen Übungen des Hippolyt zugeschaut haben. Es stand dort ein Myrtenbaum mit durchlöcherten Blättern, welche Phädra in ihren Sehnsuchtsqualen beschädigt hatte; nicht weit davon war das Grabmal des Hippolyt und nahe diesem das Grab der Phädra. Endlich befand sich dort eine Statue des Asklepios. — Diese Verbindung des Asklepios mit Hippolyt tritt noch mehr in Epidauros hervor. Hier stand in dem heiligen Haine des Asklepios, der auch Heiligtümer der Themis, der Aphrodite und der Artemis enthielt, eine alte Stele mit einer Weihinschrift, nach der Hippolyt dem Gotte zwanzig Pferde geweiht hatte, offenbar zum Danke dafür, daß er von ihm wieder zum Leben erweckt worden. Denn Pausanias, welcher dies berichtet (II 27, 4), fügt hinzu, mit der Inschrift stimme eine Sage der Einwohner von Aricia überein, daß den durch die Flüche des Theseus umgekommenen Hippolytos Asklepios auferweckt habe. Wieder zum Leben erstanden habe er dem Vater keine Verzeihung gewähren wollen und sei, ohne Rücksicht auf dessen Bitten, nach Aricia in Italien gewandert. Dort sei er König geworden und habe der Artemis einen Bezirk geweiht, wo er immer noch mit Zweikämpfen von entlaufenen Sklaven gefeiert werde.*) Wenn auch nach Paus. II 32, 1 die Trözenier nichts davon wissen wollten, daß Hippolyt von seinen Pferden geschleift ums Leben gekommen sei, so gehört doch sicher gerade der trözenisch-epidaurischen Volkssage die Dichtung über die besondere Art des Untergangs des Hippolyt an. Aus dem Saronischen Meere erhebt sich die furchtbare Woge, die zum brüllenden Stiere wird. Das Gebrüll weist auf unterirdischen Donner (vgl. V. 1201) hin und nach einer im Jahre 1650 gehaltenen Bußpredigt stiegen bei einem Erdbeben auf der Insel Nio, dem alten Ios, die Wogen bis zu einer Höhe von fünfzig Fufs.***) So hat sich in der Volkstradition mit dem mythischen Untergang des Hippolyt im Meere eine historische Erinnerung verbunden: das Gespann, welches dem Sonnenheros zugehört, wird durch den brüllenden Stier scheu gemacht und Hippolyt stürzt vom Wagen wie Phaëthon. — In Athen folgten sich auf

*) Der wieder erweckte Hippolytos wurde mit dem lateinischen Heros Virbius, welcher in Aricia verehrt wurde, identifiziert. Vgl. Verg. Aen. VII 761 ff.

**) Vgl. U. Köhler Der Tod des Hippolyt Hermes III S. 312—15.

dem Wege vom Dionysostheater zum Burgeingang das Asklepieion, der Tempel der Themis, das Grabdenkmal des Hippolytos; neben dem Hippolyteion war der Tempel der Aphrodite *Πάνδημος* oder *Ἀφροδίτη ἐφ' Ἰππολύτῳ*.*) Nach den Worten des Euripides *ναὸν κατόπιον γῆς τῆσδε* V. 30 f. lag der Tempel an einer Stelle, von der man einen Fernblick auf Trözen hatte. Wir finden also hier die gleichen Gottheiten vereint wie in Epidauros, so daß die Vermutung nahe liegt, der Kult des Asklepios und der damit verbundenen Gottheiten sei von Epidauros nach Athen übertragen worden.***) Aphrodite scheint als Göttin der Fruchtbarkeit und der üppigen Vegetation wie Asklepios als Gott der Gesundheit mit dem Sonnenheros verbunden zu sein. Einen anderen Sinn hat nach V. 31 f. die Stiftung des Heiligtums der Aphrodite und ein ganz verschiedenes Verhältniß dieser Göttin zu Hippolyt zeigt die Dichtung des Euripides, nach welcher Hippolyt Aphrodite mißachtet und dafür büßt, indem die Göttin der Stiefmutter die unnatürliche Liebe einflößt. Eine ähnliche Erklärung gab der Dichter in den Kretern für die unnatürliche Liebe der Pasiphaë: Aphrodite hat sie damit gestraft wegen Unterlassung von Opfern, die sie der Göttin schuldete.***)

Bei Homer kommt nur eine Erwähnung der Phädra vor (Od. 11, 321):

Φαίδρην τε Πρόκριν τε ἶδον καλήν τ' Ἀριάδην.

und auch diese Stelle ist eine attische Interpolation. Eine ausführlichere Erzählung, wie es scheint, war in dem Epos *Ναυπάκτια*, welches Liebesgeschichten von Heroinen und Mythen berühmter Frauen behandelte, gegeben. Dies läßt sich schließen aus Apollod. III 10, 3, 10 *εὗρον δέ τινας λεγομένους ἀναστῆναι ὑπ' αὐτοῦ* (nämlich von Asklepios), *Καπανέα καὶ Λυκοῦργον, ὡς Στησίχορος φησιν ἐν Ἐριφύλῃ, Ἰππόλυτον, ὡς ὁ τὰ Ναυπακτικὰ συγγράψας λέγει κτέ.* Wenn erzählt war, daß Hippolyt von Asklepios wieder zum Leben erweckt wurde, so wird dies mit der Teilnahme der Artemis begründet gewesen sein, wie wir in Epidauros einen Tempel der Artemis im Bezirke des Asklepios finden.

Polygnot hatte (nach Homer) auf seiner Darstellung der Unterwelt in der Lesche zu Delphi die Schwestern Ariadne

*) Vgl. Paus. I 21, 6 — 22, 1. Die Bezeichnung *Ἀφροδίτη ἐπὶ Ἰππολύτῳ* findet sich in einer alten attischen Inschrift C. I. A. I nr. 212. Es ist damit weiter nichts als das Heiligtum der Aphrodite am Grabmal des Hippolyt bezeichnet.

**) So urteilt U. Köhler in den Mittheilungen des deutschen archäol. Instituts in Athen II S. 177.

***) Vgl. Hygin f. 40 und Körte, die Kreter des Eur., Histor. u. philol. Aufs. E. Curtius gewidmet S. 195 ff.

und Phädra angebracht: Ariadne sitzt auf einem Felsen und wendet ihren Blick auf Phädra, die mit dem Körper in einer Strickschaukel hängt und mit beiden Händen das Seil anfaßt. Pausanias (X 29, 2) sieht darin eine euphemistische Andeutung ihres Todes durch Erhängen.*) Danach wäre, wenn nicht Pausanias unter dem Eindruck der dramatischen Dichtung geurteilt hat, der Selbstmord der Phädra, welcher leicht als eine dramaturgische Neuerung erscheinen könnte, bereits in der Überlieferung des Mythos gegeben.

Weitere Behandlungen der Sage vor den dramatischen Dichtern sind uns nicht bekannt.

II. Die dramatische Bearbeitung der Sage durch Sophokles und Euripides.**)

Der Sage von dem keuschen Jüngling, welcher von der Stiefmutter leidenschaftlich geliebt wird und durch die Verleumdung derselben zu Grunde geht, hat dramatische Gestalt Sophokles in der *Φαίδρα*, Euripides in dem ersten und zweiten *Ἰππόλυτος*, dem *Ἰππόλυτος καλυπτόμενος* und *Ἰππόλυτος στεφανίας*, gegeben.

1. Da sich von der Phädra des Sophokles nur wenige Bruchstücke erhalten haben***), läßt sich das Verhältniß der Stücke zu einander nicht näher bestimmen. Der Titel Phädra läßt vermuten, daß Sophokles die Rolle der Phädra mehr in den Vordergrund gestellt habe. Dies wie die sonstige Weise des Dichters rechtfertigt auch die Annahme, daß Sophokles es war, der den Charakter der Heldin veredelte und an der Stelle der handelnden die leidende Phädra einführte. In einem Bruchstücke (611 D.) spricht sie zum Chore:

αἴσχη μὲν, ᾧ γυναῖκες, οὐδ' ἄν εἰς φύγοι
βροτῶν ποθ', ᾧ καὶ Ζεὺς ἐφορμήσῃ κακά.
νόσους δ' ἀνάγκη τὰς θεηλάτους φέρειν.

In einem anderen Bruchstück (609) legt Phädra dem Chore Schweigen auf:

σύγγνωτε κἀνάσχεσθε σιγᾶσαι· τὸ γὰρ
γυναιξὶν αἰσχρὸν συγγυνναῖκα δεῖ στέγειν.

*) Vgl. darüber O. Jahn Arch. Beitr. S. 324 N. 66, dagegen Kalkmann Arch. Zeitung 41 S. 40.

**) Vgl. Valcken. praef. p. XVIII, Welcker die gr. Tragödien I S. 394 ff., II S. 736 ff., Scheibel de Eur. Hippolyto. Berlin 1841, Hartung Eur. rest. I 41 ff., Hiller de Soph. Phaedra et de Eur. Hipp. priore in Liber miscell. ed. a societ. philol. Bonn. 1864 p. 34 ff., L. Annaei Senecae trag. rec. et em. Fr. Leo. 1878. I p. 173 sqq., Kalkmann de Hippolytis Euripidis quaestiones novae. 1882.

***) Die Meinung von Welcker, das Schol. zu Hom. 2 321 gebe

Das gleiche Mittel der dramatischen Okonomie finden wir Hipp. 712. Dem Sophokles wird also auch die Wendung angehören, daß Phädra aus Scham sich den Tod giebt und vor Hippolyt zu Grunde geht. Die Handlung war in die Zeit verlegt, wo Theseus in der Unterwelt weilt. Man hält ihn für tot. Nach seiner Rückkehr wird er — von der Chorführerin, wie es scheint — angeredet (603 f.):

ἔξης γὰρ οὐδὲ γῆς ἔνεσθ' ὥχου θανών;

Theseus erwidert:

οὐ γὰρ προ μοίρας ἡ τύχη βιάζεται.

‘Bevor es verhängt ist, stirbt man nicht.’ Theseus führt dann weiter aus, daß er allerdings in der Unterwelt gewesen sei. Auf den Kerberos bezieht sich fr. 619:

ἔσαιν' ἐπ' οὐραν ὧτα κυλλαίνων κάτω.

Theseus bestraft den Hippolyt und rechtfertigt die harte Bestrafung des Sohnes (ähnlich wie Kreon Ant. 655 ff. die seiner Nichte) in fr. 606:

οὐ γάρ ποτ' ἂν γένοιτ' ἂν ἀσφαλῆς πόλις
ἐν ἣ τὰ μὲν δίκαια καὶ τὰ σώφρονα
λάγδην πατεῖται, κωτίλος δ' ἀνὴρ λαβὼν
πανοῦργα χερσὶ κέντρα κηδεύει πόλιν.

Der Botenbericht, welcher die Katastrophe mitteilt, schließt wie andere Botenberichte des Sophokles mit dem Gedanken (610):

τὸ δ' εὐτυχοῦν πᾶν ἐξαριθμήσας βροτῶν
οὐκ ἔστιν ὄντως ὄντιν' εὐρήσεις ἓνα.

2. So wenig wir über die Phädra des Sophokles wissen, so liegt doch die Vermutung nahe, daß der erste Hippolytos des Euripides, welcher sich in der Charakteristik der Phädra mehr der überlieferten Sage anschloß, der Dichtung des Sophokles vorherging und daß wieder Euripides durch die neue Auffassung des Sophokles veranlaßt wurde, seiner Dichtung eine andere Gestalt zu geben, um, wie es in der Hypothesis des erhaltenen Hippolytos heißt, das ‘Unanständige und Tadelnswerte’ zu beseitigen. *) Da das Unanständige nur in dem schamlosen Charakter der Phädra liegen kann, dieser Charakter aber in der Phädra des Seneca beibehalten ist, da auch

den Inhalt der Phädra des Sophokles wieder, hat sich als irrig erwiesen. Vgl. Kalkmann a. O. S. 46 ff.

*) Auf dem Scherze eines Komikers beruht wahrscheinlich die Notiz im βίος Εὐριπίδου: λέγουσι δὲ αὐτὸν γήμαντα τὴν Μνησιλόχου θυγατέρα Χοιρίλην καὶ νοήσαντα τὴν ἀκολασίαν αὐτῆς γράψαι δράμα τὸν πρότερον Ἰππόλυτον, ἐν ᾧ τὴν ἀναισχυντίαν θριαμβεύει τῶν γυναικῶν.

mehrere Bruchstücke mit Gedanken des Seneca übereinstimmen, so muß man (mit Valckenaer) annehmen, daß Seneca vorzugsweise den ersten Hippolytos des Euripides nachgeahmt habe. Doch erkennt man auch bald, daß Seneca vieles geändert hat, so daß man nicht ohne weiteres von der Nachahmung auf das Original Rückschlüsse machen kann.

Bei Seneca tritt zuerst Hippolytus auf und preist des Weidwerks Lust. Die Göttin der Jagd herbeirufend geht er ab in die Wälder (I 1). Phädra erscheint, begleitet von der Amme. Sie beklagt sich, daß Theseus sie schnöde verlassen habe, um als Gefährte eines übermütigen Freiers die Königin der Unterwelt zu entführen. Sie giebt sich ganz ihrer Leidenschaft hin, die sie als Erbteil ihres Geschlechts erkennt. Die Amme macht ihr Vorwürfe und giebt ihr weise Lehren, ihre widernatürliche Leidenschaft zu bezähmen. Phädra erwidert: *quae memoras scio vera esse, nutrix; sed furor cogit sequi peiora* (vgl. Eur. Med. 1078 καὶ μανθάνω μὲν οἷα δρασεῖω κακά, θυμὸς δὲ κρείσσων τῶν ἐμῶν βουλευμάτων). Sie entschuldigt sich mit der unwiderstehlichen Macht des Eros, dem Götter und Menschen unterthan seien. Die Amme weist diese Entschuldigung zurück:

*Deum esse amorem turpis et vitio furens
finxit libido, quoque liberior foret,
titulum furori numinis falsi addidit.*

Die übermäßige Begehrlichkeit entspringe aus der Üppigkeit und sei darum in den Palästen der Reichen, nicht in den Hütten der Armut zu Hause (vgl. zu Hipp. 409). Zuletzt weist sie drohend hin auf die Rückkehr des Gemahls. Phädra fürchtet diese nicht; nie habe, wer einmal die dunklen Pforten überschritten, das Reich des Lichtes wieder geschaut. Die Amme: 'Mag auch Hades sein Reich verschließen und der stygische Hund die Thore bewachen, Theseus wird den Weg finden.' Phädra: 'Dann wird er meiner Liebe Nachsicht schenken.' Die Amme: 'Er ist auch rauh gegen seine keusche Gattin gewesen: Antiope hat seine harte Hand erfahren. Aber mag der Grimm des Gemahls beschwichtigt werden, wer kann dem unnahbaren Hippolytus nahen; er haßt das ganze Frauengeschlecht und gelobt ein eheloses Leben; er zeigt eben Amazonenart.' Phädra: 'Ich will ihm folgen durch Wälder und Berge.' Die Amme führt ihr noch einmal alle Schwierigkeiten und Gefahren vor Augen und beschwört sie sich zu mäßigen. Da endlich giebt Phädra der Scham, die ihr noch geblieben, Raum und entschließt sich der Schuld durch den Tod zuvorzukommen. Die Amme sucht ihr diesen Entschluß auszureden. Da aber alles vergeblich ist, sieht sie in der Verführung des

Jünglings das einzige Mittel, die Herrin am Leben zu erhalten (I 2). — Nach dem ersten Chorgesang tritt die Amme auf und auf die Frage, wie es um die Königin stehe, schildert sie die schreckliche Gewalt der Leidenschaft, die sich in dem beständigen Wechsel von Wünschen und Begierden kundgebe:

*nil idem dubiae placet
artusque varie iactat incertus dolor.
nunc ut soluto labitur moriens gradu
et vix labante sustinet collo caput,
nunc se quieti reddit et, somni immemor,
noctem querelis ducit; attolli iubet
iterumque poni corpus et solvi comas
rursusque fingi: semper impatiens sui
mutatur habitus. Nulla iam Cereris subit
cura aut salutis; vadit incerto pede etc. (II 1).*

Da öffnet sich die Thür des Palastes. Auf einem Ruhe-
bette liegend, von Dienerinnen umgeben, in leichtem Gewande
wird Phädra über die Bühne in den Wald getragen, wo sie
Pfeile schießen und den Wurfspeer werfen will (II 2). Auf
die Aufforderung des Chors hin richtet die Amme ein Gebet
an Diana: 'Dreigestaltete Hekate, mögest du den spröden
Sinn des Jünglings erweichen, damit er Liebe mit Gegenliebe
erwidern lerne. Wenn du mein Gebet erhörst, so mögen nie
dunkle Wolken dein reines Licht trüben und nie Zaubergesänge
der Thessalierinnen instande sein dich vom Himmel zu ziehen'
(II 3). Da kommt Hippolyt, um nach seiner Gewohnheit vor
dem Bild der Diana seine Andacht zu verrichten und die
Amme findet die erwünschte Gelegenheit, ihre Anschläge auf
die Sittenreinheit des Jünglings ins Werk zu setzen: er möge
sein Glück und seine Jugend genießen; ohne Liebe sei das
Leben öde und leer die Welt. Sie sei ein Gebot der Natur;
er möge der Natur gehorchen. Hippolyt hält dagegen eine
begeisterte Lobrede auf das Leben in der lauterer Natur, wo
der Sinn lauter bleibe und frei von Leidenschaften und Küm-
nissen. Das sei das Leben des goldenen Zeitalters gewesen.
Nun sei es anders geworden und an der Spitze alles Unheils
stehe das Weib. Er giebt seinem Hasse der Frauen Ausdruck
und schließt mit den Worten:

*solamen unum matris amissae fero,
odisse quod iam feminas omnes licet (II 4).*

In diesem Augenblick kommt Phädra daher. Sie verliert bei dem
Anblick des Jünglings die Fassung und fällt in Ohnmacht. Hip-
polyt fängt sie auf. Phädra faßt sich: 'Ich habe dir unter vier

Augen etwas anzuvertrauen.' Hippolyt: 'Der Ort ist rein, kein Zeuge da.' Phädra: 'Der Mund versagt mir den Dienst; ein großer Drang entsendet Worte, ein größerer hemmt sie wieder. Euch, ihr Himmlischen alle, rufe ich zu Zeugen an, das was ich will —' Hippolyt: 'Du kannst nicht aussprechen, was du sagen willst?' Phädra: 'Kleine Sorgen finden Worte, große verstummen.' Hippolyt: 'Vertraue, Mutter, deine Sorgen meinem Ohr.' Phädra: 'Der Name Mutter ist zu stolz und hoch für mich; meinen Gefühlen entspricht eine niedrigere Bezeichnung; nenne mich Schwester oder auch Dienerin; Dienerin lieber; zu jedem Dienst bin ich bereit' u. s. w. Sie gesteht endlich in feurigen Worten ihre glühende Liebe und fällt dem Jüngling zu Füßen. Hippolyt entsetzt sich und weicht zurück. Phädra fällt zum zweitenmal vor ihm nieder und will ihn umfassen. Er zieht das Schwert und faßt sie bei den Haaren, um das schamlose Haupt der Göttin zu opfern. Phädra:

*Hippolyte, nunc me compotem voti facis;
sanas furem. Maius hoc voto meo est,
salvo ut pudore manibus immoriar tuis.*

Mit den Worten: 'Nein, du sollst leben und dieses von dir berührte Schwert soll nicht mehr an meiner keuschen Seite sein' wirft er das Schwert hin und geht davon (II 5). Die Amme tritt vor: 'Werfen wir die Schuld auf ihn zurück und zeihen wir ihn sündhafter Liebe. Das Verbrechen muß durch Verbrechen verhüllt werden.' Sie ruft laut alle Welt zu Hilfe gegen den Räuber der Ehre, der mit dem Schwert die Züchtigen erschrecken wollen (II 6). — Nach einem Chorgesang spricht der Chorführer:

*quid sinat inausum feminae praeceptis furor?
nefanda iuveni crimina insonti apparat.*

Theseus erscheint aus der Unterwelt. Herakles habe ihn befreit, als er den Kerberos von dort entführte. Da hört er Weinen und Klagen aus dem Hause (III 1). Die Amme erscheint und meldet, Phädra wolle sterben. Den Grund gebe sie niemanden an und wolle ihr Geheimnis mit ins Grab nehmen (III 2). Theseus läßt schnell das Thor des Palastes öffnen und erblickt seine Gemahlin auf einem Ruhebett, das Schwert des Hippolyt in der Rechten haltend. Sie verlangt den Tod, um die Schmach, die sie erlitten, zu tilgen. Den Schuldigen will sie nicht nennen. Erst die Drohung des Theseus die alte Amme durch Schläge und Fesseln zum Geständnis zu zwingen (vgl. Soph. O. T. 1154) öffnet ihr den Mund: 'Dieses Schwert wird es dir sagen, das durch Lärm erschreckt der Frevler zurückgelassen hat, den Auflauf der Bürger fürchtend.'

Theseus erkennt am elfenbeinernen Griff das Schwert seines Sohnes. Mit den Worten *pro sancta Pietas* beginnt er eine längere Rede, in welcher er seinen Sohn verflucht und verwünscht und seinen göttlichen Vater bittet, die Schmach seines Hauses am Sohne zu rächen und ihm in versprochener Weise den Wunsch zu erfüllen (III 3). — Nach einem Chorgesang tritt ein Bote auf und berichtet den Untergang des Hippolytus: sein Gespann sei durch den Meerstier wild gemacht und sein Leib geschleift und in Stücke zerrissen worden. Theseus ist gerührt (IV). — Nach einem weiteren Chorgesang erscheint Phädra unter schmerzlichen Klagen auf dem Dache des Palastes, wieder das Schwert des Hippolyt haltend. Sie gesteht ihre Schuld und die Unschuld des Jünglings und ersticht sich mit dem Schwerte (V 1). Theseus giebt sich dem Schmerze und der Verzweiflung hin und wird endlich vom Chore ermahnt, die zerstreuten Glieder seines Sohnes zu bestatten (V 2). Es werden ihm die Glieder gebracht. Er setzt sie, soweit sie kenntlich sind, zusammen und ordnet feierliche Bestattung an. Mit den schauerlichen Worten: 'Jener aber grabet eine Grube und schwer laste auf dem Haupte der Sünderin die Erde' schließt das Stück (V 3).

In der Ökonomie dieses Stücks befremdet zunächst, daß in dem ersten Auftritt des zweiten Akts die Wirkungen der Leidenschaft von der Amme geschildert werden, nachdem vorher bereits die leidenschaftliche Phädra selbst vor Augen geführt ist. Der Zuschauer erwartet den Fortgang der Handlung und ist von dem Verzuge, den die lange Schilderung bringt, unangenehm berührt. Eine solche Schilderung konnte bei Euripides nur der persönlichen Einführung der Phädra vorausgehen. Daß sie wirklich vorausgegangen ist, ergibt sich aus dem Schol. zu Theokr. II 10 *ταῖς ἔρωτι κατεχομέναις τὴν σελήνην μετακαλεῖσθαι σύνηθες, ὥς καὶ Εὐριπίδης ποιεῖ Φαίδραν πράττουσαν ἐν τῷ καλυπτομένῳ Ἴππολύτῳ*. Solches konnte nur erzählt sein und weist auf einen Prolog der Amme hin. Noch eine bedeutende und die Anlage des ganzen zweiten Teils stark beeinflussende Umgestaltung erfuhr der Schluß des Stücks, da wir wissen, daß bei Euripides Artemis auftrat. Man sieht hieraus, daß bei Seneca die Ökonomie des Stücks von demselben Gesichtspunkt aus wie die der Aulischen Iphigenie*) geändert ist: der die Exposition gebende Prolog und der *deus ex machina* ist beseitigt. Wie in der Aul. Iph. dem Prolog eine Scene vorausgeschickt wird, so ist bei Seneca der Inhalt des Prologs zum Teil im Anfang des zweiten Akts nachgeholt.

*) Vergl. darüber m. Abh. über die Umarbeitung der Aulischen Iphigenie in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1878 S. 721 ff.

Außerdem offenbart sich eine gewisse Freiheit in der Behandlung der Scenerie. Dem Wunsch der Phädra in den Wäldern zu jagen läßt Seneca in einer Weise die Erfüllung folgen, welche nicht von Euripides herrühren kann und sich schwer verträgt mit dem gewiß Euripideischen Gedanken, die Amme und Phädra mit Hippolyt vor der Statue der Artemis zusammenzuführen. Damit hängt zusammen, daß bei Seneca Hippolyt zur Jagd auszieht; bei Euripides wird er, wenn er vor der Parodos auftrat, von der Jagd zurückgekehrt sein. Der Schauplatz aber scheint bei Euripides auch Athen gewesen zu sein (vgl. Ov. Met. XV 506 und Fast. VI 739)*).

Im Anfang also tritt die Amme auf, giebt die Exposition und schildert das krankhafte Wesen ihrer Herrin, wie sie ewig mit sich selbst im Streit sei, wie sie zu unheimlichen Mitteln ihre Zuflucht nehme und den Mond nach Art thessalischer Frauen herabrufe. Nachher wird Hippolyt erschienen sein, schon damit in der folgenden Scene die Phantasie der Zuschauer an einer bestimmten Person haften kann. Vielleicht hat derselbe vor der Bildsäule der Artemis ein Opfer gebracht.**) — Nach der Parodos des aus Frauen (vgl. unten fr. 432) bestehenden Chors kommt Phädra auf die Bühne, begleitet von der Amme. Sie beginnt mit fr. 446:

ὦ λαμπρὸς αἰθῆρ ἡμέρας θ' ἄγνὸν φάος,
ὥς ἡδὺν λεύσσειν τοῖς τε πράσσουσιν καλῶς
καὶ τοῖσι δυστυχοῦσιν, ὧν πέφυκ' ἐγώ.

Sie klagt wie bei Seneca über ihr vereinsamtes Leben und beschwert sich, um ihre sündhafte Liebe zu rechtfertigen, über die Untreue des Gemahls nach Plut. Mor. p. 28 A καὶ ὁ σύσκηνος αὐτοῦ (des Sophokles) πάλιν ὁρᾷς ὅτι τήν τε Φαίδραν καὶ προσεγκαλοῦσαν τῷ Θησεῖ πεποίηκεν ὥς διὰ τὰς ἐκείνου παρανομίας ἐρασθεῖσαν τοῦ Ἰππολύτου. Theseus war also hier gleichfalls mit Peirithoos in die Unterwelt gestiegen, um Persephone zu entführen. Diese Motivierung lag am nächsten, weil Theseus als tot gelten und Phädra sich als Witwe betrachten konnte. Was Phädra bei Seneca sagt:

*Palladis telae vacant
et inter ipsas pensa labuntur manus,*

wird auch bei Euripides vorgekommen sein, weil dieser Zug auf antiken Reliefs, auf welchen die leidende Phädra dargestellt

*) M. Mayer de Eur. mythopoeia cap. duo. 1883 p. 70 weist darauf hin, daß in Attika die Stelle war, wo Theseus mit Peirithoos in die Unterwelt hinabgestiegen sein sollte (Soph. O. K. 1592).

**) Solches vermutet Kalkmann a. O. p. 27 nach Sarkophagreliefs, auf welchen ein solches Opfer des Hipp. dargestellt ist.

ist, durch den umgestürzten Wollkorb angedeutet wird. *) Phädra beruft sich wie bei Seneca auf die unwiderstehliche Macht des Eros fr. 433:

ἔχω δὲ τόλμης καὶ θράσους διδάσκαλον
ἐν τοῖς ἀμηχάνοισιν εὐπορώτατον
Ἔρωτα, πάντων δυσμαχώτατον θεόν.

und 434:

Ἔρως γὰρ ἄνδρας οὐ μόνους ἐπέρχεται
οὐδ' αὖ γυναῖκας, ἀλλὰ καὶ θεῶν ἄνω
ψυχὰς χαράσσει καπὶ πόντον ἔρχεται.
καὶ τόνδ' ἀπείργειν οὐδ' ὁ παγκρατὴς σθένει
Ζεὺς, ἀλλ' ὑπείκει καὶ θέλων ἐγκλίνεται.

Sie beschönigt ihre Frechheit mit der Notwendigkeit fr. 436:

ἔγωγε φημι καὶ νόμον γε μὴ σθένειν
ἐν τοῖσι δεινοῖς τῶν ἀναγκαίων πλέον

und macht geltend, daß rücksichtslosem Zugreifen aller Erfolg des Lebens verdankt werde fr. 437:

οὐ γὰρ κατ' εὐσέβειαν αἱ θνητῶν τύχαι,
τολμήμασιν δὲ καὶ χερῶν ὑπερβολαῖς
ἀλίσκεται τε πάντα καὶ θηρεύεται.

Die Amme leistet ihr Widerstand mit ähnlichen Gründen wie bei Seneca fr. 441:

ὕβριν τε τίπτει πλοῦτος, οὐ φειδὼ βίου

und 440:

ὄρω δὲ τοῖς πολλοῖσιν ἀνθρώποις ἐγὼ
τίπτουσιν ὕβριν τὴν πάροιθ' εὐπραξίαν.

Auch bei Euripides muß die Amme infolge des Entschlusses ihrer Herrin zu sterben anderen Sinnes werden. Sie kann es um so mehr für ihre Pflicht ansehen, alles zu thun, was die Königin von ihrem Entschluß abzubringen vermag, als sie sich der Schuld bewußt ist, den Entschluß herbeigeführt zu haben. Sie kommt darum auf den ersten Plan ihrer Herrin zurück und übernimmt es, die Liebeswerbung bei dem Jüngling vorzubereiten. — Sie trifft mit diesem vor dem Standbild der Artemis zusammen. Daß sie ihm ähnliche Vorstellungen wie bei Seneca macht, zeigt fr. 431:

οἱ γὰρ Κύπριν φεύγοντες ἀνθρώπων ἄγαν
νοσοῦσ' ὁμοίως τοῖς ἄγαν θηρωμένοις.

Das eigentliche Geständnis der Liebe übernimmt Phädra selbst. Den Schwur, das mitzuteilende Geheimnis zu verschweigen,

*) Vgl. O. Jahn Arch. Beitr. S. 305, Leop. Schmidt Arch. Zeit. 1847 S. 69 Anm. 3.

welchen im zweiten Hippolytos der Jüngling der Amme vor dem Auftreten geleistet hat, nimmt hier Phädra ihm ab. Darauf bezieht sich fr. 438:

τί δ', ἣν λυθείς με διαβάλης, παθεῖν σε δεῖ;

denn die Frage τί παθεῖν σε δεῖ; weist hin auf den Brauch, bei der Eidesabnahme den Schwörenden auf sich für den Fall des Meineids ein Unheil herabwünschen zu lassen (vgl. zu Med. 754). Es mußte sich also aus dem Zusammenhang ὅρκου zu λυθείς ergänzen ('des Eides dich entledigend'). Wie Phädra ihre unsittlichen Anträge offenbart, verhüllt sich Hippolyt vor Scham das Haupt. So erklärt man am besten (mit Toup) den Titel Καλυπτόμενος. Das Umfassen der Kniee war dann ein geeignetes Mittel, den Jüngling sich wieder enthüllen und das Gespräch wieder aufnehmen zu lassen. So finden sich Anzeichen genug die musterhafte Komposition dieser Scene und die geschickte Fortleitung des Gesprächs bei Seneca auf Euripides zurückzuführen. Dafür spricht auch die komische Umbildung der Scene in der neuen Komödie, beziehungsweise im Miles Glor. des Plautus IV 5, wo sich Acroteleutium zum Scheine in gleichem Verlangen dem Pyrgopolinices nähert und bei dessen Anblick Ohnmacht heuchelt.*) Gleich im Anfang weist die geschickte Wendung:

HIPP. *conmitte curas auribus, mater, meis.*

PHAEDR. *matris superbum est nomen et nimium potens.*

auf den Dichter hin, welcher Hipp. 345 Phädra sagen läßt: πῶς ἂν σύ μοι λέξειας ἀμὲρ χοῆς λέγειν; und 352 σοῦ τάδ', οὐκ ἐμοῦ κλύεις. Dieser Wendung gleicht die spätere, wo Hippolyt zum Schwerte greift und Phädra erwidert: *Hippolyte, nunc me compotem voti facis.* Es wird also auch bei Euripides Hippolyt sein Schwert geworfen und davon gestürzt sein, die Amme aber, welche die Zusammenkunft veranstaltet hat, die böse Verleumdung ersonnen haben**), worauf der Chor ausruft (fr. 432***):

ἀντὶ πυρὸς γὰρ ἄλλο πῦρ
μεῖζον ἐβλάστομεν γυναῖ-
κες πολὺ δυσμαχώτερον.

*) Auch die Darstellung auf einem Pompejanischen Wandgemälde (Helbig No. 1300) mag in ihrem Original auf diese Scene des Euripides zurückgehen: Phädra ist vor Hipp. auf die Kniee gesunken und streckt die rechte Hand nach ihm aus.

**) Dafs im ersten Hipp. die Verleumdung von der Amme ausgeht, kann man aus Hipp. 705 ἀλλ' ἔστι καὶ τῶνδ' ὥστε σωθῆναι, τέκνον in gewissem Sinn schließen.

***) Doch könnte dieses Bruchstück auch der Phädra gehören. Daran läßt wenigstens die Parodie im Polyidos des Aristophanes (fr. 453 Kock)

Vgl. Senec. 824 *quid sinat inausum feminae praeceps furor?* — Theseus kommt aus der Unterwelt zurück. Dem schlimmen Charakter der Phädra kommt es zu selbst die Anklage gegen Hippolyt zu führen. *) Wie Theseus das Schreckliche vernimmt, ruft er aus (fr. 439):

ὦ πότνι' αἰδώς, εἶθε τοῖς πᾶσιν βροτοῖς
συννοῦσα τὰναίσχυντον ἐξήρου φρενῶν.

Vgl. Senec. 903 *pro sancta Pietas*. Von da an weicht Seneca bedeutend ab. Bei Euripides tritt der Sohn dem Vater gegenüber. Da Seneca diese Scene beseitigt hat, so hat er vorher mit gutem Grunde auch den Schwur des Hippolyt weggelassen. Der Eid hebt den Charakter des Hippolyt ungemein: ein Wort könnte ihn retten, er spricht es nicht. In dieser Unterredung von Vater und Sohn kam fr. 442 vor:

φεῦ φεῦ, τὸ μὴ τὰ πράγματ' ἀνθρώποις ἔχειν
φωνήν, ἵν' ἦσαν μηδὲν οἱ δεινοὶ λέγειν.
νῦν δ' εὐτρόχοισι στόμασι τάληθέστατα
κλέπτουσιν, ὥστε μὴ δοκεῖν ἂν χρὴ δοκεῖν.

Der Gedanke erinnert an Hipp. 925 ff. und ist ein Gemeinplatz des Euripides. Auch fr. 444:

χρόνος διέρπων πάντ' ἀληθεύειν φιλεῖ

wird dieser Scene angehört haben. Vgl. Hipp. 1051. Theseus verbannt und verflucht seinen Sohn. Nach einem Chorgesang meldet ein Bote dessen Untergang. Diesem Bericht ist fr. 445:

οὐ — πρὸς ἵππων εὐθὺς ὁρμήσας στάσιν

entnommen. Den Schluss desselben bildete fr. 443:

Θησεῦ, παραινῶ σοι τὸ λῶστον, εἰ φρονεῖς,
γυναικὶ πείθου μηδὲ τάληθῃ κλύων.

An die Stelle dieser Hyperbel 'einem Weibe glaube nicht einmal die Wahrheit', die besonders im Munde eines Mannes vom Volke nicht so sinnlos klingt, wenn man z. B. an den Ausspruch *errare malo cum Platone quam cum istis vera sentire* denkt, ist im zweiten Hipp. 1252 eine andere getreten: οὐδ' εἰ γυναικῶν πᾶν κρεμασθείη γένος κτέ. Vgl. fr. 673 πιστεύειν δὲ

denken: ἰδὸν δίδωμι τήνδ' ἐγὼ γυναῖκά σοι Φαίδραν· ἐπὶ πῦρ δὲ πῦρ ἔοιχ' ἦκειν ἄγων.

*) Welcker will zwar die Notiz im Lexikon des Philemon v. βίβλος: οἱ δὲ παλαιοὶ καὶ ἐν τῇ κατ' Εὐριπίδην Φαίδρα, ἐνθα μνήμη πεύκης κεῖται, φασὶ πεύκην ῥηθῆναι τὴν ἐν τῇ χειρὶ τῆς Φαίδρας δέλτον, τὴν κατὰ τοῦ Ἰππολύτου, ὡς ξυλίνην οὖσαν καὶ ἴσως ἐκ πεύκης auf den ersten Hipp. beziehen, weil in dem zweiten der verleumderische Brief immer δέλτος, nicht πεύκη heiße, aber die Notiz bezieht sich augenscheinlich auf Hipp. 1254.

χορὴ γυναικὶ μηδὲν ὅστις εὖ φρονεῖ βροτῶν. Weiter hat man wohl anzunehmen, daß Phädra sich erhängt, sobald sie das gräßliche Schicksal des geliebten Jünglings vernommen hat, den sie nur verleumdete, um ihre Ehre zu retten. Artemis erscheint und erklärt dem Theseus die Unschuld seines Sohnes. Der dem Tode nahe Hippolyt wird herbeigebracht. Die Scene scheint im zweiten Hippolytos nicht wesentlich verändert zu sein. Die Stelle von Hipp. 1413—15 dürfte im ersten Hipp. fragm. inc. 977 eingenommen haben, so daß etwa die Stelle lautete:

ΘΗ. ὥς μήποτ' ἐλθεῖν ὄφελ' εἰς τοῦμὸν στόμα.
 ΙΙΙΙ. φεῦ.
 εἶθ' ἦν ἄφωνον σπέρμα δυστήνων βροτῶν.

Artemis konnte darauf fortfahren mit fr. 448:

ἀλλ' οὐ γὰρ ὀρθῶς ταῦτα κρίνουσιν θεοί.

Die Göttin stiftete hohe Ehren und ein Erinnerungsfest für Hippolyt, worauf der Chor die Handlung schloß mit fr. 449:

ὦ μάκαρ, οἷας ἔλαχες τιμὰς,
 Ἰππόλυθ' ἥρως, διὰ σωφροσύνην.
 οὔποτε θνητοῖς
 ἀρετῆς ἄλλη δύναμις μείζων.
 ἦλθε γὰρ ἢ πρόσθ' ἢ μετόπισθεν
 τῆς εὐσεβίας χάρις ἐσθλή.

Ob diese Worte darauf hindeuten, daß Hippolyt durch Asklepios geheilt und von Artemis unsterblich gemacht worden sei*), muß fraglich bleiben.

3. Der zweite Hippolytos ist eine Diaskeuase des ersten und zwar eine durchgreifende Umarbeitung, welche die Anlage der Handlung, die Charaktere und Motive in wesentlichen Punkten änderte und auch die sprachliche Form wenn nicht ganz, so doch größtenteils umgestaltete. Der erste Hippolytos war eine epochemachende Erscheinung auf der griechischen Bühne; denn er war wohl das erste Stück, in welchem das Wort 'ich liebe dich' vernommen wurde. Es war in demselben die verzehrende Macht der Leidenschaft dargestellt, welche den Menschen mit aller Gewalt ergreift und ihn über die Schranken der Vernunft und der Sitte hinwegführt. Die unverhüllte und schamlose Leidenschaft war widerwärtig. Euripides verbesserte den Fehler und stellte im zweiten Stück den Kampf der Vernunft gegen die Leidenschaft dar, der aber mit dem wenn

*) So meint Hiller a. O. S. 45. Diese Wendung des Mythos haben wir oben S. 4 bereits in den *Ναυπάκτια ἐπη* gefunden. Es erwähnt dieselbe auch Staphylos bei Sext. Emp. I 12, Schol. Pind. Pyth. III 96, Schol. Eur. Alk. 1, Hygin f. 49, Ovid Met. XV 534, Verg. Aen. VII 769 und Serv. zu Verg. Aen. VI 398.

auch nicht zugestandenen Sieg der Leidenschaft endet. Phädra ist nicht mehr die Frau, welche ihren Begierden rückhaltlos sich hingiebt und die Befriedigung derselben stürmisch verfolgt; sie ist von Scham und Ehrgefühl durchdrungen, sucht darum ihre Krankheit zu verheimlichen, und nachdem ihr das Geständnis entlockt ist, will sie lieber sterben als die Ehre ihres Hauses beflecken. Aber sie hat nicht die sittliche Kraft, den verführerischen Worten der Amme entschiedenen Widerspruch entgegenzusetzen und ihrem zweideutigen Beginnen entschlossen Halt zu gebieten. Mehr willig als widerwillig*) läßt sie die Dienerin gewähren nicht ohne die stille Hoffnung ihres Herzens Wunsch schliesslich doch noch befriedigt zu sehen und wahrt sich nur die Beruhigung, daß sie die Pläne der Amme nicht kenne, ihr keinen Auftrag gegeben habe und darum sie im Falle des Mislingens (vgl. 700) verleugnen könne. Wie sie sich dann freilich durch das Vorgehen derselben bloßgestellt und dem Hohne dessen, den sie geliebt, preisgegeben sieht, da erwacht in ihr wieder das Gefühl der Scham und das frühere Verlangen zu sterben wird zum festen Entschluß; aber die innere Erregung nimmt eine andere Richtung: um ihre und ihrer Kinder Ehre zu retten und nicht ungerächt verhöhnt zu sein, kommt sie der Beschuldigung zuvor und klagt den an, welchen sie als Ankläger fürchtet. Diese Änderung des Charakters der Phädra ist der Ausgangspunkt für die weiteren Modifikationen der Ökonomie und Motive der Handlung. Ihre Krankheit wird zu einem göttlichen Verhängnis gemacht und die Rache, welche sie vor ihrem Tode nimmt, dient den Plänen der Aphrodite, welche ihren Verächter zu strafen unternimmt. Die Göttin tritt jetzt im Anfange auf, um ihren Racheplan darzulegen. Was früher die Amme im Prolog berichtete, wird nunmehr im ersten Epeisodion den Augen der Zuschauer vorgeführt. Mit dieser Darstellung der Selbstqual der Leidenschaft ist der Stoff für den Beginn der Handlung gegeben, da jetzt Phädra die Ursache ihrer Krankheit geheim halten muß. Um den Racheakt der Göttin zu rechtfertigen, hat der Dichter im Prolog die Unterredung zwischen Hippolyt und dem alten Diener eingefügt: der Übermut, mit welchem der Jüngling in seinem Tugendstolze die vorsichtigen, zur Achtung der Kypris auffordernden Worte des greisen Mannes in den Wind schlägt, erklären den Zorn der mächtigen Gottheit. Wie die Rolle der Phädra, mußte auch die der Amme umgestaltet werden. Der Grundzug des Charakters ist derselbe: das Wohl ihres Pfleglings ist ihre höchste und einzige Sorge (328, 496 f.). Aber da sich Phädra

*) οὐχ ἐκούσα sagt Artemis 1305 entschuldigend.

durchaus leidend verhält, ist die Aufgabe zu handeln ganz ihr zugefallen. Die Mitteilung der sträflichen Liebe übt zwar auch im ersten Augenblick eine niederschlagende Wirkung auf sie aus, aber da Phädra nachher wie vorher nur zu sterben verlangt, faßt sie sich wieder und sinnt auf Mittel, ihre Herrin am Leben zu erhalten. Nachdem ihr Wagnis so schmäählich mißlungen ist, kann Phädra keine gemeinschaftliche Sache mehr mit ihr machen und verstößt sie. Die Schande kann die Phädra unseres Stücks nicht überleben. Das Schamgefühl, das sie sich bewahrt hat, gestattet ihr nicht, dem Theseus vor die Augen zu treten (416) und ihm in das Gesicht den Sohn zu verleumden. Da die Verleumdung also weder von der Amme noch von der lebenden Phädra ausgehen kann, griff der Dichter zu dem auch anderswo gebrauchten Mittel eines Briefes, den die Sterbende hinterläßt. Der Tod der Gattin enthält für Theseus den stärksten Beweis ihrer Anklage (vgl. 964 ff.) und seine voreilige Verfluchung des Sohnes ist eher gerechtfertigt als wenn Phädra noch lebt und Rede und Gegenrede die Wahrheit ans Licht bringen kann (vgl. 1023 f.). Wie im ersten Stücke der Selbstmord der Phädra veranstaltet war, wissen wir nicht. Theseus kommt hier nicht aus der Unterwelt, sondern von einer Pilgerfahrt zurück: die Frau, welche ihre Leidenschaft geheim halten und unterdrücken will, bedarf nicht der Ausrede, daß Theseus tot sei oder Liebesabenteuern nachgehe. Im übrigen konnte der zweite Teil der Handlung ohne wesentliche Änderungen bleiben.

Übersichtlich gliedert sich die Handlung in folgender Weise:

I. Einleitung (Prolog): Hippolyt, der nur Artemis ehrt, Aphrodite aber verachtet und nicht auf die warnende Stimme des alten Dieners hört, soll die stolze Verschmähung der Kypris büßen. Dazu dient die Liebe, welche nach dem Plan der Aphrodite die Stiefmutter zu ihm gefaßt hat.

II. Erster Teil (Parodos, 1. und 2. Epeisodion): Die leidende Phädra. Die Wirkung geht von Hippolytos aus:

- a) Darstellung der krankhaften Stimmung, deren Ursache Phädra verheimlicht. Zuerst berichtet der Chor darüber vom Hörensagen, dann wird die Leidende selbst sichtbar.
- b) Geständnis der Liebe.
- c) Verlangen in Ehren zu sterben.
- d) Gegenwirkung der Amme und Erweckung geheimer Hoffnungen.
- e) Hippolyt macht den Plan der Amme zu Schanden. Phädra geht in den Tod.

III. Zweiter Teil (3. und 4. Epeisodion): Der leidende Hippolyt. Die Wirkung geht von der toten Phädra aus.

- a) Der getäuschte Theseus spricht Bann und Fluch über seinen Sohn aus.
- b) Der Sohn rechtfertigt sich vergeblich.
- c) Untergang des Hippolyt.

IV. Schluss (Exodos). Erklärung des Zusammenhangs. Die Unschuld des Hippolyt wird ans Licht gebracht und ihm durch die Reue des Vaters, sowie durch die Stiftung eines Kultus und das Versprechen der Artemis Rache an Aphrodite zu nehmen Sühne und Genugthuung zu teil.

Wie die Hypothesis angiebt, rechneten alte Kunstrichter den zweiten Hippolytos zu den Hauptwerken des Euripides und trug der Dichter bei der Aufführung des Stücks (im J. 428 v. Chr.) den ersten Preis davon. Bei unserer Beurteilung müssen wir uns hüten, den antiken Standpunkt außer acht zu lassen. Uns befremdet die Rachsucht einer Gottheit, die über die Leichen Unschuldiger hinweg ihr Mütchen kühlt. Aber die homerische Auffassung der Götter war den Alten geläufig. Freilich giebt der Dichter V. 120 zu erkennen, daß solches Thun der Götter seiner Vorstellung göttlichen Wesens nicht entspricht. Homerisch ist es auch, wenn die Vorgänge des Innern zu Erscheinungen der Außenwelt gemacht werden, und wie in der Ilias nicht die Scheu vor der königlichen Majestät des Heerführers den Achilleus abhält gewaltsam auf Agamemnon einzudringen, sondern Athena, welche ihn am Haare faßt, so kann die plötzliche Anwandlung, welche über Phädra kommt, und die unbezwingliche Macht, mit der die Liebe sich ihres Herzens bemächtigt, als das Werk der Kypris betrachtet werden. Antik ist auch die Rachsucht, mit welcher Phädra den Geliebten verfolgt, und die Rücksicht auf Ehre und Kinder kann unserem Gefühle nicht genügen, um diesen Übergang von Liebe in Haß zu erklären. Darum hat Racine die Gewalt der Eifersucht in Mitte gelegt auf Kosten des Charakters des Hippolyt, der durch seine Liebe zu Aricia jede Spur antiker Gröfse verliert. Aber die Liebe der Phädra wurde von den Alten bloß von der sinnlichen Seite aufgefaßt und mit dem Verlust des Lebens hört die Sinnlichkeit auf. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es begreiflich, daß Phädra in höchster Erregung, nachdem sie eben die ärgsten Schmähungen hat anhören müssen, in dem Augenblick, wo sie nach ihrer Meinung der Hoffart des über sie triumphierenden Mannes das Leben opfert, den verderblichen Plan faßt ihn zu demütigen.

Stellen wir uns auf diesen antiken Standpunkt, so muß uns der Hippolyt als ein bedeutendes Werk erscheinen. Trefflich ist der Kontrast zwischen dem lauteren, jungfräulich keuschen Sinn des Jünglings und den sündhaften Begierden der Frau. Auf der einen Seite das Siechtum und die ver-

zehrende Leidenschaft im schweren Kampf mit Pflicht und Ehre, auf der anderen Seite Friede und Fröhlichkeit schuldlosen Sinnes und reine Lust in der freien Natur und blühende Jugendkraft. Dieser Kontrast spiegelt sich wieder in dem Wesen der Göttin, welche das Stück eröffnet, und derjenigen, welche am Ende des Stückes auftritt, wie der Gegensatz gleich in den Bildern der Aphrodite und der Artemis, die zu beiden Seiten des Palasteinganges aufgestellt sind, vor Augen tritt. In Hippolyt hat der Dichter einen Charakter geschaffen, der fast über antikes Maß hinausgewachsen ist. Das Bild dieses edlen Jünglings, des würdigen Gefährten der ewig jungfräulichen Göttin, ist vielleicht das Anziehendste, das die Muse des Euripides hervorgebracht hat. Die Schuld, die ihm der Dichter giebt, um den Groll der Aphrodite zu motivieren, nämlich die tugendstolze Überhebung, genügt nicht, um seinen Untergang zu erklären, so daß dieser mehr elegische, als tragische Empfindungen weckt (vgl. 1390 τὸ δ' εὐγενές σε τῶν φρενῶν ἀπώλεσεν). Der tragische Gehalt, der in dem Stoffe zu liegen scheint, erfordert zu seiner Entfaltung andere Voraussetzungen. Tragisch ist ja der Gedanke, daß eine Liebende durch ihr Verlangen den Geliebten zu gewinnen, diesen wie sich selbst zu Grunde richtet. Aber dieser Gedanke konnte in einem Stoffe ausgeführt werden, wie er in den Trachinierinnen des Sophokles vorliegt, wo das unvorsichtige und unüberlegte Streben der Deianira die Liebe des geliebten Gatten sich zu wahren zur Katastrophe führt. Dagegen muß in unserem Stücke die Liebe sich erst in Haß wandeln, um dem Geliebten Verderben zu bereiten. Drum wird die Liebe nur das Mittel, welches einem höheren Zwecke dient: der Mann, der alle Liebe mit stolzer Entrüstung von sich weist, soll ein Opfer der Liebe werden. — In dem Gedankengehalt und in den Anschauungen, welche die einzelnen Personen entwickeln, entfaltet das Stück den vollen Glanz des Euripideischen Genies. Der Dichter hat eine Fülle von Ideen geschaffen, an welcher die Folgezeit zehrte. — Die Sprache steht noch der Weise der älteren Tragödie näher und ist würdevoller gehalten als in den jüngeren Stücken. Dem entsprechend ist auch das Versmaß regelmäßiger und sind die Auflösungen seltener.*) —

*) Am häufigsten findet sich eine Auflösung im dritten Fusse, der Daktylus (— | ∪ ∪) 23mal, darunter dreimal bei Eigennamen, der Tribrachys (∪ | ∪ ∪) 6mal. Im ersten Fusse kommt der Daktylus 9mal bei dem Eigennamen Ἰππόλυτος, der Tribrachys, aus einem Worte bestehend, 5mal, der Anapäst 3mal (37 ἐνιαυσίαν, 83 ἀνάδημα, 454 Σεμέλης), im zweiten Fusse der Tribrachys ∪, ∪ ∪ 4mal, im vierten Fusse der Tribachys ∪, ∪ ∪ 1mal bei einem Eigennamen (339), sonst 2mal (932, 1206), im fünften Fusse ein Anapäst 1mal bei dem Eigennamen Ἰππόλυτος (32) vor. Davon lassen sich 2 Auflösungen beseitigen, wenn

Die Scenerie stellt den Königspalast in Trözen vor. Rechts und links vom Hauptthore des Palastes, der Mittelthüre, sind, wie schon erwähnt, die Statuen der Artemis (82 f.) und Aphrodite (101, 116) aufgestellt. Die linke Seitenthüre wird 108 benützt. Der Chor besteht aus Bürgersfrauen, welche Teilnahme fühlen für das Leid der Königin.

Im Anfange tritt ein Nebenchor auf. Über diesen bemerkt der Schol. zu 58: ἕτεροι δὲ εἰσι τοῦ χοροῦ, καθάπερ ἐν τῷ Ἀλεξάνδρῳ ποιμένες· ἐνταῦθα μὲν οὖν δύναται προαποχρήσασθαι τοῖς ἀπὸ τοῦ χοροῦ, ἐκεῖ δὲ συνεστῶτος τοῦ χοροῦ ἐπείσάγει τοῦτο τὸ ἄθροισμα ὥς καὶ ἐν Ἀντιόπῃ δύο χοροὺς εἰσάγει τὸν τε Θηβαίων γερόντων διόλου (d. h. als eigentlichen Chor) καὶ τὸν μετὰ Θήβης ἢ Δίρκης (Θήβης ἢ fehlt in der besten Handschrift, es müßte heißen: τὸν ἐκ Θήβης μετὰ Δίρκης), ὥστε βέλτιστον ἐπιγράφειν „χορὸς νεανιῶν τῶν συγκυνηγῶν Ἰππολύτου“. Die Meinung des Schol., daß der Jägerchor aus Personen des eigentlichen Chors gebildet war, entspricht der Beobachtung, daß die Alten sich immer mit den einfachsten Mitteln begnügten. Nach 120 konnte eine kleine Pause sein, so daß Zeit zur Umkleidung vorhanden war.*) In ähnlicher Weise verwandelt sich im Phaëthon der eigentliche Chor der Mägde in einen Jungfrauenchor, indem die Mägde bei fr. 781 V. 8 durch das Nebenthor in den Palast eilen, um nach V. 13 als Jungfrauen, die ein Hochzeitlied singen, aufzutreten, dann nach Absingung des Liedes (bei V. 32) durch die Mittelthüre in den Palast gehen und nach V. 56 wieder als Mägde aus dem Nebenthore heraus fliehen.

III. Der Einfluß der Euripideischen Dichtung.

Pausanias (I 22, 1) sagt, daß jedem Barbaren, der griechisch verstehe, die Liebe der Phädra und der verwegene Dienst der Amme bekannt sei. Die Darstellung des Euripides wurde bestimmend für die weitere Behandlung und Auffassung der Sage. Es wurden sogar die Motive der Euripideischen Dichtung auf verwandte Sagenstoffe, die das Pathos der Liebe zum Gegenstand hatten, übertragen.***) Wir haben oben S. 13 schon die Einwirkung auf die neue Komödie durchschimmern sehen.

man 83 ἄνδρα, 1206 ἰρόν schreibt. Eine doppelte Auflösung findet sich nirgends. Hiernach kann es Konjekturen nicht zur Empfehlung dienen, wenn sie eine Auflösung in den Vers bringen, wie 375 ποτ' ἄπνους, 507 γοή τέ μ' ἐνός, 703 εἶθ' ὁμόσε χωρεῖν, 954 πολιῶν.

*) Arnoldt die chor. Technik des Eur. S. 7 Anm. glaubt, daß das Lied 58—71 hinter der Bühne gesungen worden sei, so daß der Chor es vortragen konnte, ohne hervorzutreten.

**) Vgl. Kalkmann a. O. S. 46 ff.

Zu Seite 21.



Der Einfluß auf die alexandrinischen Dichter konnte nicht ausbleiben. Wahrscheinlich mehr aus diesen als aus erster Quelle schöpften die römischen Dichter. Von den alexandrinischen Dramatikern hat der gelehrte Lykophron einen Hippolytos geschrieben, von dem uns freilich nur der bei Suidas erhaltene Titel bekannt ist. Unter den römischen Dichtern hat die beliebte Sage Ovid in den Metam. XV 492 ff., in den Fast. III 259 ff., VI 737 ff. und in der vierten Heroide ausführlicher behandelt, Vergil in der Aen. VII 761 ff. *) kurz berührt. Von der dramatischen Bearbeitung des Seneca ist bereits oben die Rede gewesen. **)

Auch der bildenden Kunst bot die Dichtung des Euripides einen mit Vorliebe behandelten Stoff. ***) Der Maler Antiphilos, ein Zeitgenosse des Apelles, stellte dar, wie der aus dem Meere hervorkommende Stier das Gespann des Hippolyt scheu macht (*Hippolytum tauro emisso expavescentem* Plin. N. H. XXXV 10, 37). Besonders zahlreich sind die Darstellungen auf Sarkophagen. Die schönsten sind zwei Sarkophage, welche sich jetzt in Petersburg †) und im Dom zu Girgenti ††) befinden und auf die gleiche Vorlage zurückgehen. Die Bilder der beiden Schmalseiten zeigen uns die liebeskranke Phädra und den Tod des Hippolyt, die der beiden Langseiten eine Eberjagd des Hippolyt und seiner Gefährten und die Versuchung des Hippolyt durch die Amme. Auf dem ersten Bilde des Agrigentiner Sarkophags (vgl. die beigegebene Abbildung) sehen wir Phädra auf einem Sessel sitzend, unter welchem der Arbeitskorb (*κάλαθος*) sichtbar ist, umgeben von sieben

*) Virbius ist bei Vergil der Sohn des Hippolytus und Aricia die Mutter des Virbius. Daher hat Racine die Aricia genommen.

**) Von modernen Bearbeitungen, welche Patin a. O. S. 106 ff. namhaft macht, verdient nur die Phèdre von Racine (1677) erwähnt zu werden, welche Schiller übersetzt hat. Vgl. A. W. Schlegel *comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d'Euripide*, A. Weigert *der Hipp. des Eur. und die Phaedra des Racine*, Berlin 1869, Kunze *comparaison entre la Phèdre de Racine et l'Hippolyte d'Euripide*. Progr. von Schneidmühl 1874, Weck *quelques remarques sur l'Hippolyte d'Euripide et la Ph. d. R.* Ratibor 1874. H. Steiert *Vergleichung der Phèdre des Racine mit dem Hipp. des Eur.* Progr. v. Offenburg 1878 und 1879, H. Köchly *über den Hipp. d. Eur. mit Bezugnahme auf die Phaedra des Racine*. Ak. Vort. u. R. N. F. 1882 S. 51 ff.

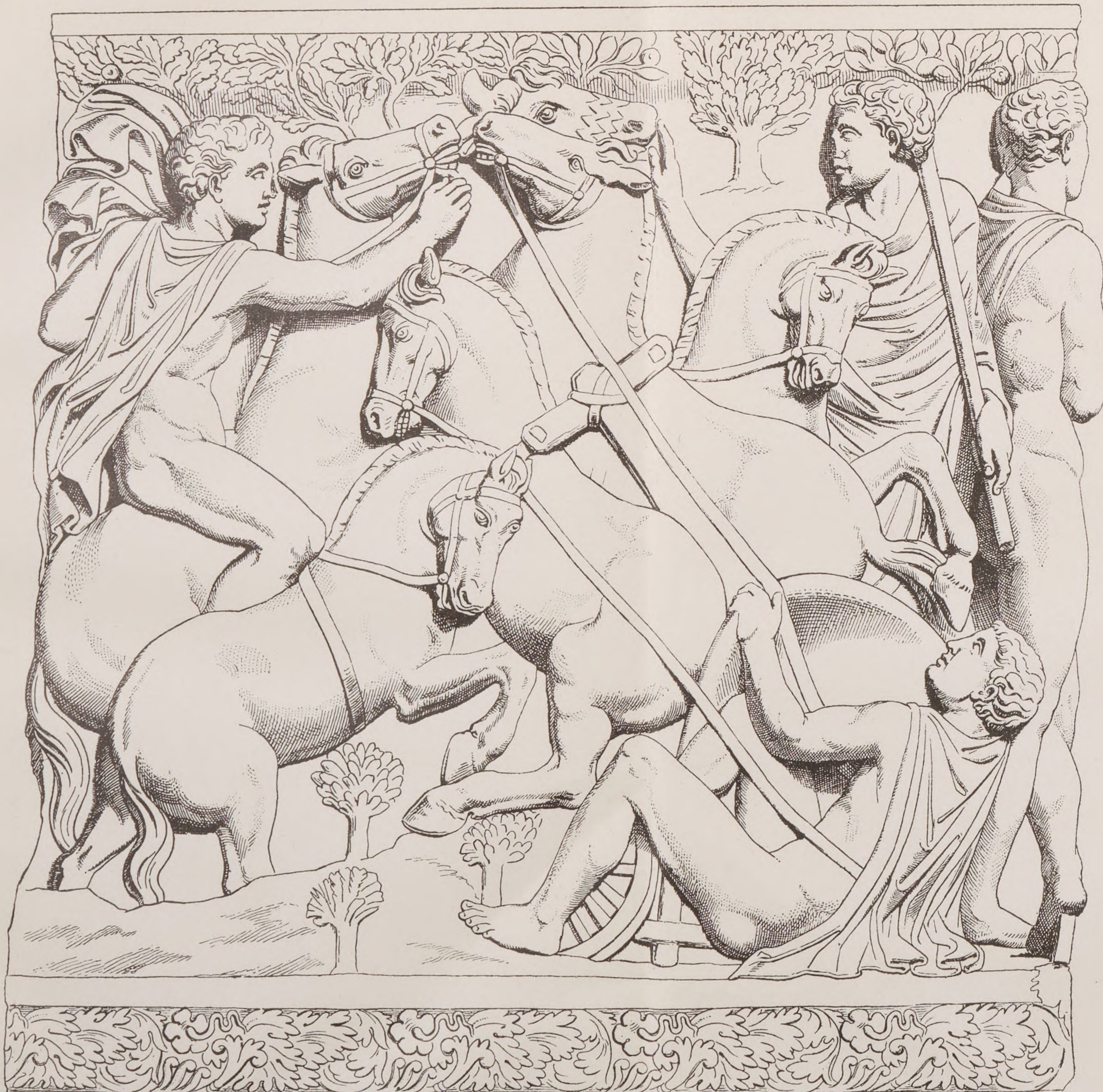
***) Vgl. O. Jahn *Hippolytos und Phaidra* in den Arch. Beitr. 1847 S. 300 ff., Leop. Schmidt *Hippolyt und Phädra* in der Arch. Zeit. 1847 S. 66 ff., A. Kalkmann *über Darstellungen der Hippolytos-Sage* Arch. Zeitung 41 S. 38—80 und 105—154.

†) Abgebildet Monum. dell' Inst. VI Tav. 1—3. Dazu Brunn *Annali dell' Inst.* 1857 S. 36 ff.

††) S. die Abbildung in der Arch. Zeitung 1847 Taf. V u. VI.

Dienerinnen und der Amme. Während sie, in ihrer Miene und ganzen Haltung Leid und Schwermut ausdrückend, sich mit der linken Hand auf den Sessel stützt, wird ihre schlaffe Rechte von einer Dienerin gehalten (vgl. Hipp. 200), welche mit ausdrucksvoller trauriger Miene auf die übrigen Mädchen blickt. Die Amme steht hinter ihr, mit der Rechten lüftet sie das Kopftuch, mit der Linken faßt sie beruhigend das Haar (vgl. Hipp. 201 f.). Zwei der Mädchen haben Saiteninstrumente, die eine spielt, die andere giebt der Spielenden ein Zeichen, als wolle sie sagen, daß die Herrin nunmehr des Spieles wieder überdrüssig sei. Neben dem Sessel steht ein kleiner Eros, der mit der Linken den Bogen nach Phädra richtet, mit der Rechten einen Pfeil aus seinem Köcher nimmt. Damit ist die Natur des Leidens näher bezeichnet. Das zweite Bild des Petersburger Sarkophags (vgl. die zweite Abbildung) zeigt uns eine waldige und felsige Gegend. Das Viergespann ist durch einen Stier, dessen schuppiger Kopf hinter den Rossen sichtbar wird, scheu gemacht; die äußeren Pferde springen nach der Seite, die beiden inneren bäumen sich hoch empor, Hippolyt ist von dem zerbrochenen Wagen herabgestürzt und hängt noch lebend in den Leitseilen (vgl. Hipp. 1236 ff.). Ein berittener Diener fällt dem Gespann in die Zügel, ein zweiter hinter dem Gespanne zu Fuß hält in der Linken eine Stange, mit der Rechten macht er gegen den Stier hin eine abwehrende Bewegung. Auf dem dritten Bilde wird ein Eber von Jägern und der Meute angefallen. Hippolyt auf einem Pferde sitzend, das vor dem Eber sich bäumt, versetzt dem Tiere mit der Lanze einen wuchtigen Stofs. Auch auf dem vierten Bilde ist Hippolyt von seinen Jagdgenossen mit Pferden und Hunden umgeben. Er steht in der Mitte. Auf dem Petersburger Sarkophage hält er, mit Entrüstung nach der vor ihm stehenden Amme blickend, mit der Linken sein Pferd am Zügel, mit der Rechten weist er das Diptychon zurück, welches ihm die Amme unter lebhaftem Zureden darreicht. Auf dem Agrigentiner Bilde hält er in der Rechten eine Lanze, in der Linken ein Diptychon, auf welches er traurig hinsieht. Die Amme, die hier gleichfalls in gebückter Haltung und ihr eifriges Zureden mit der Bewegung der rechten Hand unterstützend vor ihm steht, hält in der Linken ein zweites Diptychon für die Antwort bereit.*) — Von Wandgemälden erwähnen wir das schöne Bild der Titusthermen (Mirri terme di Tito 43 oder Arch. Zeit. 41 Taf. 7, 2). In der Mitte

*) Der Brief scheint nur ein künstlerisches Mittel zu sein. Jedenfalls darf man den Gebrauch eines solchen Briefes nicht für den ersten Hipp. annehmen.



sehen wir Hippolyt, dem die Amme den Antrag macht. Rechts sitzt Phädra auf einem Lehnstuhl, nachdenklich und erwartungsvoll, umgeben von drei Dienerinnen, von denen eine auf dem Boden sitzt. Diese Gruppe verbindet mit der Mittelszene der dazwischen stehende Eros, welcher einerseits nach Phädra hinblickt, andererseits mit der linken Hand auf Hippolyt deutet. Auf der linken Seite des Bildes führt ein Diener das Pferd des Hippolyt, ein zweiter Diener folgt, ein Knabe hält zwei Jagdhunde an der Leine.

ΙΠΠΟΛΥΤΟΣ.

Ὑπόθεσις Ἰππολύτου.

Θησεὺς μὲν ἦν Αἰῶρας καὶ Ποσειδῶνος, βασιλεὺς δ' Ἀθηναίων·
γῆμας δὲ μίαν τῶν Ἀμαζονίδων Ἰππολύτην, Ἰππόλυτον ἐγέννησε κάλ-
λει τε καὶ σωφροσύνῃ διαφέροντα. ἐπεὶ δὲ ἡ συνοικοῦσα τὸν βίον
μετήλλαξεν, ἐπεισηγάγετο Κρητικὴν γυναῖκα, τὴν Μίνω, τοῦ Κρητῶν
5 βασιλέως, θυγατέρα Φαίδραν. ὁ δὲ Θησεὺς Πάλλαντα, ἓνα τῶν συγ-
γενῶν, φονεύσας φεύγει εἰς Τροιζῆνα μετὰ τῆς γυναικός, οὗ συνέ-
βαινε τὸν Ἰππόλυτον παρὰ Πιτθεῖ τρέφεσθαι. Θεασαμένη δὲ τὸν
νεανίσκον ἡ Φαίδρα εἰς ἐπιθυμίαν ὤλισθεν, οὐκ ἀκόλαστος οὔσα,
πληροῦσα δὲ Ἀφροδίτης μῆνιν, ἡ τὸν Ἰππόλυτον διὰ σωφροσύνην
10 ἀνελεῖν κρίνασα τέλος τοῖς προτεθειῖσιν ἐπέθηκε. στέγουσα δὲ τὴν
νόσον χρόνῳ πρὸς τὴν τροφὸν δηλῶσαι ἠναγκάσθη, κατεπαγγειλαμένην
αὐτῇ βοηθήσειν· ἥτις κατὰ τὴν προαίρεσιν λόγους προσήνεγκε τῷ
νεανίσκῳ. τραχυνόμενον δὲ αὐτὸν ἡ Φαίδρα καταμαθοῦσα τῇ μὲν
τροφῷ ἐπέπληξεν, αὐτὴν δὲ ἀνήρτησε. καθ' ὃν καιρὸν φανεῖς Θησεὺς
15 καὶ καθελεῖν σπεύδων τὴν ἀπηγχονισμένην, εὔρεν αὐτῇ προσηρτη-
μένην δέλτον, δι' ἧς Ἰππολύτου φθορὰν κατηγόρει κατ' ἐπιβουλήν.
πιστεύσας δὲ τοῖς γεγραμμένοις τὸν μὲν Ἰππόλυτον ἐπέταξε φεύγειν,
αὐτὸς δὲ τῷ Ποσειδῶνι ἄρας ἔθετο, ὧν ἐπακούσας ὁ θεὸς τὸν Ἰππό-
λυτον διέφθειρεν. Ἄρτεμις δὲ τῶν γεγεννημένων ἕκαστον διασαφήςασα
20 Θησεῖ, τὴν μὲν Φαίδραν οὐ κατεμέμψατο, τοῦτον δὲ παρεμυθήσατο

2. Für Ἰππολύτην giebt eine Handschrift Ἀντιόπην. Vgl. Plut. Thes. c. 27 Ἰππολύτην οὗτος (nämlich Κλειδήμος) ὀνομάζει τὴν τῷ Θησεῖ συνοικοῦσαν, οὐκ Ἀντιόπην. Bei Euripides kommt der Name nicht vor.

5. Πάλλαντα, vielmehr Παλλαντίδας nach V. 35, die Söhne des Pallas.

7. Anders wird dies V. 24 ff. erzählt.

10. τέλος . . ἐπέθηκε, ihren Vorsatz zur Vollendung brachte. Der Ausdruck scheint in Rücksicht auf τὰ πολλὰ . . δεῖ 22 f. gewählt zu sein.

12. ihrem Plan gemäß, d. i. mit besonderer Absicht.

15. καθελεῖν σπεύδων nicht genau; denn bei dem Auftreten des Theseus 790 ist es bereits geschehen.

18. ἄρας ἔθετο wie ἐποίησατο.

υἱοῦ καὶ γυναικὸς στερηθέντα· τῷ δὲ Ἰππολύτῳ τιμὰς ἔφη γῆς ἐγκαταστήσεσθαι.

ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ἐν Τροιζῇνι κεῖται. ἐδιδάχθη ἐπὶ Ἐπαμείνῳ ἀρχόντῳ Ὀλυμπιάδι πζ' ἔτει δ'. πρῶτος Εὐριπίδης, δεύτερος Ἰοφῶν, τρίτος Ἴων. ἔστι δὲ οὗτος Ἰππόλυτος δεύτερος, ὁ καὶ 5 στεφανίας προσαγορευόμενος. ἐμφαίνεται δὲ ὕστερος γεγραμμένος· τὸ γὰρ ἀπρεπὲς καὶ κατηγορίας ἄξιον ἐν τούτῳ διώρεσθαι τῷ δράματι. τὸ δὲ δράμα τῶν πρώτων.

1. τιμὰς γῆς, wenn die Lesart richtig ist, s. v. a. τιμὰς ἐγγωρίους, wie die ed. Ald. bietet.

3. Während der erste Teil der Hypothesis nicht die Kürze der summarischen Inhaltsangaben zeigt, welche Aristophanes von Byzanz, der alexandrinische Grammatiker, verfaßt hat, entsprechen die Angaben dieses zweiten Teils ganz dem gewöhnlichen Inhalte jener ὑποθέσεις (vgl. Einleitung zur Medea S. 32 f.), so daß eine ὑπόθεσις von Aristophanes zu Grunde zu liegen und nur in ihrem ersten Teile erweitert zu sein scheint.

4. Ol. 87, 4 = 428 v. Chr.

5. Iophon, der Sohn des Sophokles, ein Tragiker zweiten Ranges, aber unter den jüngeren Dichtern vielleicht der bedeutendste. Suidas giebt die Zahl seiner Stücke auf 50 an. — Ion von Chios, ein vielseitig gebildeter und in verschiedenen Gattungen der Litteratur thätiger Mann. Aus seinem prosaischen Werke Ἐπιδημῖαι hat uns Athenäus Bruchstücke aufbewahrt, welche interessante Notizen über Sophokles enthalten. Er führte

mehrere Stücke zu Athen auf, was voraussetzen läßt, daß er sich dort längere Zeit aufgehalten habe.

6. στεφανίας: Ἰππολύτῳ στεφανηφόρῳ bei Hesych. unter ἀνασειράζει, ebenso bei Priscian p. 1168 Putsch. Der hinterher aufgekommene Name unterscheidet das Stück von dem ersten Hippolytos, dem Ἰππόλυτος καλυπτόμενος (Poll. IX 50, Schol. zu Theokr. II 10). Diese Bezeichnungen der späteren Zeit sind, wie etwa die Benennungen der Madonnen in der Malerei, zufälligen Merkmalen entnommen: στεφανίας heißt das zweite Stück, weil Hipp. mit einem Kranze auftritt, welchen er der Artemis weiht; καλυπτόμενος das erste wahrscheinlich deshalb, weil Hipp. sich bei den unsittlichen Anträgen der Phädra das Haupt verhüllte. Im cod. L führt unser Stück den Titel Φαίδρα, unter welchem es auch von dem Schol. zu Aristoph. Frö. 1043, bei Philemon lex. s. v. βίβλος, in Cramer. Anecd. Paris. III p. 218, von Eustathius zu Hom. p. 489, 53 u. 568, 19 citiert wird.

8. τῶν πρώτων d. i. ersten Ranges.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα·

Ἀφροδίτη.

Ἴππόλυτος.

θεράποντες.

θεράπων.*)

χορός.

τροφός.

Φαίδρα.

θεράπεινα.

Θησεύς.

ἄγγελος.

Ἀρτεμις.

*) πρέσβυς wäre eine passendere Bezeichnung als θεράπων.

Die Rollen konnten unter die drei Schauspieler in folgender Weise verteilt werden:

Protagonistes: Hippolytos. Bote.

Deuteragonistes: Aphrodite. Phädra. Theseus.

Tritagonistes: Diener (88). Amme. Magd (776). Artemis.

ΑΦΡΟΔΙΤΗ.

Πολλὴ μὲν ἐν βροτοῖσι κοῦκ ἀνώνυμος
 θεὰ κέκλημαι Κύπρις οὐρανοῦ τ' ἔσω·
 ὅσοι τε πόντου τερμόνων τ' Ἀτλαντικῶν
 ναίουσιν εἴσω φῶς ὁρῶντες ἡλίου,
 τοὺς μὲν σέβοντας τὰμὰ πρεσβεύω κράτη,
 σφάλλω δ' ὅσοι φρονοῦσιν εἰς ἡμᾶς μέγα.
 ἔνεστι γὰρ δὴ καὶ θεῶν γένει τόδε·
 τιμώμενοι χαίρουσιν ἀνθρώπων ὕπο.
 δείξω δὲ μύθων τῶνδ' ἀλήθειαν τάχα·

5

1—120 Prolog, bestehend aus fünf Teilen, einem Monolog, in welchem Aphrodite als persona protatica (von dem θεολογεῖον aus) die Exposition und das aufregende Moment der Handlung giebt und von dem Gang des Stücks so viel mitteilt, als zum klaren Überblick und richtigen Verständnis der Verwicklung dienlich ist, zweitens einem Gesang ἀπὸ σκηνῆς zu Ehren der Artemis, dann einem Gebete des Hippolytos bei der Bekränzung der Bildsäule der Artemis, ferner einem Zwiegespräch zwischen Hippolytos und einem alten Diener, endlich einem kurzen Monolog dieses Dieners.

1. πολλή (einflußreich) wie Aristoph. Vö. 488 οὕτω δ' ἰσχυρέ τε καὶ μέγας ἦν τότε καὶ πολὺς, Herod. VII 14 ὥς καὶ μέγας καὶ πολλὸς ἐγένεο ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ, οὕτω καὶ ταπεινὸς ὀπίσω κατὰ τάχος ἔσσει. Zur Hebung des Begriffs wird das negierte Gegenteil beigefügt. Vgl. Hom. Il. 3, 59 ἐπεὶ με κατ' αἴσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἴσαν, bei Sophokles ἐκόντα κοῦκ ἄκοντα,

γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτα, ἀγχοῦ κοῦ μακράν, πάλαι κοῦ νεωστί u. a.

3 f. ὅσοι τε: mit der Ausführung des Satzes 'ich bin zwar hochgehrt im Himmel und auf Erden und alle Menschen, die mich verehren, bevorzuge ich' wird der Gegensatz 'es giebt aber auch solche, die mich verachten, und diese bringe ich zu Falle' unmittelbar verbunden, indem 5 mit τοὺς μὲν die Teilung eingefügt wird, welche bei der Fortsetzung mit ὅσοι τε noch nicht beabsichtigt war. — πόντου . . εἴσω, bis an das Meer. Vgl. εἴσω ὁρέων εἶναι. πόντου male intellegit Musgravius post scholiastam de Ponto Euxino. Montem Atlantem fingebant poetae et maris et naturae finem esse. Infra 1053 πέραν γε πόντου καὶ τόπων Ἀτλαντικῶν. Vide etiam v. 744 sqq. (Monk). Das ist richtig, denn 1053 wäre es unnatürlich an zwei verschiedene Richtungen, eine östliche und westliche, zu denken.

7. Vgl. Bacch. 319 ὁρᾷς σὺ (König Pentheus) χαίρεις, ὅταν ἐφροσῶσιν πύλαις πολλοί . . κακείνος (Dionysos), οἴμαι, τέρπεται τιμώμενος.

ὁ γάρ με Θησέως παῖς, Ἀμαζόνος τόκος, 10
 Ἴππόλυτος, ἄγνου Πιτθέως παιδύματα,
 μόνος πολιτῶν τῆσδε γῆς Τροιζηνίας
 λέγει κακίστην δαιμόνων πεφυκέναι,
 ἀναίνεται δὲ λέκτρα κοῦ ψαύει γάμων.
 Φοίβου δ' ἀδελφὴν Ἀρτεμιν, Διὸς κόρην, 15
 τιμᾷ μεγίστην δαιμόνων ἡγούμενος,
 χλωρὰν δ' ἄν' ὕλην παρθένω ξυνὼν ἀεὶ
 κυσὶν ταχείαις θήρας ἐξαιρεῖ χθονός,
 μείζω βροτείας προσπεσὼν ὁμιλίας.
 τούτοισι μὲν νυν οὐ φθονῶ· τί γάρ με δεῖ; 20
 ἃ δ' εἰς ἔμ' ἡμάρτηκε, τιμωρήσομαι
 Ἴππόλυτον ἐν τῇδ' ἡμέρᾳ· τὰ πολλὰ δὲ
 πάλαι προκόψας, οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ.
 ἐλθόντα γάρ νιν Πιτθέως ποτ' ἐκ δόμων
 σεμνῶν ἐς ὄψιν καὶ τέλη μυστηρίων 25

10. Θησέως: Die Synizese ist am häufigsten bei εω in den Gen. von Wörtern auf εὐς, in πόλεως, θεῶν, in λεῶς fr. 362, 7, νεῶς Kykl. 144, in ἔως, ἔωσπερ bei Sophokles. Bei εω unten 56 in ἀνεωγμένας, Ion 1563 in ἀνεώχθη. — παῖς — τόκος: vgl. Alk. 509 ὦ Διὸς παῖ Περσέως τ' ἄφ' αἵματος, Äsch. Prom. 142 τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα τοῦ περὶ πᾶσαν θ' εἰλισσομένου χθόν' .. παῖδες Ὠκεανοῦ πατρός.

11. ἄγνου Πιτθέως: vgl. Med. 683 Πιτθεὺς τις ἔστι, γῆς ἄναξ Τροιζηνίας — παῖς, ὡς λέγουσι, Πέλοπος εὐσεβέστατος. — παιδύματα, abstr. pro concr., wodurch das sittliche Wesen des Hippolyt als Produkt der erzieherischen Thätigkeit des Pittheus bezeichnet wird. Daher auch der Plural von einer Person mit Bezug auf die vielfache Thätigkeit. Vgl. Or. 1053 μνημα ἔν, κέδρου τεχνάσματα, Soph. Phil. 36 ἔκπωμα, φλαυροῦργοῦ τινος τεχνήματ' ἀνδρός. Krüg. II § 44, 3, 4.

18. ἐξαιρεῖ (tilgt) χθονός, weil das Wild als Belästigung des Landes erscheint.

19. ὁμιλίας hat sich infolge der Stellung an βροτείας statt an μείζω angeschlossen. Er ist in einen Umgang hineingeraten, der für einen Sterblichen zu hoch ist. Auffallend ist προσπεσὼν mit Acc., erklärlicher wäre εἰσπεσὼν. Vgl. Ion 700 πολὺν εἰσπεσοῦσα γῆρας, Androm. 983 ξυμφορὰν τήνδ' εἰσπεσοῦσα, fragm. 29 εἰς ὁμιλίαν πεσόντα.

21. Der Relativsatz steht nicht als Gen., sondern als Acc., da sich auch die Konstruktion τιμωρεῖσθαί τινά τι Kykl. 695, Alk. 733 findet.

23 προκόψασα, als ob δέομαι folgte. Schol. συνεχῶς δὲ τούτῳ τῷ σχήματι χρῆται ὁ Εὐριπίδης. Vgl. Kykl. 330 δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν καὶ πῦρ ἀναίθων, χιόνος οὐδέν μοι μέλει und zu Iph. T. 947, Krüg. I 56, 9, 4. — Über δεῖ μέ τινος, welches bei den Dramatikern (einmal bei Äschylus, öfter bei Euripides) vorkommt, ebd. 47, 16, 2.

25. Die Motivierung den Hipp. zu den Mysterien nach Attika kommen zu lassen, ist für dessen frommen Sinn passend erfunden.

Πανδίωνος γῆν πατρὸς εὐγενῆς δάμαρ
 ἰδοῦσα Φαίδρα καρδίαν κατέσχετο
 ἔρωτι δεινῷ τοῖς ἔμοῖς βουλευµασι.
 καὶ πρὶν μὲν ἐλθεῖν τήνδε γῆν Τροίηνην,
 πέτραν παρ' αὐτὴν Παλλάδος κατόψιον 30
 γῆς τῆσδε ναὸν Κύπριδος καθίστατο,
 ἔρῳσ' ἔρωτ' ἔκδημον· Ἴππολύτῳ δ' ἐπὶ
 τὸ λοιπὸν ὀνομάσουσιν ἰδρῦσθαι θεάν.
 ἐπεὶ δὲ Θησεὺς Κεκροπίαν λείπει πόλιν,
 μίασμα φεύγων αἵματος Παλλαντιδῶν, 35
 καὶ τήνδε σὺν δάμαρτι ναυστολεῖ χθόνα,
 ἐνιαυσίαν ἔκδημον αἰνέσας φυγὴν,
 ἐνταῦθα δὴ στένουσα κἄκπεπληγµένη
 κέντροις ἔρωτος ἢ τάλαιν' ἀπόλλυται
 σιγῇ· σύνοιδε δ' οὔτις οἴκετῶν νόσον. 40

ὄψιν, zum Anschauen der heiligen Symbole, welche bei der Feier der eleusinischen Mysterien denjenigen, welche den höheren Grad der Weihe hatten (ἐπόπται), gezeigt wurden. τέλη, τελετάς, Weihe, Sühnungen.

27. κατέσχετο passivisch (κατέσχέθη Schol.) wie συνεσχόμην Herakleid. 634 und auch sonst, nicht bloß bei Homer, sondern auch attischen Schriftstellern wie Plato (ἐνέσχετο Lach. 183 E, κατασχομένῳ Phädr. 244 E, συνεσχόμεθα Soph. 250 D).

30 f. Vgl. Einleitung S. 4 — καθίστατο, ἰδρύσατο Hesych.

32 f. ἔκδημον: mit dieser Stiftung ist ausgedrückt, daß der Gegenstand ihrer Liebe in der Ferne weile. — ἐπὶ Ἴππολύτῳ θεάν: das Heiligtum hieß Ἀφροδίτῃ ἐπὶ Ἴππολύτῳ (Corp. Inscr. Att. I nr. 212). — ὀνομάσουσιν ἰδρῦσθαι, man wird in Zukunft das errichtete Heiligtum . . nennen. Ähnlich tritt zu ὀνομάζειν (z. B. μάντιν τινὰ) noch der Infin. εἶναι hinzu. Kr. I 55, 4, 5.

35. μίασμα φεύγων αἵματος, die Befleckung mit Blutschuld durch

Verbannung büßend. Vgl. zu Med. 795 παίδων φόνον φεύγουσα. — Pallas war Bruder des Nisos und des Ägeus, des Vaters von Theseus, Sohn des Pandion. Pallas wollte Athen überfallen und während er auf der Sphettischen Straßse offen mit seiner Streitmacht vorrückte, legten sich seine Söhne bei Gargettos in einen Hinterhalt. Theseus erfuhr dies, überfiel und vernichtete sie. So erzählte Philochoros nach der Angabe des Schol.

37. ἐνιαυσίαν φυγὴν: der Mörder mußte im Heroenzeitalter das Land verlassen (Hom. Od. 23, 118 καὶ γὰρ τίς θ' ἕνα φῶτα κατακτείνας ἐνὶ δήμῳ . . φεύγει πηοῦς τε προλιπὼν καὶ πατρίδα γαῖαν), wenn er nicht durch ein Bußgeld (ποινὴ) die Verwandten des Getöteten versöhnte (Hom. Il. 9, 632 ff). Die Zeitdauer von einem Jahre scheint von den Bestimmungen der späteren Blutgerichtsbarkeit (ἀπενιαντισμός) übertragen zu sein. — αἰνέσας, sich verstehend zu. Vgl. Alk. 2 θῆσαν τράπεζαν αἰνέσαι. Unten 1319 'zusagen, gewähren'.

39. ἀπόλλυται, grämt sich zu Tode, wie Soph. Trach. 652 πάγκλαυτος αἰὲν ὄλλυτο.

ἀλλ' οὔτι ταύτῃ τόνδ' ἔρωτα δεῖ πεσεῖν·
 δείξω δὲ Θησεῖ προῖγμα κακφανήσεται.
 καὶ τὸν μὲν ἡμῖν πολέμιον νεανίαν
 κτενεῖ πατὴρ ἀραῖσιν, ἃς ὁ πόντιος
 ἄναξ Ποσειδῶν ὥπασεν Θησεῖ γέρας, 45
 μηδὲν μάταιον εἰς τρεῖς εὖξασθαι θεῶ.
 ἢ δ' εὐκλεῆς μὲν, ἀλλ' ὅμως ἀπόλλυται,
 Φαίδρα· τὸ γὰρ τῆσδ' οὐ προτιμήσω κακὸν
 τὸ μὴ οὐ παρασχεῖν τοὺς ἐμοὺς ἐχθροὺς ἐμοὶ
 δίκην τοσαύτην ὥστ' ἐμοὶ καλῶς ἔχειν. 50
 ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε παῖδα Θησέως
 στείχοντα θήρας μόχθον ἐκλελοιπότα,
 Ἴππόλυτον, ἔξω τῶνδε βήσομαι τόπων.
 πολὺς δ' ἄμ' αὐτῷ προσπόλων ὀπισθόπους
 κῶμος λέλακεν Ἀρτεμιν τιμῶν θεῶν 55
 ὕμνοισιν· οὐ γὰρ οἶδ' ἀνεωγμένας πύλας
 Αἰδου, φάος δὲ λοίσθιον βλέπων τόδε.

41. ταύτῃ πεσεῖν, solchen Ausgang haben, so ohne alle Wirkung bleiben. Vgl. Herod. VII 163 καραδοκήσονται τὴν μάχην τῇ πεσέεται.

42. Der Vers enthält nur eine allgemeine Andeutung ('die Sache wird ruchbar werden und ich werde sorgen, daß sie auch dem Theseus zu Ohren kommt'), die einstweilen genügt, um daran das Folgende, das der Dichter zur Kenntniss der Zuschauer bringen will, anzuknüpfen.

46. εἰς τρεῖς: μίαν μὲν ἡτήσατο ἀνελθεῖν ἐξ Αἰδου, δευτέραν ἐκ Λαβυρίνθου, τρίτην τοῦ Ἴππολύτου. Schol. Vgl. Cic. de off. I 10, 32 ex tribus optatis, ut scribitur, hoc erat tertium, quod de Hippolyti interitu iratus optavit. Vgl. 887 ff., 1315 f., wo an eine bestimmte Reihenfolge der Wünsche nicht gedacht wird, da die Aufhebung der Wirkung des einen Wunsches durch den anderen nicht in Betracht kommt. — εὖξασθαι ist von dem in ὥπασεν γέρας liegenden Begriff des Gewährens abhängig.

47. εὐκλεῆς μὲν (ἀπόλλυται), ἀλλ' ὅμως ἀπόλλυται, vgl. Phön. 1421 μόλις μὲν, ἐξέτεινε δ' εἰς ἥπαρ ξίφος, Aristoph. Wo. 1363 καὶ γὰρ μόλις μὲν, ἀλλ' ὅμως ἠνεσχόμην. — ἀπόλλυται, ist dem Untergang geweiht. Vgl. Krüger I § 53, 1, 6, Koch § 98 Anm. 2, El. 1265 ἵσαι δέ σ' ἐκσώζουσιν μὴ θανεῖν δίκη ψῆφοι τεθεῖσαι (wenn nicht ἐκσώσουσι zu schreiben ist).

48 f. τὸ γὰρ τῆσδ' οὐ προτιμήσω κακὸν τὸ μὴ οὐ κτέ.: ihr Untergang wird mir nicht so viel mehr gelten als meine Rache, um ein Hindernis zu sein u. s. w. — τοὺς ἐ. ἐχθρούς: der Plural macht den einzelnen Fall zur allgemeinen Regel.

53. Ἴππόλυτον: der Name wird beigefügt, damit die Zuschauer ja über die auftretende Person nicht im unklaren sind.

55. λέλακεν vom lauten Gesang.

56. οὐκ οἶδεν (Ἴππόλυτος) ἀνεωγμένας πύλας Αἰδου, ein tragisches Moment.

ΙΠΠΟΛΥΤΟΣ.

ἔπεσθ' ἄδοντες ἔπεσθε
τὰν Διὸς οὐρανίαν
Ἄρτεμιν, ἧ μελόμεσθα.

60

ΘΕΡΑΠΟΝΤΕΣ.

πότνια πότνια σεμνοτάτα,
Ζανὸς γένεθλον,
χαῖρε χαῖρέ μοι, ὦ κόρα
Λατοῦς Ἄρτεμι καὶ Διός,
καλλίστα πολὺ παρθένων,
αἰγλάεντα κατ' οὐρανὸν
ναίουσ' εὐπατέρειαν αὐ-
λὰν Ζανὸς πολύχρυσον [οἶκον].

65

χαῖρέ μοι, ὦ καλλίστα
καλλίστα τῶν κατ' Ὀλυμπον,
Ἄρτεμι, παρθένων.

70

III. σοὶ τόνδε πλεκτὸν στέφανον ἐξ ἀκηράτου
λειμῶνος, ὦ δέσποινα, κοσμήσας φέρω,

58. Hipp. tritt auf in Jagdkostüm, begleitet von Jagdfolge. Er hält in der Hand einen Kranz von Blumen (στεφανηφόρος). Ähnlich fordert Aristoph. Thesm. 114 Agathon den Chor auf: τὰν τ' ἐν ὄρεσι δρυογόνοισι κόραν αἰεῖσατ' Ἄρτεμιν ἀγροτέραν und erwidert der Chor: ἐπομαί κλήζουσα σεμνὸν γόνον ὀλβίζουσα Λατοῦς Ἄρτεμιν ἀπειρολεχῆ.

60. μελόμεσθα, am Herzen liegen, ein Gegenstand der Sorge (lieb) sind. Vgl. zu Iph. T. 182, 644 und Äsch. Cho. 234 ὦ φίλτατον μέλημα δώμασιν πατρός.

61. Da die Verse 70—72 die Weise eines Ephymnion haben, so scheint 61—69 ein einzelner von dem Gefolge, 70—72 der gesamte Jägerchor zu singen.

66. καλλίστα: in Arkadien war auf einem Hügel am Mänalischen Gebirg ein Tempel der Ἄρτεμις Καλλίστη (Paus. VIII 35, 8) und in einem Hymnus auf Artemis feierte der alte Sänger Pamphos die Göttin unter dem Namen Καλλίστη.

67. αἰγλάεντα οὐρανόν nach dem homerischen αἰγλήεντος Ὀλύμπου (Il. I 532).

68. εὐπατέρειαν αὐλάν, die Halle eines edlen Vaters. Gewöhnlich bedeutet εὐπατέρεια 'Tochter eines edlen Vaters' wie Hom. Il. 6, 292 Ἑλένην . . εὐπατέρειαν. Vgl. aber zu Iph. T. 1234 über die verschiedene Bedeutung von εὐπαις und Ion 1073 ἃ τῶν εὐπατριδῶν γεγῶσ' οἴκων.

69. πολύχρυσον: vgl. Hom. Il. IV 1 οἱ δὲ θεοὶ παρ Ζηνὶ καθήμενοι ἡγερόωντο χρυσέῳ ἐν δαπέδῳ.

73 f. ἀκηράτου, aus heiliger, gottgeweihter Au, die nicht durch menschliche Arbeit entweiht werden durfte. Vgl. Soph. Trach. 200 ὦ Ζεῦ, τὸν Οἰτης ἄτομον ὃς λειμῶν' ἔχεις. In Kreta bestand das Gesetz: ἵνα μηθεὶς ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Διὸς τοῦ Δικταίου μήτε ἐννέμη μήτε ἐναυλοστατῇ μήτε σπείρῃ μήτε ξυλεύῃ (Corp. Inscr. Gr. II p. 1103).

ἐνθ' οὔτε ποιμὴν ἀξιοῖ φέρειν βοτὰ 75
 οὔτ' ἤλθε πω σίδηρος, ἀλλ' ἀκήρατον
 μέλισσα λειμῶν' ἐαρινὴ διέρχεται.
 Αἰδῶς δὲ ποταμίαισι κηπεύει δρόσοις,
 ὅστις διδάκτον μηδέν, ἀλλ' ἐν τῇ φύσει
 τὸ σωφρονεῖν εἴληχεν εἰς τὰ πάνθ' ὁμῶς, 80
 τούτοις δρέπεσθαι· τοῖς κακοῖσι δ' οὐ θέμις.
 ἀλλ', ὦ φίλη δέσποινα, χρυσέας κόμης
 ἀνάδημα δέξαι χειρὸς εὐσεβοῦς ἄπο.
 μόνῳ γάρ ἐστι τοῦτ' ἐμοὶ γέρας βροτῶν.
 σοὶ καὶ ξύνειμι καὶ λόγοις σ' ἀμείβομαι, 85
 κλύων μὲν αὐδήν, ὅμμα δ' οὐχ ὁρῶν τὸ σόν.
 τέλος δὲ κάμψαιμ' ὥσπερ ἠρξάμην βίου.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἄναξ· θεοὺς γὰρ δεσπότας καλεῖν χρεών·
 ἄρ' ἂν τί μου δέξαιο βουλευσάντος εὔ;

75. Vgl. die Schilderung bei Ovid Met. III 407 fons erat inlimis, nitidis argenteus undis, quem neque pastores neque pastae monte capellae contigerant, aliudve pecus, quem nulla volucris nec fera turbarat nec lapsus ab arbore ramus.

76. σίδηρος: vgl. Hesych. ἀδρέπανον· ἀδρεπτον, θεοῖς ἀνακείμενον. Σοφοκλῆς.

77. ἐαρινή als temporales Adjektiv wie ὀρθριος ἦκεις. Kr. I 57, 5, 4. Koch 71, 1.

78. Αἰδῶς begießt die Au der jungfräulichen Artemis und nur für die Sittsamen sind die von der Göttin der Sittsamkeit gepflegten Blumen bestimmt. Die etwas mystische Symbolik dieser Stelle charakterisiert den schwärmerischen und in Orphische Lehren eingeweihten (953) Jüngling.

79 f. διδάκτον μηδέν (μὴ διδάκτον) steht prädikativ zu τὸ σωφρονεῖν ('nicht als etwas Angelerntes'). Vgl. Pind. Ol. IX 151 τὸ δὲ φυᾶ κράτιστον ἄπαν· πολλοὶ δὲ διδάκταις ἀνθρώπων ἀρεταῖς κλέος ὥρουσαν ἀρέσθαι, Nem. III 70. Mit dem Gedanken wirft der Dichter einen

Seitenblick auf den Tugendunterricht der Sophisten seiner Zeit.

81. τούτοις nach dem kollektiven ὅστις. Vgl. Kr. I 58, 4, 5. — δρέπεσθαι: der Inf. bezeichnet den Zweck der Handlung, Kr. I 55, 3, 20.

84. τοῦτο, das Folgende.

86. Vgl. Soph. Ai. 14 ὦ φθέγμ' Ἀθάνας, φιλτάτης ἐμοὶ θεῶν, ὡς εὐμαθὲς σου, καὶ ἄποπτος ἦς ὅμως, φώνημ' ἀκούω u. zu Iph. T. 1447.

87. τέλος βίου κάμψαιμ' ὥσπερ ἠρξάμην (βίου), möge der Ausgang meines Lebens sein, wie der Eingang war. Der Ausdruck ist hergenommen von dem Umbiegen um die νύσσα am Ende der Rennbahn. Vgl. El. 955 πρὶν ἂν πέλας γραμμῆς ἵκηται καὶ τέλος κάμψη βίου, Hel. 1666 ὅταν δὲ κάμψῃ καὶ τελευτήσῃ βίου. Der Gedanke erweckt nach 43 f. u. 56 f. wehmütige Teilnahme.

88. Aus dem Jagdfolge tritt ein älterer Mann heraus, der vielleicht als Pädagog zu denken ist, wie er z. B. in der Darstellung von Hipp. Tod auf einem Krater aus Ruvo (Arch. Zeit. 1883 Taf. 6) erscheint. (Die übliche Darstellung ist kurzer Ärmelchiton, ein Mantel, der auf der

III.	καὶ κάρτα γ' ἢ γὰρ οὐ σοφοὶ φαινοίμεθ' ἄν.	90
ΘΕ.	οἶσθ' οὖν βροτοῖσιν ὅς καθέστηκεν νόμος;	
III.	οὐκ οἶδα· τοῦ δὲ καί μ' ἀνιστορεῖς πέρι;	
ΘΕ.	μισεῖν τὸ σεμνὸν καὶ τὸ μὴ πᾶσιν φίλον;	
III.	ὀρθῶς γε· τίς δ' οὐ σεμνὸς ἀχθεινὸς βροτῶν;	
ΘΕ.	ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν ἔστι τις χάρις;	95
III.	πλείστη γε, καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ.	
ΘΕ.	ἢ κὰν θεοῖσι ταῦτόν ἐλπίζεις τόδε;	
III.	εἶπερ γε θνητοὶ θεῶν νόμοισι χρώμεθα.	
ΘΕ.	πῶς οὖν σὺ σεπτὴν daίμον' οὐ προσεννέπεις;	
III.	τίν'; εὐλαβοῦ δὲ μή τί σου σφαλῇ στόμα.	100
ΘΕ.	τήνδ' ἢ πύλαισι σαῖς ἐφέστηκεν Κύπρις.	
III.	πρόσωθεν αὐτὴν ἀγνὸς ὦν ἀσπάζομαι.	
ΘΕ.	σεπτὴ γε μέντοι κἀπίσημος ἐν βροτοῖς.	103
III.	οὐδεὶς μ' ἀρέσκει νυκτὶ θαυμαστὸς θεῶν.	106
ΘΕ.	τιμαῖσιν, ὦ παῖ, δαιμόνων χρῆσθαι χρεών.	107
III.	ἄλλοισιν ἄλλος θεῶν τε κἀνθρώπων μέλει.	104

rechten Schulter geknüpft ist, hohe Stiefel, Krummstab, Glatze.) — θεοὺς γὰρ κτέ., d. h. ich sage ἄναξ, nicht δέσποτα, weil u. s. w. Vgl. Xen. Anab. III 2, 13 οὐδένα ἄνθρωπον δεσπότην, ἀλλὰ τοὺς θεοὺς προσκυνεῖτε.

90. γὰρ steht häufig, wenn zur Bejahung der Frage eine nähere Bestimmung oder Beschränkung gegeben wird. Vgl. 94, 98 u. ö.

92. Über καὶ ('eigentlich') nach einem Fragewort und mit Bezug auf dieses vgl. Kr. I 69, 32, 16.

93. τὸ σεμνόν, das hochmütige Wesen des stolz auf sich Zurückgezogenen, welcher sich für andere zu gut hält und den Grundsatz hat: profanum volgus arceo. Vgl. zu Med. 216.

94. τίς δὲ steht wie τίς γὰρ, doch erhält durch δὲ die Erklärung die Eigenschaft einer neuen für sich stehenden Angabe, so daß die Bestimmung des Hippolyt noch mehr als dessen selbständige Ansicht erscheint. — οὐ zu ἀχθεινός.

95. χάρις, gratia, die Gunst die man sich bei anderen erwirbt.

97. ταῦτόν, nämlich den Haß des σεμνόν.

98. D. i. da die sittlichen Gesetze der Menschen nur ein Ausfluß göttlicher Gesetze sind, so kann man von einem menschlichen Gesetze auf ein göttliches schließen. Vgl. frg. 893 πῶς οὖν τάδ' εἰσορῶντες ἢ θεῶν γένος εἶναι λέγωμεν ἢ νόμοισι χρώμεθα;

101. τήνδε . . Κύπρις: Der Name schließt sich, wie häufig bei Dichtern, an den dazwischen tretenden Relativsatz an. Kr. II 57, 10, 2.

102. πρόσωθεν (nur aus der Ferne) . . ἀσπάζομαι, eine ironische Wendung in dem Sinne 'ich halte mich fern von ihr' wie Soph. Phil. 454 τηλόθεν τό τ' Ἴλιον καὶ τοὺς Ἀτρεΐδας εἰσορῶν φυλάξομαι, Trach. 1003 θαῦμα ἄν πόρρωθεν ἰδοίμην.

106. ἀρέσκειν (ansprechen, befriedigen) mit Acc. bei den attischen Dichtern und Plato.

107. Auf die Worte 'kein Gott gefällt mir, dem in der Nacht gehuldigt wird' erwidert der Diener: 'ehren müssen wir die Götter, nicht unser Gefallen an ihnen haben', womit er den Standpunkt der Sub-

- ΘΕ. εὐδαιμονοίης νοῦν ἔχων ὅσον σε δεῖ. 105
- III. χωρεῖτ', ὀπαδοί, καὶ παρελθόντες δόμους
σίτων μέλεσθε· τερπνὸν ἐκ κυναγίας
τράπεζα πλήρης· καὶ καταψήχειν χρεὼν 110
ἵππους, ὅπως ἂν ἄρμασι ζεύξας ὑπο
βορᾶς κορεσθεῖς γυμνάσω τὰ πρόσφορα·
τὴν σὴν δὲ Κύπριν πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω.
- ΘΕ. ἡμεῖς δέ — τοὺς νέους γὰρ οὐ μιμητέον —
λέγοντες οὕτως ὥς πρέπει δούλοις λέγειν, 115
προσευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάλμασι,
δέσποινα Κύπρι. χρὴ δὲ συγγνώμην ἔχειν,
εἴ τίς σ' ὑφ' ἥβης σπλάγχνον ἔντονον φέρων
μάταια βάζει· μὴ δόκει τούτου κλύειν·
σοφωτέρους γὰρ χρὴ βροτῶν εἶναι θεούς. 120

ΧΟΡΟΣ.

Ὠκεανοῦ τις ὕδωρ
στάζουσα πέτρα λέγεται

str. 1.

jektivität verwirft. Vgl. Bacch. 200
οὐδὲν σοφίζόμεσθα τοῖσι δαίμοσι.

105. ὅσον σε δεῖ d. i. die ge-
nügende Einsicht fehlt dir noch.

108 f. Über das dem alten Atti-
cismus angehörige α in ὀπαδοί,
κυναγία u. a. s. zu Asch. Prom. 61.

111 f. Die Absicht des Hippoly-
tos bereitet den Schluss des Stückes
vor, was Goethe eine Verzahnung
nennt. — γυμνάσω τὰ πρόσφορα
wie γ. τὰ πρόσφορα γυμνάσματα.

113. τὴν σὴν verächtlich wie Rhes.
866 οὐκ οἶδα τοὺς σοὺς οὓς λέγεις
Ὀδυσσεύς, Herakl. 284 τὸ σὸν γὰρ
Ἄργος οὐ δέδοικ' ἐγώ. Soph. Phil.
1251 ξὺν τῷ δικαίῳ τὸν σὸν οὐ
ταρβῶ φόβον.

115. λέγοντες κτέ. bezieht sich
auf das vorhergehende τοὺς . . μι-
μητέον: 'womit wir uns so aus-
drücken, wie es Sklaven zusteht'.
Vgl. Med. 61 ὦ μῶρος, εἴ χρὴ δε-
σπότης εἰπεῖν τόδε, Hek. 1237 δε-
σπότης δ' οὐ λοιδορῶ. Wenn der
Diener sagt, daß er sich keiner
schärferen Bezeichnung in Bezug
auf den Sinn seines Herrn bedienen
dürfe, so wird damit die Schuld

des Hippolytos den Zuschauern
nachdrücklich zum Bewußtsein ge-
bracht.

120. Vgl. Bacch. 1348 ὁργὰς πρέ-
πει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς.

121—170 Parodos. Der Chor
motiviert sein Auftreten und führt
das aufregende Moment der Hand-
lung weiter aus durch die Schil-
derung der unglückseligen Stim-
mung der Phädra, deren Grund die
Zuschauer kennen, der Chor aber
zu erraten sucht.

121 f. Ὠκεανοῦ . . λέγεται, Okea-
nos' Wasser sprudelnder Fels heißt
ein Ort, wo (125). Vgl. Hom. Il.
11, 757 Ἀλκείου ἐνθα κολώνη κέ-
κληται, Eur. Or. 331 ἵνα μεσόμ-
φαλοι λέγονται μυχοί, Soph. Trach.
638 ἐνθ' Ἑλλάνων ἀγορὰ Πυλάτι-
δες κλέονται, Oed. T. 1451 ἐνθα
κλήζεται οὐμὸς Κιθαιρών, Oed. K.
56 ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον, χθονὸς
καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός.
Okeanos war der Urquell alles
Wassers (ἐξ οὗ περ πάντες ποτα-
μοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα καὶ πᾶσαι
κρῆναι καὶ φρεῖατα μακρὰ νάουσιν
Hom. Il. 21, 196).

βαπτὰν κάλπισι ῥυτὰν
παγὰν προῖεῖσα κρημνῶν,
ὅθι μοί τις ἦν φίλα, 125

πορφύρεα φάρη
ποταμία δρόσῳ
τέγγουσα, θερμᾶς δ' ἐπὶ νῶτα πέτρας
εὐαλίου κατέβαλλ'· ὅθεν μοι
πρώτα φάτις ἦλθε δεσποίνας, 130

τειρομένην νοσερᾶς antistr. 1.
αὐτὰν δέμας ἐντὸς ἔχειν
κοίτας, λεπτὰ δὲ φάρη
ξανθὰν κεφαλὰν σκιάζειν.

τριτάταν δέ νιν κλύω 135
τάνδ' ἄβρωσία
στόματος ἀμέραν
Δάματρος ἀκτᾶς δέμας ἀγνὸν ἴσχειν,
κρυπτῷ πάθει θανάτου θέλουσαν
κέλσαι ποτὶ τέρμα δύστανον. 140

123 f. laticem tam copiosum (ῥυτὰν), ut urnis aquam haurire potuerint ὑδροφόροι Troezeniae (Valcken.). — Die Notiz des Dionysodor bei dem Schol. περὶ τὴν Τροϊζηνίαν τοιαύτη τις ἐστὶ πέτρα, ἐξ ἧς τὸ καταφερόμενον ὕδωρ βάπτει τὰς ὑδρίας, ὡς Διονυσόδωρος ἐν τῷ περὶ ποταμῶν φησι ist unnötig zur Erklärung von βαπτὰν κάλπισι.

125. Vom Trocknen der Wäsche kommt der Chor Hel. 179 ff. her. Wegen solcher der Prosa des alltäglichen Lebens entnommenen Gedanken läßt Aristophanes Frö. 959 in ironischer Weise den Euripides den Realismus seiner Tragödie dem Idealismus des Aeschylus gegenüber rühmen mit den Worten: οἴκειῖα πράγματ' εἰσάγων, οἷς χρώμεθ', οἷς ξύνεσμεν, wie ebd. 1339 κάλπισι τ' ἐκ ποταμῶν δρόσον ἄρατε, θέρμετε δ' ὕδωρ das Motiv der Wäsche verhöhnt wird.

126. πορφύρεα ist dreisilbig zu lesen.

129. ὅθεν, von welcher Seite (von der Freundin). Vgl. Kr. I 66, 3, 2.

130. φάτις δεσποίνας wie φάτις εἰσὶν ἀνδρῶν μνηστήρων Hom. Od. 23, 362 und sonst λόγος, μῦθος, βᾶξις, ἀγγελία, unten 858 ἐπιστολαί τινος. Kr. II 47, 7, 6.

131 ff. νοσερᾶς κοίτας wie 179 f. Zu δέμας ἐντὸς ἔχειν κοίτας vgl. εὐναία δέδεταί 160.

135 ff. κλύω δέ νιν τάνδε τριτάταν ἀμέραν ἄβρωσία στόματος (indem der Mund keine Speise zu sich nimmt) ἴσχειν δέμας ἀγνὸν (rein, unberührt, mit Gen. wie 1003) ἀκτᾶς Δάματρος. Die homerische Form τρίτατος findet sich bei Aeschylus und Sophokles nicht. Homerisch ist auch der Ausdruck Δάματρος ἀκτᾶς, vgl. Il. 13, 322 ὃς θνητός τ' εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτὴν. Eur. frgm. 884 ἐπεὶ τί δειῖ βροτοῖσι πλὴν δυοῖν μόνον, Δήμητρος ἀκτῆς πώματός θ' ὑδρηχόου;

139 f. θανάτου (gen. def.) τέρμα: zu Med. 920. — κέλσαι ποτὶ τέρμα: vgl. Äsch. Prom. 197 πᾶ ποτε τῶνδε πόνων χρή σε τέρμα κέλσαντ' εἰσιδεῖν.

οὐ γὰρ ἐνθεος, ὦ κούρα,
εἴτ' ἐκ Πανὸς εἶθ' Ἑκάτας

str. 2.

ἢ σεμνῶν Κορυβάντων
φοιτᾶς καὶ ματρὸς ὀρείας
οὐδ' ἀμφὶ τὰν πολύθηρον

145

Δίκτυνναν ἀμπλακίαις
ἀνίερος ἀθύτων πελάνων τρύχη.

φοιτᾶ γὰρ καὶ διὰ λίμνας
χωροῦσ' ὑπὲρ πελάγους
δίναις ἐν νοτίαις ἄλμας.

150

ἢ πόσιν, τὸν Ἑρεχθιδᾶν
ἀρχαγόν, τὸν εὐπατρίδαν,

antistr. 2.

141. γὰρ als Begründung zu κρυπτῶ πάθει. 'Denn du bist doch wohl nicht gestörten Sinnes, verzückt von Pan u. s. w., oder doch?' Diese Möglichkeit wird nicht ohne weiteres abgewiesen, daher nicht οὔτε . . οὔτε für εἴτε . . εἴτε. — Eine Anrede Abwesender auch unten 1131, Soph. Ai. 134 ff., 172, wo der Chor in ähnlicher Weise wie hier sich das auffallende Benehmen des Aias zu erklären sucht, Ant. 949, 987, Äsch. Ag. 83.

142. Über die lähmende und sinnbethörende Einwirkung des Pan vgl. zu Med. 1172, über das unheimliche, Geistesschwärmerei erregende Wesen der Hekate ebd. 397.

143 f. Über die Korybanten, welche im Dienste der Rhea Kybele (ματρὸς ὀρείας) durch rauschende Musik und orgiastische Tänze in schwärmerische Verzückung versetzten, vgl. Bacch. 120 ff. Die Korybanten im Dienste der Rhea Kybele wurden mit den Kureten im Dienste des kretischen Zeus identifiziert.

145 f. ἀμφὶ . . ἀμπλακίαις wie ἀμφὶ τὰν . . Δίκτυνναν ἀμπλακοῦσα. — Diktynna, eine kretische Gottheit (vgl. Kallim. Hymn. Art. 189 ff.), als Jagdgöttin (οὐρεία Iph. T. 127) mit Artemis identifiziert.

147. ἀνίερος ἀθύτων πελάνων (der Unterlassung des Opfern eines Fladens, der nicht dargebracht worden, schuldig) giebt die Erklärung zu ἀμπλακίαις. Mit ἀνίε-

ρος ἀθύτων πελάνων vgl. ἄνοσος κακῶν ἐμῶν Iph. A. 982, ἄπεπλος φαρέων λευκῶν Phön. 324, ἀνέορτος ἱερῶν El. 310, ἄχαλκος ἀσπίδων Soph. Oed. T. 191, ἀψόφητος ὀξέων κωκυμάτων Ai. 321 u. a., Kr. I 47, 26, 10 u. II 47, 26, 9. Mit dem proleptischen ἀθύτων vgl. Med. 435 τᾶς ἀνάνδρου κοίτας ὀλέσασα λέκτρον, Äsch. Pers. 298 ἄνανδρον τάξιν ἡρήμου θανών, Soph. Ant. 881 τὸν δ' ἐμὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων στενάζει.

148 ff. Diktynna wandelt auch über die See, schreitend über die Fläche auf den Wasserstrudeln der Salzflut dahin. Die Rache der kretischen Göttin kann also Phädra auch in Trözen erreichen. Vgl. Soph. Ant. 785 Ἑρως . . φοιτᾶς ὑπερπόντιος und die ähnliche Schilderung ebd. 335 καὶ πολιοῦ πέραν πόντου χειμερίῳ νότῳ χωρεῖ περιβρονχίοισιν περῶν ὑπ' οἰδμασιν. — Λίμνη von dem Meere auch unten 744, Hek. 446, Tro. 442 nach dem homerischen ἥελιός δ' ἀνόρουσε λιπῶν περικαλλέα λίμνην.

151. Eine andere Möglichkeit wäre Kummer über Untreue des Theseus (eine Erinnerung an den ersten Hipp., s. Einleitung S. 11) oder Schmerz infolge einer Trauerkunde aus der kretischen Heimat. — Über Ἑρεχθεῖδαι als dichterische Bezeichnung der Athener zu Med. 824.

152. εὐπατρίδης heisst Theseus

- ποιμαίνει τις ἐν οἴκοις
κρυπτὰ κοίτα λεχέων σοῦ;
ἢ ναυβάτας τις ἐπλευσεν 155
Κρήτας ἔξορμος ἀνὴρ
λιμένα τὸν εὐξεινότατον ναύταις,
φάμαν πέμπων βασιλεία,
λύπα δ' ὑπὲρ παθέων
εὐναία δέδεται ψυχᾷς; 160
- φιλεῖ δὲ τᾷ δυστρόπῳ γυναικῶν 161
ἁρμονία κακᾷ δύστανος
ἀμηχανία συνοικεῖν
ὠδίνων τε καὶ ἀφροσύνας.
δι' ἐμᾶς ἤξέν ποτε νηδύος ἅδ' αὔρα· 165
τὰν δ' εὖλοχον οὐρανίαν
τόξων μεδέουσαν αὐτευν

in besonderer Weise als erster von dem Stande der Eupatriden.

153. ποιμαίνει, βουκολεῖ, βόσκει, pascit. Vgl. Augenweide.

154. κρυπτή regiert den Gen. σοῦ wie κρύφα, ein vor dir geheimgehaltener Genuß des Lagers. Vgl. Soph. El. 159 κρυπτᾷ τ' ἀχέων ἐν ἡβᾷ, (Äsch. Suppl. 301 κᾷκρυπτά γ' Ἥρας ταῦτα τὰμπαλάγματα). Mit κοίτα λεχέων vgl. λέκτρων εὐναί Herc. 798 u. zu Med. 435.

155. Vgl. Hel. 1191 ἢ φάτιν τιν' οἴκοθεν κλύουσα λύπη σὰς διέφθαρσαι φρένας;

156. Κρήτας ἔξορμος statt des einfachen ἐκ Κρήτης. Über diese Ausdrucksweise vgl. die zu δωμάτων ἐξώπιος Med. 624 gegebenen Beispiele und unten 935.

157. λιμένα τὸν εὐξεινοτάταν: der Bote von Kreta mußte Phädra zunächst in Athen suchen; es ist also, wie auch das Epitheton erkennen läßt, der Hafen von Athen gemeint.

159 f. λύπα ψυχᾷς ὑπὲρ παθέων wie λυπούμενος ψυχὴν ὑπὲρ παθέων, vgl. 145 f. Über ὑπὲρ in der Bedeutung 'über, halber, wegen' Kr. I 68, 28, 3. — εὐναία für ἐν ὕπῳ, vgl. Iph. T. 1424 παράκτιοι δραμεῖσθε, Hik. 93 βωμίαν ἐφημέ-

νην, Soph. Oed. T. 1411 θαλάσσιον ἐκρίψατε, Kr. II 57, 5, 2, Koch 71, 1, 1.

161. Das Nahen von Geburtswehen, meint der Chor, könnte auch der Grund der Verstimmung sein.

162. Der Begriff von ἁρμονία wird durch δύστροπος aufgehoben; δύστροπος ἁρμονία bedeutet die Störung in dem Wesen und der Natur des Weibes, die Verstimmung. Es tritt also an die Stelle des einfachen γυναιξί ein Ausdruck, der gewissermaßen proleptisch die Folge dessen bezeichnet, was nachher ausgesagt wird.

163 f. ἀμηχανία ὠδίνων τε καὶ ἀφροσύνας, Hilflosigkeit in den wahnsinnigen Schmerzen der Geburtswehen.

165. αὔρα, schneidender Luftzug (Sturm).

166. εὖλοχον: Ἄρτεμις λοχία (Iph. T. 1097) oder λοχεία stand den Gebärenden hilfreich zur Seite. Vgl. Hor. carm. III 22, 2.

167. τόξων μεδέουσας: schon bei Homer (Il. 11, 269) werden die Wehen als ὄξυ βέλος der μογοστόκοι εἰλείθναι bezeichnet und nach dem Schol. hieß es von der Frau, die in den Wehen starb, sie sei

[Ἄρτεμιν], καὶ μοι πολυζήλωτος αἰεὶ
σὺν θεοῖσι φοιτᾷ.

ἀλλ' ἦδε τροφὸς γεραιὰ πρὸ θυρῶν 170
τήνδε κομίζουσ' ἔξω μελάθρων·
στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται.
τί ποτ' ἔστι, μαθεῖν ἔραται ψυχά,
τί δεδήληται
δέμας ἀλλόχροον βασιλείας. 175

ΤΡΟΦΟΣ.

ὦ κακὰ θνητῶν στυγεραὶ εἰ νόσοι.
τί σ' ἐγὼ δράσω; τί δὲ μὴ δράσω;
τόδε σοι φέγγος, λαμπρὸς ὅδ' αἰθήρ·
ἔξω δὲ δόμων ἦδη νοσερᾷς
δέμνια κοίτης. 180
δεῦρο γὰρ ἐλθεῖν πᾶν ἔπος ἦν σοι·
τάχα δ' εἰς θαλάμους σπένσεις τὸ πάλιν.

von den Geschossen der erzürnten Artemis getroffen worden. Der Chor will also sagen: 'ich dachte daran, daß Artemis mit ihren Pfeilen treffen könne, und flehte um ihre Huld.' μεδέουσα auch Or. 1690 (θαλάσσης). Diesem epischen Worte entspricht die Vernachlässigung des Augments und die jonische Kontraktion in dem gleichfalls bloß poetischen Verbum αὐτεῖν. Vgl. zu Med. 422.

168 f. 'und mir immerdar vielgepriesen wandelt sie unter den Göttern', Wirkungsstatt der Ursache ('und sie half mir').

170—524 erstes Epeisodion. Die Handlung beginnt damit, daß Phädra zum Geständnis ihrer Liebe gebracht wird. Damit ist die Grenze keuscher Scham überschritten und während der Kampf gegen die Leidenschaft unter dem Einfluß der verführenden Rede der Amme immer schwächer wird, sinnt diese auf Mittel, die Leidenschaft zu befriedigen. — Für die Illusion bringt die Amme mit Hilfe anderer Dienerinnen das Bett, auf welchem Phädra (verschleiert vgl. 201) liegt, vor das Haus. In Wirklichkeit wird der Boden, auf welchem das Bett

und die am Bett beschäftigten Personen stehen, durch eine Maschinerie (Ekkyklema) hervorgerollt. Schol. τοῦτο σεσημειώται τῷ Ἀριστοφάνει, ὅτι καίτοι τῷ ἐκκυκλήματι χρώμενος τὸ ἐκκομίζουσα προσέθηκεν περισσῶς. Der Dichter will eben die Illusion festhalten.

170. ἦδε, scil. ἐστίν. In γεραιὰ ist αἰ verkürzt, wie in γεραιᾶς Hek. 64 u. a., hie und da in δειλαιός, παλαιός, οἱ in τοιοῦτος, ποιεῖν (vgl. Krüg. II 3, 3, 1). Wie für Πειραιεύς auch die Form Πειραεύς, für ποιεῖν auch ποεῖν gefunden wird, so hat man γεραά zu lesen, wie es vielleicht ursprünglich auch geschrieben war.

172. Das düstere Aussehen des Gesichts erweckt die Vorstellung einer sich zusammenballenden schwarzen Wolke. Vgl. Äsch. Prom. 150 δνοφερά δ' ἑμοῖσιν ὅσσοις ὁμίχλα προσῆξε, Soph. Ant. 528 νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἵματόεν δέσθος αἰσχύνει.

178. τόδε σοι φέγγος d. i. da hast du das Licht, nach welchem du verlangtest. Vgl. fr. 446 Einl. S. 11.

181. πᾶν ἔπος ἦν σοι, du sprachst von nichts anderem als.

ταχὺ δ' ἀσχάλλεις κούδενι χαίρεις,
οὐδέ σ' ἀρέσκει τὸ παρόν, τὸ δ' ἀπὸν
φίλτερον ἤγῃ.

185

κρεῖσσον δὲ νοσεῖν ἢ θεραπεύειν·
τὸ μὲν ἔστιν ἀπλοῦν, τῷ δὲ συνάπτει
λύπη τε φρενῶν χερσὶν τε πόνος.
πᾶς δ' ὁδυνηρὸς βίος ἀνθρώπων,
κούκ ἔστι πόνων ἀνάπανσις.

190

ἄλλ' ὅ τι τοῦ ζῆν φίλτερον ἄλλο
σκότος ἀμπίσχων κρύπτει νεφέλαις.
δυσέρωτες δὴ φαινόμεθ' ὄντες
τοῦδ' ὅ τι τοῦτο στίλβει κατὰ γῆν,
δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βιότου
κούκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας·
μύθοις δ' ἄλλως φερόμεσθα.

195

ΦΑΙΔΡΑ.

ἄρατέ μου δέμας, ὀρθοῦτε κάρα·
λέλυμαι μελέων σύνδεσμα, φίλαι.
λάβετ' εὐπήχεις χεῖρας, πρόπολοι.

200

183. ἀσχάλλεις, du wirst widerwärtig.

187. συνάπτει intransitiv (haftet an). So auch Hik. 1014, Äsch. Pers. 890, προσῆψεν Soph. fr. 348.

188. χερσὶν (für die Hände) zur Abwechslung statt χειρῶν.

189 ff. Über die philosophischen Reflexionen im Munde der Amme hier u. 252 ff. vgl. zu Med. 119.

191. Ähnliche Gedanken über das Dasein im Jenseits, das wahre Leben, während das jetzige Leben Sterben sei, frg. 830 τίς δ' οἶδεν εἰ ζῆν τοῦθ' ὃ κέκληται θανεῖν, τὸ ζῆν δὲ θνήσκειν ἔστι; oder 639 τίς δ' οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μὲν ἔστι κατθανεῖν, τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν κάτῳ νομίζεται.

193. δυσέρωτες: vgl. frg. 813 ὦ φιλόζωοι βροτοί, οἳ τὴν ἐπιστεῖχονσαν ἡμέραν ἰδεῖν ποθεῖτ' ἔχοντες μυρίων ἄχθος κακῶν· οὕτως ἔρως βροτοῖσιν ἐγκεῖται βίου. τὸ ζῆν γὰρ ἴσμεν, τοῦ θανεῖν δ' ἀπειρία πᾶς τις φοβεῖται φῶς λιπεῖν τόδ' ἡλίον.

194. ὅ τι τοῦτο στίλβει, was auch

immer das sein mag, was da glänzt. Vgl. Iph. T. 340 ὅστις ποτὲ . . ἦλθεν, 350 οὔτινές ποθ' ἦκετε. Wir haben eine blinde Liebe (δυσέρωτες) zu dem Lichtglanz der Oberwelt, was es auch immer sein mag (Licht oder vielmehr Dunkelheit).

196. οὐκ ἀπόδειξιν bildet einen Begriff (οὐκ tritt an die Stelle des α privat.). Vgl. Bacch. 1288 ἐν οὐ καιρῷ (Unzeit) πάρει, Aristoph. Ekk. 115 ἢ μὴ ὑμπερία, öfter bei Thuk. z. B. I 137 τὴν τῶν γεφυρῶν οὐ διάλυσιν, ähnlich Lucr. II 929 scire licet gigni posse ex non sensibus sensus.

197. Darüber haben wir nur schwankende und trügerische (ἄλλως, μάτην) Überlieferungen.

198. ἄρατε, richtet auf (momentan). — ὀρθοῦτε, haltet aufrecht und stützt (fortdauernd).

199. λέλυμαι μελέων σύνδεσμα: Kr. I 52, 4, 2. Koch 93, 1, 4.

200. εὐπήχεις χεῖρας wie δεξιᾶς εὐωλένου 605, κακοτυχεῖς πότμοι 669: über diese Redeweise, welche Fülle und Färbung des Stils be-

- βαρὺ μοι κεφαλᾶς ἐπίκρανον ἔχειν·
ἄφελ', ἀμπέτασον βόστρυχον ὦμοις.
- ΤΡ. θάρσει, τέκνον, καὶ μὴ χαλεπῶς
μετάβαλλε δέμας.
ῥᾶον δὲ νόσον μετὰ θ' ἡσυχίας 205
καὶ γενναίου λήματος οἷσιν·
μοχθεῖν δὲ βροτοῖσιν ἀνάγκη.
- ΦΑΙ. αἰαῖ·
πῶς ἂν δροσερᾶς ἀπὸ κρηνίδος
καθαρῶν ὑδάτων πῶμ' ἀρυσαίμαν,
ὑπὸ τ' αἰγείροις ἐν τε κομήτῃ 210
λειμῶνι κλιθεῖς ἀναπαυσαίμαν;
- ΤΡ. τί ποτ', ὦ τέκνον, τάδε κηραίνεις; 223
[τί κυνηγεσίῳ καὶ σοὶ μελέτῃ;]
τί δὲ κρηναίων νασμῶν ἔρασαι; 225
πάρα γὰρ δροσερὰ πύργοις συνεχῆς
κλιτύς, ὅθεν σοι πῶμα γένοιτ' ἂν. 227
- ΦΑΙ. πέμπετέ μ' εἰς ὄρος· εἴμι πρὸς ὕλαν 215
καὶ παρὰ πεύκας, ἵνα θηροφόνοι
στείβουσι κύνες

zweckt, vgl. Bacch. 1206 λευκοπή-
χεσι χειρῶν ἀκμαῖσι und die zu
εὐδαιπνοὶ δαῖτες Med. 200 und λευ-
κοτρίχων πλοκάμων Bacch. 112 an-
geführten Beispiele.

201. βαρὺ, drückend, lästig. —
Über die dorischen Formen in den
Anapästten der Phädra im Gegen-
satz zu denen der Amme s. zu Med.
96 f. — ἐπίκρανον, eine Art Schleier
(κρήδεμνον), um den Kopfgebunden,
um die Haare zusammenzuhalten
wie die Mitra (Hek. 923 ἐγὼ δὲ
πλόκαμον ἀναδέτοις μίτραισιν ἐρ-
ρυθμιζόμεν).

203. χαλεπῶς, ungeduldig.

207. Vgl. frg. 37 μοχθεῖν ἀνάγκη·
τὰς δὲ δαιμόνων τύχας ὅστις φέρει
κάλλιστ', ἀνὴρ οὗτος σοφός, 719
μοχθεῖν ἀνάγκη τοὺς θέλοντας
εὐτυχεῖν, C. Inscr. 4310 und 4379
μοχθεῖν ἀνάγκη· μεταβολή δ' ἔσται
καλή.

208. πῶς ἂν: über diese bei den
Tragikern, besonders Euripides,
häufige Form des Wunsches zu Med.

97. Dicebat ista Phaedra, dum
furtivus ignis venas populabatur
(Valcken.). Die wechselnden Wün-
sche malen die krankhafte, senti-
mentale Stimmung der von Sehn-
sucht gequälten Seele. Vgl. zu 215.

223. τάδε (Acc. des Inhalts) κη-
ραίνεις, hast solche Sorgen, als ob
ein solches Verlangen nicht gleich
befriedigt werden könnte.

224. καὶ σοί, d. i. das besorgen
schon andere.

226. πύργοις συνεχῆς, in Zusam-
menhang mit dem Palaste.

215. πέμπετε, geleitet. Vgl. zu
Iph. T. 1130. — Schol. εἰς ὄρος
βούλεται προπέμπεσθαι πρὸς θέαν
τοῦ ἐρωμένου, κυνηγετεῖν τε ἐπι-
θυμεῖ πρὸς συνομιλίαν τοῦ ποθοῦ-
μένου. Ovid. Her. IV 41 schreibt
Phädra an Hippolyt: in nemus ire
libet, pressisque in retiā cervis
Hortari celeris per iuga summa
canes, Aut tremulum excusso ia-
culum vibrare lacerto, Aut in gra-
minea ponere corpus humo.

- βαλιαῖς ἐλάφοις ἐγχριμπτόμεναι·
 πρὸς θεῶν, ἔραμαι κυσὶ θωῦξαι
 καὶ παρὰ χαίταν ξανθὰν ῥῖψαι 220
 Θεσσαλὸν ὄρπακ', ἐπίλογχον ἔχουσ'
 ἐν χειρὶ βέλος.
- ΤΡ. ὦ παῖ, τί θροεῖς; 212
 οὐ μὴ παρ' ὄχλῳ τάδε γηρύσῃ
 μανίας ἔποχον ῥίπτουσα λόγον; 214
- ΦΑΙ. δέσποιν' ὀμαλᾶς Ἀρτεμι Λίμνας 228
 καὶ γυμνασίῳ τῶν ἵπποκρότων,
 εἶθε γενοίμαν ἐν σοῖς δαπέδοις, 230
 πώλους Ἐνέτας δαμαλιζομένα.
- ΤΡ. τί τόδ' αὖ παράφρων ἔρριψας ἔπος;
 νῦν δὴ μὲν ὄρος βᾶσ' ἐπὶ θήρας
 πόθον ἐστέλλου, νῦν δ' αὖ ψαμάθοις

219. θωύσσειν ist das eigentliche Wort für den hellen Jägersruf.

220. παρὰ χαίταν: vgl. Verg. Aen. IX 417 ecce aliud summa telum vibrabat ab aure.

221. Schol. Θεσσαλῶν γὰρ εὗρεμα τὸ δόρυ. Vgl. Bacch. 1205 ἄγκυλητοῖς Θεσσαλῶν στοχάσμασιν von den Wurfspiessen, welche man mit Riemen schleuderte, um ihnen mehr Schwungkraft zu geben. ἐπίλογχον βέλος, praefixum cuspidē telum. Vgl. Sen. Phaedr. 396 laeva se pharetrae dabit, hastile vibret dextra Thessalicum manus.

222. βέλος ist vor ὦ als Jambus gebraucht. Diese Verletzung der συνάρεια ist durch den Personenwechsel entschuldigt wie Med. 1396.

213. οὐ μὴ: Kr. I 53, 7, 5. Koch 130. 10 b. (οὐ μὴ γράψεις; wirst du es nicht unterlassen zu schreiben?)

214. ἔποχον μανίας (auf der Bahn des Wahnsinns fahrend) wie εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες Soph. O. K. 189, δόξης ἐπιβάντες Phil. 1463, vgl. Hom. Od. 22, 424 ἀναιδείης ἐπέβησαν, 23, 13 σαοφροσύνης ἐπέβησαν.

228. Λίμνη hieß in Trözen eine Gegend, wo ein Gymnasion und ein Stadion war, der Ἀρτεμις Λιμναῖτις geweiht. Vgl. 1132. Artemis heißt

bei Pindar Ol. III 47 Λατοῦς ἵπποσὸα θυγάτηρ. — ὀμαλᾶς wie Hom. Il. 23, 330 λείος ἵππόδρομος.

229. Vgl. Hel. 207 ἵπποκροτα λέλοιπε δάπεδα γυμνάσιά τε δονακόεντος Εὐρώτα, νεανιᾶν πόνον.

231. Ἐνέτας: vgl. 1131. Die Rosse vom Lande der Veneter am Adriatischen Meere waren gefeierte Rennpferde (Hesych. citiert aus einem dorischen Dichter die Worte Ἐνετίδος πῶλῳ στηφανηφόρῳ). Übrigens siegte zum ersten Male mit venetischen Rossen der Lakedämonier Leon Ol. 85, weshalb der Schol. von einem Anachronismus spricht.

233 f. (εἰς) ὄρος βᾶσα ist dem Gedanken nach dem ἐπὶ θήρας πόθον untergeordnet, wie wenn es hiesse: ὄρος βᾶσα θηρᾶσαι ἐπόθει (‘eben noch nach der Höhe hinaus zu des Jagens Lust trieb es dich fort’). — πῶλων ἐπ’ ἀκνυάντοις ψαμάθοις ἔρασαι kurz wie Phön. 333 ἀνῆξε . . ἐπ’ αὐτόχειρά τε σφαγὰν ὑπὲρ τέραμνά τ’ ἀγχόνας, vgl. zu Med. 135. — Weil ψάμαθοι das sandige Meerufer bezeichnet, wird durch ἀκνυάντοις davon die Sandfläche des Stadion unterschieden, ähnlich wie Äschylus (Sieb. 64) von einem κῦμα χερσαῖον στρατοῦ spricht.

- ἐπ' ἀκυμάντοις πώλων ἔρασαι. 235
τάδε μαντείας ἄξια πολλῆς,
ὅστις σε θεῶν ἀνασειράζει
καὶ παρακόπτει φρένας, ὦ παῖ.
ΦΑΙ. δύστανος ἐγώ, τί ποτ' εἰργασάμαν;
ποῖ παρεπλάγχθην γνώμας ἀγαθᾶς; 240
ἐμάνην, ἔπεσον δαίμονος ἄτα.
φεῦ φεῦ, τλάμων.
μαῖα, πάλιν μου κρύψον κεφαλάν·
αἰδούμεθα γὰρ τὰ λελεγμένα μοι.
κρύπτε· κατ' ὅσων δάκρυ μοι βαίνει, 245
καὶ ἐπ' αἰσχύνην ὄμμα τέτραπται.
τὸ γὰρ ὀρθοῦσθαι γνώμην ὀδυνᾷ,
τὸ δὲ μαινόμενον κακόν· ἀλλὰ κρατεῖ
μὴ γιγνώσκοντ' ἀπολέσθαι.
ΤΡ. κρύπτω· τὸ δ' ἐμὸν πότε δὴ θάνατος 250
σῶμα καλύψει;
πολλὰ διδάσκει μ' ὁ πολὺς βίος.
χρῆν γὰρ μετρίας εἰς ἀλλήλους

236. D. i. das ist schwer zu erraten.

237. ἀνασειράζει: Schol. ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ταῖς σειραῖς ἀνακρουομένων ἵππων καὶ τοῦ εὐθέως δρόμου παρεκβαλλομένων.

243. κρύψον: zu 473.

244. αἰδούμεθα . . μοι, Plural neben Singular, wie Iph. A. 833 ἐγώ σοι δεξιάν; αἰδοίμεθ' ἄν. Vgl. zu Iph. T. 349.

248. τὸ μαινόμενον, τὸ μανιῶδες, wie Hek. 299 τὸ θυμούμενον, bei Thuk. τὸ ὀργιζόμενον, τὸ βουλόμενον, unten 696 τὸ δάκνον, Kr. I 43, 4, 28.

248 f. κρατεῖ, κρείσσον ἐστι. — μὴ . . ἀπολέσθαι, unwissentlich dem Unheil zu verfallen d. i. von seinem Unglück kein Bewußtsein zu haben. Zum Gedanken vgl. frg. 204 τὸ μὴ εἰδέναι γὰρ ἡδονὴν ἔχει τινὰ νοσοῦντα, κέρδος δ' ἐν κακοῖς ἀγνώσία, Bacch. 1259 ff., Soph. Ai. 259 ff., Hor. epist. II 2 126 praetulerim scriptor delirus inersque videri, dum mea delectent mala me vel denique fallant, quam sa-

pere et ringi, Wieland 'ein Wahn, der mich beglückt, ist eine Wahrheit wert, die mich zu Boden drückt'.

252. ὁ πολὺς βίος, das lange Leben, das zunehmende Alter. Vgl. Asch. Pro. 449 τὸν μακρὸν βίον ἔφνυρον εἰκῇ πάντα, Soph. O. T. 518 οὔτοι βίου μοι τοῦ μακραίωνος πόθος, Ai. 473 αἰσχρὸν γὰρ ἄνδρα τοῦ μακροῦ χρῆζειν βίου.

253. Die folgenden egoistischen Reflexionen bekämpft Cicero de amic. XIII 45: quibusdam, quos audis sapientes habitos in Graecia, placuisse opinor mirabilia quaedam, partim fugiendas nimias amicitias, ne necesse sit unum sollicitum esse pro pluribus (ὕπερ δισσῶν μίαν ὠδίνειν ψυχὴν 258); satis superque esse sibi suarum cuique rerum; alienis nimis implicari molestum esse; commodissimum esse quam laxissimas habenas habere amicitiae, quas vel adducas cum velis vel remittas; caput enim esse ad beate vivendum securitatem, qua frui non possit animus si tam-

φιλίας θνητοὺς ἀνακίρνασθαι
 πρὸς ἄκρον καὶ μὴ μυελὸν ψυχῆς, 255
 εὖλυτα δ' εἶναι στέργηθρα φρενῶν
 ἀπὸ τ' ὥσασθαι καὶ ξυντεῖναι.
 τὸ δ' ὑπὲρ δισσω μίαν ὠδίνειν
 ψυχὴν χαλεπὸν βάρος, ὥς κἀγὼ
 τῆσδ' ὑπεραλγῶ. 260
 βιότου δ' ἀτρεκεῖς ἐπιτηδεύσεις
 φημὶ σφάλλειν πλέον ἢ τέρπειν
 τῇ θ' ὑγιείᾳ μᾶλλον πολεμεῖν.
 οὕτω τὸ λίαν ἥσσον ἐπαινῶ
 τοῦ μηδὲν ἄγαν. 265
 καὶ ξυμφήσουσι σοφοί μοι.

ΧΟ. γύναι γεραιά, βασιλίδος πιστὴ τροφέ,
 Φαίδρας ὀρῶμεν τάσδε δυστήνους τύχας,

quam parturiat (ὠδίνειν 258) unus pro pluribus etc.

254. ἀνακίρνασθαι wie Herod. IV 152 φιλίαι συνεκρήθησαν, VII 151 φιλίην συνεκεράσαντο.

255. πρὸς ἄκρον καὶ μὴ (πρὸς) μ. ψ., so daß es nur die Oberfläche berührt und nicht bis zum Marke der Seele dringt. Schol. τροπικῶς δὲ εἶπεν, ὥς ἐπὶ σώματος καὶ ὀστέου, τὸ βάθος τῆς ψυχῆς. Zu πρὸς ἄκρον vgl. Hek. 242 οἶδ' οὐ γὰρ ἄκρας καρδίας ἔψανσέ μου.

256 f. στέργηθρα, Bann der Liebe. Die Infin. ἀπώσασθαι und ξυντεῖναι stehen konsekutiv zu εὖλυτα. Wie Plutarch περὶ πολυφιλίας p. 95 E (VI 24) καθάπερ πόδα νεῶς hinzufügt, so schwebt hier die Vorstellung von der Schote des Schiffes vor, welche leicht lösbar sein muß, um je nach dem Stande des Windes das Segel mehr oder weniger straff anzuziehen. — Zum Gedanken vgl. Soph. Ai. 679 ὅ τ' ἐχθρὸς ἡμῖν ἐς τοσόνδ' ἐχθαρτέος ὥς καὶ φιλήσων αὐθις, ἐς τε τὸν φίλον τοσαῦθ' ὑπουργεῖν ὠφελεῖν βουλήσομαι ὥς αἰὲν οὐ μενοῦντα, Cicero de amic. § 59 negabat (Scipio) ullam vocem inimiciorem amicitiae potuisse reperiri quam eius, qui dixisset ita amare oportere ut si aliquando

esset osurus; nec vero se adduci posse ut hoc, quemadmodum putaretur, a Biante esse dictum crederet, qui sapiens habitus esset unus e septem; impuri cuiusdam aut ambitiosi aut omnia ad suam potentiam revocantis esse sententiam.

258. Vgl. Alk. 882 ζηλῶ δ' ἀγάμους ἀτέκνους τε βροτῶν· μία γὰρ ψυχὴ, τῆς ὑπεραλγεῖν μέτριον ἄχθος.

261 ff. 'Das Beste ist der Feind des Guten.' 'Man muß nicht mit dem Kopf durch die Wand wollen.'

263. ὑγιείᾳ, der leiblichen, noch mehr der geistigen Gesundheit (ὑγίεια φρενῶν Äsch. Eum. 538). μᾶλλον πολεμεῖν scil. ἢ συμφέρειν.

265 f. Der Spruch μηδὲν ἄγαν wurde bald dem Chilon, bald einem anderen der sieben Weisen (deshalb καὶ ξυμφήσουσι σοφοί μοι) beigelegt. Der Schol. citiert eine Stelle des Pindar (fr. 235): σοφοὶ δὲ καὶ τὸ μηδὲν ἄγαν ἔπος αἰνήσαν περισσῶς. Vgl. Palladas Anthol. II 48, 1 μηδὲν ἄγαν τῶν ἐπτὰ σοφῶν ὁ σοφώτατος εἶπεν.

267. Die Unterredung über die gegenwärtige Phädra ist nicht ungeeignet, da Phädra verhüllt ist (250). Bei 288 enthüllt die Amme sie wieder.

- ἄσθημα δ' ἡμῖν ἥτις ἐστὶν ἡ νόσος·
 σοῦ δ' ἂν πυθέσθαι καὶ κλύειν βουλοίμεθ' ἄν. 270
- TP. οὐκ οἶδ' ἐλέγχουσ'· οὐ γὰρ ἐννέπειν θέλει.
 XO. οὐδ' ἥτις ἀρχὴ τῶνδε πημάτων ἔφν;
 TP. εἰς ταῦτόν ἥκει· πάντα γὰρ σιγᾷ τάδε.
 XO. ὥς ἀσθενεῖ τε καὶ κατέξανται δέμας.
 TP. πῶς δ' οὐ, τριταίαν γ' οὐς' ἄσιτος ἡμέραν; 275
 XO. πότερον ὑπ' ἄτης ἢ θανεῖν πειρωμένη;
 TP. θανεῖν· ἀσιτεῖ δ' εἰς ἀπόστασιν βίου.
 XO. θαυμαστὸν εἶπας, εἰ τὰδ' ἐξαρκεῖ πόσει.
 TP. κρύπτει γὰρ ἥδε πῆμα κοῦ φησιν νοσεῖν.
 XO. ὃ δ' εἰς πρόσωπον οὐ τεκμαίρεται βλέπων; 280
 TP. ἔκδημος ὢν γὰρ τῆσδε τυγχάνει χθονός.
 XO. σὺ δ' οὐκ ἀνάγκην προσφέρεις, πειρωμένη
 νόσον πυθέσθαι τῆσδε καὶ πλάνον φρενῶν;
 TP. εἰς πᾶν ἀφῖγμαι κοῦδὲν εἰργασμαι πλέον·
 οὐ μὲν ἀνήσω γ' οὐδὲ νῦν προθυμίας, 285
 ὥς ἂν παροῦσα καὶ σύ μοι ξυμμαρτυρῆς
 οἷα πέφυκα δυστυχοῦσι δεσπόταις.
 ἄγ', ὦ φίλη παῖ, τῶν πάροιθε μὲν λόγων
 λαθώμεθ' ἄμφω, καὶ σύ θ' ἡδίων γενοῦ
 στυγνὴν ὀφρὺν λύσασα καὶ γνώμης ὁδόν, 290

269. ἄσθημα dichterisch für ἄσθημον wie 354, 371. Kr. II 44, 3, 9.

271. ἐλέγχουσα, ἀνακρίνουσα, trotz peinlichen Verhörs.

272. Vgl. Soph. Ai. 282 τίς γάρ ποτ' ἀρχὴ τοῦ κακοῦ προσέπτατο.

273. εἰς ταῦτόν ἥκει, sie stimmt mit sich überein, sie bleibt sich gleich. Vgl. Hek. 747 εἰ τοί με βούλει τῶνδε μηδὲν εἰδέναι, εἰς ταῦτόν ἥκεις· καὶ γὰρ οὐδ' ἐγὼ κλύειν.

274. κατέξανται: zu Med. 1030. — δέμας: Kr. I 52, 4, 2. Koch 93, 1, 4.

275. τριταίαν ἡμέραν wie Hek. 32 τριταῖον φέγγος.

276. ὑπ' ἄτης, infolge von Verblendung (Sinnesbethörung).

277. θανεῖν würde passender in der Erwiderung sein, wenn statt ὑπ' ἄτης ein von πειρωμένη abhängiger Infinitiv stünde. Vgl. den Anhang.

278. ἐξαρκεῖ, sich das gern gefallen läßt d. h. nicht entschiedenen Einspruch erhebt.

281. Schol. εἰς Πυθίαν ἣν θεωρός, vgl. 792. — Die Form wie Bacch. 215 ἔκδημος ὢν μὲν τῆσδ' ἐτύγχανον χθονός.

284. εἰς πᾶν ἀφῖγμαι: vgl. Soph. O. T. 265 καὶ πᾶν ἀφίξομαι. Zu κοῦδὲν εἰργασμαι πλέον (nec quidquam profeci) vgl. Iph. A. 1373 καὶ πλέον πράξωμεν οὐδὲν, Soph. O. T. 918 οὐδὲν ἐς πλέον ποιῶ, Plat. Apol. p. 19 A πλέον τί με ποιῆσαι ἀπολογούμενον.

287. δεσπόταις: dem verallgemeinernden Plural entspricht das Mask., bei welchem der Unterschied des Geschlechts nicht hervorgehoben wird (Herrschaft). Vgl. νέοι θανόντες 798 und zu Med. 61.

290. λύσασα: vgl. Hor. carm. III 29, 16 sollicitam explicuere fron-

ἐγὼ θ' ὅπῃ σοι μὴ καλῶς τόθ' εἰπόμην
μεθεῖς' ἐπ' ἄλλον εἴμι βελτίῳ λόγον.

κεῖ μὲν νοσεῖς τι τῶν ἀπορορήτων κακῶν,
γυναῖκες αἶδε συγκαθιστάναι νόσον·

εἰ δ' ἐκφορός σοι συμφορὰ πρὸς ἄρσενας, 295
λέγ', ὥς ἰατροῖς πρᾶγμα μηνυθῇ τόδε.

εἶεν· τί σιγᾶς; οὐκ ἐχρῆν σιγᾶν, τέκνον,
ἀλλ' ἢ μ' ἐλέγχειν, εἴ τι μὴ καλῶς λέγω,
ἢ τοῖσιν εὖ λεχθεῖσι συγχωρεῖν λόγοις.

φθέγγξαι τι, δεῦρ' ἄθρησον. — ὦ τάλαιν' ἐγώ. — 300

γυναῖκες, ἄλλως τούσδε μοχθοῦμεν πόνους,
ἴσον δ' ἄπεςμεν τῷ πρίν· οὔτε γὰρ τότε
λόγοις ἐτέγγεθ' ἦδε νῦν τ' οὐ πείθεται.

ἀλλ' ἴσθι μέντοι (πρὸς τὰδ' αὐθαδεστέρα
γίγνου θαλάσσης)· εἰ θανῇ, προδοῦσα σοὺς 305
παῖδας πατρώων μὴ μεθέξοντας δόμων,
μὰ τὴν ἄνασσαν ἱππίαν Ἀμαζόνα,
ἢ σοῖς τέκνοισι δεσπότην ἐγείνατο,

tem. — λῦσαι (laxare) γνώμης
ὁδόν, des Denkens Gang lüften
d. i. mittheilsam werden und nicht
den Sinn fest verschlossen halten.
Mit γνώμης ὁδόν vgl. 390, Hek.
744 ἐξιστορῆσαι σῶν ὁδὸν βουλευ-
μάτων.

291 f. εἰπόμην σοι, der Richtung
deiner Gedanken nachging. Das
Objekt zu μεθεῖσα bildet der Re-
lativsatz ὅπῃ . . εἰπόμην, 'von der
Weise . . lassend'.

294. αἶδε mit Infin. (sind da, um
zu) wie Hom. Il. 9, 688 εἰσὶ καὶ
οἶδε τὰδ' εἰπέμεν, 19, 140 δῶρα
δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παρασχέμεν.
Vgl. auch Or. 1472 ποῦ δῆτ' ἀμύ-
νειν οἱ κατὰ στέγας Φρύγες; Kr. II
55, 3, 7.

297. εἶεν dient oft wie εἶα, wovon
es eine Nebenform ist, die Aufmerk-
samkeit zu erregen. — οὐκ ἐχρῆν,
vorwurfsvoller als οὐ γρή, weil der
Gegensatz der Wirklichkeit betont
wird.

302. ἴσον τῷ πρίν: vgl. Soph.
Trach. 322 τῷ γε πρόσθεν οὐδὲν
ἐξ ἴσου χρόνῳ. — οὔτε . . τε οὐ,
wie Herakl. 605, Tro. 487, Asch.

Prom. 185, Soph. Ant. 763, Thuk.
I 126.

303. ἐτέγγετο, ἐμαλάσσετο. Schol.
Vgl. Asch. Prom. 1040 τέγγη γὰρ
οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσση λιταῖς und
ἄτεγκτος Soph. O. T. 336.

304 ff. ἴσθι, 'höre was ich dir
sage (magst du darauf hin zurück-
haltender und unempfindlicher sein
als das Meer d. i. ich will sehen,
ob die Worte, die du zu hören be-
kommen sollst, deiner Unempfind-
lichkeit nicht ein Ende machen):
wenn du' u. s. w. Der mit μὰ
τὴν ἄνασσαν beginnende Nachsatz
kommt nicht zum Abschlufs, weil
die Amme unterbrochen wird. —
πρὸς τὰδε: vgl. zu πρὸς ταῦτα Med.
1358. αὐθαδεστέρα θαλάσσης: über
die Unempfindlichkeit der Meeres-
woge vgl. die zu Med. 28 ὥς δὲ
πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει
νουθετουμένη φιλῶν angeführten
Beispiele.

306. μὴ μεθέξοντας: die unter
solchen Umständen von der Herr-
schaft werden verdrängt werden.

307. Schol. πρὸς πλείονα ἐρεθι-
σμὸν κατ' ἐκείνης ὁμνυσιν.

- νόθον φρονοῦντα γνήσι', οἷσθ' ἄ νιν καλῶς,
 Ἰππόλυτον — ΦΑΙ. οἴμοι. ΤΡ. θιγγάνει σέθεν τόδε; 310
- ΦΑΙ. ἀπώλεσάς με, μαῖα, καί σε πρὸς θεῶν
 τοῦδ' ἀνδρὸς αὖθις λίσσομαι σιγᾶν πέρι.
- ΤΡ. ὄρᾳς; φρονεῖς μὲν εὔ, φρονοῦσα δ' οὐ θέλεις
 παῖδάς τ' ὀνῆσαι καὶ σὸν ἐκσῶσαι βίον.
- ΦΑΙ. φιλῶ τέκν'. ἄλλη δ' ἐν τύχῃ χειμάζομαι. 315
- ΤΡ. ἀγνὰς μὲν, ὦ παῖ, χεῖρας αἵματος φορεῖς;
- ΦΑΙ. χεῖρες μὲν ἀγναί, φρὴν δ' ἔχει μίασμά τι.
- ΤΡ. μῶν ἐξ ἐπακτοῦ πημονῆς ἐχθρῶν τινος;
- ΦΑΙ. φίλος μ' ἀπόλλυσ' οὐχ ἐκοῦσαν οὐχ ἐκῶν.
- ΤΡ. Θησεύς τιν' ἡμάρτηκεν εἰς σ' ἁμαρτίαν; 320
- ΦΑΙ. μὴ δρῶς' ἔγωγ' ἐκεῖνον ὀφθείην κακῶς.
- ΤΡ. τί γὰρ τὸ δεινὸν τοῦθ' ὃ σ' ἐξαίρει θανεῖν;
- ΦΑΙ. ἔα μ' ἁμαρτεῖν. οὐ γὰρ εἰς σ' ἁμαρτάνω.
- ΤΡ. οὐ δῆθ' ἐκοῦσά γ', ἐν δὲ σοὶ λελείψομαι.
- ΦΑΙ. τί δρᾳς; βιάζῃ χειρὸς ἐξαρτωμένη; 325
- ΤΡ. καὶ σῶν γε γονάτων, κοῦ μεθήσομαί ποτε.
- ΦΑΙ. κάκ', ὦ τάλαινα, σοὶ τάδ', εἰ πεύσῃ, κακά.
- ΤΡ. μεῖζον γὰρ ἢ σοῦ γ' ἀμπλακεῖν τί μοι κακόν;

309. νόθος war Hippolytos, weil seine Mutter eine Nichtathenerin war. Wie Perikles das Gesetz gab oder vielmehr erneuerte, *μόνους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ δυοῖν Ἀθηναίων γεγονότας* (Plut. Per. 37), so haftete an dem νόθος ein Makel der Geburt, der nicht nur die bürgerlichen Rechte, sondern auch die Stellung in der Gesellschaft beeinträchtigte. — φρονοῦντα γνήσια d. i. der zwar νόθος ist, aber die Gesinnung eines γνήσιος hat. Vgl. Soph. Trach. 63 δούλη μὲν, εἴρηκεν δ' ἐλεύθερον λόγον.

310. Die Amme täuscht sich über die Empfindung der Phädra.

312. αὖθις, ein ander Mal.

314. Ἀκάμας καὶ Δημοφῶν παῖδες Φαίδρας καὶ Θησέως. Schol.

315. Eine Sorge, die aus der Liebe zu den Kindern hervorgeht, ist es nicht, was mich quält; in einem andern Geschick ist die Unruhe meines Lebens begründet.

316. ἀγνὰς μὲν: 'von Blutschuld rein sind deine Hände? das kann

nicht der Grund deiner Unruhe sein?' Vgl. zu Med. 676.

317. Vgl. Or. 1604 ME. ἀγνὸς γὰρ εἰμι χεῖρας. OP. ἀλλ' οὐ τὰς φρένας und unten 612.

318. Schol. διὰ φαρμακείας γεγεννημένης. ἐπακτὴ γὰρ πημονὴ ἢ ἐξωθεν ἐπαγομένη ἐγγινομένη γοητεία παρὰ τῶν ἐχθρῶν. 'Ist es dir angethan?'

322. ἐξαίρει, excitat ('qua significatione saepius dicitur ἐπαίρειν' Monk).

324. ἐν δὲ σοὶ κτέ., an dir wird es liegen, wenn ich meine Absicht nicht erreiche. Vgl. Äsch. Cho. 769 ἐν ἀγγέλῳ γὰρ κρυπτός ὀρθοῦνται λόγος, Soph. Oed. K. 153 ἀλλ' οὐ μὰν ἐν γ' ἐμοὶ προσθήσεις τάσδ' ἁράς, Kr. I 68, 12, 6. — Mit diesen Worten faßt die Amme inständig bittend ihre Herrin bei den Händen und an den Knieen.

325. Vgl. Med. 329 τί δ' αὖ βιάζῃ κοῦκ ἀπαλλάσσει χερὸς.

328. σοῦ ἀμπλακεῖν: Schol. τοῦ

- ΦΑΙ. ὀλῆ· τὸ μέντοι προῶγμ' ἐμοὶ τιμὴν φέρει.
 ΤΡ. κἄπειτα κρύπτεις χρήσθ', ἱκνουμένης ἐμοῦ; 330
 ΦΑΙ. ἐκ τῶν γὰρ αἰσχροῶν ἐσθλὰ μηχανώμεθα.
 ΤΡ. οὐκοῦν λέγουσα τιμιωτέρα φανῇ.
 ΦΑΙ. ἄπελθε πρὸς θεῶν δεξιᾶς τ' ἐμῆς μέθες.
 ΤΡ. οὐ δῆτ', ἐπεὶ μοι δῶρον οὐ δίδως ὃ χρῆν.
 ΦΑΙ. δώσω· σέβας γὰρ χειρὸς αἰδοῦμαι τὸ σόν. 335
 ΤΡ. σιγῶμ' ἂν ἤδη· σὸς γὰρ οὐντεῦθεν λόγος.
 ΦΑΙ. ᾧ τλήμον, οἶον, μῆτερ, ἡράσθης ἔρον,
 ΤΡ. ὃν ἔσχε τάυρου, τέκνον, ἢ τί φῆς τόδε;
 ΦΑΙ. σύ τ', ᾧ τάλαιν' ὄμαιμε, Διονύσου δάμαρ,
 ΤΡ. τέκνον, τί πάσχεις; συγγόνους κακορροθεῖς. 340
 ΦΑΙ. τρίτη δ' ἐγὼ δύστηνος ὥς ἀπόλλυμαι.
 ΤΡ. ἐκ τοι πέπληγμαι· ποῖ προβήσεται λόγος;
 ΦΑΙ. ἐκεῖθεν ἡμεῖς κοῦ νεωστὶ δυστυχεῖς.
 ΤΡ. οὐδέν τι μᾶλλον οἶδ' ἢ βούλομαι κλύειν.
 ΦΑΙ. φεῦ·
 πῶς ἂν σύ μοι λέξειας ἀμὲ χρῆς λέγειν; 345
 ΤΡ. οὐ μάντις εἰμὶ τὰφανῇ γινῶναι σαφῶς.

δὲ στερηθῆναι σου μεῖζον οὐκ ἔστι μοι κακόν. — τί ist Fragewort.

329 ff. ἀπολῆ ἀκούσασα τὸ πάθος. Schol. Dies wird illustriert durch die Worte der Amme 353 ff. τὸ προῶγμα κτέ., es bringt mir Ehre, daß ich unter den obwaltenden Umständen den Tod suche. Weniger klar ist in diesem Zusammenhang der Sinn der beiden folgenden Verse, da für das Verlangen nach dem Tode ἐσθλὰ μηχανᾶσθαι ein wenig geeigneter Ausdruck ist. Auch aus anderen Gründen (vgl. den Anhang) scheinen die beiden Verse nicht hierher zu gehören.

335. σέβας χειρός: die bittende Hand ist ein Gegenstand der Scheu, da Ζεὺς ἱκέσιος das Abweisen derselben ahndet. Vgl. zu Med. 710.

336. Vgl. Hik. 109 οἶδ'. ἀλλὰ τῶνδε μῦθος οὐντεῦθεν, τέκνον.

337. Die Mutter war Pasiphaë, vgl. Einl. S. 2. — Schol. ἀλνιγματικῶς θέλει φράσαι τὸν ἔρωτα. πιθανώτατα δὲ ἅμα τῷ ἀλνιγμῷ καὶ

τὴν συγγνώμην ἡτήσατο, ὥς προγονικὸν κεκτημένη τὸ πάθος καὶ οὐκ ἰδίας φύσεως ἀμάρτημα. Vgl. 343. — ἔρον wie 449: die Form ἔρος (mit dem Acc. ἔρον) kommt bei Sophokles u. Euripides öfter vor.

339. Θησέως γὰρ ἡράσθη Ἀριάδνη, ἢ ἀδελφῇ Φαίδρας. Vgl. Hom. Od. 11, 321. Theseus liefs sie bei der Rückkehr von Kreta treulos auf Naxos zurück, wo sie dann die Gattin des Dionysos wurde.

340. τί πάσχεις; 'was wandelt dich an?' 'was ist dir?'

341. τρίτη δ', nicht τρίτη τ', weil ein neuer Gedanke an die Stelle von οἶον ἡράσθης ἔρον tritt.

345. πῶς ἂν: zu 208. Der V. ist von Aristoph. Ri. 15 parodiert und von Menander benützt worden, wie sich aus Plaut. Bacch. 35 quid si hoc potis est ut tu taceas, ego loquar? ergiebt.

346. Vgl. Hek. 743 οὔτοι πέφυκα μάντις, ὥστε μὴ κλύων ἐξιστορῆσαι σῶν ὁδὸν βουλευμάτων.

- ΦΑΙ. τί τοῦθ' ὃ δὴ λέγουσιν ἀνθρώπους ἐρᾶν;
 ΤΡ. ἥδιστον, ὦ παῖ, ταῦτόν ἀλγεινόν θ' ἅμα.
 ΦΑΙ. ἡμεῖς ἂν εἶμεν θατέρῳ κεχρημένοι.
 ΤΡ. τί φῆς; ἐρᾶς, ὦ τέκνον; ἀνθρώπων τίνος; 350
 ΦΑΙ. ὅστις ποθ' οὗτός ἐσθ' ὃ τῆς Ἀμαζόνος
 ΤΡ. Ἰππόλυτον αὐδᾶς; ΦΑΙ. σοῦ τάδ', οὐκ ἐμοῦ κλύεις.
 ΤΡ. οἴμοι, τί λέξεις, τέκνον; ὥς μ' ἀπώλεσας.
 γυναῖκες, οὐκ ἀνασχέτ', οὐκ ἀνέξομαι
 ζῶσ'· ἐχθρὸν ἡμαρ, ἐχθρὸν εἰσορῶ φάος. 355
 ῥίψω μεθήσω σῶμ', ἀπαλλαχθήσομαι
 βίου θανοῦσα· χαίρετ'· οὐκέτ' εἴμ' ἐγώ.
 οἱ σῶφρονες γὰρ οὐχ ἐκόντες, ἀλλ' ὅμως
 κακῶν ἐρῶσι. Κύπρις οὐκ ἄρ' ἦν θεός,
 ἀλλ' εἴ τι μεῖζον ἄλλο γίγνεται θεοῦ, 360
 ἢ τήνδε κάμῃ καὶ δόμους ἀπώλεσεν.
- ΧΟ. αἶες ὦ, ἔκλυες ὦ
 ἀνήκουστα τᾶς
 τυράννου πάθρα μέλεα θροεόμενας;
 ὀλοίμαν ἔγωγε, πρὶν σὰν ὀφλεῖν

str.

347. ἀνθρώπους (Subjekt zu ἐρᾶν)
 ἐρᾶν statt des einfachen ἐρᾶν.

348. ἥδιστον . . ἀλγεινόν τε ('Him-
 melslust und Höllenpein'): vgl.
 Sappho fr. 43 ἔρος . . ὃ λυσιμελής . .
 γλυκύπικρον ἀμάχανον ὄρπετον.

349. κεχρημένοι: wenn eine Frau
 von sich in der Mehrzahl spricht,
 wird wegen der Verallgemeinerung
 das Mask. gebraucht. Vgl. zu Med.
 314. Aus gleichem Grunde heißt
 es 700 ἐν σοφοῖσιν. Vgl. zu 287.

351. ὅστις ποθ' κτέ. mit Bezug
 auf die Frage ἀνθρώπων τίνος;
 'vielleicht ist er kein Mensch, son-
 dern ein Gott.'

353. οἴμοι, τί λέξεις: über diese,
 wie es scheint, der Umgangssprache
 entnommene Wendung zu Med. 1310.

355. ἐχθρὸν scil. ἐστίν. — ἡμαρ,
 der Tag, das Leben.

358. voces ἀλλ' ὅμως in fine
 senarii frequentabat Euripides: quem
 morem ridens saepe imitatus est
 Aristophanes (Monk). Vgl. z. B.
 Aristoph. Ach. 402, 408.

359. ἄρ' ἦν: vgl. Kr. I 53, 2, 5
 'ein allgemein oder doch in der
 Gegenwart noch gültiger Satz wird
 durch das Imperfekt ausgedrückt,
 insofern er als Inhalt früherer Auf-
 fassung vorzustellen ist. Am häufig-
 sten erscheint ein solches Imperfekt,
 besonders mit ἄρα verbunden, um
 anzudeuten, daß man die Wahrheit
 des Satzes früher nicht erkannt
 habe, jetzt aber enttäuscht ein-
 sehe.' Vgl. 1169.

362. Wie die Antistr. 668 eine
 einzige Person (Phädra) vorträgt,
 so scheint hier die Strophe der
 Koryphaïos zu singen. Das doch-
 mische Maß entspricht der inneren
 Aufregung.

362 ff. Verb. ἔκλυες τᾶς τυράννου
 ἀνήκουστα πάθρα μέλεα θροεόμενας.
 Des Gegensatzes halber ist ἀνή-
 κουστα zu ἔκλυες vorgesetzt.

364 f. πρὶν ὀφλεῖν σὰν κατάλυσιν
 φρενῶν, bevor ich in den Ruf
 gleicher Sinneszerrüttung komme.
 Vgl. μωρίαν, δειλίαν ὀφλισκάνειν.

κατάλυσιν φρενῶν. ἰὼ μοι, φεῦ φεῦ. 365

ὦ τάλαινα τῶνδ' ἀλγέων·

ὦ πόνοι τρέφοντες βροτούς.

ὄλωλας, ἐξέφηνας εἰς φάος κακά.

τίς σε παναμέριος ὅδε χρόνος μένει;

τελευτάσεταιί τι καινὸν δόμοις. 370

ἄσημα δ' οὐκέτ' ἐστὶν οἷ φθίνει τύχα

Κύπριδος, ὦ τάλαινα παῖ Κρησία.

ΦΑΙ. Τροιζήνιαι γυναῖκες, αἰ τόδ' ἔσχατον

οἰκεῖτε χώρας Πελοπίας προνώπιον,

ἤδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ 375

θυνητῶν ἐφρόντισ' ἢ διέφθαρται βίος.

καί μοι δοκοῦσιν οὐ κατὰ γνώμης φύσιν

πράσσειν κάκιον· ἐστὶ γὰρ τό γ' εὔφρονεῖν

πολλοῖσιν· ἀλλὰ τῇδ' ἀθρητέον τόδε·

τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιννώσκομεν, 380

366. τάλαινα τ. ἀλγέων: Kr. I 47, 3, 2.

367. πόνοι τρέφοντες, in Mühen leben, bewegen sich und sind die Menschen. Vgl. Soph. O. T. 374 μιᾶς τρέφη πρὸς νυκτός.

369. 'was für eine Zeit noch am heutigen Tage erwartet dich da', d. h. 'was erwartet dich noch in der Zeit des heutigen Tages'. παναμέριος in der gleichen Bedeutung wie πανάμερος Soph. Trach. 660 ὅθεν μόλοι πανάμερος. Zu χρόνος vgl. Asch. Cho. 963 τάχα δὲ παντελὴς χρόνος ἀμείψεται πρόθυρα δωμάτων. Die Dichter deuten gern darauf hin, daß der Gang der Handlung auf den gegenwärtigen Tag beschränkt ist. Vgl. 22, 110 f. mit 1174, Med. 340 μίαν με μεῖναι τήνδ' ἔασον ἡμέραν, Soph. Ai. 753 εἰρῆαι κατ' ἡμᾶρ τοῦμφανὲς τὸνῦν τόδε κτέ.

370. τελευτήσομαι hat immer passive Bedeutung. — καινόν wie besonders häufig νέον, Schlimmes.

371. ἄσημα: zu 269. — οἷ φθίνει für οἷ τελευτᾷ ('was das Ende ist von dem Geschick, das die Kypris verhängt'), von dem Untergange der Gestirne (φθινάσματα) hergenommen.

373. Vgl. Med. 214 Κορίνθιαι Euripides, Hippolytos.

γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων. — Schol. ἐγνωσμένον τοῦ πάθους ἀφεμένη τῶν ὑπ' αἰδοῦς ἀνιγματοδῶν διανοιῶν ἀπολογεῖσθαι διαρρήδην ἄρχεται, ὡς κατὰ φύσιν νοήσασα τὸν ἔρωτα καὶ βουλομένη ἐγκρατῶς εἰναι τὴν ἀνελεῖν. οἰκείως δὲ τοῖς ἀπολογουμένοις πολλῷ τῷ γνωμικῷ χρῆται. Dem entsprechend hat Phädra auch ihre körperliche Kraft wiedererlangt und sich von dem Ruhebett erhoben (welches von den Dienerinnen hineingetragen d. h. mit denselben zurückgerollt wird).

374. προνώπιον, Schol. πρόθυρον. Das ist Troizen für Attika.

375. ἤδη ποτ' ἄλλως, schon manchmal sonst, χωρὶς νόσου τυγχάνουσα δηλονότι Schol., vielmehr 'ohne daß ich durch meine eigenen Verhältnisse dazu veranlaßt war'. Sprichwörtlich ἐν νυκτὶ βουλή. Vgl. Herakl. 993.

377 f. οὐ κατὰ . . κάκιον, 'nicht gemäß der Natur ihrer Erkenntnis schlimmer daran zu sein', d. h. das Unglück des Lebens hängt nicht von der mangelnden Erkenntnis des Guten ab. πράσσειν κάκιον entspricht dem vorhergehenden διέφθαρται βίος.

380 f. Dierhetorische Erweiterung

οὐκ ἐκπονοῦμεν δ', οἱ μὲν ἀργίας ὑπο,
οἱ δ' ἡδονὴν προθέντες ἀντὶ τοῦ καλοῦ
ἄλλην τιν'. εἰσὶ δ' ἡδοναὶ πολλαὶ βίου,
μακραί τε λέσχει καὶ σχολή, τερπνὸν κακόν,
αἰδώς τε. δισσαὶ δ' εἰσὶν, ἥ μὲν οὐ κακή, 385
ἥ δ' ἄχθος οἴκων. εἰ δ' ὁ καιρὸς ἦν σαφής,
οὐκ ἂν δύ' ἦσθην ταῦτ' ἔχοντε γράμματα.
ταῦτ' οὖν ἐπειδὴ τυγχάνω προγνοῦσ' ἐγώ,
οὐκ ἔσθ' ὁποῖω φαρμάκῳ διαφθερεῖν
ἔμελλον, ὥστε τοῦμπαλιν πεσεῖν φρενῶν. 390
λέξω δὲ καὶ σοὶ τῆς ἐμῆς γνώμης ὁδόν·

des Begriffs durch Synonyma ist besonders häufig bei Ausdrücken des Erkennens. So bei den Rednern εἰδέναι καὶ ἐγνωκέναι, ὁρᾶν καὶ σκοπεῖν, ὁρᾶν καὶ λογίζεσθαι, σκοπεῖν καὶ θεωρεῖν, ὁρᾶν καὶ εὖ εἰδέναι u. a. Namentlich Demosthenes liebt diese Verbindung (vgl. Rehdantz Index I unter Erweiterung). — Zum Gedanken vgl. fragm. 837 λέληθεν οὐδὲν τῶνδ' ἐμ' ὦν σὺ νοουθετεῖς, γνώμην δ' ἔχοντά μ' ἡ φύσις βιάζεται und zu Med. 1078. Senec. Phaedr. 177 quae memoras scio vera esse, nutrix; sed furor cogit sequi peiora. Das Gegenteil behauptet Sokrates, welcher Plat. Prot. 352 D bemerkt: οἷσθα οὖν ὅτι οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐμοί τε καὶ σοὶ οὐ πείθονται (nämlich daß das Wissen die Herrschaft im Menschen habe), ἀλλὰ πολλοὺς φασὶ γινώσκοντας τὰ βέλτιστα οὐκ ἐθέλειν πράττειν ἐξὸν αὐτοῖς.

382. προθέντες ἀντὶ τοῦ καλοῦ: vgl. Herakl. 57 πάροιθ' αἰρήσεται . . . ἀντ' Εὐρουσθέως.

383 f. ἡδονὴν ἄλλην τινά für ἄλλο τι κακόν, ἡδονὴν nach dem bekannten Gebrauch von ἄλλος (wie von alius). Vgl. Kr. I 50, 4, 11. Koch 81, 2, 3. Den Begriff von ἡδονή kann man etwa mit 'Neigung' wiedergeben. — σχολή, Müßiggang.

385. αἰδώς: die falsche Scham scheint der Dichter als weichliche Schlaffheit und Hingabe an die unwillkürlichen Neigungen zu den ἡδοναί zu rechnen. Zum Gedanken vgl. fragm. 367 αἰδοῦς τε καὶ αὐτὸς

δυσκρίτως ἔχω πέρι· καὶ δεῖ γὰρ αὐτῆς κάστιν αὖ κακὸν μέγα, Hes. Op. 318 αἰδώς ἦτ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἢδ' ὀνίνησιν.

386. ὁ καιρός, das richtige Verhältnis der Begriffe. Wenn man die Begriffe scharf und deutlich unterschiede, würde man nicht für zwei wesentlich verschiedene Begriffe ein und dasselbe Wort haben. — ἔχοντε: die maskuline Form des Dual wird öfter gen. comm. gebraucht, doch wie es scheint, vorzugsweise um des Versmaßes willen, wie es Soph. O. K. 1676 ἰδόντες καὶ παθούσα, nicht ἰδόντες καὶ παθόντες heißt. Hier würde ἔχούσα eine metrische Härte ergeben (vgl. zu Med. 758). Alk. 902, wo διαβάντες zu δύο ψυχάς gehört, wäre διαβάσα nach ψυχάς unklar.

389 f. οὐκ ἔσθ' ὁποῖω φαρμάκῳ für οὐκ ἔστι τοιοῦτον φάρμακον οἶω. — Objekt zu διαφθερεῖν ist ταῦτα, vgl. γνώμην διαφθείρειν, seiner Überzeugung untreu werden, schwach werden u. seiner besseren Einsicht zuwider handeln (Äsch. Ag. 923 γνώμην μὲν ἴσθι μὴ διαφθεροῦντ' ἐμέ). Phädra sagt also: 'nachdem ich im voraus solche Einsicht gewonnen, war nicht zu erwarten (ἔμελλον), daß irgend eine Lockung stark genug sein werde, um mich meinen Grundsätzen untreu zu machen und mir den Verstand zu rauben'.

391. καὶ σοὶ d. i. damit auch du erfährst, was ich weiß. Ebenso δείξω δὲ καὶ σοὶ Soph. Ai. 66.

ἐπεὶ μ' ἔρωσ ἐτρῶσεν, ἐσκόπουν ὅπως
 κάλλιστ' ἐνέγκαιμ' αὐτόν. ἡρξάμην μὲν οὖν
 ἐκ τοῦδε, σιγᾶν τήνδε καὶ κρύπτειν νόσον.
 γλώσση γὰρ οὐδὲν πιστόν, ἢ θυραῖα μὲν 395
 φρονήματ' ἀνδρῶν νοουθετεῖν ἐπίσταται,
 αὐτὴ δ' ὑφ' αὐτῆς πλεῖστα κέκτηται κακά.
 τὸ δεύτερον δὲ τὴν ἄνοιαν εὖ φέρειν
 τῷ σωφρονεῖν νικῶσα προυνοησάμην.
 τρίτον δ', ἐπειδὴ τοισίδ' οὐκ ἐξήνυτον 400
 Κύπριν κρατῆσαι, κατθανεῖν ἔδοξέ μοι,
 κράτιστον, οὐδεὶς ἀντερεῖ, βουλευμάτων.
 ἐμοὶ γὰρ εἴη μήτε λανθάνειν καλὰ
 μήτ' αἰσχροῖα δρώσῃ μάρτυρας πολλοὺς ἔχειν.
 τὸ δ' ἔργον ἤδη τὴν νόσον τε δυσκλεᾶ, 405
 γυνὴ δὲ πρὸς τοῖσδ' οὕς' (ἐγίγνωσκον καλῶς)
 μῖασμα πᾶσιν. ὥς ὅλοιτο παγκάκως
 ἥτις πρὸς ἀνδρας ἡρξατ' αἰσχύνην λέχη
 πρώτη θυραίους. ἐκ δὲ γενναίων δόμων
 τόδ' ἡρξε θηλείαισι γίγνεσθαι κακόν. 410
 ὅταν γὰρ αἰσχροῖα τοῖσιν ἐσθλοῖσιν δοκῇ,
 ἢ κάρτα δόξει τοῖς κακοῖς εἶναι καλὰ.
 μισῶ δὲ καὶ τὰς σώφρονας μὲν ἐν λόγοις,
 λάθρα δὲ τόλμας οὐ καλὰς κεκτημένας.
 αἰ πῶς ποτ', ὦ δέσποινα ποτνία Κύπρι, 415
 βλέπουσιν εἰς πρόσωπα τῶν ξυνευνετῶν
 οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην

395 ff. Der Zunge ist nicht zu trauen, da sie, während sie die nicht verschwiegenen (θυραῖα) Gedanken von anderen (ἀνὴρ steht häufig in dem abgeschwächten Sinne von τις) bekritelt, selber nichts verschweigen kann.

398. τὴν ἄνοιαν, τὸν ἔρωτα.

403 f. καλὰ abhängig von δρώσῃ.

406 f. πρὸς τοῖσδ' οὕσα, welche damit sich abgiebt, solcher Leidenschaft ergeben ist. — μῖσημα, odium, ist ein Gegenstand des Widerwillens. ὥς ὅλοιτο, 'Fluch über sie', formelhaft ohne bestimmte Beziehung auf die Vergangenheit.

408. Nach dem Schol. waren in

einer Schrift des Herodian περὶ κυρίων καὶ ἐπιθέτων καὶ προσηγορικῶν die Töchter eines gewissen Eurypylos, Morphe und Klyte, als die ersten Ehebrecherinnen bezeichnet. Der Schol. bemerkt dazu, die Herleitung von edlen Häusern beruhe auf der Reflexion, daß Üppigkeit zum Laster führe und die Verbreitung der Unsitte sich aus dem verführerischen Beispiel Vornehmer erkläre. Dieser Gedanke war weiter ausgeführt im ersten Hipp., s. Einl. S. 12 und 7.

415. ποτνία, weil aus dem Schaum des Meeres geboren. Vgl. Hes. Theog. 190 ff.

- τέρεμνά τ' οἴκων μή ποτε φθογγὴν ἀφῇ;
 ἡμᾶς γὰρ αὐτὸ τοῦτ' ἀποκτείνει, φίλαι,
 ὥς μήποτ' ἄνδρα τὸν ἐμὸν αἰσχύνασ' ἄλῳ, 420
 μὴ παῖδας οὓς ἔτικτον· ἀλλ' ἐλεύθεροι
 παρρησίᾳ θάλλοντες οἰκοῖεν πόλιν
 κλεινῶν Ἀθηνῶν, μητρὸς εἴνεκ' εὐκλεεῖς.
 δουλοῖ γὰρ ἄνδρα, καὶ θρασύσπλαγχνός τις ἦ,
 ὅταν ξυνειδῇ μητρὸς ἢ πατρὸς κακὰ. 425
 μόνον δὲ τοῦτό φασ' ἀμιλλᾶσθαι βίῳ,
 γνώμην δικαίαν καγαθήν, ὅτῳ παρῇ.
 κακοῦς δὲ θνητῶν ἐξέφην', ὅταν τύχῃ,
 προθεῖς κάτοπτρον ὥστε παρθένω νέᾳ
 χρόνος· παρ' οἷσι μήποτ' ὀφθείην ἐγώ. 430
 XO. φεῦ φεῦ· τὸ σῶφρον ὥς ἀπανταχοῦ καλὸν
 καὶ δόξαν ἐσθλὴν ἐν βροτοῖς καρπίζεται.
 TP. δέσποιν', ἐμοί τοι συμφορὰ μὲν ἀρτίως
 ἢ σὴ παρέσχε δεινὸν ἐξαίφνης φόβον·
 νῦν δ' ἐννοοῦμαι φαῦλος οὖσα· καὶ βροτοῖς 435
 αἰ δεύτεραί πως φροντίδες σοφώτεραι.
 οὐ γὰρ περισσὸν οὐδὲν οὐδ' ἔξω λόγου

418. τέρεμνα, Decke (vgl. τέραμνα Phön. 333). Zum Gedanken vgl. 1074, Androm. 923 δοκοῦσί τε δόμοι γ' ἐλάυνειν φθέγμ' ἔχοντες οἶδε με κτέ., Äsch. Ag. 37 οἶκος δ' αὐτός, εἰ φθογγὴν λάβοι, σαφέστατ' ἂν λέξειεν, Cicero pro Cael. 24, 60 nonne ipsam domum metuet, ne quam vocem eiciat? non parietes conscios? Iuven. IX 102 o Corydon, Corydon, secretum divitis ullum esse putas? servi ut taceant, iumenta loquentur et canis et postes et marmora.

419. αὐτὸ τοῦτ' ἀποκτείνει, eben diese Furcht treibt mich in den Tod.

422. παρρησίᾳ θάλλοντες: die nähere Erklärung giebt 424 f.

424. δουλοῖ: es ist ihm ein niederdrückendes Gefühl und raubt ihm die παρρησία.

426 ff. Ein reines Gewissen hält gleichen Schritt mit dem Leben, erhält sich aufrecht im Leben, während die Niederträchtigkeit der

Gesinnung bei der ersten besten Gelegenheit (ὅταν τύχῃ) zu Schanden wird.

427. παρῇ: über den Konjunktiv ohne ἂν Kr. I 54, 15, 3 u. zu Med. 516.

428. ἐξέφην': der Aor. drückt das Plötzliche und Überraschende aus. Es geschieht, bevor der Betreffende sich dessen versieht. Ebenso καθύβρισεν 446.

431. φεῦ dient wie öfter zum Ausdruck der Verwunderung. Vgl. Herakl. 535 φεῦ φεῦ, τί λέξω παρθένου μέγαν λόγον κλύων.

435. ἐννοοῦμαι φαῦλος (Schol. μωρά, ungeschickt) οὖσα: Kr. I 56, 7, 5. Koch 127. — καὶ βροτοῖς, u. unter Sterblichen, deren Wissen mangelhaft ist.

436. Cic. Phil. XII § 5 posteriores enim cogitationes, ut aiunt, sapientiores solent esse.

437. περισσόν, Außergewöhnliches, Absonderliches (vgl. Soph. O. T. 841 ποῖον δέ μου περισσόν ἦκουσας

πέπονθας· ὄργαί δ' εἰς σ' ἀπέσκηψαν θεᾶς.
 ἐρᾶς· τί τοῦτο θαῦμα; σὺν πολλοῖς βροτῶν.
 κᾶπειτ' ἔρωτος εἴνεκα ψυχὴν ὀλεῖς; 440
 οὐ τᾶρα λύει τοῖς ἐρῶσι τοὺς πέλας
 νόσον μαλάσσειν, εἰ θανεῖν αὐτοὺς χρεών·
 Κύπρις γὰρ οὐ φορητός, ἦν πολλὴ ῥυή·
 ἢ τὸν μὲν εἰκονθ' ἡσυχῇ μετέρχεται,
 ὃν δ' ἂν περισσὸν καὶ φρονοῦνθ' εὖρη μέγα, 445
 τοῦτον λαβοῦσα, πῶς δοκεῖς; καθύβρισεν.
 φοιτᾷ δ' ἂν' αἰθέρ', ἔστι δ' ἐν θαλασσίῳ
 κλύδωνι Κύπρις, πάντα δ' ἐκ ταύτης ἔφν·
 ἥδ' ἐστὶν ἡ σπείρουσα κἀνιεῖς' ἔρον,
 οὗ πάντες ἐσμέν οἱ κατὰ χθόν' ἔκγονοι. 450
 ὅσοι μὲν οὖν γραφάς τε τῶν παλαιτέρων

λόγον), ἔξω λόγον, παράλογον, Un-
 erklärliches.

438. Die Amme entschuldigt ihre Herrin, indem sie dieselbe als unschuldiges Opfer der Kypriis und ihre unnatürliche Liebe als eine nicht ungewöhnliche Folge göttlichen Zornes hinstellt. — ἀπέσκηψαν: vgl. 1418 u. zu 1346.

439. τί . . θαῦμα: wird durch σὺν πολλοῖς βροτῶν erklärt: es ist nichts Absonderliches darin, weil es vielen Menschen begegnet. Vgl. Herod. VI 68 οὔτε γάρ, εἰ πεποίηκας τι τῶν λεγομένων, μούνη δὴ πεποίηκας, μετὰ πολλέων δέ.

441. λύει, λυσιτελεῖ wie Med. 566 u. ö. Die Liebenden haben keinen Vorteil davon, daß die anderen ihnen die Krankheit zu lindern suchen, wenn das Sterben eine Notwendigkeit für sie ist.

443. 'Widerstreben gegen die Liebe ist ja nicht ratsam' als Begründung zu dem im Vorausgehenden liegenden Gedanken: 'man kann nichts Besseres thun als beschwichtigend auf die Krankheit einzuwirken.' πολλὴ ῥυή hergenommen von der unwiderstehlichen Wucht des mächtig fließenden Stromes. Vgl. Thuc. II 5 ὁ Ἄσωπὸς ποταμὸς ἐρρύνη μέγας, Demosth. π. στεφ. 136 Πύθωνι πολλῶ ῥέοντι, Hor. sat. I 7, 28 multoque fluenti.

Außerdem vgl. Iph. A. 556 καὶ μετέχοιμι τᾶς Ἀφροδίτας, πολλὰν δ' ἀποθείμαν (zu Med. 630), Hor. carm. I 19, 9 in me tota ruens Venus Cyprum deseruit.

445. περισσόν, der etwas vor den anderen voraus haben will.

446. πῶς δοκεῖς: die gleiche Parenthese Hek. 1160 κατ' ἐκ γαληνῶν, πῶς δοκεῖς; προσφθεγμάτων, Iph. A. 1590, Aristoph. Ach. 24. Noch andere Stellen der Art bei Aristophanes (Frö. 53 πῶς οἶει, Ekk. 399 πόσον δοκεῖς;) zeigen, daß darin eine Wendung der Umgangssprache vorliegt. — καθύβρισεν: zu ἐξέφην' 428.

447. Vgl. Lucr. I 2 alma Venus, caeli subter labentia signa quae mare navigerum, quae terras frugiferentis concelebras, per te quoniam genus omne animantum concipitur visitque exortum lumina solis.

449. σπείρουσα καὶ ἀνιεῖσα, den Samen der Liebe ausstreuend und emporsprossen lassend.

451. γραφάς, Schriftwerke, ἱστορίας, ποιήματα Schol. Der Schol. zu Hom. λ 321, welcher die Sage von Kephalos und Prokris erzählt, gibt Pherekydes als Quelle an. Die Sage von der Entführung des Kephalos durch Eos erzählt Ovid Met. VII 694 ff. Vgl. Einl. S. 1.

ἔχουσιν αὐτοί τ' εἰσὶν ἐν μούσαις αἰεί,
 ἴσασι μὲν Ζεὺς ὥς ποτ' ἠράσθη γάμων
 Σεμέλης, ἴσασι δ' ὥς ἀνήρπασέν ποτε
 ἡ καλλιφεγγής Κέφαλον εἰς θεοὺς Ἔως
 ἔρωτος εἶνεκ'· ἀλλ' ὅμως ἐν οὐρανῷ
 ναίουσι κοῦ φεύγουσιν ἐκποδῶν θεοὺς,
 στέργουσι δ', οἶμαι, συμφορᾷ νικώμενοι.

455

σὺ δ' οὐκ ἀνέξῃ; χρῆν σ' ἐπὶ ῥητοῖς ἄρα
 πατέρα φυτεύειν ἢ 'πὶ δεσπόταις θεοῖς
 ἄλλοισιν, εἰ μὴ τούσδε γε στέρξεις νόμους.
 πόσους δοκεῖς δὴ κάρτ' ἔχοντας εὖ φρενῶν
 νοσοῦνθ' ὁρῶντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὁρᾶν;
 πόσους δὲ παισὶ πατέρας ἡμαρτηκόσι
 συνεκκομίζειν Κύπριν; ἐν σοφοῖσι γὰρ
 τάδ' ἐστὶ θνητῶν, λανθάνειν τὰ μὴ καλὰ.

460

οὐδ' ἐκπονεῖν τοι χρὴ βίον λίαν βροτούς·
 οὐδὲ στέγην ἂν εἰς κατηρεφεῖς δοκοὺς

465

452. ἐν μούσαις, als Dichter oder Freunde der Litteratur. Beides gilt von Euripides selbst.

458. στέργουσι . . νικώμενοι, sie ergeben sich drein unterlegen zu sein.

459. σὺ δ' οὐκ ἀνέξῃ: ebenso Phön. 547. — ἐπὶ ῥητοῖς, unter der vorher ausgemachten Bedingung, daß für dich nicht die gleichen Gesetze gelten, wie für die übrigen Menschen. Über die Verlängerung der zweiten Silbe von ἐπί in der Arsis vor ῥ zu Iph. T. 253.

460 f. ἐπὶ δεσπόταις . . ἄλλοισιν, unter denen andere Gesetze bestünden (vgl. 98). Daher nachher γέ. Vgl. Med. 493 οὐδ' ἔχω μαθεῖν, ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι ἢ καινὰ κείσθαι θέσμι' ἀνθρώποις τὰ νῦν. — Die Sophistik der Amme versteht es, die Unsittlichkeit zu einem sittlichen Gebote zu machen. Vgl. besonders auch 474 f.

462. εὖ ἔχοντας φρενῶν: Kr. 47, 10, 5. Koch 84, 17 c.

463. μὴ δοκεῖν ὁρᾶν, dissimulare se videre.

465. συνεκκομίζειν, behilflich sein damit fertig zu werden, d. i. die geheimen Pläne fördern und

kein Aufhebens von der Sache machen; ähnlich συνεκφέρειν fragm. 340 πατέρα τε παισὶν ἡδέως συνεκφέρειν ὄφελος ἔρωτας ἐκβαλόντ' αὐθαδίαν, παῖδάς τε πατρί· καὶ γὰρ οὐκ αὐθαίρετοι βροτοῖς ἔρωτες οὐδ' ἐκουσία νόσος. Vgl. Or. 685 τῶν ὁμαιμόνων κακὰ συνεκκομίζειν, El. 72 μόχθου 'πικουφίζουσαν, ὥς ῥᾶον φέρης, συνεκκομίζειν σοὶ πόνον, Androm. 1269 τὸ γὰρ πεπρωμένον δεῖ σ' ἐκκομίζειν. — ἐν σοφοῖς κτέ., es ist ein Grundsatz weiser Menschen, daß . . verborgen bleibe. Vgl. frg. 463 λύπη μὲν ἄτῃ περιπσεῖν αἰσχροῖ τι· εἰ δ' οὖν γένοιτο, χρὴ περιστεῖλαι καλῶς κρύπτοντα καὶ μὴ πᾶσι κηρύσσειν τάδε· γέλως γὰρ ἐχθροῖς γίγνεται τὰ τοιάδε.

467. βίον λίαν ἐκπονεῖν (Schol. ἐξακριβάζεσθαι), allzu peinliche Ordnungen und Vorschriften für das Leben geben und in der Beurteilung des sittlichen Verhaltens zu rigoros sein. Die Amme empfiehlt damit Emancipation von den Geboten der Moral und guten Sitte.

468 ff. 'auch ein Gemach dürfte in Bezug auf die Balken der Decke das Richtscheit nicht ganz genau

κανὼν ἀκριβώσειεν· εἰς δὲ συμφορὰν
 πεσοῦς ὅσῃν σὺ πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς; 470
 ἀλλ', εἰ τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις,
 ἄνθρωπος οὔσα κάρτα γ' εὖ πράξεις ἂν.

ἀλλ', ὦ φίλη παῖ, λῆγε μὲν κακῶν φρενῶν,
 λῆξον δ' ὑβρίζουσ'· οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὕβρις
 τάδ' ἐστί, κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν· 475

τόλμα δ' ἐρῶσα· θεὸς ἐβουλήθη τάδε.
 νοσοῦσα δ' εὖ πως τὴν νόσον καταστρέφου.

εἰσὶν δ' ἐπωδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι·
 φανήσεται τι τῆσδε φάρμακον νόσου.
 ἦ τάρ' ἂν ὀψέ γ' ἄνδρες ἐξεύροιεν ἂν, 480
 εἰ μὴ γυναῖκες μηχανὰς εὐρήσομεν.

XO. Φαίδρα, λέγει μὲν ἤδε χρησιμώτερα
 πρὸς τὴν παροῦσαν συμφορὰν, αἰνῶ δὲ σέ.
 ὁ δ' αἶνος οὗτος δυσχερέστερος ψόγων
 τῶν τῆσδε καὶ σοὶ μᾶλλον ἀλγίων κλύειν. 485

ΦΑΙ. τοῦτ' ἐσθ' ὁ θνητῶν εὖ πόλεις οἰκουμένας

einrichten.' 'Wie in den Werken der Kunst manches krumm und schief ausfällt, so mußt du, um in diesem Sturm nicht unterzugehen, dich über einiges Krumme in deinem Handeln hinwegsetzen, wenn nur des Geraden mehr ist als des Krummen.' — Genau genommen müßte es heißen: εἰς δὲ συμφορὰν πεσὼν τις ὅσῃν σὺ πῶς ἂν ἐκνεῦσαι σοι δοκεῖ; die gleiche Vermischung der Vorstellungen hat man Soph. O. K. 747 τὴν ἐγὼ τάλας οὐκ ἂν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἤδε δύσμορος. — Zu ἐκνεῦσαι (enatare) vgl. 823.

471. τὰ πλείω: vgl. Soph. Ant. 313 τοὺς πλείονας ἀτωμένους ἰδοὺς ἂν ἢ σεσωμένους, Kr. I 50, 4, 13. — Hor. sat. I 3, 69 amicus dulcis, ut aequum est, cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce, si modo plura mihi bona sunt, inclinet etc.

473 f. λῆγε . . λῆξον wie 243 ff. κρύψον . . κρύπτει.

476. τόλμα ἐρῶσα: das Particip wegen des Sinnes: 'wage das zu sein, was du bist'.

477. Die Amme meint: 'wir haben nur für die Linderung deiner Liebeskrankheit zu sorgen (vgl. 442) u. dafür werden sich Mittel finden'. — εὖ πως wie Phön. 1126, 1466. — καταστρέφου, suche zu überwinden.

478. Hor. epist. I 1, 33 fervet avaritia miseroque cupidine pectus: sunt verba et voces quibus hunc lenire dolorem possis et magnam morbi deponere partem.

480. Vgl. Iph. T. 1032 δειναὶ γὰρ αἱ γυναῖκες εὐρίσκειν τέχνας.

483. πρὸς (angesichts) τὴν παροῦσαν συμφορὰν: vgl. Äsch. Prom. 1032 τόλμησόν ποτε πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν, Soph. Phil. 884 ὥς οὐκέτ' ὄντος γὰρ τὰ συμβόλαιά σου πρὸς τὰς παρούσας ξυμφορὰς ἐφαίνετο.

485. μᾶλλον ἀλγίων: über diesen schon bei Homer (Il. 24, 243 ῥήττεροι μᾶλλον) vorkommenden Pleonasmus vgl. Kr. I 49, 7, 5 u. II 49, 6, 3.

486. Über solche Seitenblicke auf die sophistische Rhetorik der Zeit zu Bacch. 266. Der Dichter hat gewissermaßen damit die Idee zu Platons Gorgias angegeben.

δόμους τ' ἀπόλλυσ', οἱ καλοὶ λίαν λόγοι.
οὐ γάρ τι τοῖσιν ὥσὶ τερπνὰ χρὴ λέγειν,
ἀλλ' ἐξ ὅτου τις εὐκλεῆς γενήσεται.

ΤΡ. τί σεμνομυθεῖς; οὐ λόγων εὐσχημόνων 490
δεῖ σ', ἀλλὰ τάνδρὸς — ὡς τάχος διστέον,
τὸν εὐθὺν ἐξειπόντας ἀμφὶ σοῦ λόγον.

εἰ μὲν γὰρ ἦν σοι μὴ 'πὶ συμφοραῖς βίος
τοιαῖσδε, σώφρων δ' οὐσ' ἐτύγχανες γυνή,
οὐκ ἂν ποτ' εὐνῆς εἶνεχ' ἡδονῆς τε σῆς 495
προῆγον ἂν σε δεῦρο· νῦν δ' ἄγων μέγας
σῶσαι βίον σόν, κοῦκ ἐπίφθονον τόδε.

ΦΑΙ. ὦ δεινὰ λέξασ', οὐχὶ συγκλήσεις στόμα
καὶ μὴ μεθήσεις αὐτίς αἰσχίστους λόγους;

ΤΡ. αἶσχρ' ἀλλ' ἀμείνω τῶν καλῶν τάδ' ἐστὶ σοι. 500
κρεῖσσον δὲ τοῦργον, εἵπερ ἐκσώσει γέ σε,
ἢ τοῦνομ', ᾧ σὺ κατθανῇ γαυρουμένη.

ΦΑΙ. μή μοί γε πρὸς θεῶν, εὖ λέγεις γάρ, αἰσχροῖα δέ,
πέρα προβῆς τῶνδ'· ὡς ὑπείργασμαι μὲν οὐ
ψυχὴν ἔρωτι, τᾶσχροῖα δ' ἦν λέγῃς καλῶς, 505
εἰς τοῦθ' ὃ φεύγω νῦν ἀναλωθήσομαι.

490 f. τί σεμνομυθεῖς; auch Androm. 234. — Die Stellung der Worte und das Absetzen der Stimme nach τάνδρὸς giebt der Rede Zweideutigkeit, etwa: 'nicht der schönen Worte bedarf es, sondern des Mannes — Sinn muß man erfahren'. διειδέναι τινός wie πυνθάνεσθαι τινος, z. B. Soph. Trach. 387 πυνθοῦ μοιοῦσα τάνδρὸς.

492. τὸν εὐθὺν ἀμφὶ σοῦ λόγον ἐξειπόντας, indem man deine Sache gerade heraussagt. Oft bezeichnet λόγος den Inhalt einer Mitteilung. Obwohl ἀμφὶ σοῦ attributiv steht, ist es doch von ἐξειπόντας beeinflusst. Vgl. Äsch. Prom. 728 τὸν ἀμφ' ἐαυτῆς ἄθλον ἐξηγουμένης. — ἐξειπόντας nach διστέον wie nach διειδέναι δεῖ. Vgl. Kr. I 56, 18, 3. Kr. 94, 2 Anm. 2.

493. ἐπὶ (bestimmt zu) συμφοραῖς: vgl. Med. 931 γυνὴ δὲ θῆλυ καπὶ δακρύοις ἔφν, frg. 324 ἔρως γὰρ ἄργον καπὶ τοῖς ἄργοις ἔφν.

494. σώφρων, verständig. Phädra erscheint der Amme nicht als ver-

ständig, weil sie sich nicht beherrschen kann und sterben will.

496. νῦν δ' ἄγων μέγας: vgl. Phön. 859 ἐν γὰρ κλύδωνι κείμεθ' . . καὶ μέγας Θήβαις ἄγων, Hek. 229 παρέστηχ' ὡς εἰκ' ἄγων μέγας, Med. 235, Äsch. Pers. 408 νῦν ὑπὲρ πάντων ἄγων, Aristoph. Frie. 276 νῦν ἄγων μέγας, Thuc. II 89 ὁ δὲ ἄγων μέγας ὑμῖν, Plat. Pol. 608 B.

499. οὐ . . μή: zu 213. Vgl. Hel. 437 οὐκ ἀπαλλάξῃ δόμων καὶ μὴ . . ὄχλον παρέξει; Soph. Oed. T. 637 οὐκ εἰ σύ τ' οἴκους σύ τε . . καὶ μὴ . . οἴσετε;

501 f. In sophistischer Weise wird die Sittlichkeit (τὰ καλὰ) als etwas, was bloß in der Idee existiert (ὄνομα vgl. 'die Tugend, sie ist kein leerer Schall'), der rettenden That als dem Realen und nicht bloß in der Einbildung Vorhandenen gegenüber gestellt.

504 f. ὡς kausal. — Noch habe ich mein Herz der Liebe nicht ganz unterthan gemacht.

506. ἀναλωθήσομαι, Schol. δια-

- ΤΡ. εἴ τοι δοκεῖ σοι, χρὴ μὲν οὐ σ' ἁμαρτάνειν·
εἰ δ' οὖν, πιθοῦ μοι· δευτέρᾳ γὰρ ἢ χάρις.
ἔστιν κατ' οἴκους φίλτρα μοι θελκτήρια
ἔρωτος, ἦλθε δ' ἄρτι μοι γνώμης ἔσω, 510
ἃ σ' οὐτ' ἐπ' αἰσχροῖς οὐτ' ἐπὶ βλάβῃ φρενῶν
παύσει νόσου τῆσδ', ἣν σὺ μὴ γένη κακὴ.
[δεῖ δ' ἐξ ἐκείνου δὴ τι τοῦ ποθομένου
σημεῖον, ἢ πλόκον τιν' ἢ πέπλων ἄπο,
λαβεῖν, συνάψαι τ' ἐκ δυοῖν μίαν χάριν.] 515
- ΦΑΙ. πότερα δὲ χριστὸν ἢ ποτὸν τὸ φάρμακον;

φθαρῆσομαι, schwach werdend versinken. Vgl. Soph. Ant. 1229 ἐν τῷ συμφορᾷ διεφθάρης.

507 f. 'wenn du's denn so willst, so mußt du dich nicht vergehen; wenn das aber doch geschehen soll, so folge mir; an zweiter Stelle steht dieser Dienst', d. i. 'wenn du meinem ersten Vorschlag nicht folgen und doch nicht auf deine Wünsche verzichten willst, so habe ich einen zweiten Vorschlag'. Die Amme weiß, daß sie nach den Worten der Phädra 506 sich solche Sprache gestatten darf. Zu εἰ δ' οὖν vgl. Soph. Ant. 722 φῆμ' ἔγωγε πρεσβεύειν πολὺ φῦναι τὸν ἄνδρα πάντ' ἐπιστήμης πλέων· εἰ δ' οὖν, φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτῃ ῥέπειν, καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν.

509 ff. Die Worte der Amme sind zweideutig: sie versteht darunter Mittel, um die Liebe des Hippolyt zu gewinnen. Es können aber auch Mittel zur Heilung der Krankheit der Phädra wie 478 f. gemeint sein. Diese Zweideutigkeit wird zerstört durch die V. 513—515, zu denen auch die Frage der Phädra 516 schlecht stimmt. — θελκτήρια ἔρωτος wie Äsch. Cho. 666 πόνων θελκτήριος στρωμνή, Ag. 1155 γάμοι Πάριδος ὀλέθριοι φίλων, Kr. II 47, 26, 7.

511. ἐπ' αἰσχροῖς κτέ.: vgl. Phön. 1555 οὐκ ἐπ' ὀνειδέσιν οὐδ' ἐπιχάρμασιν, ἀλλ' ὀδύναισι λέγω, Hek. 822 αὐτὴ δ' ἐπ' αἰσχροῖς αἰχμάλω-

τος οἴχομαι, Soph. El. 108 ἐπὶ κωνυτῷ . . ἡχῶ πᾶσι προφωνεῖν, Oed. K. 1554 ἐπ' εὐπραξία, Trach. 951 ἐπ' ἐλπίσιν, wo ἐπὶ (unter, in) die begleitenden Umstände bezeichnet. — βλάβῃ φρενῶν, in Wahnsinn, wie du jetzt dich durch den Tod davon erlösen wolltest. — Der Amme ist der Gedanke gekommen, den Jüngling erst schwören zu lassen, bevor sie ihm das Geheimnis mitteile. Dadurch, meint sie, werde die Schande vermieden, während ihre Worte ganz anders klingen, wie sie auch unter der Heilung der Krankheit nur die Befriedigung der Leidenschaft versteht (vgl. 698 f.).

512. κακὴ, Gegensatz γενναία. In Wirklichkeit verlangt die Amme einen gewissen Grad von Frechheit.

514. σημεῖον, etwas was ihn anzeigt, an ihn erinnert. — ἢ πλόκον τιν' ἢ πέπλων ἄπο (Stück von einem Kleide): vgl. Theokr. id. II 53 τοῦτ' ἀπὸ τᾶς χλαίνας τὸ κράσπεδον ὤλεσε Δέλφης, ὥ γὰρ νῦν τίλλοισα κατ' ἀγρίῳ ἐν πυρὶ βάλλω, Lucian dial. meretr. IV 4 δεήσει δέ τι αὐτοῦ τοῦ ἀνδρός, οἷον ἱμάτια ἢ κρηπίδας ἢ ὀλίγας τῶν τριχῶν ἢ τι τῶν τοιούτων, Verg. ecl. VIII 91 has olim exuvias mihi perfidus ille reliquit, pignora cara sui.

515. συνάψαι ἐκ δυοῖν μίαν χάριν weist auf den Zweck des Liebeszaubers hin, zwei Herzen zu einer Liebe zu vereinigen.

516. Vgl. Schol. zu Aristoph. Plut. 717 φάρμακον καταπλαστόν: τῶν

ΤΡ. οὐκ οἶδ'· ὄνασθαι, μὴ μαθεῖν βούλου, τέκνον.

ΦΑΙ. δέδοιχ' ὅπως μοι μὴ λίαν φανῆς σοφή.

ΤΡ. πάντ' ἄν φοβηθεῖς ἴσθι· δειμαίνεις δὲ τί;

ΦΑΙ. μὴ μοί τι Θησέως τῶνδε μηνύσης τόκῳ. 520

ΤΡ. ἔασον, ὦ παῖ· ταῦτ' ἐγὼ θήσω καλῶς.
μόνον σύ μοι, δέσποινα ποντία Κύπρι,
συνεργὸς εἴης. τᾶλλα δ' οἷ' ἐγὼ φρονῶ
τοῖς ἔνδον ἡμῖν ἀρκέσει λέξαι φίλοις.

ΧΟ. Ἔρως Ἔρως, ὁ κατ' ὁμμάτων
στάζων πόθον, εἰσάγων γλυκεῖαν
ψυχᾷ χάριν οὓς ἐπιστρατεύσῃ,
μὴ μοί ποτε σὺν κακῷ φανείης
μηδ' ἄρρυθμος ἔλθοις.
οὔτε γὰρ πυρὸς οὔτ'
ἄστρον ὑπέρτερον βέλος,
οἶον τὸ τᾶς Ἀφροδίτας

str. 1. 525

530

φαρμάκων τὰ μὲν ἐστὶ καταπλαστιά,
τὰ δὲ χριστιά, τὰ δὲ ποτά.

519. ἄν φοβηθεῖς entspricht dem unabhängigen φοβηθείης ἄν. Vgl. Rhes. 80 πάντ' ἄν φοβηθεῖς ἴσθι, δειμαίνων τόδε.

522. σύ: sie wendet sich zur Statue der Aphrodite. — Die Worte δέσποινα ποντία Κύπρι erinnern bezeichnend an 415, wo Phädra heimliche Untreue geißelt.

524 τοῖς ἔνδον φίλοις zweideutig: die Amme hat Hipp. im Sinne (φίλον ὀνομάζει τὸν Ἰππόλυτον καθ' ἡδονὴν ἢ γραῦς, προλαμβάνουσα ταῖς ἐλπίσιν). Es kann aber auch bedeuten, daß sie in das Geheimnis nur besondere Vertrauenspersonen einweihen will.

525 — 564 erstes Stasimon. Der Chor besingt die Macht des Eros, dessen Gnade man durch Opfer ebenso wie die der obersten Götter sich erwerben sollte. Beispiele für seine Macht sind die Schicksale der Iole und der Semele. — Der Inhalt erinnert an den Chorgesang in Soph. Ant. 781 Ἔρως ἀνίκατε μάχαν κτέ. und Trach. 497 μέγα τι σθένος ἃ Κύπρις ἐκφέρειται νίκας αἰεί κτέ. Vgl. unten 1268 ff.

527. οὓς ἐπιστρατεύσῃ ohne ἄν zu 427. Der Relativsatz vertritt die Stelle eines Gen. zu ψυχᾷ. Vgl. Kr. I 51, 13, 4.

528 f. σὺν κακῷ: von Unheil ist er begleitet, wenn er ἄρρυθμος (maßlos, ἄμετρος τις καὶ ἄτακτος Schol.) über den Menschen kommt. Das rechte Maß (μέτριον) empfiehlt der Dichter öfter: zu Med. 630.

531. ἄστρον allgemein für ἡλίον. — ὑπέρτερον, geht darüber (an der Kraft seiner Wirkung). — βέλος von den Glutstrahlen wie κῆλα. Diese βέλη wie das βέλος der Aphrodite bringen θάλλος hervor. Vgl. Äsch. Prom. 676 Ζεὺς γὰρ ἱμέρον βέλει πρὸς σοῦ τέθαλπται.

532 f. οἶον . . ἴησιν: Der Satz schließt sich in freier Weise an statt der Verbindung durch ἢ ('das Geschloß der Aphrodite wie es Eros entsendet — nicht Feuer, nicht Sonne brennt so heiß'). Vgl. Alk. 879 τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον ἀμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου; Äsch. Ag. 606 τί γὰρ γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον δρακεῖν, ἀπὸ στρατείας ἀνδρα σώσαντος θεοῦ πύλας ἀνοῖξαι, Hor. epist. I 4, 8, quid voveat dulci nutricula maius alumno, qui sapere et dari possit quae sentiat.

ἴησιν ἐκ χειρῶν

Ἔρως, ὁ Διὸς παῖς.

ἄλλως ἄλλως παρὰ τ' Ἀλφεῶ

antistr. 1. 535

Φοίβου τ' ἐπὶ Πυθίοις τεράμνοις

βούταν φόνον Ἑλλάς αἶ' ἀέξει,

Ἔρωτα δέ, τὸν τύραννον ἀνδρῶν,

τὸν τᾶς Ἀφροδίτας

φιλτάτων θαλάμων

540

κληδοῦχον, οὐ σεβίζομεν,

πέρθοντα καὶ διὰ πάσας

ἰόντα συμφορᾶς

θνατοῖς, ὅταν ἔλθῃ.

τὰν μὲν Οἰχαλία

str. 2. 545

πῶλον ἄζυγα λέκτρων,

ἄνανδρον τὸ πρὶν καὶ ἄνυμφον, οἴκων

534. Euripides hat vielleicht zuerst Eros zum Sohne des Zeus gemacht.

535. ἄλλως (in anderer Weise als es sein sollte, verkehrt) bezieht sich, wie wenn es παρὰ μὲν Ἀλφεῶ . . ἀέξει hiesse, auf das gegensätzliche Verhältniß der beiden Sätze. — Olympia und Delphi werden als die gefeiertsten Kultusstätten genannt wie Soph. O. T. 897 οὐκέτι τὸν ἄθικτον εἶμι γὰς ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων . . οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν.

537. βούταν φόνον: vgl. γηγενῇ μάχην Kykl. 5, τετρασκελῇ κενταυροπληθῇ πόλεμον Herk. 1272. — ἀέξειν von der reichlichen Opfer-schlachtung.

538. Vgl. fr. 132 σὺ δ' ὃ τύραννε θεῶν τε κἀνθρώπων Ἔρως.

539 f. Ἀφροδίτας φ. θαλάμων allgemein von den Gemächern der Menschen, wo Aphrodite waltet.

541. οὐ σεβίζομεν, wenigstens nicht in Athen und auch sonst nur vereinzelt. Einen ähnlichen Gedanken legt Plato Symp. 189 C dem Aristophanes in den Mund: ἐμοὶ γὰρ δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι παντά-πασι τὴν τοῦ ἔρωτος δύναμιν οὐκ ἠσθῆσθαι, ἐπεὶ αἰσθανόμενοι γε μέγιστ' ἂν αὐτοῦ ἱερὰ κατασκευά-

σαι καὶ βωμούς, καὶ θυσίας ἂν ποιεῖν μεγίστας, οὐχ ὥσπερ νῦν τούτων οὐδὲν γίγνεται περὶ αὐτόν, δέον πάντων μάλιστα γίνεσθαι.

542 ff. πέρθοντα scil. θνητούς. — διὰ πάσης . . θνητοῖς wie διὰ μάχης, ἐχθρας, φιλίας, δίκης ἵεναι (ἐρχεσθαι, ἀφικνεῖσθαι) τινί. Vgl. 1164 und zu Med. 872.

545. μὲν weist auf den zweiten Fall hin, wenn auch 555 nicht mit τὰν δὲ ἐν Θήβας ἱερῶ τείχει fort-gefahren wird. — Οἰχαλία: vgl. Hel. 375 ὃ μάκαρ Ἀρκαδίᾳ ποτὲ παρθένε. Auch bei den att. Dichtern hat der Gen. (vgl. 579, 760), Dat., Acc. häufig noch seine lokale Bedeutung. Kr. II § 46. — Eurytos, der König von Oichalia auf Euboia, hatte seine Tochter Iole als Preis bei einem Wettkampf im Bogenschießen ausgesetzt, nachher aber dem siegreichen Herakles verweigert. Herakles zog deshalb gegen Oichalia, verbreitete Tod und Verwüstung und führte Iole als Kriegsgefangene davon. Diese Sage ist uns besonders aus den Trachinierinnen des Sophokles bekannt, wo an dem Schicksal der Iole, des Herakles und seiner Gattin Dejanira die geheime Gewalt der Liebe dargestellt wird.

ξεύξασ' ἀπ' Εὐρυτίων, δρομάδα

μαινάδα τιν' ὥστε Βάκχαν

550

σὺν αἵματι, σὺν καπνῷ

φονίοις θ' ὑμεναίοις

Ἀλκμήνας τόκῳ Κύπρις ἐξέδωκεν·

ὦ τλάμων ὑμεναίων.

ὦ Θήβας ἱερὸν

antistr. 2. 555

τεῖχος, ὦ στόμα Δίρκας,

συνείπαιτ' ἂν ἅ Κύπρις οἶον ἔρπει.

βροντᾷ γὰρ ἀμφιπύρῳ τοκάδα

τὰν Διογόνοιο Βάκχου

560

νυμφευσαμένην πότμῳ

φονίῳ κατέλυσεν.

δεινὰ γὰρ πάντα γ' ἐπιπνεῖ, μέλισσα δ'

οἷα τις πεπόταται.

ΦΑΙ. σιγήσατ', ὦ γυναῖκες· ἐξειργάσμεθα.

565

ΧΟ. σιγῶ· τὸ μέντοι φροῖμιον κακὸν τόδε.

568

546. ἄζυγα λέκτρων wie ἄζυγες γάμων Iph. A. 805, εὐνῆς ἄζυγες γαμηλίου Med. 673, w. s. Vgl. Trach. 536 κόρην γάρ, οἶμαι δ' οὐκέτ', ἀλλ' ἐξευγμένην.

549. ξεύξασα, ἀποχωρίσασα Schol.

549 f. wie eine im Lauf dahin-stürmende rasende Bakchantin, welche blind wütend alles was sich ihr entgegenstellt zerreißt und vernichtet. Iole gleicht nur deshalb einer solchen, weil sie der Anlaß zu Blut und Zerstörung geworden. Vgl. Soph. Trach. 466 γῆν πατρώαν οὐχ ἐκοῦσα δύσμορος ἔπερσε κἀδούλωσεν.

554. τλάμων (Iole) ὑμεναίων: zu 366, vgl. 570.

557. συνείπαιτε, συμμαρτυρήσατε Schol. — οἶον (Acc. des inneren Objekts) ἔρπει, welcher Art das Wandeln ist, wie Leichen ihre Spur kennzeichnen.

559. Kypris war es, die mit dem flammenden Wetterstrahl dem Leben der Semele ein Ende machte, insofern die Liebe des Zeus die erste Ursache ihres Todes war. — τοκάδα: vgl. Bacch. 87 Βρόμιον ὃν ποτ' ἔχουσ' ἐν ὠδίνων λοχίαις ἀνάγ-

καισι παμένας Διὸς βροντᾷς νη-δύος ἔκβολον μάτηρ ἔτεκεν, λι-ποῦς' αἰῶνα κεραυνίῳ πλαγᾷ.

561 f. νυμφευσαμένην πότμῳ φονίῳ, die unter tödlichem Verhängnis sich (mit Zeus) verbunden hatte. Eine tragische Vorstellung: der bräutliche Genius wurde zum Genius des Todes! Vgl. zu Med. 985.

563 f. Allerwärts spürt man den Hauch der Gewaltigen, da sie der Biene gleich von Blume zu Blume flattert und bald da, bald dort ihren Stachel ansetzt.

565—731 zweites Epeisodion. Die Anträge der Amme werden von Hippolyt mit Entrüstung zurückgewiesen; die Scham treibt Phädra zum Tode; doch soll auch Hippolyt seinen Stolz büßen. — Nach einer kurzen Einleitung folgt 569—600 ein Kommos.

568. τὸ φροῖμιον τόδε, nämlich das Wort ἐξειργάσμεθα. Vgl. 881; Hek. 181 τί με δυσφημεῖς; φροῖμιά μοι κακὰ, Tro. 712 τί δ' ἔστιν; ὥς μοι φροίμιων ἄρχη κακῶν, Phön. 1336 οἰχόμεσθ'· οὐκ εὐπροσώποις φροίμοις ἄρχη λόγον.

- ΦΑΙ. ἐπίσχετ', αὐδὴν τῶν ἔσωθεν ἐκμάθω. 567
- ΧΟ. τί δ' ἔστι, Φαίδρα, δεινὸν ἐν δόμοισί σοι; 566
- ΦΑΙ. ἰὼ μοι, αἰαῖ αἰαῖ·
ὦ δυστάλαινα τῶν ἐμῶν παθημάτων. 570
- ΧΟ. τίνα θροεῖς αὐδάν; τίνα λόγον βοᾷς;
ἔνεπε τίς φοβεῖ σε φάμα, γύναι,
φρένας ἐπίστυτος.
- ΦΑΙ. ἀπωλόμεσθα. ταῖσδ' ἐπιστᾶσαι πύλαις 575
ἀκούσαθ' οἷος κέλαδος ἐνδον ἴσταται.
- ΧΟ. σὺ παρὰ κληῖθρα· σοὶ μέλει πομπίμα
φάτις δωμάτων.
ἔνεπε δ' ἔνεπέ μοι, τί ποτ' ἔβα κακόν; 580
- ΦΑΙ. ὁ τῆς φιλίππου παῖς Ἀμαζόνος βοᾷ
Ἴππόλυτος, αὐδῶν δεινὰ πρόσπολον κακά.
- ΧΟ. ἄχ' ἂν μὲν κλύω, σαφεῖς δ' οὐκ ἔχω 585
γεγωνεῖν οἷα
διὰ πύλας ἔμολεν ἔμολε σοὶ βοά.
- ΦΑΙ. καὶ μὴν σαφῶς γε τὴν κακῶν προμνήστριαν,
τὴν δεσπότου προδοῦσαν ἐξανδᾷ λέχος. 590
- ΧΟ. ὦμοι ἐγὼ κακῶν· προδέδοσαι, φίλα.
τί σοι μήσομαι;
τὰ κρύπτ' ἄρα πέφηνε, διὰ δ' ὀλλυσαι

567. ἐπίσχετε: vgl. Hek. 1283 οὐκ ἐφέξετε στόμα. Auf den (exhortativen) Konj. ἐκμάθω hat ἐπίσχετε Einfluß; ebenso unten 1353 σχές, Herk. 1059 σῖγα, πνοᾶς μάθω und Bacch. 341 δεῦρό σου στέψω κάρα das imperativische σῖγα und δεῦρο, häufig φέρε wie unten 864 f. Vgl. Kr. I § 54, 2, 1.

571. τίνα . . αὐδάν; (welchen Klageruf läßt du ertönen?) bezieht sich auf ἰὼ . . αἰαῖ u. τίνα . . λόγον; auf ὦ . . παθημάτων.

573 f. σὲ . . φρένας (sogen. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος): Kr. II 46, 16, 2.

576. κέλαδος ἴσταται (sich erhebt): vgl. Soph. Phil. 1263 θόρυβος ἴσταται βοῆς und die geläufigen Ausdrücke βοήν, κραυγὴν, ἰαχὰν ἰστάναι, bei Homer ἴστατο νεῖκος (Il. 13, 333).

578 f. πομπίμα (ἐκ) δωμάτων: zu 545.

584. πρόσπολον, die Amme.

587. διὰ πύλας wie 753 διὰ κῦμ', Iph. T. 355 διὰ πέτρας Συμπληγάδας und noch einige Mal. Genetive wie πυλῶν, πετρῶν sind bei den Dichtern nicht beliebt.

589 f. τὴν: der Artikel wie bei καλεῖν, ἀποκαλεῖν dem direkten Rufe ἢ κακῶν προμνήστρια entsprechend. Vgl. Or. 1140 ὁ μητροφόντης δ' οὐ καλῇ ταύτην κτανών, Herakl. 978 τὴν θρασεῖαν . . καὶ τὴν φρονοῦσαν μεῖζον . . λέξει (με), Iph. A. 1354 οἷ με τὸν γάμων ἀπεκάλουν ἥσσονα, Xenoph. Anab. VI 6, 7 ἀνακαλοῦντες τὸν προδότην (τὸν Δέξιππον); κακῶν ist Gen. von κακά (s. v. a. κακῶν γάμων).

592. μήσομαι, βουλεύσομαι Schol.

593 ff. διόλλυσαι δὲ πρόδοτος ἐκ φίλων.

ΦΑΙ. αἰαῖ, ἔ ἔ.

ΧΟ. πρόδοτος ἐκ φίλων.

595

ΦΑΙ. ἀπώλεσέν μ' εἰποῦσα συμφορὰς ἐμάς,
φίλως, καλῶς δ' οὐ τήνδ' ἰωμένη νόσον.

ΧΟ. πῶς οὖν; τί δράσεις, ὦ παθοῦς' ἀμήχανα;

ΦΑΙ. οὐκ οἶδα πλὴν ἓν· κατθανεῖν ὅσον τάχος
τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἄκος μόνον.

600

ΙΠΠΟΛΥΤΟΣ.

ὦ γαῖα μήτερ ἡλίου τ' ἀναπτυχαί,
οἶων λόγων ἄρρητον εἰσέγκουσ' ὅπα.

ΤΡΟΦΟΣ.

σίγησον, ὦ παῖ, πρὶν τιν' αἰσθέσθαι βοῆς.
οὐκ ἔστ' ἀκούσας δεῖν' ὅπως σιγήσομαι.

ΤΡ. ναὶ πρὸς σε τῆσδε δεξιᾶς εὐωλένου.

605

ΙΠ. οὐ μὴ προσοίσεις χεῖρα μηδ' ἄψη πέπλων;

ΤΡ. ὦ πρὸς σε γονάτων, μηδαμῶς μ' ἐξεργάσῃ.

ΙΠ. τί δ', εἶπερ, ὥς φῆς, μηδὲν εἶρηκας κακόν;

ΤΡ. ὁ μῦθος, ὦ παῖ, κοινὸς οὐδαμῶς ὅδε.

ΙΠ. τά τοι κάλ' ἐν πολλοῖσι κάλλιον λέγειν.

610

ΤΡ. ὦ τέκνον, ὅρκους μηδαμῶς ἀτιμάσῃς.

ΙΠ. ἡ γλῶσσ' ὁμώμοχ', ἡ δὲ φρὴν ἀνώμοτος.

597. φίλως (mit guter Meinung) ohne μέν wie 503, Androm. 584 δραῖν εὖ, κακῶς δ' οὖ, Or. 100 ὀρθῶς ἔλεξας, οὐ φίλως δέ μοι λέγεις. — ἰωμένη de conatu.

598. πῶς οὖν; τί δράσεις; auch Hek. 876, πῶς οὖν; τί δράσω; Med. 1376.

599. οὐκ οἶδα πλὴν ἓν findet sich noch fünfmal bei Euripides: El. 627, 752, Herk. 1143, Hiket. 933, Ion 311, bei Sophokles O. K. 1161.

601. In seiner Aufregung wendet sich Hippolyt nur an die Amme, ohne die anwesenden Personen, die auf der Seite stehende Phädra und den Chor, zu bemerken.

601. ἀναπτυχαί, Aufschließen des Auges, Aufblick (vgl. El. 868 νῦν ὄμμα τοῦμόν ἀμπτυχαί τ' ἐλεύθεροι), Lichtglanz (οὐρανοῦ, αἰθέ-

ρος). — In dem Vers liegt gewissermaßen die Motivierung des Auftretens: er muß ins Freie um seinen Gefühlen Luft zu machen. Vgl. zu Eur. Iph. T. 1.

605. πρὸς σε wie 607. Diese Stellung des Pronomens (wie im Lat. per te deos oro) und die Ellipse eines Verbums des Bittens findet sich am häufigsten bei Euripides. Vgl. Kr. II 68, 5, 2. δεξιᾶς εὐωλένου: zu 200.

606. οὐ μὴ: zu 213. Vgl. Bacch. 343 οὐ μὴ προσοίσεις χεῖρα . . . μηδ' ἐξομόρξῃ μωρίαν τὴν σὴν ἐμοί.

609. κοινός, οὐ πᾶσιν ὀφείλων ἀνακοινωθῆναι Schol.

612. ἀνώμοτος, aktivisch. Der Vers, der hier im Munde des Hipp. unverfänglich ist, aber als sprichwörtliche Sentenz, für die er die

- ΤΡ. ὦ παῖ, τί δράσεις; σοὺς φίλους διεργάσῃ;
 ΙΠ. ἀπέπτυσ'· οὐδείς ἄδικός ἐστί μοι φίλος.
 ΤΡ. σύγγνωθ'· ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους, τέκνον. 615
 ΙΠ. ὦ Ζεῦ, τί δὴ κίβδηλον ἀνθρώποις κακὸν
 γυναικας εἰς φῶς ἡλίου κατῴκισας;
 εἰ γὰρ βρότειον ἤθελες σπεῖραι γένος,
 οὐκ ἐκ γυναικῶν χρῆν παρασχέσθαι τόδε,
 ἀλλ' ἀντιθέοντας σοῖσιν ἐν ναοῖς βροτοὺς 620
 ἢ χρυσὸν ἢ σίδηρον ἢ χαλκοῦ βάρος
 παίδων πρίασθαι σπέρμα, τοῦ τιμήματος
 τῆς ἀξίας ἕκαστον· ἐν δὲ δώμασι
 ναίειν ἐλευθέροισι θηλειῶν ἄτερ.
 [νῦν δ' εἰς δόμους μὲν πρῶτον ἄξεσθαι κακὸν 625
 μέλλοντες ὄλβον δωμάτων ἐκπίνομεν.]
 τούτῳ δὲ δῆλον ὥς γυνὴ κακὸν μέγα·
 προσθεῖς γὰρ ὁ σπείρας τε κακῶς πατὴρ
 φερνὰς ἀπώκισ', ὥς ἀπαλλαχθῇ κακοῦ.
 ὁ δ' αὖ λαβὼν ἀτηρὸν εἰς δόμους φυτὸν 630
 γέγηθε κόσμον προστιθεῖς ἀγάλματι
 καλὸν κακίστῳ καὶ πέπλοισιν ἐκπονεῖ
 δύστηνος, ὄλβον δωμάτων ὑπεξελὼν.

passendste Form hat, eine bedenkliche Anwendung zulässt, wird von Aristophanes öfter verspottet: Frö. 101 φρένα μὲν οὐκ ἐθέλουσαν ὁμόσαι καθ' ἱερῶν, γλῶτταν δ' ἐπιόρκήσασαν ἰδίᾳ τῆς φρενός, ebd. 1471, Thesm. 275. Vgl. auch Aristot. Rhet. III 15 und Cic. de off. III 29 scite enim Euripides 'iuravi lingua, mentem iniuratum gero'.

614. ἀπέπτυσσα (pfui!), wie ἐπήνεσσα, παρήνεσσα, ἀπώμοσα, ἐγέλασα, ὦμωξα (1405) zum Ausdruck, daß durch das Wort oder die That des andern momentan der angenehme oder widrige Eindruck hervorgerufen wurde.

616. Vgl. Med. 573 χρῆν γὰρ ἄλλοθεν ποθεν βροτοὺς παῖδας τεκνοῦσθαι, θῆλν δ' οὐκ εἶναι γένος· χούτως ἂν οὐκ ἦν οὐδὲν ἀνθρώποις κακόν.

622 f. ἕκαστον (παῖδα) τοῦ τιμήματος (abhängig von πρίασθαι) τῆς ἀξίας, jedes um den Schätzungs-

preis des Wertes, also nach dem Preise, den die Opfergabe wert ist. Der Schol. bemerkt: ἀτόπως ταῦτα· οἱ γὰρ πένητες οὐκ ἂν ἐκτήσαντο παῖδας.

625 f. Die Verse passen nicht in den Zusammenhang; auch könnte 627 nicht auf sie folgen. Sie entsprechen wohl der Sitte der Heroenzeit, wo die Braut gekauft wird (Hom. Il. 11, 243), aber Euripides hält sich an die Sitte seiner Zeit, vgl. 628 f. und zu Med. 232.

629. ἀπώκισε: der Aor. drückt die Eile aus, welche der Vater hat, sie aus dem Hause zu bringen ('weg damit').

631. ἀγάλματι, dem 'Götzenbild'.

632. ἐκπονεῖ, weil von einem ἀγάλματι die Rede ist, welches durch den Schmuck seine Vollendung erhält.

633. ὑπεξελὼν, unversehens vergeudend.

ἔχει δ' ἀνάγκην, ὥστε κηδεύσας καλῶς
 γαμβροῖσι χαίρων σῶζεται πικρὸν λέχος, 635
 ἢ χρηστὰ λέκτρα, πενθεροὺς δ' ἀνωφελεῖς
 λαβὼν πιέζει τὰγαθῷ τὸ δυστυχές.
 ῥᾶον δ' ὅτῳ τὸ μηδὲν οὔσα κἀφελῆς
 εὐηθία κατ' οἶκον ἵδρυνται γυνή.
 σοφὴν δὲ μισῶ· μὴ γὰρ ἐν γ' ἐμοῖς δόμοις 640
 εἴη φρονοῦσα πλεῖον ἢ γυναιῖκα χρή.
 τὸ γὰρ κακοῦργον μᾶλλον ἐντίκτει Κύπρις
 ἐν ταῖς σοφαῖσιν· ἢ δ' ἀμήχανος γυνή
 γνώμη βραχεία μωρίαν ἀφηρέθη.
 χρῆν δ' εἰς γυναιῖκα πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν, 645
 ἀφθογγα δ' αὐταῖς συγκατοικίζειν δάκη
 θηρῶν, ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα
 μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν.
 νῦν δ' αἶ μὲν ἐννοοῦσιν αἶ κακαὶ κακὰ
 βουλεύματ', ἔξω δ' ἐκφέρουσι πρόσπολοι. 650

634 ff. ταῦτα διεξέρχεται πάντῃ
 τὸ πρὸς τὴν γυναιῖκα μοχθηρὸν
 ἀποδεικνύς, ὥς μὴ μόνον τὸ πρὸς
 ταύτην σκοπεῖν, ἀλλὰ καὶ τοὺς γά-
 μους εἰ καλῶς σχοίῃ. Schol. In
 seiner gereizten Stimmung läßt
 Hippolyt dem Heiratenden nur die
 Wahl, entweder der guten Verwandt-
 schaft, in die er heiratet, zuliebe
 eine schlechte Gattin zu behalten
 oder sich mit der guten Gattin über
 das Unglück unangenehmer Ver-
 wandten zu trösten. Übrigens würde
 dieser Gedanke in einem anderen
 Zusammenhang, wo von dem Nach-
 theile des Heiratens die Rede wäre,
 besser am Platze sein als hier, wo
 das Zugeständnis von χρηστὰ λέκτρα
 dem Sinn des Hippolyt wenig ent-
 spricht, der in jedem Weibe ein
 ἀτηρὸν φυτόν sieht. — γαμβροῖσι:
 γαμβρός bei den Ätolern Bräutigam,
 in der attischen Sprache Schwieger-
 sohn, oft auch Schwiegervater (frg.
 73) oder sonst angeheirateter Ver-
 wandte. — πιέζει (vgl. Hesych.
 πιέζειν· μαλάσσειν), comprimit.

638 f. ῥᾶον ὅτῳ, wie häufig
 αἰσχιστον ὅστις. — τὸ μηδὲν, das
 reine Nichts. — ἀφελῆς εὐηθία
 (dieselbe Form um des Versmaßes

willen Äsch. Prom. 399), schlicht
 in ihrer Einfalt. Vgl. Thuc. III 83
 τὸ εὐηθες, οὗ τὸ γενναῖον πλεῖ-
 στον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανί-
 σθη. — ἵδρυνται: ἐπὶ ἀνδριάντος τὸ
 ἵδρυνται, οὐκ ἔργοις, ἀλλὰ θεῶν τέρ-
 ποντος τὸν κεντημένον. Schol.

641. Für πλεῖον — in der att.
 Sprache gewöhnlich πλέον — er-
 wartet man μεῖζον (vgl. Herakl. 979
 τὴν φρονοῦσαν μεῖζον ἢ γυναιῖκα
 χρή), aber der Wunsch scheint dem
 Sinne des Hipp., der jede Ehe ver-
 schmächt, überhaupt wenig zu ent-
 sprechen, so daß die Echtheit von
 640 f. gleichfalls zweifelhaft ist.

644. βραχεία, beschränkt. —
 μωρίαν, impudicitiam, libidinem
 (Monk). Ebenso τὸ μῶρον 966. —
 ἀφηρέθη wie ἀπώκισε 629, ohne
 daß hier das Momentane besonders
 hervortritt.

645. εἰς γυναιῖκα, zur Frau hinein,
 εἰς γυναικωνίτιν.

646. αὐταῖς nach γυναιῖκα, indem
 die Vorstellung, was jeder für sich
 thun soll, in die, was alle thun
 sollen, übergeht.

647. εἶχον wie 930, 1079. Kr. I
 54, 8, 8, Koch 111, 4.

ὥς καὶ σύ γ' ἡμῖν πατρός, ὦ κακὸν κάρα,
 λέκτρων ἀδίκτων ἤλθες εἰς συναλλαγάς·
 ἄγῶ ῥυτοῖς νασμοῖσιν ἐξομόροξομαι,
 εἰς ὧτα κλύζων. πῶς ἂν οὖν εἶην κακός,
 ὃς οὐδ' ἀκούσας τοιάδ' ἀγνεύειν δοκῶ;
 εὔ δ' ἴσθι, τοῦμόν σ' εὐσεβὲς σφάζει, γύναι·
 εἰ μὴ γὰρ ὅρκοις θεῶν ἄφρακτος ἠρέσθην,
 οὐ τὰν ἐπέσχον μὴ οὐ τάδ' ἐξειπεῖν πατρί.
 νῦν δ' ἐκ δόμων μὲν, ἔστ' ἂν ἐκδημῇ χθονὸς
 Θησεύς, ἄπειμι· σῖγα δ' ἐξομεν στόμα.
 θεάσομαι δὲ σὺν πατρός μολὼν ποδί,
 πῶς νιν προσόψει, καὶ σὺ καὶ δέσποινα σή·
 τῆς σῆς δὲ τόλμης εἶδομαι γεγευμένος.
 ὅλοισθε. μισῶν δ' οὔ ποτ' ἐμπλησθήσομαι

651. κακὸν κάρα: vgl. 1054 σὺν ἐχθαίρω κάρα. Die Umschreibung mit κάρα ist gewöhnlicher bei lieben und werten Personen (φίλη κεφαλὴ Hom. II. 8, 281, ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα Soph. Ant. 1, desiderium tam cari capitis Hor. carm. I 24, 1, 'des redlichen Diego greises Haupt').

652. ἤλθες εἰς συναλλαγάς, du unternahmst die Verkuppelung.

653. ἄ: das ἐλθεῖν εἰς συναλλαγάς geschah durch Worte.

653. ῥυτοῖς νασμοῖσιν: über die reinigende Kraft des Flusswassers zu Iph. T. 1192 f. und Verg. Aen. II 718 me bello e tanto digressum et caede recenti attrectare (nämlich sacra) nefas, donec me flumine vivo abluero.

656. Über den Sigmatismus dieses Verses vgl. zu Med. 476. Auch die V. 501, 838, 863, 1167 leiden mehr oder weniger daran.

657. ἄφρακτος, ἀπαραφύλακτος Schol., haud armatus adversus insidias (Valck.), unbewacht, unverwahrt. — ὅρκοις . . ἠρέσθην, captus, deceptus essem. Vgl. Hel. 1621 ὦ γυναικείαις τέχναισιν αἵρεσθεις ἐγὼ τάλας.

658. ἐπέσχον, ich hätte an mich gehalten.

659. ἐκ δόμων: διὰ τὸ μὴ μετασχεῖν τοῦ μίσους (vielmehr μύσους)

αὐτῆς Schol. Hipp. kann es nicht aushalten in dem befleckten Hause. Gut bemerkt der Scholiast: ὁ ποιητὴς οἰκονομικώτατα τοῦτο ἐξεργάζεται, διὰ τῆς τοῦ Ἰππολύτου ἀπουσίας ἐξουσίαν διδοὺς τῇ Φαίδρα ἐργάσασθαι τὴν ἀγχόνην καὶ τὴν διαβολὴν αὐτοῦ τὴν διὰ τῶν γραμμάτων, ἵνα ἡ δέλτος καὶ ἡ τοῦ Ἰππολύτου ἐρημία πιστώσεται τὴν κατηγορίαν τῆς μοιχείας.

660. Hik. 513 σῖγ', "Ἀδραστ", ἔχε στόμα.

661. σὺν . . ποδί: quando cum patre reverso rediero. Vgl. Or. 1217 παρθένου δέχου πόδα (reditum).

662. Erst nachträglich tritt καὶ σύ hinzu, um noch καὶ δέσποινα σή anzufügen. Vgl. 819.

663. Deine Dreistigkeit habe ich gekostet und werde sie mir merken. Der Vers dient nur dazu, die folgende Expektoration zu vermitteln.

664 f. 'Ich werde nie überdrüssig werden, meinem Hasse Luft zu machen, mag man auch sagen, daß ich immer davon rede.' Durch den Mund des Hipp. spricht der Dichter mehr in eigenem Namen. Zum Gedanken vgl. fragm. 36 γυναιῖκα δ' ὅστις παύσεται λέγων κακῶς, δύστηνος ἄρα κοῦ σοφὸς κεκλησεται.

γυναῖκας, οὐδ' εἰ' φησί τις μ' αἰὲλ λέγειν·
αἰὲλ γὰρ οὖν πῶς εἴσι κάκεῖναι κακαί.
ἢ νῦν τις αὐτὰς σωφρονεῖν διδάξάτω,
ἢ κἄμ' ἐάτω ταῖσδ' ἐπεμβαίνειν αἰεί.

665

ΦΑΙ. τάλανες ὦ κακοτυχεῖς

antistr.

γυναικῶν πότμοι.

τίν' αὖ νῦν τέχνην ἔχομεν, ἐλπίδος

670

σφαλεῖσαι, κάθαρμα λύειν λόγου;

ἐτύχομεν δίκας· ἰὼ γὰρ καὶ φῶς.

πᾶ ποτ' ἐξαλύξω τύχας;

πῶς δὲ πῆμα κρύψω, φίλαι;

τίς ἂν θεῶν ἄρωγός ἢ τίς ἂν βροτῶν

675

πάρεδρος ἢ ξυνεργός ἀδίκων ἔργων

φανείη; τὸ γὰρ παρ' ἡμῖν πάθος

πέρας δυσεκπέρατον ἔρχεται βίου.

κακοτυχεστάτα γυναικῶν ἐγώ.

ΧΟ. φεῦ φεῦ, πέπρακται, κοῦ κατώρθωνται τέχνην,

680

δέσποινα, τῆς σῆς προσπόλου, κακῶς δ' ἔχει.

ΦΑΙ. ὦ παγκακίστη καὶ φίλων διαφθορεῦ,

οἷ' εἰργάσω με. Ζεὺς σε γεννήτωρ ἐμὸς

πρόρριζον ἐκτρίψειεν οὐτάσας πυρί.

οὐκ εἶπον, οὐ σῆς προνοησάμην φρενός,

685

668. Hipp. eilt (links) davon. — Das μέλος (ἀπὸ σκηνηῆς) der Phädra entspricht dem Gesange des Chorführers 362.

669. κακοτυχεῖς πότμοι: zu 200. Asch. Ag. 1130 κακόποτμοι τύχαι.

671. σφαλεῖσαι: Phädra denkt, wie auch bei dem folgenden ἐτύχομεν δίκας, zugleich an ihre Dienerin; sonstmülfste σφαλέντες stehen (zu 349). — κάθαρμα λύειν: Zenob. prov. IV 46 παροιμία ἐπὶ τῶν δύσλυτόν τι λύειν ἐπιχειρούντων.

673. τύχας, τὰς δυστυχίας Schol.

674. πῆμα, νόσον Liebeskrankheit.

676. In einer Sache, wo ich im Unrecht bin, werde ich keines Menschen Beistand und Hilfe anrufen können. Vgl. Aristoph Thesm. 715 τίς ἂν σοι, τίς ἂν ξύμμαχος ἐκ θεῶν ἀθανάτων ἔλθοι ξὺν ἀδίκους ἔργοις.

677 f. Unsere Stimmung kommt

uns als eine Grenze des Lebens, über die schwer wegzukommen ist, d. i. die Stimmung, die über uns kommt, läßt uns das Lebensende als unabweisbar erscheinen.

680. πέπρακται, actum est, es ist geschehen. Ebenso 778. — κατώρθωνται (sind von Erfolg begleitet): vgl. Thuc. II 65 κατορθούμενα μὲν — σφαλέντα δέ.

682. διαφθορεῦ: vgl. Hel. 280 φονεὺς αὐτῆς ἐγώ (Helena).

683. Ζεὺς γεννήτωρ ἐμὸς: Εὐρώπης γὰρ καὶ Διὸς ὁ Μίνως Schol.

684. πρόρριζον ἐκτρίψειεν: vgl. Herod. VI 86 ἐκτέτριπται πρόρριζος und das sprichwörtliche πίτυος δίκην ἐκτρίβεσθαι. — οὐτάσας πυρί: βαλὼν τῷ κεραυνῷ Schol.

685. εἶπον: Der Befehl ist in 520 ausgesprochen. — οὐ . . φρενός steht parenthetisch statt eines Participialsatzes ('in Vorsorge um deine Gedanken und Pläne').

- σιγαῖν ἐφ' οἷσι νῦν ἐγὼ κακύνομαι;
 σὺ δ' οὐκ ἀνέσχου· τοιγὰρ οὐκέτ' εὐκλεεῖς
 θανούμεθ'. ἀλλὰ δεῖ με δὴ καινῶν λόγων.
 οὗτος γὰρ ὁργῇ συντεθηγμένος φρένας
 ἐρεῖ καθ' ἡμῶν πατρὶ σὰς ἀμαρτίας, 690
 [ἐρεῖ δὲ Πιπιδεῖ τῷ γέροντι συμφοράς,]
 πλήσει δὲ πᾶσαν γαῖαν αἰσχίστων λόγων.
 ὅλοιο καὶ σὺ χῶστις ἄκοντας φίλους
 πρόθυμός ἐστι μὴ καλῶς εὐεργετεῖν.
 ΤΡ. δέσποιν', ἔχεις μὲν τὰμὰ μέμψασθαι κακά· 695
 τὸ γὰρ δάκνον σου τὴν διάγνωσιν κρατεῖ·
 ἔχω δὲ κἀγὼ πρὸς τὰδ', εἰ δέξῃ, λέγειν.
 ἔθρεψά σ' εὖνους τ' εἰμί· τῆς νόσου δέ σοι
 ζητοῦσα φάρμαχ' ἡῦρον οὐχ ἀβουλόμεν.
 εἰ δ' εὖ γ' ἐπραξα, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ᾗ· 700
 πρὸς τὰς τύχας γὰρ τὰς φρένας κεκτήμεθα.
 ΦΑΙ. ᾗ καὶ δίκαια ταῦτα κἀξαρκοῦντά μοι,
 τρώσασαν ἡμᾶς εἰτά σ' ἐγχειρεῖν λόγους;
 ΤΡ. μακρογοροῦμεν· οὐκ ἐσωφρόνουν ἐγώ,
 ἀλλ' ἐστι κἀκ τῶνδ' ὥστε σωθῆναι, τέκνον. 705
 ΦΑΙ. παῦσαι λέγουσα· καὶ τὰ πρὶν γὰρ οὐ καλῶς
 παρήνεσάς μοι κἀπεχείρησας κακά.

686. κακύνομαι, in üblem Rufe bin.

687. ἀνέσχου (scil. σιγαῖσα), brachtest es über dich.

688. λόγων, consiliorum.

691. Der Vers, welcher in einer guten Handschrift fehlt, erweist sich durch den hier unnützen Gedanken und durch das unpassende συμφοράς als Interpolation.

695 f. Bei der Befangenheit deines Urteils findest du Stoff meine Fehler zu tadeln. — τὸ δάκνον (das Schmerzgefühl): zu 248.

700. εὖ ἐπραξα, hätte ich Glück gehabt. — σοφοῖσιν: zu 349.

701. 'nach Maßgabe des Erfolgs besitzen wir (in den Augen der Menschen) den Verstand'. Vgl. Hel. 321 πρὸς τὰς τύχας τὸ χάσμα τοὺς γόους τ' ἔχε. Der Erfolg entscheidet über den Ruf der Klugheit oder

des Unverstands unserer Unternehmungen. Vgl. Cic. pro Rabir. I 1 hoc plerumque facimus, ut consilia eventis ponderemus et cui bene quid processerit, multum illum providisse, cui secus, nihil sensisse dicamus. Anders Senec. Phaedr. 598 honesta quaedam scelera successus facit und Schiller Wallenstein I 7 'und wenn's gelingt, so ist es auch verziehn; denn jeder Ausgang ist ein Gottesurteil'.

703. ἐγχειρεῖν λόγους, eine Rechtfertigung versuchen.

705. καὶ ἐκ τῶνδε, auch nach solchen Vorgängen: zu Med. 459. — ἔστιν ὥστε wie συμβαίνει ὥστε. Ebenso Soph. Phil. 656, πάρεστ' ἄρ' ἡμῖν ὥστε Soph. El. 1454.

706 f. τὰ πρὶν ist Objekt zu παρήνεσας. — κακά, nicht κακοῖς: das Ergebnis deines Thuns war Unheil.

- ἀλλ' ἐκποδὼν ἄπελθε καὶ στυγῆς πέρι
 φρόντιζ'· ἐγὼ δὲ τὰμὰ θήσομαι καλῶς.
 ὑμεῖς δέ, παῖδες εὐγενεῖς Τροιζήνιαι, 710
 τοσόνδε μοι παράσχετ' ἐξαιτουμένη,
 σιγῇ καλύπτειν ἀνθάδ' εἰσηκούσατε.
 ΧΟ. ὄμνυμι σεμνὴν Ἀρτεμιν, Διὸς κόρην,
 μηδὲν κακῶν σῶν εἰς φάος δείξειν ποτέ.
 ΦΑΙ. καλῶς ἔλεξας· πᾶν δ' ἔπος στρέφουσ' ἐγὼ 715
 εὖρημα μούνον τῆσδε συμφορᾶς ἔχω,
 ὥστ' εὐκλεᾶ μὲν παισὶ προσθεῖναι βίον,
 αὐτὴ τ' ὀνασθαι πρὸς τὰ νῦν πεπτωκότα.
 οὐ γάρ ποτ' αἰσχυρῶ γε Κρησίους δόμους,
 οὐδ' εἰς πρόσωπον Θησέως ἀφίξομαι 720
 αἰσχροῖς ἐπ' ἔργοις εἴνεκα ψυχῆς μιᾶς.
 ΧΟ. μέλλεις δὲ δὴ τί δρᾶν ἀνήκεστον κακόν;
 ΦΑΙ. θανεῖν· ὅπως δέ, τοῦτ' ἐγὼ βουλεύσομαι.
 ΧΟ. εὖφημος ἴσθι. ΦΑΙ. καὶ σύ γ' εὖ με νοουθέτει.
 ἐγὼ δὲ Κύπριν, ἥπερ ἐξόλλυσί με, 725
 ψυχῆς ἀπαλλαχθεῖσα τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ

708 f. *στυγῆς πέρι φρόντιζε*, d. i. mische dich nicht in fremde Angelegenheiten, *εἰς οἶκον ἰούσα τέ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε* Hom. II. 6, 490. Vgl. zu 785. — Die Amme ins Haus zurück.

712. Schol. αἱ δὲ (scil. γυναῖκες τοῦ χοροῦ) ὀμνύουσιν οἰκονομικῶς καὶ σιωπᾶν ἐπαγγέλλονται· λύοιτο γὰρ ἂν τὰ τῆς ὑποθέσεως. Daher das Gesetz der antiken Dramaturgie, welche die fortwährende Anwesenheit des Chors auf der Bühne zu beachten hatte, bei Hor. de a. p. 200: ille (nämlich chorus) tegat commissa. Vgl. zu Med. 263. Der Schwur erfüllt seinen Zweck 804, wo die Aufklärung des Theseus die weitere Handlung unmöglich machen würde.

715. *καλῶς ἔλεξας*: ebenso Alk. 1104, Bacch. 953, Hek. 1007, Hel. 141, 158, El. 640, Herakl. 726, Iph. A. 829, Iph. T. 597, 766, 909, Ion 648.

715 f. *πᾶν δ' ἔπος στρέφουσα*, jeglichen Gedanken hin und herwälzend. — *εὖρημα* (vgl. Herakl.

533 *εὖρημα γὰρ τοι μὴ φιλοψυχοῦς' ἐγὼ κάλλιστον ἤνρηκ'*, *εὐκλεῶς λιπεῖν μόνον*) *μούνον τῆσδε σ. ἔχω*, ich habe nur einen Ausweg aus diesem Unglück gefunden um u. s. w.

717 f. *εὐκλεᾶ μὲν*, als ob *εὐκλεῆς δ' αὐτὴ κτέ.* folgen sollte. Dafür tritt eine andere Wendung ein, deshalb *τέ*. Ebenso 996. Vgl. zu Med. 125 f., zu Soph. Phil. 1425. — *πρὸς τὰ νῦν πεπτωκότα*: vgl. Iph. A. 1343 *οὐκ ἐν ἀβρότητι κεῖσθαι πρὸς τὰ νῦν πεπτωκότα*, Plat. Polit. X 604 C *ὥσπερ ἐν πτώσει κύβων*, *πρὸς τὰ πεπτωκότα τίθεσθαι τὰ αὐτοῦ πράγματα* und zu Med. 55.

721. *εἴνεκα . . μιᾶς*: das eine (arme) Leben ist mir nicht so viel wert, um seinetwillen solche Schande zu ertragen.

722. *ἀνήκεστον* wird besonders gebraucht, wenn es sich um Mord handelt.

724. *εὖφημος ἴσθι* wie Or. 1327, *εὖφημα φώνει* Herk. 1184, Iph. T. 687, Soph. Ai. 362, El. 1211.

τέρψω· πικροῦ δ' ἔρωτος ἡσθηθήσομαι.
 ἀτὰρ κακόν γε χᾶτέρῳ γενήσομαι
 θανοῦσ', ἵν' εἰδῇ μὴ 'πὶ τοῖς ἑμοῖς κακοῖς
 ὑψηλὸς εἶναι· τῆς νόσου δὲ τῆσδέ μοι
 κοινῇ μετασχὼν σωφρονεῖν μαθήσεται. 730

ΧΟ. ἡλιβάτοις ὑπὸ κενθμῶσι γενοίμαν str. 1
 χθονὸς ἢ πτεροῦσσαν ὄρνιν
 θεὸς ἐν με ποταναῖς ἀγέλαις θείη.
 ἀρθείην δ' ἐπὶ πόντιον 735
 κῦμα τᾶς Ἀδριηνᾶς
 ἄλμας Ἑριδανοῦ θ' ὕδωρ,
 ἐνθα πορφύρεον σταλάσσουσ'
 εἰς οἶδμα πόρου τάλαιναι
 κόραι Φαέθοντος οἴκτῳ δακρύων 740
 τὰς ἡλεκτροφαεῖς αὐγάς.
 Ἑσπερίδων δ' ἐπὶ μηλόσπορον ἄκταν antistr. 1.

728. χᾶτέρῳ: vgl. Iph. T. 548
 τέθνηχ' ὁ τλήμων, πρὸς δ' ἀπώ-
 λεσέν τινα, Soph. Ant. 751 ἥδ' οὖν
 θανεῖται καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.

731. κοινῇ μετασχὼν d. i. die
 Folgen dieser Krankheit mit mir teil-
 lend. — σωφρονεῖν, Bescheidenheit.

732—775 zweites Stasimon.
 Der Chor wünscht in die Tiefe oder
 Höhe oder fernste Ferne entrückt
 zu sein, um das grausige Schau-
 spiel des Selbstmordes der Phädra
 nicht mit ansehen zu müssen, die
 der Nachen einst — gewiß unter
 ungünstigen Vorzeichen — zu ihrem
 Unheile von Kreta nach Attika ge-
 tragen. — Der Dichter benützt die
 Gelegenheit, von den Wunderlanden
 der Dichtung und Sage in gefühl-
 vollen elegischen Weisen zu singen.

732 f. ἡλιβάτοις (jäh, tief, βαθυ-
 τάτοις Schol.) . . κενθμῶσι χθονός:
 vgl. Hes. Theog. 483 ἄντρω ἐν ἡλι-
 βάτῳ ξαθέης ὑπὸ κεύθεσι γαίης.
 Ähnliche Wünsche 1290 ff., Ion 796,
 1238 τίνα φυγὰν πτερόεσσαν ἢ
 χθονὸς ὑπὸ σκοτίων μυχῶν πορευθῶ,
 fragm. 781, 57 ποῖ πόδα πτερόεντα
 καταστάσω; ἄν' αἰθέρ' ἢ γᾶς ὑπὸ
 κεῦθος ἄφαντον ἐξαμανρωθῶ; Soph.
 Trach. 953 ff., Ai. 1192 ff., fragm.

423 γενοίμαν αἰετὸς ὑψιπέτας, ὡς
 ἀμποταθείην ὑπὲρ ἀτρυγέτου γλαυ-
 κᾶς ἐπ' οἶδμα λίμνας. Hom. Il. 6,
 354 ff. Vgl. auch Herk. 1157, Med.
 1296.

737. Den sagenhaften Fluß des
 Westens Eridanos kennt schon He-
 siod (Theog. 338 Ἑριδανὸν βαθυ-
 δίνην). Äschylus versetzte ihn in
 den Ἑλιάδες nach Iberien (Plin.
 H. N. 37, 2, 11), Herod. III 115 be-
 zeichnet ihn als eine Erfindung der
 Dichter, später identifierte man
 ihn mit dem Po. Vgl. Plin. a. O.
 Phaethontis fulmine icti sorores,
 luctu mutatas in arbores populos,
 lacrimis electrum omnibus annis
 fundere iuxta Eridanum amnem,
 quem Padum vocavimus, electrum
 appellatum, quoniam sol vocitatus
 sit ἡλέκτωρ, plurimi poetae dixere,
 primique, ut arbitror, Aeschylus,
 Philoxenus, Euripides, Satyrus, Ni-
 cander.

739 f. πόρον, des Stromes. Vgl.
 Asch. Sieb. 365 πόρον δ' Ἰσμηνόν,
 Prom. 832 νᾶμα Πλούτωνος πόρον.
 — τάλαιναι κόραι, die Heliaden. —
 οἴκτῳ Φαέθοντος: vgl. Ovid. Met.
 II 340 ff. Das tragische Geschick
 des Phaëthon hat Euripides in einer
 Tragödie behandelt.

ἀνύσαιμι τᾶν ἀοιδῶν,
 ἵν' ὁ ποντομέδων πορφυρέας λίμνας
 ναύταις οὐκέθ' ὁδὸν νέμει, 745
 σεμνὸν τέρμονα κραίνων
 οὐρανοῦ, τὸν Ἄτλας ἔχει,
 κρηναί τ' ἀμβρόσιαι χέονται
 Ζηνὸς μελάθρων παρ' ἀκτᾶς,
 ἵν' ὁ βιόδωρος αὖξει ζαθέα 750
 χθῶν εὐδαιμονίαν θνατοῖς.
 ὦ λευκόπτερε Κρησία
 πορθμῖς, ἃ διὰ πόντιον
 κῦμ' ἀλίκτυπον ἄλμας
 ἐπόρευσας ἐμὴν ἄνασσαν 755
 ὀλβίων ἀπ' οἴκων,
 κακονυμφοτάταν ὄνασιν.
 ἦ γὰρ ἀπ' ἀμφοτέρων ἦν

str. 2.

743. ἀνύσαιμι (ὁδόν), vgl. Soph. Trach. 659 πρὶν τάνδε πρὸς πόλιν ἀνύσειε. — τᾶν ἀοιδῶν: vgl. Herk. 394 ὑμνωδῶν τε κορᾶν ἤλυθεν Ἑσπερίδων ἐς αὐλάν, Hes. Theog. 517 Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίης, πρόπαρ Ἑσπερίδων λιγυφώνων, Apollon. Rh. IV 1399 ἀμφὶ δὲ νύμφαι Ἑσπερίδες ποίπνυον ἐφίμερον αἰείδουσαι.

744. ποντομέδων λίμνας: vgl. εὐδαιμονίας ὀλβοδόταν Bacch. 571.

745 f. Poseidon verwehrt den Schiffern den weiteren Weg, indem er dort die Grenzlinie des Himmels und der Erde (des Meeres) festsetzt.

749. Der ambrosische Strom entspringt an den Stufen des Palastes des Zeus. Vgl. Plaut. Trin. IV 2, 98 ad caput amnis qui de caelo exoritur sub solio Iovis. Zu ἀκτᾶς vgl. Soph. O. Tyr. 184 ἀκτὰν παρὰ βώμιον, Äsch. Cho. 718 ἀκτὴ χάματος. Äschylus kennt einen Leben und Segen spendenden See im Lande der Äthiopen (fragm. 186). Der Mythos von einem im Reiche der Götter entspringenden Strom, der den Bewohnern des Hesperidengartens Segen spendet, geht auf dieselbe Vorstellung von einem himm-

lischen Leben spendenden Strome zurück, welche durch das Niederströmen des befruchtenden Regens aus himmlischen Höhen erzeugt wurde.

750 f. βιόδωρος χθῶν dem homerischen ζείδωρος ἄρουρα entsprechend. Vgl. Soph. Phil. 1162 βιόδωρος αἶα.

752. λευκόπτερε: vgl. λινόπτερ' . . ναυτίλων ὀχήματα Äsch. Prom. 484, naves velivolae Ennius bei Serv. zu Verg. Aen. II 224, rates velivolae Ov. Pont. IV 5, 42.

757. κακονυμφοτάταν ὄνασιν (ein Oxymoron) steht als Appos. zum Inhalt des vorhergehenden Satzes, das Ergebnis der Handlung bezeichnend. Kr. I 57, 10, 10. Mit der Fahrt war der Genuß bräutlicher Wonne verbunden, aber der Genuß barg das Unheil im Schoße.

758. ἦ γὰρ . . ἦν ohne Rücksicht auf den vorausgehenden Vokativ ὦ . . πορθμῖς, nach dem es ἦ . . ἦσθα heißen sollte. — ἀπ' ἀμφοτέρων wird erklärt durch Κρησίας τ' ἐκ γᾶς . . Μουνίχου τ' (ἐξ) ἀκτᾶς. Ungünstige Vorzeichen begleiteten die Abfahrt von Kreta und die Landung in Attika.

Κρησίας τ' ἐκ γᾶς δύοσθονις,
 ἔπταθ' ᾗς κλεινὰς Ἀθήνας, 760
 Μουνίχου τ' ἀκτᾶς ἵν' ἐκδή-
 σαντο πλεκτὰς πεισμάτων ἀρ-
 χὰς ἐπ' ἀπείρου τε γᾶς ἔβασαν.
 ἀνθ' ὧν οὐχ ὀσίων ἐρώ- antistr. 2.
 των δεινᾶ φρένας Ἀφροδί- 765
 τας νόσῳ κατεκλάσθη·
 χαλεπᾶ δ' ὑπέραντλος οὔσα
 συμφορᾶ, τεράμνων
 ἀπὸ νυμφιδίων κρεμαστὸν
 ἄψεται ἀμφὶ βρόχον λευ- 770
 κᾶ καθαρμοῦζουσα δείρα,
 δαίμονα στυγνὰν καταιδε-
 σθεῖσα τὰν τ' εὐδοξον ἀνθαι-
 ρουμένα φάμαν ἀπαλλάσ-
 σουσά τ' ἀλγεινὸν φρενῶν μίασμα. 775

(ΘΕ.) ἰοὺ ἰοῦ·

βοηδρομεῖτε πάντες οἱ πέλας δόμων·
 ἐν ἀγχόναῖς δέσποινα, Θησέως δάμαρ.

760. ᾗς . . Ἀθήνας: über die lokale Bedeutung des Gen. u. Acc. zu 545.

761 f. Der Hafen Μουνιχία sollte nach der Angabe des Hellanikos bei Harpokr. unter Μουνυχία nach dem alten Heros Munychos (Munichos), einem Sohne des Pantakles, benannt sein. — ἐκδήσαντο: das syllabische Augment kann in lyrischen Partien fehlen. — πλεκτὰς für πλεκτῶν, weil πεισμάτων ἀρχὰς einen einheitlichen Begriff bildet und formell ἀρχὰς das übergeordnete ist. Vgl. zu Med. 660. ἀρχὰς, wir 'die Enden'.

764 f. ἀνθ' ὧν, dafür, den ungünstigen Vorzeichen entsprechend, gleichsam als Gegenleistung. ἐρώτων ist gen. defin., Ἀφροδίτας gen. auctoris zu νόσῳ.

767. ὑπέραντλος: ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἐν τῇ νηϊ μηνέτι τῆς ἀντλίας ὑπερέχειν δυναμένων Schol.

770. ἄψεται ἀμφὶ: ἢ ἀμφὶ πρὸς τὸ

ἄψεται ἀντὶ τοῦ περιάψεται Schol. die Tmesis bei ἀμφὶ und in der Anastrophe ist selten.

773 ff. τὰν . . φάμαν ἀνθαιρουμένα: an die Stelle des einfachen ἀντὶ ἀλγεινοῦ φρενῶν μιάσματος tritt ein eigener Satz. Vgl. zu Med. 867. Sie zieht den guten Namen der drückenden Schuld vor, deren sie sich im Tode entledigt. Zu μίασμα vgl. 317 φρὴν δ' ἔχει μιάσμα τι.

776—1101 drittes Epeisodion. Dem Selbstmorde der Phädra folgt die Verfluchung und Verbannung des Hipp. durch den irregeleiteten Theseus.

776. τινὲς βούλονται τὴν τροφὸν ταῦτα ἔσωθεν λέγειν Schol. Vielleicht hat es der Dichter so gemeint; für die Aufführung ist die Frage gleichgültig, da in jedem Falle derselbe Schauspieler, der die Rolle der Amme gegeben, den Hilferuf hinter der Scene ertönen läßt.

- XO. φεῦ φεῦ, πέπρακται· βασιλὶς οὐκέτ' ἔστι δὴ
γυνή, κρεμαστοῖς ἐν βρόχοις ἡρτημένη.
(ΘΕ.) οὐ σπένυσετ'; οὐκ οἶσσι τις ἀμφιδέξιον 780
σίδηρον, ᾧ τόδ' ἄμμα λύσομεν δέρης;
XO. φίλαι, τί δρῶμεν; ἢ δοκεῖ περᾶν δόμους
λῦσαί τ' ἀνασσαν ἐξ ἐπισπαστῶν βρόχων;
HMX. τί δ'; οὐ πάρεισι πρόσπολοι νεανίαί;
τὸ πολλὰ πράσσειν οὐκ ἐν ἀσφαλεῖ βίου. 785
(ΘΕ.) ὀρθώσατ' ἐκτείναντες ἄθλιον νέκυν·
πικρὸν τόδ' οἰκούρημα δεσπόταις ἐμοῖς.
HMX. ὄλωλεν ἡ δύστηνος, ὥς κλύω, γυνή·
ἤδη γὰρ ὥς νεκρὸν νιν ἐκτείνουσι δῆ.

ΘΗΣΕΥΣ.

- γυναῖκες, ἴστε τίς ποτ' ἐν δόμοις βοή; 790
ἡχῶ βαρεῖα προσπόλων μ' ἀφίκετο.
οὐ γάρ τί μ' ὥς θεωρὸν ἀξιοῖ δόμος
πύλας ἀνοίξας εὐφρόνως προσεννέπειν.
μῶν Πιτθέως τι γῆρας εἴργασται νέον;
πρόσω μὲν ἤδη βίотος, ἀλλ' ὅμως ἔτ' ἂν 795
λυπηρὸς ἡμῖν τούσδ' ἂν ἐκλίποι δόμους.

780. ἐδόκουν μετέχειν τοῦ μιά-
σματος ὅσοι μὴ ἔκοπτον τὰς ἀγχόνας
τῶν ἡγχιονισμένων Schol. — ἀμφι-
δέξιον, δίστομον Schol. (zweischnei-
dig). Das Epitheton kennzeichnet
die Aufregung der Eile.

782. Die Chorführerin legt dem
Chore die Frage vor und in dessen
Namen erklären sich die beiden Halb-
chorführerinnen dagegen. In ähn-
lichem Falle findet eine Beratung,
an der sich alle einzelnen Mitglieder
des Chors mit ihrer Stimme be-
teiligen, Äsch. Ag. 1347 statt. Der
Dichter motiviert damit das an
sich unnatürliche Stehenbleiben des
Chors. Vgl. Med. 1272.

785. τὸ πολλὰ πράσσειν, τὸ πολυ-
πραγμονεῖν. Der Gegensatz τὰ ἑαυ-
τοῦ πράσσειν oder ἑαυτοῦ περὶ
φροντίζειν, wie es 708 ausgedrückt ist.

786. ὀρθώσατ' ἐκτείναντες, strecket
gerade aus (auf einer κλίνη). Vgl.
zu 1445.

787. οἰκούρημα, der Dienst der
οἰκουρός, welche in Abwesenheit
des Mannes des Hauses waltet. Der
Gedanke ist also: was während der
Abwesenheit des Herrn die Gattin
gethan, wird ihm bei seiner Rück-
kehr Schmerz bereiten. — δεσπό-
ταις: der Plural verallgemeinert
(zu 287).

790. Theseus, welcher von einer
Festgesandtschaft zurückkommt
(eine nachträgliche Motivierung sei-
ner Abwesenheit), tritt auf mit
Lorbeerblättern bekränzt. Vgl. 806 f.,
Soph. O. Tyr. 82 f., Liv. XXIII 11.
— Vgl. Soph. fr. 1010 ἄκουε σῖγα·
τίς ποτ' ἐν δόμοις βοή;

791. Das Asyndeton bei der Er-
läuterung. — ἡχώ, ἡχή vgl. 1201.

792. γάρ: das Geschrei bedeutet
Schlimmes, denn.

794. Πιτθέως γῆρας d. i. Πιτθεὺς
γεραιὸς ὢν. — εἴργασται νέον, euphe-
mistisch wie τούσδ' ἂν ἐκλίποι δό-

- ΧΟ. οὐκ εἰς γέροντας ἦδε σοι τείνει τύχη,
Θησεῦ· νέοι θανόντες ἀλγυννοῦσί σε.
- ΘΗ. οἴμοι· τέκνων μοι μή τι συλᾶται βίος;
- ΧΟ. ζῶσιν, θανούσης μητρὸς ὥς ἄλγιστά σοι. 800
- ΘΗ. τί φῆς; ὅλωλεν ἄλοχος; ἐκ τίνος τύχης;
- ΧΟ. βρόχον κρεμαστὸν ἀγχόνης ἀνήψατο.
- ΘΗ. λύπη παχνωθεῖς ἢ ἀπὸ συμφορᾶς τίνος;
- ΧΟ. τοσοῦτον ἴσμεν· ἄρτι γὰρ καὶ γὰρ δόμους,
Θησεῦ, πάρειμι σῶν κακῶν πενθήτρια. 805
- ΘΗ. αἰαῖ· τί δῆτα τοῖσδ' ἀνέστεμμαι κάρα
πλεκτοῖσι φύλλοις, δυστυχῆς θεωρὸς ὢν;
χαλᾶτε κληῖθρα, πρόσπολοι, πυλωμάτων,
ἐκλύεθ' ἄρμούς, ὥς ἴδω πικρὰν θέαν
γυναικός, ἢ με κατθανοῦς' ἀπώλεσεν. 810
- ΧΟ. ἰὼ ἰὼ τάλαινα μελέων κακῶν·
ἔπαθες, εἰργάσω
τοσοῦτον ὥστε τούσδε συγχέαι δόμους.
αἰαῖ τᾶς τόλμας, βιαίῳ θανοῦς'
ἀνοσίῳ τε συμφορᾷ, σᾶς χειρὸς
πάλαισμα μελέας. 815
τίς ἄρα σάν, τάλαιν', ἀμαυροῖ ζόαν;

μους 796. Dem Euphemismus entspricht auch εἰργασται für πέπονθεν.

798. νέοι: zu 287.

803. παχνωθεῖς: vgl. Hom. II. 17, 112 τοῦ δ' ἐν φρεσὶν ἄλκιμον ἦτορ παχνοῦται, Äsch. Cho. 82 πένθεσιν παχνουμένη, Ovid. Her. XV 112 adstrictum gelido frigore pectus erat.

804. οἰκονομικῶς ψεύδεται τὰ λοιπὰ μὴ εἰδέναι ὁ χορός. Schol. Vgl. zu 712. — δόμους: vgl. Bacch. 5 πάρειμι νάματα, El. 1278 Ναυπλίαν παρών, Kykl. 95 πάρεισι . . πάγον, 106 Σικελίαν . . πάρει.

806. Theseus nimmt die στέμματα ab.

808. πρόσπολοι, die Diener im Hause wie Med. 1314 χαλᾶτε κληῖδας ὡς τάχιστα, πρόσπολοι.

809. Vgl. Med. 1315 ἐκλύεθ' ἄρμούς, ὥς ἴδω διπλοῦν κακόν. Die Bedeutung von ἄρμοι ergibt sich aus Or. 1571 μοχλοῖς δ' ἄραρε κλη-

θρα. Es sind die in die Pfosten eingefügten Querbalken (μοχλοί) zu verstehen, womit das Thor verschlossen wurde.

810. Der Gedanke kehrt 839 wieder und findet sich öfter, z. B. Soph. El. 808 ὥς μ' ἀπώλεσας θανών, Ant. 871.

811—855 Kommos. — Die Leiche der Phädra wird sichtbar (durch das Ekkyklem, vgl. zu 170). Die Dienerschaft ist nicht mehr anwesend (vgl. 843). — τάλαινα κακῶν: vgl. 366.

812. Dein πάθος (νόσος) hat zur That (Selbstmord) geführt.

813. θανοῦς' steht wie eine nähere Bestimmung zu einem Vokativ.

814f. σᾶς χειρὸς πάλαισμα steht als Apposition zum Inhalt der Worte βιαίως θανοῦς' κτέ. — πάλαισμα, das Ringen, von der krampfhaften Gewaltthätigkeit.

816. τίς (scil. δαιμόνων) κτέ., wer

- ΘΗ. ὦμοι ἐγὼ πόνων· ἔπαθον, ὦ πόλις, str.
 τὰ μάκιστ' ἐμῶν κακῶν. ὦ τύχα,
 ὥς μοι βαρεῖα καὶ δόμοις ἐπεστάθης,
 κηλὶς ἄφραστος ἐξ ἀλαστόρων τινός, 820
 κατακονὰ μὲν οὖν ἀβίωτος βίου·
 κακῶν δ' ὦ τάλας πέλαγος εἴσορῶ
 τοσοῦτον ὥστε μήποτ' ἐκνεῦσαι πάλιν
 μηδ' ἐκπερᾶσαι κῦμα τῆσδε συμφορᾶς. 824
 τίνα λόγον τάλας, τίνα τύχαν σέθεν 826
 βαρύποτμον, γύναι, προσανδῶν τύχῳ;
 ὄρνις γὰρ ὥς τις ἐκ χειρῶν ἄφαντος εἶ,
 πῆδημ' ἐς Ἄιδου κραιπνὸν ὁρμήσασά μοι.
 αἰαῖ αἰαῖ, μέλεα μέλεα τάδε πάθη. 830
 πρόσωθεν δέ ποθεν ἀνακομίζομαι
 τύχαν δαιμόνων
 ἀμπλακίαισι τῶν πάροιθεν τινος.
 ΧΟ. οὐ σοὶ τάδ', ὦναξ, ἦλθε δὴ μόνῳ κακά,
 πολλῶν μετ' ἄλλων δ' ὠλεσας κεδνὸν λέχος. 835
 ΘΗ. τὸ κατὰ γᾶς θέλω, τὸ κατὰ γᾶς κνέφας antistr.

ist schuld an deinem Tode, sagt der Chor, als kenne er das Nähere nicht.

818. μάκιστα, μέγιστα. Vgl. Soph. O. Tyr. 1301 μείζονα . . τῶν μακίστων.

819. καὶ δόμοις wird nachträglich hinzugefügt ('und auch dem Hause'). Vgl. zu 662. — ἐπεστάθης, ἐπέστης. Vgl. O. Tyr. 911 δόξα μοι παρεστάθη.

820. ἄφραστος, an welche man nicht denken konnte. — ἐξ ἀλαστόρων τινός wird näher erklärt durch 831 ff.

821. κατακονὰ, καταφθορά Schol. — μὲν οὖν, immo vero. — ἀβίωτος wird in freier Weise zur näheren Bestimmung von κατακονὰ βίου hinzugefügt: 'Vernichtung des Lebens, da mein Leben kein Leben mehr ist'.

826 f. τίνα λόγον . . τίνα (λόγον) ist Acc. des inneren Objekts zu προσανδῶν: 'mit welchem Worte muß ich dein Geschick bezeichnen, um das rechte Wort zu treffen?'

Zu τύχῳ vgl. Iph. T. 1321 ὦ θαῦμα, πῶς σε μείζον ὀνομάσας τύχῳ; Äsch. Ag. 1232 τί νιν καλοῦσα δυσφιλὲς δάκος τύχοιμ' ἄν; Soph. Phil. 223 ποίας πάτρας ἄν . . ὑμᾶς ποτε τύχοιμ' ἄν εἰπών.

829. πῆδημα ὁρμήσασα wie ὁρμήν ὁρμήσασα oder πῆδημα πηδήσασα.

832 ff. πρόσωθεν ποθεν wird erläutert durch ἀμπλακίαισι . . τινος, ἀνακομίζομαι wie ἀγχομίσασθαι ἔπος Pind. Pyth. IV 9 (zur Erfüllung bringen). Irgend einer fernen Zeit der Vergangenheit gehört die Schuld an, die sich in dieser Schickung der Götter an mir erfüllt. Zum Gedanken vgl. 1378 ff. — Zu τύχαν δαιμόνων vgl. fragm. 27 μοχθεῖν ἀνάγκη· τὰς δὲ δαιμόνων τύχας ὅστις φέρει κάλλιστ', ἀνὴρ οὗτος σοφός.

834. Über den vielgebrauchten Trostgrund 'non tibi hoc soli' zu Med. 1017. Vgl. Alk. 417 οὐ γάρ τι πρῶτος οὐδὲ λοίσθιος βροτῶν γυναικὸς ἐσθλῆς ἡμπλακες.

μετοικεῖν συνῶν ὁ τλάμων σκότῳ,
τῆς σῆς στερηθεὶς φιλτάτης ὁμιλίας·
ἀπώλεσας γὰρ μᾶλλον ἢ κατέφθισο.

τίνα λέγω; πόθεν θανάσιμος τύχα, 840
γύναι, σάν, τάλαιν', ἔβα καρδίαν;

εἴποι τις ἂν τὸ πραχθέν, ἢ μάτην ὄχλον
στέγει τύραννον δῶμα προσπόλων ἐμῶν;

ῥοι μοι σέθεν 845
μέλεος, οἶον εἶδον ἄλγος δόμων,

οὐ τλητὸν οὐδὲ ῥητόν. ἀλλ' ἀπωλόμην·
ἔρημος οἶκος, καὶ τέκν' ὀρφανεύεται.

〈αἰαῖ. αἰαῖ〉 ἔλιπες ἔλιπες, ὦ φίλα
γυναικῶν ἀρίστα θ' ὀπόσας ὀρᾷ
πέμφιξ ἀλίου 850

τε καὶ νυκτὸς ἀστερωπὸν σέλας.

ΧΟ. ὅσον, ἰὼ τάλας, κακὸν ἔχει δόμος.

δάκρυσί μου βλέφαρα

καταχυθέντα τέγγεται σᾶ τύχα·

τὸ δ' ἐπὶ τῷδε πῆμα φρίσσω πάλαι. 855

ΘΗ. ἔα ἔα·

τί δὴ ποθ' ἦδε δέλτος ἐκ φίλης χειρὸς

ἠορτημένη; θέλει τι σημῆναι νέον;

ἀλλ' ἦ λέχους μοι καὶ τέκνων ἐπιστολὰς

837. μετοικεῖν, umsiedeln um dort zu wohnen. Auch κατὰ γᾶς 'unter die Erde hinab' (vgl. στείχω κατὰ γᾶς 1366) bezieht sich auf die Vorstellung der Umsiedlung, indem wie häufig das Verbum auf das Attribut des Objekts Einfluß übt.

840. τίνα λέγω; 'an wen soll ich denken?' nämlich 'als Urheber deines Todes', wofür ein neuer Satz eintritt. Vgl. zu 773.

841. ἔβα σάν καρδίαν: vgl. 1371 μ' ὀδύνα βαίνει, wie bei Homer ἐμὲ κῆδος ἰκάνει, vgl. Kr. II 46, 7, 8.

843. τύραννον δῶμα: vgl. Andr. 3 τύραννον ἐστίαν, τύραννος δόμος Hel. 478, 516, Andr. 303, Äsch. Prom. 787 τύραννα σκῆπτρα, Soph. Ant. 1169 τύραννον σχῆμα.

844. Vielleicht hat es ursprünglich ῥοι ἐγὼ τάλας, ῥοι ἐγὼ σέθεν geheißsen, so daß σέθεν die

gleiche Stelle einnahm, wie in der Strophe.

845. οἶον s. v. a. ὅτι τοῖον.

847. ἔρημος, weil eine Hauptperson fehlt. Vgl. Hik. 1132 ἐγὼ δ' ἔρημος ἀθλίου πατρὸς τάλας ἔρημον οἶκον ὀρφανεύσομαι λαβών.

848. αἰαῖ αἰαῖ nach 830 ergänzt. — ἔλιπες scil. μέ. — φίλα γυναικῶν: vgl. Alk. 460 ὦ φίλα γυναικῶν, Hek. 716 ὦ κατάρατ' ἀνδρῶν, Herakl. 567 ὦ τάλαινα παρθένων. Kr. II 47, 28, 8.

850. πέμφιξ: Phot. p. 409, 10 πέμφιξ: πνοή. Αἰσχύλος Ξαντρίαις ἐπὶ τῶν ἀκτίνων.

855. Das hieran sich reihende Weh vermutet der Chor nach den Worten der Phädra 728 ff.

858. ἐπιστολὰς, ἐντολὰς (zu Äsch. Prom. 3) λέχους: zu 130.

- ἔγραψεν ἡ δύστηνος ἑξαιτουμένη;
 θάρσει, τάλαινα· λέκτρα γὰρ τὰ Θησέως 860
 οὐκ ἔστι δῶμά θ' ἥτις εἴσεισιν γυνή.
 καὶ μὴν τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου
 τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με.
 φέρ', ἐξελίξας περιβολὰς σφραγισμάτων
 ἴδω τί λέξαι δέλτος ἦδε μοι θέλει. 865
- ΧΟ. φεῦ φεῦ· <ὥς> τόδ' αὖ νεοχμὸν ἐκδοχαῖς
 ἐπιφέρει θεὸς κακόν. ἐμοὶ μὲν οὖν
 ἄβίотος βίου τύχα πρὸς τὸ κρανθέν ἐστὶν τυχεῖν.
 ὀλομένους γάρ, οὐκέτ' ὄντας λέγω,
 φεῦ φεῦ, τῶν ἐμῶν τυράννων δόμους. 870
 [ὦ δαῖμον, εἴ πως ἔστι, μὴ σφήλης δόμους,
 αἰτουμένης δὲ κλυθί μου· πρὸς γάρ τινος
 ὄρνιθος ὥστε μάντις εἰσορῶ κακόν.]
- ΘΗ. οἷμοι· τόδ' οἷον ἄλλο πρὸς κακῷ κακόν,
 οὐ τλητὸν οὐδὲ στεκτόν. ὦ τάλας ἐγώ. 875
- ΧΟ. τί χρῆμα; λέξον, εἴ τί μοι λόγου μέτα.
- ΘΗ. βοᾷ βοᾷ δέλτος ἄλαστα. πᾷ φύγω
 βάρος κακῶν; ἀπὸ γὰρ ὀλόμενος οἴχομαι,
 οἷον οἷον εἶδον ἐν γραφαῖς μέλος
 φθεγγομένην τλάμων. 880

859. ἑξαιτουμένη: solche Bitten richtet die sterbende Alkestis an Admetos Alk. 305 ff. μὴ ἐπιγῆμης τοῖσδε μητρὶάν τέκνοις κτέ.

862 f. τύποι σφενδόνης, Abdruck des Siegelrings (σφενδόνη, pala annuli, Fassung des Rings). — προσσαίνουσί με, lacht mich an, berührt mich traut als von ihr herrührend. Vgl. Soph. Ant. 1214 παιδὸς με σαίνει φθόγγος, O. K. 319 παιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων σαίνει με προστείχουσα, Äsch. Prom. 861 τῶνδε προσσαίνει σέ τι, wo der Schol. die Erklärung ὑπομιμνήσκει σε giebt.

864 f. φέρ', ἴδω: zu 567. — περιβολάς, den Faden, welcher um die beiden Täfelchen geschlungen und mit dem Siegel aufgedrückt ist.

866. ὥς ist um des Versmaßes willen ergänzt. — ἐκδοχαῖς, κατὰ διαδοχὴν Schol.

867. ἐμοὶ μὲν οὖν (mir wenigstens

gewiß) weist auf die Worte des Theseus 821 zurück.

868. Das Los des Lebens ist mir angesichts des Geschehenen kein Leben mehr. Durch den epexegetischen Infinitiv τυχεῖν wird βίου τύχα näher als die Erlangung weiteren Lebens bestimmt.

871—73. Der Inhalt dieser Verse, welche nach der Angabe des Schol. in mehreren Handschriften fehlten, stimmt mit dem Vorhergehenden nicht überein. — πρὸς τινος ὄρνιθος, von einem Vorzeichen her (ein Vorzeichen d. i. meine Ahnung sagt es mir).

875. οὐ τλητὸν οὐδὲ στεκτόν, unerträglich (von dem man weder reden noch hören mag) und doch nicht geheim zu halten. Vgl. Ai. 224 ἄτλατον οὐδὲ φευκτάν. Zu στέγειν vgl. fr. 376 πιστὸν μὲν εἶναι χρὴ σε τὸν διάκονον, τοιοῦτον οἷον καὶ στέγειν τὰ δεσποτῶν.

- ΧΟ. αἰαῖ, κακῶν ἀρχηγὸν ἐκφαίνεις λόγον.
- ΘΗ. τόδε μὲν οὐκέτι στόματος ἐν πύλαις
καθέξω δυσεκπέρατον, ὅλοδον
κακόν· ἰὼ πόλις.
- Ἴππόλυτος εὐνῆς τῆς ἐμῆς ἔτλη θιγεῖν 885
βία, τὸ σεμνὸν Ζηνὸς ὄμμ' ἀτιμάσας.
ἀλλ', ὦ πάτερ Πόσειδον, ἅς ἐμοί ποτε
ἄρᾳς ὑπέσχου τρεῖς, μιᾷ κατέργασαι
τούτων ἐμὸν παῖδ', ἡμέραν δὲ μὴ φύγοι
τήνδ', εἴπερ ἡμῖν ὥπασας σαφεῖς ἄρᾳς. 890
- ΧΟ. ἄναξ, ἀνεύχου ταῦτα πρὸς θεῶν πάλιν·
γνώσῃ γὰρ αὖθις ἀμπλακῶν. ἐμοὶ πιθοῦ.
- ΘΗ. οὐκ ἔστι· καὶ πρὸς γ' ἐξελῶ σφε τῆσδε γῆς.
δυοῖν δὲ μοίραιν θατέρα πεπλήξεται·
ἢ γὰρ Ποσειδῶν αὐτὸν εἰς Ἄιδου πύλας 895
θανόντα πέμψει τὰς ἐμὰς ἄρᾳς σέβων,
ἢ τῆσδε χώρας ἐκπεσὼν ἀλώμενος
ξένην ἐπ' αἶαν λυπρὸν ἀντλήσει βίον.
- ΧΟ. καὶ μὴν ὅδ' αὐτὸς παῖς σὸς εἰς καιρὸν πάρα,
Ἴππόλυτος· ὀργῆς δ' ἐξανεῖς κακῆς, ἄναξ 900
Θησεῦ, τὸ λῶστον σοῖσι βούλευσαι δόμοις.

879 f. οἶον, ὅτι τοῖον wie 845. — εἶδον, weil er das Klagelied aus den gelesenen Buchstaben vernommen hat. — Zu μέλος vgl. 1078. — φθεγγομένην: scil. τὴν δέλτον.

882. τόδε μὲν ohne nachfolgendes δὲ im Sinne von τόδε γε, wie besonders häufig bei den pronom. pers. (ἐμοὶ μέν) und Ausdrücken wie οἶμαι μὲν, δοκῶ μέν. — στόματος ἐν πύλαις: ὅμοιον τοῦτο τῷ Ὀμηρικῷ ἔρκος ὀδόντων Schol.

883. δυσεκπέρατον, δυσεκπάλαιστον Schol., über das man schwer wegkommen kann.

885. Ebenso El. 255 οὐπώποτ' εὐνῆς τῆς ἐμῆς ἔτλη θιγεῖν.

886. Ζηνός, des Beschützers der Ehe (γαμήλιος, ζύγιος).

887. Theseus erscheint bald als Sohn (1167, 1169, 1318, 1411), bald als Enkel des Poseidon (1283 Αἰγέως παῖδα, 1431). Nach 1169 ὡς ἄρ' ἦσθ' ἐμὸς πατήρ ὀρθῶς wird ein ähnliches Verhältniß wie bei

Phaëthon angenommen; der nominelle Vater ist Aigeus, der tatsächliche Poseidon und die Erfüllung der Wünsche ist der Beweis dafür.

890. σαφεῖς, untrügliche, in Erfüllung gehende. Vgl. Soph. O. T. 390 ποῦ σὺ μάντις εἰ σαφής; unten 972 μάρτυρος σαφεστάτου von dem glaubwürdigsten Zeugen.

891. ἀνεύχου, nimm zurück, widerrufe. An die Aufhebung des Wunsches durch einen zweiten von den drei Wünschen wird nicht gedacht.

893. οὐκ ἔστι, das geschieht nicht. — καὶ πρὸς γε: zu Med. 704.

899. εἰς καιρόν: Dies wird gern zur Vermeidung des unangenehmen Eindrucks des Zufälligen hinzugefügt, wenn die Dichter eine Person ohne besondere Motivierung auftreten lassen. Vgl. Soph. Ant. 386 εἰς δέον περᾶ, 1182 τύχῃ περᾶ, O. T. 1421 εἰς δέον πάρεσθ' ὅδε.

ΙΠΠΟΛΑΤΟΣ.

κραυγῆς ἀκούσας σῆς ἀφικόμην, πάτερ,
σπουδῇ· τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἐφ' ᾧτινι στένεις
οὐκ οἶδα, βουλοίμην δ' ἂν ἐκ σέθεν κλύειν.

ἔα, τί χρῆμα; σὴν δάμαρθ' ὄρω, πάτερ, 905
νεκρόν· μεγίστου θαύματος τόδ' ἄξιον·

ἦν ἀρτίως ἔλειπον, ἢ φάος τόδε
οὔπω χρόνον παλαιὸν εἰσεδέσκετο.

τί χρῆμα πάσχει; τῷ τρόπῳ διόλλυται;
πάτερ, πνυθέσθαι βούλομαι σέθεν πάρα. 910

[σιγᾶς; σιωπῆς δ' οὐδὲν ἔργον ἐν κακοῖς·]

ἢ γὰρ ποθοῦσα πάντα καρδία κλύειν
κἂν τοῖς κακοῖσι λίχνος οὔτ' ἀλίσκεται.

οὐ μὴν φίλους γε κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους
κρύπτειν δίκαιον σάς, πάτερ, δυσπραξίας. 915

ΘΗ. ᾧ πολλὰ μαστεύοντες ἄνθρωποι μάτην,
τί δὴ τέχνας μὲν μυρίας διδάσκετε
καὶ πάντα μηχανᾶσθε κἄξευρίσκετε,
ἐν δ' οὐκ ἐπίστασθ' οὐδ' ἐθηράσασθέ πω,
φρονεῖν διδάσκειν οἷσιν οὐκ ἔνεστι νοῦς; 920

ΙΙΙ. δεινὸν σοφιστὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν
τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ἀναγκάσαι.

903. τὸ πρᾶγμα ἐφ' ᾧτινι, weil der Sinn ist: ἐφ' ᾧτινι πρᾶγματι στένεις οὐκ οἶδα. Zu στένειν ἐπὶ τινι vgl. fragm. 461 κέρδη τοιαῦτα χρὴ τινα κτᾶσθαι βροτῶν, ἐφ' οἷσι μέλλει μήποθ' ὕστερον στένειν.

907. ἦν . . ἔλειπον: hier wie 913, 914 läßt der Dichter in geschickter Weise den Hipp. Worte gebrauchen, die ganz arglos oder liebevoll sind, dem Theseus aber wie bitterer Hohn klingen.

908. οὔπω χρόνον παλαιόν s. v. a. οὐ παλαιὸς χρόνος ἀφ' οὔ.

911. Der Vers unterbricht den Zusammenhang. — σιωπῆς οὐδὲν ἔργον, das Schweigen hat keine Aufgabe zu erfüllen (kann nichts helfen). Vgl. Alk. 39, Andr. 552, Iph. A. 1344, Soph. Ai. 12, 852, El. 1373 und dazu Soph. fr. 667 αἰδῶς γὰρ ἐν κακοῖσιν οὐδὲν ὠφελεῖ. Zum Gedanken fr. 127

σιγᾶς· σιωπὴ δ' ἄπορος ἐρμηνεύς λόγων.

913. λίχνος, ἐπιθυμητική Schol.

916. μαστεύοντες, ζητοῦντες: vgl. Hek. 814 τί δῆτα θνητοὶ τᾶλλα μὲν μαθήματα μοχθοῦμεν ὡς χρὴ πάντα καὶ ματεύομεν κτέ. Die Form μαστεύειν wird nur um des Vermaßses willen gebraucht für die gewöhnliche ματεύειν.

919f. Vgl. Theogn. 430 οὐδεὶς πω τοῦτό γ' ἐπεφράσατο, ᾧ τις σῶφρον' ἔθηκε τὸν ἄφρονα κἄκ κακοῦ ἐσθλόν.

921. D. h. derjenige, der das könnte was du verlangst, müßte ein wunderbar geschickter Weisheitslehrer sein. Zwar steht σοφιστής in dem ursprünglichen guten Sinn, aber doch enthält der Gedanke einen Seitenblick auf das Auftreten der Sophisten als Lehrer der Tugend.

ἀλλ' οὐ γὰρ ἐν δέοντι λεπτουργεῖς, πάτερ,
δέδοικα μὴ σου γλῶσσο' ὑπερβάλῃ κακοῖς.

ΘΗ. φεῦ, χρῆν βροτοῖσι τῶν φίλων τεκμήριον 925

σαφές τι κεῖσθαι καὶ διάγνωσιν φρενῶν,
ὅστις τ' ἀληθῆς ἐστὶν ὅς τε μὴ φίλος,
δισσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν,
τὴν μὲν δικαίαν, τὴν δ' ὅπως ἐτύγχανεν,
ὥς ἢ φρονοῦσα τᾶδ' ἐξηλέγχετο 930
πρὸς τῆς δικαίας, κοῦκ ἂν ἡπατώμεθα.

ΙΠ. ἀλλ' ἢ τις εἰς σὸν οὔς με διαβαλὼν ἔχει 935
φίλων, νοσοῦμεν δ' οὐδὲν ὄντες αἵτιοι;
ἔκ τοι πέπληγμαι· σοὶ γὰρ ἐκπλήσσουσί με
λόγοι παραλλάσσοντες ἔξεδροι φρενῶν.

ΘΗ. φεῦ τῆς βροτείας· ποῖ προβήσεται; φρενός·
τί τέρμα τόλμης καὶ θράσους γενήσεται;
εἰ γὰρ κατ' ἀνδρὸς βίοτον ἐξογκώσεται,
ὁ δ' ὕστερος τοῦ πρόσθεν εἰς ὑπερβολὴν
πανοῦργος ἔσται, θεοῖσι προσβαλεῖν χθονὶ 940

923. ἐν δέοντι, ἐν καιρῷ. Vgl. Alk. 817, Or. 212, Med. 1277, Aristoph. Frie. 272. — λεπτουργεῖν (subtiliter disputare) von philosophischen Erörterungen.

924. ὑπερβάλῃ, modum excedat, deliret (Jortin).

925. Vgl. zu Med. 516 ὦ Ζεῦ, τί δὴ χρυσοῦ μὲν ὅς κίβδηλος ἢ τεκμήρι' ἀνθρώποισιν ὅπασας σαφῆ, ἀνδρῶν δ' ὅτ' ἔχῃ τὸν κακὸν διειδέναι, οὐδεὶς χαρακτὴρ ἐμπέφυκε σώματι;

926. διάγνωσιν φρενῶν giebt eine nähere Bestimmung zu τῶν φίλων τεκμήριον.

929. δικαίαν, gerecht, wahrhaft. — ὅπως ἐτύγχανεν, fortuitam. Über den Indikativ Kr. I 54, 10, 6, Koch § 117, 6 b.

930. ἐξηλέγχετο: zu 647.

931. κοῦκ ἂν ἡπατώμεθα: die abhängige Satzkonstruktion ist wie häufig bei den Dichtern verlassen.

932. διαβαλὼν ἔχει: diese Umschreibung drückt das der Vergangenheit angehörige Eintreten einer Handlung und die Fortdauer

der Wirkung aus, dient aber bei den Dichtern häufig nur dem Versmaße, wie ἔχω gewöhnlich am Ende des Trimeters steht.

933. νοσοῦμεν, lastet auf uns ein Verdacht.

934. Hippol. sieht von seiner Vermutung ab, weil er sich so unschuldig fühlt, daß er nicht daran glauben kann.

935. παραλλάσσοντες . . φρενῶν d. i. παραλλάσσοντες φρενῶν ὥστε ἔξεδροι φρενῶν εἶναι. Diese nachdrückliche Bezeichnung der verba delirantia steigert die Entrüstung des Theseus.

938. κατ' ἀνδρὸς βίοτον, ein Menschenleben entlang. Der einzelne vergrößert die Frechheit während seines Lebens und der folgende übernimmt das erreichte Maß und läßt es wieder größer werden, so daß er den vorhergehenden überbietet (εἰς ὑπερβολήν). — ἐξογκώσεται für ἐξογκωθήσεται.

940. θεοῖσι: über diese seltene Konstruktion s. Kr. I 48, 7, 3.

ἄλλην δεήσει γαῖαν, ἣ χωρήσεται
[τοὺς μὴ δικαίους καὶ κακοὺς πεφυκότας].

σκέψασθε δ' εἰς τόνδ', ὅστις ἐξ ἐμοῦ γεγώς
ἤσχυνε τὰ μὰ λέκτρα κἄξελέγχεται
πρὸς τῆς θανούσης ἐμφανῶς κάκιστος ὢν. 945

δεῖξον δ', ἐπειδὴ γ' εἰς μίασμ' ἐλήλυθας,
τὸ σὸν πρόσωπον δεῦρ' ἐναντίον πατρί.

σὺ δὴ θεοῖσιν ὥς περισσὸς ὢν ἀνὴρ
ξύνει; σὺ σώφρων καὶ κακῶν ἀκήρατος;
οὐκ ἂν πιθοίμην τοῖσι σοῖς κόμποις ἐγὼ 950
θεοῖσι προσθεὶς ἀμαθίαν φρονεῖν κακῶς.
ἤδη νυν αὖχει καὶ δι' ἀψύχου βορᾶς

941 f. ἣ χωρήσεται (final) scil. τὴν τόλμαν, um die erreichte Gröfse der Frechheit zu fassen. Die Ver- kennung dieses Sinnes hat zur Inter- polation des folg. Verses geführt, der dem Zusammenhang nicht ent- spricht, da nicht die zu große Zahl der Bösen, sondern das Über- maß der Bosheit in Betracht kommt.

943. ὅστις qualitativ (ein solcher der).

944 f. ἐξελέγχεται πρὸς τῆς θανούσης: das muß vorderhand zur Aufklärung des Hipp. genügen (da die Zuschauer keine Aufklärung brauchen); erst 1057 hält Theseus dem Hipp. den Brief als unwider- legliches Zeugnis hin.

946. Der propositio (944 f.) folgt die argumentatio und zwar zunächst das probabile ex vita. — εἰς μίασμ' ἐλή- λυθας wie εἰς λόγους ἐλήλυθας (nach- dem du einmal deine befleckende Gegenwart mir geboten hast).

947. Bei 944 wandte sich Hipp. ab.

948 f. δὴ dient der Ironie (sci- licet). — θεοῖσιν . . ξύνει: vgl. 85. — περισσὸς: zu 445. — κακῶν ἀκήρατος, von Sünden rein.

950 f. 'nicht werde ich mich durch deine Prahlereien verleiten lassen thöricht zu sein (φρονεῖν κακῶς), indem ich den Göttern Un- verstand (verkehrtes Urteil über einen Menschen) beimesse.' Wenn dich die Götter ihres Umgangs würdigten, müßten sie deine Schlechtigkeit ganz verkennen.

952 f. Euripides geißelt gern abergläubisches, nur auf Schein- heiligkeit und Gaukelei berechnetes Wesen. Die Sekte der Orphiker und Orpheotelesten führte ihren Ursprung auf Orpheus zurück, der einen besonderen Kult mit gehei- men Weihen und eine eigene Lebens- weise gestiftet haben sollte. Die Gebräuche entstammten zum Teil dem Kult des Dionysos-Zagreus und die eigentümlichen Vorschriften des βίος Ὀρφικός waren von ver- schiedenen Seiten entlehnt, wie eine besondere Tracht (Herod. II 81) und das Verbot animalischer Nahrung von den Pythagoreern (Juven. 15, 173 Pythagoras cunctis animalibus abstinuit). Vgl. Plat. Polit. II p. 264 B ἀγύρεται καὶ μάν- τεις ἐπὶ πλουσίων θύρας ἰόντες πείθουσιν ὥς ἔστι παρὰ σφίσι δύ- ναμις ἐκ θεῶν ποριζομένη θυσίαις τε καὶ ἐπωδαῖς, εἴτε τι ἀδίκημά του γέγονεν αὐτοῦ ἢ προγόνων, ἀκεῖσθαι μεθ' ἡδονῶν τε καὶ ἐορ- τῶν, εἴαν τέ τινα ἐχθρὸν πημῆναι ἐθέλῃ, μετὰ σμικρῶν δαπανῶν ὁμοί- ως δίκαιον ἀδίκῳ βλάψειν, ἐπαγω- γαῖς τισι καὶ καταδέσμοις τοὺς θεούς, ὥς φασί, πείθοντές σφισιν ὑπηρετεῖν. — δι' ἀψύχου . . σέβας καπήλευε, trage mit Pflanzenkost Gottesfurcht zum Markte (zur Schau) d. i. suche dir durch solche Äußer- lichkeiten, die nur andere täuschen sollen, den Ruf religiöser Gesinnung zu erwerben.

σέβας καπήλεν', Ὀρφέα τ' ἄνακτ' ἔχων
βάκχευε πολλῶν γραμμάτων τιμῶν καπνούς·
ἐπεὶ γ' ἐλήφθης. τοὺς δὲ τοιούτους ἐγὼ
φεύγειν προφωνῶ πᾶσι· θηρεύουσι γὰρ
σεμνοῖς λόγοισιν, αἰσχρὰ μηχανώμενοι.

955

τέθνηκεν ἤδε· τοῦτό σ' ἐκώσσειν δοκεῖς;
ἐν τῷδ' ἀλίσκῃ πλεῖστον, ὃ κἀκίστε σύ·
ποῖοι γὰρ ὅρκοι κρείσσονες, τίνες λόγοι
τοῦδ' ἂν γένοιντ' ἂν, ὥστε σ' αἰτίαν φυγεῖν;
μισεῖν σε φήσεις τήνδε καὶ τὸ δὴ νόθον
τοῖς γνησίοισι πολέμιον πεφυκέναι.

960

κακὴν ἄρ' αὐτὴν ἔμπορον βίου λέγεις,
εἰ δυσμενεία σῇ τὰ φίλτατ' ὥλεσεν.

965

ἀλλ' ὥς τὸ μῶρον ἀνδράσιν μὲν οὐκ ἐνι,
γυναιξὶ δ' ἐμπέφυκεν; οἶδ' ἐγὼ νέους
οὐδὲν γυναικῶν ὄντας ἀσφαλεστέρους,
ὅταν ταράξῃ Κύπρις ἡβῶσαν φρένα·

τὸ δ' ἄρσεν αὐτοὺς ὠφελεῖ προσκείμενον.

970

νῦν οὖν τί ταῦτα σοῖς ἀμιλλῶμαι λόγοις
νεκροῦ παρόντος μάρτυρος σαφεστάτου;

954. βακχεύειν von der religiösen Schwärmerei und Verzückung, welche durch die Lektüre der orphischen Schriften (πολλῶν γραμμάτων) geweckt wird. Über diese (apokryphen) Schriften vgl. Plato a. O. βίβλων δὲ ὁμαδὸν παρέχονται Μουσαίου καὶ Ὀρφέως, Σελήνης τε καὶ Μουσῶν ἐγγόνων, ὥς φασι, κατ' ἃς θυνηπολοῦσι, πείθοντες οὐ μόνον ἰδιώτας, ἀλλὰ καὶ πόλεις, ὥς ἄρα λύσεις τε καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων διὰ θυσιῶν καὶ παιδιᾶς ἡδονῶν εἰσὶ μὲν ἔτι ζῶσιν, εἰσὶ δὲ καὶ τελευτήσασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν, αἱ τῶν ἐκεῖ κακῶν ἀπολύουσιν ἡμᾶς, μὴ θύσαντας δὲ δεινὰ περιμένει. — καπνούς von eitlen und wesenlosen Dingen wie περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν Aristoph. Wo. 320, καπνοῦ σκιά Soph. Ant. 1170 (Äsch. fragm. 295 von Hinfälligem und Vergänglichem.)

958. Widerlegung der zu erwartenden Rechtfertigung in Form der ὑποφορά.

959. Worauf du deine Rettung baust, das zeugt gegen dich gerade am meisten; denn wenn sie aus bloßer Feindschaft gegen dich, um dich zu verderben, sich den Tod gegeben hätte, müßte ihr das Leben wenig wert gewesen sein, nur für die Ehre ist das Leben, das Teuerste was wir haben, ein würdiger Preis.

961. τοῦδε (wie τῷδε 959), τοῦ τεθνηκέναι τήνδε.

962f. τὸ δὴ νόθον κτέ.: vgl. zu 309.

965. δυσμενεία σῇ: Kr. I 47, 7, 8, Koch § 76, 2 Anm. 2.

966. ἀλλ' ὥς: es ergänzt sich aus 962 φήσεις oder λέξεις. — τὸ μῶρον: zu 644.

970. Sie haben nur den Vorteil vor den Frauen, daß ihnen als Männern die Sache nicht so zum Vorwurf gemacht wird.

971. Zweiter Teil der argumentatio (testes) und peroratio. — σοῖς λόγοις, den Einwänden, welche Theseus 962 ff. dem Hipp. unterschiebt.

972. σαφεστάτου: zu 890.

- ἔξερρε γαίᾳς τῆσδ' ὅσον τάχος φυγᾶς,
καὶ μήτ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλης,
μήτ' εἰς ὄρους γῆς ἧς ἐμὸν κρατεῖ δόρυ. 975
εἰ γὰρ παθὼν γε σοῦ τάδ' ἠσσηθήσομαι,
οὐ μαρτυρήσει μ' Ἴσθμιος Σίνις ποτὲ
κτανεῖν ἐαυτόν, ἀλλὰ κομπάζειν μάτην,
οὐδ' αἰ θαλάσση σύννομοι Σκειρωνίδες
φήσουσι πέτραι τοῖς κακοῖς μ' εἶναι βαρύν. 980
- XO. οὐκ οἶδ' ὅπως εἵποισ' ἄν εὐτυχεῖν τινα
θνητῶν· τὰ γὰρ δὴ πρῶτ' ἀνέστραπται πάλιν.
- III. πάτερ, μένος μὲν ξύντασίς τε σῶν φρενῶν
δεινὴ· τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἔχον καλοῦς λόγους,
εἴ τις διαπτύξειεν, οὐ καλὸν τόδε. 985
ἐγὼ δ' ἄκομψος εἰς ὄχλον δοῦναι λόγον,
εἰς ἥλικας δὲ κῶλίγους σοφώτερος.
ἔχει δὲ μοῖραν καὶ τόδ'· οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς
φραῦλοι παρ' ὄχλῳ μουσικώτεροι λέγειν.
ὅμως δ' ἀνάγκη, συμφορᾶς ἀφιγμένης, 990

974. Vgl. zu Iph. T. 1449 ὅταν δ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλης.

975. μήτ': noch überhaupt.

976. παθὼν γε τάδε d. i. τάδε γε παθὼν. — σοῦ ἠσσηθήσομαι: εἰ γὰρ μὴ τιμωρήσομαί σε, οὐδὲ ἂν πρὶν κατώρθωκα ἐμὰ νομισθήσεται Schol.

977. Σίνις: υἱὸς Πολυνήμονος περὶ τὸν Ἴσθμὸν ξενοντονῶν, ὁ καὶ Πιτυοκάμπτης Schol.

978. ἀλλὰ: es ergänzt sich φήσει.

979 f. Σκειρωνίδες πέτραι, in Megara, benannt nach dem Tyrannen Skeiron, welcher die Fremden, die dort vorüberkamen, zwang ihm die Füße zu waschen und dabei mit dem Fusse ins Meer stieß einer Schildkröte, die er unterhielt, zum Fraße. Theseus vergalt ihm wie dem Sinis Gleiches mit Gleichem. Schol.

982. τὰ πρῶτ' . . πάλιν (das Vorderste ist zu hinterst gekehrt), eine Redensart wie ἄνω ποταμῶν ἱερῶν χωροῦσι παγαί Med. 410. Der Chor deutet damit den unseligen Irrtum

des Theseus und die vollständige Verkennung des Sachverhalts an.

983 f. μένος ξύντασίς τε, die Heftigkeit und Spannung, die fieberhafte Aufregung. 'Du bist zwar befangen in deinem Urteil, wirst aber doch bei genauerer Darlegung der Sache, in welcher du allerdings auf den ersten Blick recht zu haben scheinst, dein Unrecht erkennen.'

986. κομψός ist der in den Künsten der Rhetorik und den Mitteln der Sophistik bewanderte. — εἰς ὄχλον: der Dichter, der den Gegensatz der Rhetorik und Dialektik im Sinne hat, denkt weniger an die augenblickliche Situation. Vgl. Plat. Gorg. p. 474 A τοῖς δὲ πολλοῖς οὐδὲ διαλέγομαι. — λόγον δοῦναι εἰς wie λέγειν εἰς (πλήθος).

987. σοφώτερος scil. εἰμὶ λόγον δοῦναι.

988. ἔχει δὲ μοῖραν καὶ τόδε, es hat aber auch dies seine Bestimmung, es ist aber auch so gut verteilt und eingerichtet.

990. ὅμως δέ d. i. obwohl ich

γλῶσσαν μ' ἀφείναι. Πρῶτα δ' ἄρξομαι λέγειν,
 ὅθεν μ' ὑπῆλθες πρῶτον ὡς διαφθερῶν
 οὐκ ἀντιλέξοντ'. εἰσορᾷς φάος τόδε
 καὶ γαῖαν· ἐν τοῖσδ' οὐκ ἔνεστ' ἀνὴρ ἐμοῦ,
 οὐδ' ἦν σὺ μὴ φῆς, σωφρονέστερος γεγώς. 995
 ἐπίσταμαι γὰρ πρῶτα μὲν θεοὺς σέβειν,
 φίλοις τε χρῆσθαι μὴ ἀδικεῖν πειρωμένοις,
 ἀλλ' οἷσιν αἰδῶς μήτ' ἐπαγγέλλειν κακὰ
 μήτ' ἀνθυπουργεῖν αἰσχροῖς τοῖς κεχρημένοις,
 οὐκ ἐγγελαστῆς τῶν ὁμιλούντων, πάτερ, 1000
 ἀλλ' αὐτὸς οὐ παροῦσι κἀγγὺς ὦν φίλος.
 ἐνὸς δ' ἄδικτος, οὗ με νῦν ἐλεῖν δοκεῖς·
 λέχους γὰρ εἰς τόδ' ἡμέρας ἀγνὸν δέμας.
 οὐκ οἶδα πρᾶξιν τήνδε πλὴν λόγῳ κλύων
 γραφῇ τε λεύσσω· οὐδὲ ταῦτα γὰρ σκοπεῖν 1005
 πρόθυμός εἰμι, παρθένον ψυχὴν ἔχων.
 καὶ δὴ τὸ σῶφρον τοῦμόν οὐ πείθει σ' ἔσως·
 δεῖ δὴ σε δεῖξαι τῷ τρόπῳ διεφθάρην.
 πότερα τὸ τῆσδε σῶμ' ἐκαλλιστεύετο
 πασῶν γυναικῶν; ἢ σὸν οἰκῆσειν δόμον 1010

nicht geschickt bin öffentlich zu sprechen.

991 ff. πρῶτα . . ὅθεν . . πρῶτον: zu Med. 475. ὅθεν ist beeinflusst von ἄρξομαι (ἄρξομαι ἐκ τούτου ῶ). — ὑπῆλθες, subdole aggressus es. Über den ersten Punkt der Anklage zu 946. — ὡς διαφθερῶν οὐκ ἀντιλέξοντα, ὡς διαφθερῶν ἀπολογία οὐκ ἔχοντα Schol.

996 f. πρῶτα μὲν . . τε: zu Med. 125.

998 f. αἰδῶς (ἐστὶ) μὴ wie ἀπέχεσθαι μὴ, δέδοικε μηδὲν ἐξαμαρτάνειν u. a., vgl. Kr. I 67, 11, 3. — ἐπαγγέλλειν κακὰ . . ἀνθυπουργεῖν αἰσχροῖς τοῖς κεχρημένοις: schlechte Dienste fordern — schlechte Gegen-dienste leisten den Verlangenden. Zu τοῖς κεχρημένοις (χρηζουσι) vgl. Hik. 327 οὐκ εἰ νεκροῖσιν καὶ γυναιξὶν ἀθλίαις προσωφελήσων, ὃ τέκνον, κεχρημέναις.

1000. οὐκ ἐγγελαστῆς κτέ. tritt appositionell zu dem Hauptsatz ἐπίσταμαι κτέ.

1001. Vgl. Hik. 867 φίλος τ' ἀληθῆς ἦν φίλοις παροῦσί τε καὶ μὴ παροῦσιν, Hor. Sat. I 4, 81.

1002. ἐνὸς ἄδικτος: man sagt zwar λέχους θιγγάνειν, dem Sinne des Hipp. entspricht aber mehr die passivische Bedeutung (unberührt, ἀγνός). Vgl. Kr. II 47, 26, 9. — οὐ: vgl. Aristoph. Wo. 591 δώρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς.

1005. γὰρ: ich habe nur eine unklare Vorstellung davon vom Hörensagen oder von zufälligen Blicken auf Gemälde. Denn selbst diese zu betrachten, so daß ich die Sache genauer wüßte, habe ich keine Lust.

1007. Dem probabile ex vita folgt das probabile ex causa. — καὶ δὴ, zu Med. 386: 'und angenommen der Hinweis auf meine Sittsamkeit überzeuge dich vielleicht nicht von meiner Unschuld'.

1010. πασῶν γυναικῶν: vgl. Med. 947 δῶρ' ἃ καλλιστεύεται τῶν νῦν ἐν ἀνθρώποισιν.

- ἔγκληρον εὐνήν προσλαβὼν ἐπήλπισα;
 μάταιος ἄρ' ἦν, οὐδαμοῦ μὲν οὖν φρενῶν.
 ἀλλ' ὥς τυραννεῖν ἠδὺ τοῖσι σώφροσιν;
 ἦκιστ', ἐπεὶ γε τὰς φρένας διέφθορε
 θνητῶν ὅσοισιν ἀνδάνει μοναρχία. 1015
 ἐγὼ δ' ἀγῶνας μὲν κρατεῖν Ἑλληνικοὺς
 πρῶτος θέλοιμ' ἄν, ἐν πόλει δὲ δεύτερος
 σὺν τοῖς ἀρίστοις εὐτυχεῖν ἀεὶ φίλοις.
 πράσσειν τε γὰρ πάρεστι, κίνδυνός τ' ἀπὼν
 κρείσσω δίδωσι τῆς τυραννίδος χάριν. 1020
 ἐν οὐ λέλεκται τῶν ἐμῶν, τὰ δ' ἄλλ' ἔχεις.
 εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι μάρτυς οἷός εἰμ' ἐγώ,
 καὶ τῆσδ' ὁρώσης φέγγος ἠγωνιζόμεν,
 ἔργοις ἂν εἶδες τοὺς κακοὺς διεξιῶν.
 νῦν δ' ὅρκιον σοι Ζῆνα καὶ πέδον χθονὸς 1025
 ὅμνυμι τῶν σῶν μήποθ' ἄψασθαι γάμων
 μηδ' ἂν θελῆσαι μηδ' ἂν ἐννοίαν λαβεῖν.

1011. ἔγκληρον εὐνήν: 'war mit der Hand deiner Gattin das Erbe des ganzen Vermögens verbunden, so daß sie mir dein Besitztum eingebracht hätte'. Über ἔγκληρος, ἐπίκληρος, wie die Tochter hieß, der das ganze väterliche Erbgut zufiel, vgl. zu Iph. T. 682.

1012. Da die vorher angegebenen Beweggründe nicht vorliegen, so mußte ich ganz ohne Verstand gehandelt haben, wenn ich es gethan hätte. ἄρα dem Versmaße zu liebe für ἄρα. — οὐδαμοῦ μὲν οὖν φρενῶν, ja vielmehr (vgl. zu 821) des Verstandes bar. Vgl. die Redensart ποῦ ποτ' εἰ φρενῶν;

1013. ἀλλ' ὥς wie 966 (ἀλλὰ λέγοις ἂν ὥς). Weil man bei σὺν οἰκῆσειν δόμον 1010 vornehmlich an die Besitznahme des Vermögens denkt, wird noch dieser Beweggrund, mit der Hand der Fürstin die Herrschaft zu erlangen, nachgetragen. Dem Dichter aber ist daran gelegen, von der Thorheit der Herrschsucht zu sprechen (in ähnlicher Weise wie Sophokles Öd. T. 584 ff.);

1014. 'Aber du meinst vielleicht, Herrschaft sei den Verständigen an-

genehm. Keineswegs, denn wer Gefallen an der Herrschaft findet, ist nicht verständig.'

1016. ἀγῶνας κρατεῖν wie τὰ Ὀλύμπια νικᾶν. Vgl. Ion 625 δημότης ἂν εὐτυχῆς ζῇν ἂν θέλοιμι μᾶλλον ἢ τύραννος ὢν.

1018. σὺν τοῖς ἀρίστοις φίλοις, mit den Besten (den Ersten des Staates) als Freunden.

1019. πράσσειν (Thätigkeit), was Sophokles O. T. 588 τύραννα δοᾶν in Gegensatz zum τύραννος εἶναι nennt.

1020. χάριν, Genuß. Vgl. Soph. ebd. 592 πῶς δῆτ' ἐμοὶ τυραννὶς ἠδίων ἔχειν ἀρχῆς ἀλύπον καὶ δυναστείας ἔφν;

1021 ff. Vgl. zu 971.

1022. οἷος d. i. ebenso wahrhaft und sittenrein.

1024. ἔργοις . . διεξιῶν: dann wäre eine Untersuchung möglich, welche thatsächliche Beweise lieferte statt der λόγοι oder ὅρκοι.

1025. πέδον χθονός: man schwört bei dem Grund der Erde als dem Festesten. Vgl. Med. 746 ὅμνυ πέδον Γῆς.

1027. μηδ' ἂν θελῆσαι κτέ., neque

- ἢ τάρ' ὀλοίμην ἀκλεῆς ἀνώνυμος,
ἀπολις ἄοικος, φυγὰς ἀλητεύων χθονός,
καὶ μήτε πόντος μήτε γῆ δέξαιτό μου 1030
σάρκας θανόντος, εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνὴρ.
εἰ δ' ἤδε δειμαίνουσ' ἀπώλεσεν βίον
οὐκ οἶδ'· ἐμοὶ γὰρ οὐ θέμις πέρα λέγειν.
ἔσωφρόνησε δ' οὐκ ἔχουσα σωφρονεῖν,
ἡμεῖς δ' ἔχοντες οὐ καλῶς ἐχρώμεθα. 1035
- ΧΟ. ἀρκοῦσαν εἵπας αἰτίας ἀποστροφὴν,
ὅρκους παρασχών, πίστιν οὐ σμικράν, θεῶν.
- ΘΗ. ἄρ' οὐκ ἐπῶδός καὶ γόης πέφυχ' ὅδε,
ὅς τὴν ἐμὴν πέποιθεν εὐοργησίᾳ
ψυχὴν κρατήσειν τὸν τεκόντ' ἀτιμάσας; 1040
- ΙΠ. καὶ σοῦ γε κάρτα ταῦτα θαυμάζω, πάτερ·
εἰ γὰρ σὺ μὲν παῖς ἦσθ', ἐγὼ δὲ σὸς πατήρ,
ἐκτεινὰ τοί σ' ἂν κοῦ φυγαῖς ἐξημίουν,
εἶπερ γυναικὸς ἡξιόους ἐμῆς θυγεῖν.
- ΘΗ. ὥς ἄξιον τόδ' εἵπας· οὐχ οὕτω θανῇ· 1045
ταχὺς γὰρ Ἀιδῆς ῥᾶστος ἀνδρὶ δυσσεβεῖ· 1047
ἀλλ' ἐκ πατρῶας φυγὰς ἀλητεύων χθονός, 1048
ὥσπερ σὺ σαυτῷ τόνδε προύθηκας νόμον. 1046
[ξένην ἐπ' αἶαν λυπρὸν ἀντλήσεις βίον·

futurum ut id unquam velim aut cogitem.

1029. φυγὰς χθονός wie 1048 φυγὰς ἐκ χθονός. Vgl. Hik. 148 φεύγων χθονός und oben 578 πομπίμα δωμάτων.

1030. Vgl. Or. 1086 μήθ' αἰμά μου δέξαιτο κάρπιμον πέδον, μὴ λαμπρὸς αἰθήρ, εἴ σ' ἐγὼ προδοῦς ποτε κτέ.

1034 f. Sie bewahrte den Ruf der Sittsamkeit ohne sittsam zu sein. — οὐ καλῶς meint er nur in Rücksicht auf den schlimmen Erfolg, da seine Gewissenhaftigkeit in Bezug auf den Schwur ihm zu solchem Nachteile ausschlug. Die Vorliebe für solche widerspruchsvolle Wendungen (Phön. 357 φρονῶν εἴ κοῦ φρονῶν ἀφικόμεν, Ion 1444 ὁ κατθανὼν τε κοῦ θανὼν φαντάζομαι, Hek. 566 ὁ δ' οὐ θέλων τε καὶ θέλων οἴκτω κόρης) wird von Ari-

stophanes Ach. 396 verspottet, wo der Diener auf die Frage ἐνδον ἔστ' Εὐριπίδης; erwidert: οὐκ ἐνδον ἐνδον ἐστίν, εἰ γνώμην ἔχεις.

1037. ὅρκους θεῶν: vgl. Soph. O. T. 647 ὅρκον θεῶν. — πίστιν (Gewähr) οὐ σμικράν: Med. 21 βοᾷ μὲν ὅρκους, ἀνακαλεῖ δὲ δεξιᾶς πίστιν μεγίστην. Vgl. 1055.

1039. εὐοργησίᾳ, πραότητι, leidenschaftslose Ruhe und Gelassenheit. Bacch. 641 πρὸς σοφοῦ γὰρ ἀνδρὸς ἀσκεῖν σῶφρον' εὐοργησίαν.

1041. D. i. 'auch deine Ruhe und Gelassenheit muß ich bewundern'.

1045. ἄξιον, entsprechend deiner Schuld. Vgl. Äsch. Ag. 1528 ἄξια δράσας, ἄξια πάσχων. — οὕτω, so ohne weiteres. Vgl. Herakl. 374 οὕτως ἂν δοκεῖς κυρήσεις.

1046. ὥσπερ . . νόμον, nämlich 1029.

1049 f. geben eine unnütze Er-

- μισθὸς γὰρ οὗτός ἐστιν ἀνδρὶ δυσσεβεῖ.] 1050
- III. οἶμοι, τί δράσεις; οὐδὲ μηνυτὴν χρόνον
δέξῃ καθ' ἡμῶν, ἀλλὰ μ' ἐξελαῖς χθονός;
- ΘΗ. πέραν γε πόντου καὶ τόπων Ἀτλαντικῶν,
εἴ πως δυναίμην, ὥς σὸν ἐχθαίρω κάρα.
- III. οὐδ' ὄρκον οὐδὲ πίστιν οὐδὲ μάντεων 1055
φήμας ἐλέγξας ἄκριτον ἐβαλεῖς με γῆς;
- ΘΗ. ἡ δέλτος ἥδε κλῆρον οὐ δεδεγμένη
κατηγορεῖ σου πιστά· τοὺς δ' ὑπὲρ κάρα
φοιτῶντας ὄρνεις πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω.
- III. ὦ θεοί, τί δῆτα τοῦμόν οὐ λύω στόμα, 1060
ὅστις γ' ὑφ' ὑμῶν, οὓς σέβω, διόλλυμαι;
οὐ δῆτα· πάντως οὐ πίθοιμ' ἂν οὓς με δεῖ,
μάτην δ' ἂν ὄρκους συγχέαιμ' οὓς ὤμοσα.
- ΘΗ. οἶμοι, τὸ σεμνὸν ὥς μ' ἀποκτείνει τὸ σόν.
οὐκ εἶ πατρώας ἐκτὸς ὥς τάχιστα γῆς; 1065
- III. ποῖ δῆθ' ὁ τλήμων τρέπομαι; τίνος ξένων
δόμους ἔσειμι τῇδ' ἐπ' αἰτία φυγών;
- ΘΗ. ὅστις γυναικῶν λυμεῶνας ἥδεται
ξένους κομίζων καὶ συνοικούρους καλῶν.
- III. αἰαῖ·

weiterung. Der erste Vers ist gebildet nach 898. Man erkannte nicht, daß *θανῇ* (1045) auch zu *ἀλητεύων* gehöre. Der zweite Vers fehlte nach der Angabe der Schol. in vielen Handschriften.

1051 f. *μηνυτὴν καθ' ἡμῶν*, Zeugen gegen uns.

1053. Vgl. zu 3.

1054. ὥς (quo te odio persequor): vgl. *οἶον* 845.

1055. *ὄρκον οὐδὲ πίστιν*, Hendiadyoin für *ὄρκον πίστιν*.

1057. Vgl. zu 944. — *κλῆρον οὐ δεδεγμένη* mit Bezug auf *μάντεων φήμας*: 'nicht mit (rätselhaften) Runen, (sondern mit deutlichen Buchstaben) gezeichnet'. *Κλῆρος* hieß das mit bedeutungsvollen Zeichen bezeichnete Los, aus dem geweissagt wurde, dann auch das bedeutungsvolle Zeichen selbst (Schol. *κλῆροι λέγονται τὰ σημεῖα τῆς πτήσεως τῶν οἰωνῶν*). Vgl.

Phön. 838 *κλήρους τέ μοι φύλασσε παρθένω χερί, οὓς ἔλαβον οἰωνίσματ' ὀρνίθων μαθὼν θάκοισιν ἐν ἱεροῖσιν, οὗ μαντεύομαι* (sagt der Vogelschauer Tiresias, die auf Täfelchen aufgezeichneten Beobachtungen des Vogelflugs verstehend).

1058. Der Zusatz *ὑπὲρ κάρα φοιτῶντας* hebt das Geringschätzige wie Soph. O. T. 964 *φεῦ φεῦ· τί δῆτ' ἂν, ὦ γύναι, σκοποῖτό τις τὴν Πυθόμαντιν ἐστίαν ἢ τοὺς ἄνω κλάζοντας ὄρνεις*; Zu dem echt Euripideischen Gedanken vgl. Hel. 744 *τὰ μάντεων ἐσεῖδον ὥς φαῦλ' ἐστὶ καὶ ψευδῶν πλέα. οὐκ ἦν ἄρ' ὑγιὲς οὐδὲν ἐμπύρου φλογὸς οὐδὲ πτερωτῶν φθέγματ'· εὐηθες δέ τοι τὸ καὶ δοκεῖν ὀρνίθας ὠφελεῖν βροτούς*.

1064. *ἀποκτείνει*, enecat.

1068 f. Der Relativsatz vertritt einen Gen. zu *δόμους*. — *καλῶν* ist Particip.

- 1070
 <χρίμπτει> πρὸς ἥπαρ δακρύων τ' ἐγγὺς τόδε,
 εἰ δὴ κακὸς γε φαίνομαι δοκῶ τέ σοι.
- ΘΗ. τότε στενάζειν καὶ προγιγνώσκειν σε χρῆν,
 ὅτ' εἰς πατρώαν ἄλοχον ὑβρίζειν ἔτλης.
- ΙΠ. ὦ δώματ', εἶθε φθέγμα γηρύσαισθέ μοι
 καὶ μαρτυρήσαιτ' εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνὴρ. 1075
- ΘΗ. εἰς τοὺς ἀφώνους μάρτυρας φεύγεις σοφῶς·
 τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σε μηνύει κακόν.
- ΙΠ. φεῦ·
 εἶθ' ἦν ἐμαυτὸν προσβλέπειν ἐναντίον
 στάνθ', ὥς ἐδάκρυσ' οἷα πάσχομεν κακά.
- ΘΗ. πολλῶ γε μᾶλλον στυγερὸν ἤσκησας σέβειν 1080
 ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν δίκαιος ὢν.
- ΙΠ. ὦ δυστάλαινα μήτερ, ὦ πικραὶ γοναί·
 μηδεὶς ποτ' εἶη τῶν ἐμῶν φίλων νόθος.
- ΘΗ. οὐχ ἔλξετ' αὐτόν, δμῶες; οὐκ ἀκούετε
 πάλαι ξενοῦσθαι τόνδε προυννέποντά με; 1085
- ΙΠ. κλαίων τις αὐτῶν ἄρ' ἐμοῦ τεθίξεται·
 σὺ δ' αὐτός, εἰ σοι θυμός, ἐξώθει χθονός.
- ΘΗ. δράσω τάδ', εἰ μὴ τοῖς ἐμοῖς πείσῃ λόγοις·
 οὐ γάρ τις οἶκος σῆς μ' ὑπέρχεται φυγῆς.
- ΙΠ. ἄραρεν, ὥς ἔοικεν· ὦ τάλας ἐγώ· 1090
 ὥς οἶδα μὲν ταῦτ', οἶδα δ' οὐχ ὅπως φράσω.
 ὦ φιλότῃ μοι δαιμόνων Λητοῦς κόρη,

1070. χρίμπτει πρὸς ἥπαρ ergänzt nach Äsch. Ag. 440 θιγγάνει πρὸς ἥπαρ, vgl. ebd. 782 δῆγμα δὲ λύπης οὐδὲν ἔφ' ἥπαρ προσικνεῖται und Soph. Ai. 938 χωρεῖ (wahrscheinlich in χρίμπτει zu verbessern) πρὸς ἥπαρ, οἶδα, γενναία δύη.

1074. Vgl. Äsch. Ag. 37 οἶκος δ' αὐτός, εἰ φθογγὴν λάβοι, σαφέστατ' ἂν λέξειεν.

1078. ἦν, παρῆν. Zum Gedanken vgl. Hek. 807 οἴκτειρον ἡμᾶς, ὥς γραφεύς τ' ἀποσταθεὶς ἰδοῦ με κἀνάσθησον οἷ' ἔχω κακά.

1079. ἐδάκρυσα: zu 647.

1080. 'allerdings hast du's geübt dich weit mehr zu verehren' sagt Theseus ironisch, weil Hipp. seine

eigene Gestalt sich gegenüber erblicken möchte.

1081. δίκαιος ὢν d. i. und damit deine Pflicht zu thun.

1082. Durch τοὺς τεκόντας wird Hipp. an seine Mutter erinnert.

1084. Vgl. Hek. 1282 οὐχ ἔλξετ' αὐτόν, δμῶες, ἐκποδὼν βία;

1084 f. οὐκ ἀκούετε προυννέποντά με πάλαι τόνδε ξενοῦσθαι (ξένον ἀντὶ πολίτου γίνεσθαι Schol.).

1086. κλαίων bei Drohungen wie οὐ χαίρων (non impune). Vgl. Hor. Sat. II 1, 44 ille qui me commoritur (melius non tangere, clamo), flebit.

1091. ὥς kausal wie 1100. — ταῦτα andeutend.

1092. Vgl. Soph. Ai. 14 ὦ φθέγμ' Ἀθάνας, φιλότῃς ἐμοὶ θεῶν.

σύνθακε, συγκύναγε, φευξούμεσθα δὴ
 κλεινὰς Ἀθήνας. ἀλλὰ χαίρετ', ὦ πόλις
 καὶ γαῖ' Ἑρεχθέως· ὦ πέδον Τροιζήνιον, 1095
 ὡς ἐγκαθηβᾶν πόλλ' ἔχεις εὐδαίμονα,
 χαῖρ'· ὅσταντον γάρ σ' εἰσορῶν προσφθέγγομαι.
 ἴτ' ὦ νέοι μοι τῆσδε γῆς ὁμήλικες,
 προσείπαθ' ἡμᾶς καὶ προπέμψατε χθονός·
 ὡς οὔ ποτ' ἄλλον ἄνδρα σωφρονέστερον 1100
 ὤψεσθε, κεί μὴ ταῦτ' ἐμῷ δοκεῖ πατρί.

XO. ἦ μέγα μοι τὰ θεῶν μελεδήμαθ', ὅταν φρένας ἔλθῃ, str. 1.
 λύπας παραιρεῖ·
 ξύνεσιν δέ τιν' ἐλπίδι κεύθων 1105

1093. Vgl. Iph. T. 709 ὦ συγκύναγε καὶ συνεκτραφεῖς ἐμοί. — σύνθακε: sie sitzt mit ihm zusammen auf den Ruheplätzen (ἀνάπανλαι 1148) nach den Mühen der Jagd.

1094. Ἀθήνας φευξούμεσθα nach 974.

1096. ἐγκαθηβᾶν: wegen der Zusammensetzung mit ἐν vgl. Phön. 727 ἐνδυστυχῆσαι δεινὸν εὐφρόνης κνέφας und zu Bacch. 508 ἐνδυστυχῆσαι τοῦνομ' ἐπιτήδειος εἶ. — πόλλ' εὐδαίμονα: τόπους εἰς τὸ ἡβᾶν ἐπιτηδείους, ὅθεν καὶ ἡβητήρια τὰ γυμνάσια.

1098. ὦ νέοι . . ὁμήλικες: Diese sind nicht als gegenwärtig zu denken. Dem ergangenen Rufe wird nach 1179 f. Folge geleistet.

1101. Hippol. links ab; Theseus, der neben der Leiche der Phädra steht, giebt einen Wink, das Thor des Palastes zu schliessen; damit geht das Ekkyklem zurück.

1102—1150 drittes Stasimon: 'Das wissenschaftliche Nachdenken über die Gottheit erfüllt mich mit freudiger Hoffnung; aber wenn ich die Wirklichkeit und das plan- und rücksichtslose Spiel des Zufalls in den Schicksalen der Menschen mit Augen sehe, werde ich wieder irre. Möchte es mir beschieden sein, leichten Sinn zu wahren und ohne langes Grübeln über die Rätsel des Lebens mich des Augenblicks zu freuen. Denn jetzt ist mir die Heiterkeit des Sinnes dahin, nach-

dem ich das rührende Geschick des herrlichen, den edelsten Bestrebungen der Jugend sich hingebenden Jünglings mit angesehen habe, und in Thränen werde ich meine trostlosen Tage verbringen. Ich grolle den Göttern. Wohin aber wird der anmutige Jüngling sich wenden?' Diese Gedanken einer Theodicee entsprechen so sehr dem weltschmerzlichen, grübelnden und von Zweifeln gequälten Sinne des Dichters, daß man dem Schol. glauben möchte, der Dichter habe die masculina der Participia im Singular κεύθων 1105, λεύσων 1107, 1121 deshalb gesetzt, weil er in eigener Person spreche. Aber dem stehen entgegen die Formen εὐξάμενα 1111, μεταβαλλομένα 1117, so daß das verallgemeinernde mascul. der Hebung des lyrischen Tones zu dienen scheint.

1102 ff. μέγα, μεγάλως Schol. — τὰ περὶ θεῶν μελεδήματα Schol. — ὅταν φρένας ἔλθῃ hebt den Gegensatz der Spekulation und der Lebenserfahrung: 'wenn mein Geist sich mit den Gedanken an Gott beschäftigt, fühle ich Trost und gebe mich der stillen Hoffnung hin, eine gewisse Einsicht von der Gottheit zu haben; wenn aber die Erscheinungen des Lebens an mich herantreten, verliere ich wieder die Sicherheit der Überzeugung'. λύπας ist Acc., vgl. Hek. 591 τὸ δ' αὖ λίαν παρείλες. Zum Gedanken vgl.

λείπομαι ἐν τε τύχαις θνατῶν καὶ ἐν ἔργοισι λεύσσω·
 ἄλλα γὰρ ἄλλοθεν ἀμείβεται,
 μετὰ δ' ἴσταται ἀνδράσιν αἰὼν
 πολυπλάνητος αἰεὶ. 1110

εἴθε μοι εὐξαμένῃ θεόθεν τάδε μοῖρα παράσχοι, antistr. 1.
 τύχαν μετ' ὄλβου

καὶ ἀκήρατον ἄλγεσι θυμόν·
 δόξα δὲ μήτ' ἀτρεκῆς μήτ' αὖ παράσημος ἐνείη. 1115

ῥάδια δ' ἦθεα τὸν αὖριον
 μεταβαλλομένα χρόνον αἰεὶ
 βίοτον εὐτυχοίην.

οὐκέτι γὰρ καθαρὰν φρέν' ἔχω τὰ παρ' ἐλπίδα λεύσ-
 σων, str. 2. 1120

Asch. Ag. 173 οὐκ ἔχω προσεικάζει
 πάντ' ἐπισταθμώμενος πλὴν Διός,
 εἰ τὸ μάταν ἀπὸ φροντίδος ἄχθος
 χρηὲ βαλεῖν ἐτητύμως. — λείπομαι
 scil. τῆς ξυνέσεως, ich werde wieder
 irre. — ἐν . . ἔργοισι gehört zu
 λείπομαι und zu λεύσσω ergänzt
 sich τύχαις καὶ ἔργοισι.

1108. πολλὴ μεταβολὴ τῶν ἀνθρω-
 πίνων πραγμάτων Schol. Vgl. Senec.
 Phaedr. 978 res humanas ordine
 nullo Fortuna regit sparsitque manu
 munera caeca, peiora fovens.

1109. πολυπλάνητος, vielfacher
 Verwirrungen voll.

1111 f. Vgl. Soph. O. T. 863 εἴ
 μοι ξυνείη φέροντι μοῖρα τὰν εὖσε-
 πτον ἀγνείαν λόγων. — θεόθεν
 μοῖρα: hiernach ist das Schicksal
 mit dem göttlichen Willen ver-
 einigt. Vgl. Asch. Eum. 1046 Ζεὺς
 ὁ πανόπτας οὕτω Μοῖρά τε συγκα-
 τέβη. — τάδε ankündigend.

1114. ἄλγεσι, nach dem Sinne
 des Euripides 'von Zweifelsqualen'.

1115. 'Möge mir weder Untrüg-
 lichkeit noch Verkehrtheit der Mei-
 nung innewohnen', d. i. ich be-
 gnüge mich mit einer mäßigen
 Weisheit. Vgl. Bacch. 497 σοφὸν
 δ' ἀπέχειν πρᾶπίδα φρένα τε περισ-
 σῶν παρὰ φωτῶν. τὸ πλῆθος ὅ τι
 τὸ φανλότερον ἐνόμισε χρηταί τε,
 τόδ' ἂν δεχοίμαν, wie überhaupt
 die Gedanken dieser Antistrophe
 in den Chorgesängen der Bakchen

(besonders 370 ff., 862 ff.) wieder-
 kehren und weiter ausgeführt sind.
 — παράσημος: ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν
 κιβδήλων νομισμάτων Schol.

1116 f. ῥάδια ἦθεα τὸν αὖριον
 χρόνον μεταβαλλομένη, meinen füg-
 samen Charakter von heute auf
 morgen wandelnd (ῥάδια enthält
 gewissermaßen den Grund von ἦθεα
 μεταβαλλομένη) d. h. nicht uner-
 reichbaren Idealen nachjagend und
 auf bestimmten Principien hart-
 näckig beharrend. Das sind bei
 dem Dichter nur Wünsche augen-
 blicklicher Stimmung. — Schön hat
 Grotius die Stelle übersetzt: mores
 sed faciles habens Et quos crastina
 molliter Immutet veniens dies, Tuto
 perfruar otio.

1118. βίοτον, das Leben über.

1119. οὐκέτι γὰρ κτέ.: der Schol.
 bemerkt: τοῦτο δὲ <τῷ 'λείπομαι'>
 συναπτεόν, ἵν' ἡ οὕτως ἐκπίπτω
 τοῦ ἀνάγειν εἰς θεοὺς πρόνοιαν
 τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων (Er-
 klärung von λείπομαι 1106). οὐκ
 ἔτι γὰρ καθαρὰν φρένα ἔχω, τουτ-
 ἔστιν οὐκ ἔχω γὰρ ἀτάραχον φρένα.
 Diese Beziehung scheint nicht rich-
 tig. Vielmehr begründet der Ge-
 danke, der 1142 fortgesetzt wird, den
 vorausgehenden Wunsch: 'könnte
 ich das Leben leichter nehmen;
 denn jetzt ist mein Sinn getrübt
 und mein Lebenslos ein unseliges
 (πότμον ἄποτμον 1144)'.

- ἐπεὶ τὸν Ἑλλανίας
φανερώτατον ἀστέρα γαίας
εἶδομεν εἶδομεν ἐκ πατρὸς ὀργᾶς
ἄλλαν ἐπ' αἶαν ἰέμενον. 1125
- ὦ ψάμαθοι πολιήτιδος ἀκτᾶς
δρυμός τ' ὄρειος, ὅθι κυνῶν
ὠκυπόδων μέτα θῆρας ἔναιρεν
Δίκτυνναν ἀμφὶ σεμνάν. 1130
- οὐκέτι συζυγίαν πώλων Ἐνετᾶν ἐπιβάσῃ antistr. 2.
τὸν ἀμφὶ Λίμνας τρόχον
κατέχων ποδὶ γυμνάδος ἵππου.
μοῦσα δ' ἄνπνος ὑπ' ἄντυγι χορδᾶν 1135
λήξει πατρῶον ἀνὰ δόμον·
ἀστέφανοι δὲ κόρας ἀνάπαυλαι
Λατοῦς βαθεῖαν ἀνὰ χλόαν·
νυμφιδία δ' ἀπόλωλε φυγᾶ σᾶ 1140
λέκτρων ἄμιλλα κούραις.
ἐγὼ δὲ σᾶ δυστυχία δάκρυσι διοίσω epod.
πότμον ἄποτμον· ὦ τάλαινα
μᾶτερ, ἔτεκες ἀνόνατα· φεῦ, 1145
μανίω θεοῖσιν·
ἰὼ ἰὼ ζύγαι Χάριτες,

1123. φανερώτατον ἀστέρα: vgl. Hom. Il. 6, 401 Ἐκτορίδην ἀγαπητόν, ἀλίγκιον ἀστέρι καλῶ, dazu den Gebrauch von φάος Hek. 841 ὦ μέγιστον Ἑλλησιν φάος, El. 449 πατὴρ ἱππότας τρέφεν Ἑλλάδι φῶς Θέτιδος εἰνάλιον γόνον. Hor. Sat. I 7, 24 solem Asiae Brutum appellat stellasque salubres appellat comites.

1126. πολιήτιδος d. i. der Küste in der Umgebung der Stadt.

1130 Δίκτυνναν: zu 145 f.

1131. Vgl. zu 231.

1133. τὸν ἀμφὶ Λίμνας τρόχον, die Rennbahn in der Limne herum. Der Gen. statt des gewöhnlichen Acc., wenn es nicht ursprünglich Λίμναν geheissen hat.

1134. ποδί, d. i. quadrupedante sonitu, denn κατέχειν wird von dem Einnehmen (Erfüllen) einer Gegend mit Lärm gebraucht, vgl. Hom. Il. 16, 79 ἀλαλητῶ πᾶν πεδῖον κατ-

έχουσι, Soph. Phil. 10 ἀγρίαις κατεῖχ' αἰεὶ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις.

1135. μοῦσα ἄνπνος: vgl. Hor. carm. I 10, 18 cithara tacentem suscitavit Musam. ἄντυξ, der Steg der Lyra, gewöhnlich ζυγόν.

1138. ἀστέφανοι: nach dem vorausgehenden Futurum ergänzt sich ἔσονται.

1140 f. νυμφιδία λέκτρων ἄμιλλα, das wetteifernde Verlangen nach bräutlicher Verbindung. Mit ἄμιλλα vgl. Hek. 352 ζῆλον οὐ σμικρὸν γάμων ἔχουσ', ὅτον δῶμ' ἐστίαν τ' ἀφίξομαι.

1143. δάκρυσι διοίσω: ἐν τοῖς δακρύοις διάξω καὶ ζήσω Schol.

1144. πότμον ἄποτμον: zu Iph. T. 144.

1145. μᾶτερ scil. τοῦ Ἱππολύτου. — ἀνόνητα, adverbial, eigentl. Acc. des inneren Objekts.

1147. ζύγαι heißen die Charitinnen als ἔφοροι τῆς συζυγίας

ποῖ τὸν τάλαν' ἐκ πατρίας γᾶς
τὸν οὐδὲν ἄτας αἵτιον
πέμπετε τῶνδ' ἀπ' οἴκων;

1150

καὶ μὴν ὀπαδὸν Ἰππολύτου τόνδ' εἰσορῶ
σπουδῇ σκυθρωπὸν πρὸς δόμους ὁρμώμενον.

ΑΓΓ. ποῖ γῆς ἄνακτα τῆσδε Θησέα μολὼν
εὕροιμ' ἄν, ὦ γυναιῖκες; εἶπερ ἴστε, μοι
σημήνατ'· ἄρα τῶνδε δωμάτων ἔσω;

1155

ΧΟ. ὅδ' αὐτὸς ἔξω δωμάτων πορεύεται.

ΑΓΓ. Θησεῦ, μερίμνης ἄξιον φέρω λόγον
σοὶ καὶ πολίταις οἳ τ' Ἀθηναίων πόλιν
ναίουσι καὶ γῆς τέρμονας Τροιζηνίας.

ΘΗ. τί δ' ἔστι; μῶν τις συμφορὰ νεωτέρα
δισσὰς κατείληφ' ἀστυγείτονας πόλεις;

1160

ΑΓΓ. Ἰππόλυτος οὐκέτ' ἔστιν, ὥς εἰπεῖν ἔπος·
δέδορκε μέντοι φῶς ἐπὶ σμικρᾷ ῥοπῇ.

ΘΗ. πρὸς τοῦ; δι' ἔχθρας μῶν τις ἦν ἀφιγμένος,
ὅτου κατήσχυν' ἄλοχον ὥς πατρὸς βία;

1165

ΑΓΓ. οἴκεῖος αὐτὸν ὤλεσ' ἀρμάτων ὄχος
ἄραί τε τοῦ σοῦ στόματος, ἅς σὺ σῶ πατρὶ
πόντου κρέοντι παιδὸς ἠράσσω πέρι.

ΘΗ. ὦ θεοὶ Πόσειδόν θ', ὥς ἄρ' ἦσθ' ἐμὸς πατήρ
ὀρθῶς, ἀκούσας τῶν ἐμῶν κατευγμάτων.

1170

πῶς καὶ διώλετ'; εἰπέ· τῶ τρόπῳ Δίκης
ἔπαισεν αὐτὸν ῥόπτρον αἰσχύναντ' ἐμέ;

ΑΓΓ. ἡμεῖς μὲν ἀκτῆς κυμοδέγμονος πέλας

(Schol.), als Stifterinnen ehelicher Verbindung wie Hera und Aphrodite. Sie geleiten den Jüngling, weil Anmut ihn begleitet.

1151—1267 viertes Epeisodion: Katastrophe.

1158 f. τε bezieht sich auf das folgende καί (οἳ τε . . καὶ οἱ).

1163. ἐπὶ σμικρᾷ ῥοπῇ: vgl. Soph. O. T. 961 σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάξει ῥοπή. Der Ausdruck ist von der Wage entlehnt; an τὰ τοῦ Διὸς τάλαντα, wie Eustath. zu Il. Θ p. 699, 40 meint, hat man nicht zu denken. Es gehört nur eine leichte Neigung der Wage dazu, um die Entscheidung zu geben.

1164. πρὸς τοῦ, weil οὐκέτ' ἔστιν die Vorstellung von ὄλωλε erweckt. — δι' ἔχθρας: zu 542. Zum Gedanken vgl. 1068 f.

1166. ἀρμάτων ὄχος (currus vehiculum): vgl. zu Iph. T. 370 ἐν ἀρμάτων ὄχοις.

1167. Der Sigmatismus des Verses ist ziemlich stark. Vgl. 656.

1169. ἄρ' ἦσθα: zu 359.

1172. ῥόπτρον, ῥόπαλον Schol. Vgl. Äsch. Ag. 531 τοῦ δικηφόρου Διὸς μακέλλῃ, τῇ κατείργασται πέδον (scil. Τροίας).

1173. ἡμεῖς μὲν: dem Gedanken nach temporaler Nebensatz zu ὁ δ' ἦλθε 1178.

ψήκτραισιν ἵππων ἐκτενίζομεν τρίχας
 κλαίοντες· ἦλθε γάρ τις ἄγγελος λέγων 1175
 ὥς οὐκέτ' ἐν γῇ τῇδ' ἀναστρέψοι πόδα
 Ἰππόλυτος, ἐκ σοῦ τλήμονας φυγὰς ἔχων.
 ὃ δ' ἦλθε ταῦτόν δακρύων φέρων μέλος
 ἡμῖν ἐπ' ἀκτάς· μυρία δ' ὀπισθόπους
 φίλων ἅμ' ἔστειχ' ἡλίκων ὀμήγυρις. 1180
 χρόνῳ δὲ δὴ ποτ' εἶπ' ἀπαλλαχθεὶς γόων·
 „τί ταῦτ' ἀλύω; πειστέον πατρὸς λόγοις.
 ἐντύναθ' ἵππους ἄρμασι ζυγηφόρους,
 δμῶες· πόλις γὰρ οὐκέτ' ἔστιν ἡδε μοι.“
 τοῦνθένδε μέντοι πᾶς ἀνὴρ ἠπείγετο, 1185
 καὶ θᾶσσον ἢ λόγοισιν ἐξηρτυμένας
 πώλους παρ' αὐτὸν δεσπότην ἐστήσαμεν.
 μάρπτει δὲ χερσὶν ἡνίας ἀπ' ἄντυγος,
 αὐταῖσιν ἀρβύλαισιν ἀρμόσας πόδας.
 καὶ πρῶτα μὲν θεοῖς εἶπ' ἀναπτύξας χέρας· 1190
 „Ζεῦ, μηκέτ' εἶην, εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνὴρ·
 αἴσθοιτο δ' ἡμᾶς ὥς ἀτιμάζει πατήρ
 ἦτοι θανόντας ἢ φάος δεδορκότας.“
 καὶ τῷδ' ἐπῆγε κέντρον εἰς χεῖρας λαβὼν
 πώλοις ὁμοκλῇ· πρόσπολοι δ' ἄκασχ' ὁμοῦ 1195
 πέλας χαλινῶν εἰπόμεσθα δεσπότη
 τὴν εὐθύς Ἄργους κᾶπιδαυρίας ὁδόν.
 ἐπεὶ δ' ἔρημον χῶρον εἰσεβάλλομεν,

1174. ἐκτενίζομεν: vgl. 110.
 1078. μέλος: zu 879.
 1182. πειστέον: Kr. I § 56, 18, 4.
 Koch § 94 Anm. 2.
 1186. θᾶσσον ἢ λόγοισιν wie Iph.
 T. 837 κρεῖσσον ἢ λόγοισιν (‘als
 mit Worten’ d. i. ‘als man es aus-
 sprechen kann’). Vgl. frg. 1068
 ἀρετὴν . . μείζον' ἢ λόγῳ φράσαι,
 auch Soph. El. 761 ὥς μὲν ἐν λόγῳ
 ἀλγεινὰ, Plat. Gorg. p. 524 D ἐνὶ
 λόγῳ.
 1188. ἀπ' ἄντυγος: vgl. Hom. Il.
 5, 262 ἐξ ἄντυγος ἡνία τείνας.
 1189. αὐταῖσιν, d. i. so daß die
 Füße genau darin standen. — ἀρ-
 βύλαισιν: wohl schuhartige Ver-
 tiefungen im Wagenkasten, in denen
 der Fuß einen festen Halt hatte.

1190. ἀναπτύξας χέρας, tendens
 supinas ad caelum manus. Vgl. zu
 Äsch. Prom. 1005.

1192. Vgl. Soph. Ant. 572 ὦ
 φίλταθ' Αἴμων, ὥς σ' ἀτιμάζει πατήρ.

1193. θανόντας . . δεδορκότας zu
 ἡμᾶς, welches zunächst zu αἴσθοιτο
 gehört.

1194. καὶ ἐν τῷδε (‘und mit diesen
 Worten’) nach πρῶτα μὲν für das
 gewöhnliche ἔπειτα.

1195. ὁμοκλῇ (mit lautem Zuruf).
 Vgl. Soph. El. 712 ἵπποις ὁμοκλή-
 σαντες ἡνίας χεροῖν ἔσεισαν. —
 ἄκασκα· ἡσύχως Hesych.

1197. εὐθύς in der attischen
 Sprache selten für εὐθύ (gerade
 auf etwas zu, bei Homer ἰθύς und
 ἰθύ).

ἀκτὴ τις ἔστι τοῦπέκεινα τῆσδε γῆς
 πρὸς πόντον ἤδη κειμένη Σαρωνικόν. 1200
 ἔνθεν τις ἡχὼ χθόνιος ὥς βροντὴ Διὸς
 βαρὺν βρόμον μεθῆκε, φρικώδη κλύειν·
 ὀρθὸν δὲ κρατ' ἔστησαν οὓς τ' εἰς οὐρανὸν
 ἵπποι· παρ' ἡμῖν δ' ἦν φόβος νεανικὸς
 πόθεν ποτ' εἴη φθόγγος. εἰς δ' ἀλιρρόθους 1205
 ἀκτὰς ἀποβλέψαντες ἱερὸν εἶδομεν
 κῦμ' οὐρανῷ στηρίζον, ὥστ' ἀφηρέθη
 Σκειρωνίδ' ἄκραν ὄμμα τοῦμὸν εἰσορᾶν·
 ἔκρυπτε δ' Ἴσθμὸν καὶ πέτραν Ἀσκληπιοῦ.
 κᾶπειτ' ἀνοιδῆσάν τε καὶ πέριξ ἀφρὸν 1210
 πολὺν καχλάζον ποντίῳ φυσήματι
 χωρεῖ πρὸς ἀκτὰς, οὗ τέθριππος ἦν ὄχος.
 αὐτῷ δὲ σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμίᾳ
 κῦμ' ἐξέθηκε ταῦρον, ἄγριον τέρας,
 οὗ πᾶσα μὲν χθὼν φθέγγματος πληρουμένη 1215
 φρικῶδες ἀντεφθέγγετ', εἰσορῶσι δὲ
 κρεῖσσον θέαμα δεργμάτων ἐφαίνετο.
 εὐθύς δὲ πῶλοις δεινὸς ἐμπίπτει φόβος·
 καὶ δεσπότης μὲν ἵππικοῖσιν ἦθεσι

1199. ἀκτὴ τις ἔστι: in epischer Weise folgt die Schilderung der Örtlichkeit als Nachsatz statt des logischen Hauptsatzes wie Iph. T. 260 ἐπεὶ τὸν εἰσερέοντα . . πόντον εἰσεβάλλομεν, ἦν τις διαρρῶξ κυμάτων πολλῷ σάλῳ κοιλωπὸς ἄγμος. Vgl. zu Äsch. Prom. 846. — τοῦπέκεινα d. i. jenseit der Grenze. Sie gelangten an den Saronischen Golf da, wo sie zur Rechten die Halbinsel Methana hatten, jenseit des Golfs die Skironischen Felsen bei Megara und den Isthmus, links vor sich den Felsen des Asklepios bei Epidauros sahen (1208 f.).

1201. ἡχὼ wie 791. — χθόνιος βροντὴ wie El. 748 ὥστε νεοτέρα βροντὴ Διὸς, Äsch. Prom. 1025 βροντήμασι χθονίοις.

1204 f. νεανικός, ἰσχυρός Schol. — ἦν φόβος πόθεν εἴη: vgl. Hek. 184 δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις, Soph. Ai. 794 ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῆς.

1206. ἱερὸν, μέγα Schol. Das

Gewaltige und Erhabene der Erscheinung macht den Eindruck des Göttlichen.

1207 f. (ἐν) οὐρανῷ στηρίζον wie Bacch. 972 οὐρανῷ στηρίζον εὐρήσεις κλέος. — ὄμμα τοῦμὸν ἀφηρέθη εἰσορᾶν ἄκραν. Vgl. Tro. 1146 τὸ δεσπότην τάχος ἀφείλετ' αὐτὴν παῖδα μὴ δοῦναι τάφῳ, Soph. Phil. 1303 τί μ' ἄνδρα πολέμιον ἐχθρόν τ' ἀφείλον μὴ κτανεῖν;

1213. Man sah den Wasserberg an das Ufer herankommen und in demselben Augenblick, wo er mit heftigem Schlage brandete (αὐτῷ σὺν κλύδωνι κ. τ.), schüttete er einen Stier ans Land.

1217. κρεῖσσον δεργμάτων, ἰσχυρότερον τῆς θεᾶς Schol., immanius quam ut oculi sustinere possent (Monk).

1219 f. ἵππικοῖσιν . . ξυνοικῶν, mit den Gepflogenheiten der Wagenlenker durch vielfache Übung wohl vertraut.

- πολὺς ξυνοικῶν ἤρπασ' ἡνίας χεροῖν, 1220
 ἔλκει δέ, κώπην ὥστε ναυβάτης ἀνὴρ,
 ἱμάσιν εἰς τοῦπισθεν ἀρτήσας δέμας·
 αἰ δ' ἐνδακοῦσαι στόμια πυριγενῇ γναθμοῖς
 βία φέρουσιν, οὔτε ναυκλήρου χερὸς 1225
 οὔθ' ἵπποδέσμων οὔτε κολλητῶν ὄχων
 μεταστρέφουσαι. κεί μὲν εἰς τὰ μαλθακὰ
 γαίας ἔχων οἶακας εὐθύνοι δρόμον,
 προυφαίνετ' ἐκ τοῦ πρόσθεν, ὥστ' ἀναστρέφειν,
 ταῦρος φόβῳ τέτρωρον ἐκμαίνων ὄχον·
 εἰ δ' εἰς πέτρας φέροιντο μαργῶσαι φρένας, 1230
 σιγῇ πελάζων ἀντυγι ξυνείπετο
 εἰς τοῦθ' ἕως ἔσφηλε κἀνεχαίτισεν,
 ἀψῖδα πέτρῳ προσβαλὼν ὀχήματος.
 σύμφυρτα δ' ἦν ἅπαντα· σύριγγές τ' ἄνω
 τροχῶν ἐπήδων ἀξόνων τ' ἐνήλατα. 1235
 αὐτὸς δ' ὁ τλήμων ἡνίαισιν ἐμπλακεῖς
 δεσμὸν δυσεξήνυστον ἔλκεται δεθεῖς,
 σποδοῦμενος μὲν πρὸς πέτραις φίλον κάρα,
 θραύων δὲ σάρκας, δεινὰ δ' ἐξαυδῶν κλύειν·
 „στῆτ', ὦ φάτναισι ταῖς ἐμαῖς τεθραμμέναι, 1240
 μή μ' ἐξαλείψητ'· ὦ πατρὸς τάλαιν' ἀρά.
 τίς ἀνδρ' ἄριστον βούλεται σῶσαι παρών;“
 πολλοὶ δὲ βουλευθέντες ὑστέρῳ ποδὶ
 ἐλειπόμεσθα. χῶ μὲν ἐκ δεσμῶν λυθεῖς
 τμητῶν ἱμάντων οὐ κάτοιδ' ὅτῳ τρόπῳ 1245

1221 f. er zog (die Pferde) zurück, indem er wie ein Ruderer, welcher das Ruder zurückzieht, zurückgelehnt sich mit den Zügeln hielt.

1223. ἐνδακοῦσαι στόμια: vgl. Asch. Prom. 1041 δακῶν δὲ στόμιον ὡς νεοζυγῆς πῶλος βιάζῃ.

1224. βία φέρουσιν (gehen durch) wie Soph. El. 725.

1224 f. ναυκλήρου wie nachher (1227) ἔχων οἶακας. — χερὸς . . ὄχων d. i. weder Zügel noch Stränge noch Joch konnten sie halten. — μεταστρέφουσαι: gewöhnlich steht in dem Sinne 'sich an etwas kehren' ἐπιστρέφεσθαι.

1228. ἀναστρέφειν intr. (die Pferde).

1231. ἀντυγι, ἄρματι.

1232. ἔσφηλε: Subjekt ist ταῦρος, Objekt ἀντυγα (ἄρμα).

1238. σποδοῦμενος κάρα: Kr. I 52, 4, 2. Koch § 93, 1, 4.

1241. ἀρά: da die Zuschauer die Sache wissen, kümmert sich der Dichter nicht darum, wie Hipp. Kenntnis von dem Fluch erhalten hat.

1243 f. ὑστέρῳ ποδὶ ἐλειπόμεσθα d. i. wir kamen nicht nach und konnten ihn nicht erreichen.

1245. τμητῶν ἱμάντων: vgl. Soph. El. 747 σὺν δ' ἐλίσσεται τμητοῖς ἱμάσι. Sophokles hat wohl die Schilderung des Euripides vor Augen gehabt.

τείνει βραχὺν δὴ βίοτον, ἐμπνέων ἔτι·
ἵπποι δ' ἔκρυφθεν καὶ τὸ δύστηνον τέρας
ταύρου λεπαίας οὐ κάτοιδ' ὅπου χθονός.

δοῦλος μὲν οὖν ἔγωγε σῶν δόμων, ἄναξ,
ἀτὰρ τοσοῦτόν γ' οὐ δυνήσομαί ποτε 1250

τὸν σὸν πιθέσθαι παῖδ' ὅπως ἐστὶν κακός,
οὐδ' εἰ γυναικῶν πᾶν κρεμασθείη γένος
καὶ τὴν ἐν Ἰδῇ γραμμάτων πλήσειέ τις
πεύκην, ἐπεὶ νιν ἐσθλὸν ὄντ' ἐπίσταμαι.

ΧΟ. αἰαῖ· κέκρανται συμφορὰ νέων κακῶν, 1255
οὐδ' ἔστι μοίρας τοῦ χρεῶν τ' ἀπαλλαγὴ.

ΘΗ. μίσει μὲν ἀνδρὸς τοῦ πεπονθότος τάδε
λόγοισιν ἤσθην τοῖσδε· νῦν δ' αἰδούμενος
θεοὺς τ' ἐκεῖνόν θ', οὔνεκ' ἐστὶν ἐξ ἐμοῦ,
οὐθ' ἡδομαι τοῖσδ' οὔτ' ἐπάχθομαι κακοῖς. 1260

ΑΓΓ. πῶς οὖν; κομίζειν ἢ τί χροῖ τὸν ἄθλιον
δράσαντας ἡμᾶς σῇ χαρίζεσθαι φρενί;
φρόντιζ'· ἐμοῖς δὲ χρώμενος βουλευμάσιν
οὐκ ὦμος εἰς σὸν παῖδα δυστυχοῦντ' ἔσθ.

ΘΗ. κομίζετ' αὐτόν, ὥς ἰδὼν ἐν ὄμμασι 1265
τὸν τᾶμ' ἀπαρνηθέντα μὴ χρᾶναι λέχη
λόγοις τ' ἐλέγξω δαιμόνων τε συμφοραῖς.

ΧΟ. σὺ τὰν θεῶν ἄκαμπτον φρένα καὶ βροτοὺς
ἄγεις, Κύπρι· σὺν δ'

1246. *τείνει βραχὺν βίοτον* κτέ., die Dauer seines Lebens ist kurz, wenn er auch noch atmet. Vgl. Med. 670 *ἄπαις γὰρ δεῦρ' αἰετίνεις βίον*.

1247. *ἔκρυφθεν*: die epische Verkürzung in einer *ῥῆσις ἀγγελικὴ*, sonst nirgends bei den Tragikern vorkommend. Vgl. *ἀνέστην* Phön. 1246.

1249. Ich bin nun zwar Sklave und sollte auch meinen Sinn dir unterwerfen.

1254. *πεύκην*, kollektiv (Fichtenwald). Aus Fichtenholz wurden die Schreibtafeln gemacht. Daher steht *πεύκη* für *δέλτος* Iph. A. 39. Der Ida kann wohl nur in Bezug auf Phädra genannt, muß also der

kretische sein. Ein Schol. *ἄδηλον ποίαν Ἰδην*, ein anderer *Ἰδῇ δὲ ὄρος σύνδενδρον ἐν τῇ Τροίᾳ*.

1256. *τὸ χρεῶν* (necessitas), indeklinabel. Vgl. Herk. 21 *τοῦ χρεῶν μέτα*.

1265. Über *ὄρᾳ ἐν ὄμμασι* (ὄφθαλμοῖς) Kr. II 68, 12, 3. Der Gegenstand befindet sich im Gesichtskreis.

1268—1282 viertes Stasimon: der Chor oder vielmehr, da die antistrophische Form fehlt, wohl nur der Chorführer singt ein kurzes Lied über die Allgewalt der Kypris und deutet damit das an, was Artemis nachher offenbart. Vgl. zu 525.

1269 ff. *ἄγεις*, erbeutest. Dem entspricht nachher *ἀμφιβαλὼν* (um-

- ὁ ποικιλόπτερος ἀμφιβαλὼν 1270
 ἀρκυστάτῳ περῶ.
 ποτᾶται δ' ἐπὶ γαῖαν εὐάχητόν θ'.
 ἀλμυρὸν ἐπὶ πόντον.
 φλέγει δ' Ἑρως, ᾧ μαινομένα κραδία 1275
 πανὸν ἐφορμάσῃ
 χρυσοφαῖ,
 φύσιν ὀρεσκόων
 σκυλάκων πελαγίων θ' ὅσα τε γὰρ τρέφει,
 τὰν Ἥλιος αἰδομένην δέρεται,
 ἄνδρας τε· συμπάντων δὲ 1280
 βασιλῆίδα τιμάν, Κύπρι,
 τῶνδε μόνα κρατύνεις.

ARTEMIS.

- σὲ τὸν εὐπατρίδαν Αἰγέως κέλομαι
 παῖδ' ἐπακοῦσαι.
 Λητοῦς δὲ κόρη σ' Ἀρτεμις αὐδῶ. 1285
 Θησεῦ, τί τάλας τοῖσδε συνήδη,

garnend) und ἀρκυστάτῳ (umstrickend). Vgl. Soph. Ant. 344 φῦλον ὀρνίθων ἀμφιβαλὼν ἄγει . . σπείραισι δικτυοκλώστοις. — σὺν δ', scil. ἄγει (hilft dir). — ὁ ποικιλόπτερος: der Name folgt erst 1274. — ἀρκυστάτῳ: des bildlichen Ausdrucks 'Netz, Schlinge' bedient sich Euripides in besonderer Weise von allem, dem man sich nicht entziehen kann. Vgl. Med. 1278 ὡς ἐγγὺς ἦδη γ' ἐσμὲν ἀρκύων ξίφους, Herk. 729 βρόχοις δ' ἀρκύων κεκλήσεται ξιφηφόροις, auch Äsch. Cho. 574 νεκρὸν θήσω, ποδῶκει περιβαλὼν χαλκεύματι.

1272. Vgl. Soph. Ant. 785 φοιτᾷς (nämlich Ἑρως ἀνίκατε μάχαν) δ' ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς.

1274 ff. φλέγει, calefacit. Vgl. Soph. O. K. 1695 μηδ' ἄγαν οὕτω φλέγεσθον. Das Objekt dazu enthält der Relativsatz und φύσιν . . ἄνδρας steht appositionell hierzu. ᾧ . . ἐφορμάσῃ, cui admoverit facem insanienti (proleptisch) cordi. Vgl. zu 531. Über den Konjunktiv ohne ἄν zu 427. Wegen ᾧ κραδία vgl.

zu 573. — χρυσοφαῖ: vgl. frg. 771 ἦν Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέα βάλλει φλογί, Hel. 182 ἀλίου . . ἀνγαῖσιν ἐν ταῖς χρυσέαις, El. 54 χρυσέων ἄστρον. Vgl. auch Ovid. Her. IV 19 urimur intus, urimur et caecum pectora volnushabent, Senec. Phaedr. 186 hic volucer (nämlich Cupido) omni pollet in terra impotens laesumque flammis torret indomitis Iovem; Gradivus istas belliger sensit faces etc.

1277. φύσιν σκυλάκων: vgl. Soph. Ant. 346 πόντου τ' εἰναλίαν φύσιν.

1279. αἰδομένην, proleptisch.

1281 f. βασιλῆίδα τιμάν (vgl. Hom. Il. 6, 193 δῶκε δὲ οἱ τιμῆς βασιλῆϊδος ἡμῖν πάσης) κρατύνεις wie τιμίαν βασιλείαν βασιλεύεις.

1283 ff. Exodos, welche nach der Aufklärung des Theseus ein versöhnendes Moment bringt. Artemis erscheint in der Höhe auf dem θεολογεῖον (der μηχανή), als Jägerin mit dem Bogen ausgerüstet (1422).

1286. τάλας (τλήμων, δύστηνος) wird gern von einem gesagt, der in seiner Kurzsichtigkeit nicht weiß

παῖδ' οὐχ ὁσίως σὸν ἀποκτείνας,
 ψευδέσι μύθοις δ' ἀλόχου πεισθεὶς
 ἀφανῇ, φανεράν ἔσχεθες ἄτην.
 πῶς οὐχ ὑπὸ γῆς τέρατα κρύπτεις
 δέμας αἰσχυνθεὶς,

1290

ἢ πτηνὸς ἄνω μεταβὰς βίοντον
 πῆματος ἔξω πόδα τοῦδ' ἀπέχεις;
 ὥς ἐν γ' ἀγαθοῖς ἀνδράσιν οὐ σοι
 κτητὸν βίοντος μέρος ἐστίν.

1295

ἄκουε, Θησεῦ, σῶν κακῶν κατὰστασιν·
 καίτοι προκόψω γ' οὐδέν, ἀλγυνῶ δέ σε.
 ἀλλ' εἰς τόδ' ἦλθον, παιδὸς ἐκδειῖλαι φρένα
 τοῦ σοῦ δικαίαν, ὥς ὑπ' εὐκλείας θάνῃ,
 καὶ σῆς γυναικὸς οἴστρον ἢ τρόπον τινὰ
 γενναιότητα· τῆς γὰρ ἐχθίστης θεῶν
 ἡμῖν, ὅσασι παρθένιος ἡδονή,
 δηχθεῖσα κέντροις παιδὸς ἠράσθη σέθεν.
 γνώμη δὲ νικᾷν τὴν Κύπριν πειρωμένη

1300

was er thut. — *συνήδη, ἐφήδη*.
 Vgl. zu Med. 136 οὐδὲ *συνήδομαι*
ἄλγεσι δώματος.

1288 f. *πεισθεὶς ἀφανῇ* vorwurfs-
 voll (vgl. 1321 ff.) 'überzeugt von
 Dingen, die nicht bewiesen waren'.
 Vgl. Soph. O. T. 608 *γνώμη δ'*
ἀδῆλω μή με χωρὶς αἰτιῶ. Die Zu-
 sammenstellung *ἀφανῇ φανεράν* er-
 weckt die Vorstellung: 'das ist die
 gerechte Strafe dafür'. Sen. Phaedr.
 1218 sagt Theseus: *dum falsum*
nefas exequor vindex severus, in-
cidi in verum scelus.

1290. Vgl. 732 ff. — *γῆς τέρατα*
 wie Hes. Theog. 871 *τέρατα γαίης*.

1292. *μεταβὰς βίοντον* d. i. βὰς εἰς
 ἄλλο *σχῆμα βίου*, die Art des Lebens
 wechselnd (nicht mehr als Mensch,
 sondern als Vogel lebend).

1293. *πῆματος . . ἀπέχεις* nach
 dem sprichwörtlichen *ἔξω πηλοῦ*
πόδα oder *ἔξω πημάτων ἔχειν πόδα*
 (Äsch. Cho. 693, Prom. 279). Vgl.
 Herakl. 109 *καλὸν δέ γ' ἔξω πραγ-*
μάτων ἔχειν πόδα.

1294 f. *ἐν γ' . . ἐστίν*, du kannst
 keinen Anspruch machen auf einen
 Anteil des Lebens unter guten
 Menschen.

Euripides, Hippolytos.

1296. Vgl. Hik. 1183 *ἄκουε, Θησεῦ,*
τούσδ' Ἀθηναίας λόγους.

1297. Freilich erreichen werde
 ich damit nichts (um den Schaden
 wieder gut zu machen), werde dir
 nur Schmerzen verursachen. Aber
 es ist doch notwendig, um die Un-
 schuld deines Sohnes darzuthun.
 Einen anderen Sinn hat die Nach-
 ahmung dieser Stelle bei Menander
 erhalten, wie sich ergiebt aus Terent.
 Andr. IV 1, 16 *atqui aliquis dicat*
'nil promoveris': multum: molestus
certe ei fuero atque animo morem
gessero.

1299. *ὑπ' εὐκλείας*, d. i. so daß
 ein guter Ruf über seinen Tod ge-
 breitet ist. Vgl. Herk. 289 *δειλίας*
θανεῖν σ' ὑπο, Soph. El. 630 *ὑπ'*
εὐφρήμου βοῆς θῦσαι, Trach. 419
ἦν ὑπ' ἀγνοίας ὀργῆς. — Der Kon-
 junktiv wie 1310 *πέσῃ* mit Rück-
 sicht auf die Verwirklichung.

1302. *παρθένιος ἡδονή*, Freude
 an jungfräulichem Leben (*ὅσαι παρ-*
θενεῖα ἡδόμεθα).

1303. *δηχθεῖσα*: vgl. Soph. fr. 721
ἔρωτος δῆγμα.

1304. *γνώμη νικᾷν*: 399 *τῷ σω-*
φρονεῖν νικῶσα.

τροφοῦ διώλετ' οὐχ ἔκοῦσα μηχαναῖς, 1305
 ἢ σὺ δι' ὄρκων παιδὶ σημαίνει νόσον.
 ὃ δ', ὥσπερ οὖν δίκαιον, οὐκ ἐφέσπετο
 λόγοισιν, οὐδ' αὖ πρὸς σέθεν κακούμενος
 ὄρκων ἀφείλε πίστιν, εὐσεβῆς γεγώς.
 ἢ δ' εἰς ἔλεγχον μὴ πέσῃ φοβουμένη 1310
 ψευδεῖς γραφὰς ἔγραψε καὶ διώλεσε
 δόλοισι σὸν παῖδ', ἀλλ' ὅμως ἐπεισέ σε.

ΘΗ. οἷμοι.

ΑΡ. δάκνει σε, Θησεῦ, μῦθος; ἀλλ' ἔχ' ἥσυχος,
 τοῦνθένδ' ἀκούσας ὥς ἂν οἰμώξεης πλέον.
 ἄρ' οἶσθα πατρὸς τρεῖς ἄρὰς ἔχων σαφεῖς; 1315
 ὧν τὴν μίαν παρεῖλες, ὦ κάκιστε σύ,
 εἰς παῖδα τὸν σόν, ἐξὸν εἰς ἐχθρόν τινα.
 πατὴρ μὲν οὖν σοι πόντιος φρονῶν καλῶς
 ἔδωχ' ὅσονπερ χρῆν, ἐπείπερ ἦνεσεν.
 σὺ δ' ἐν τ' ἐκείνῳ κἂν ἐμοὶ φαίνῃ κακός, 1320
 ὃς οὔτε πίστιν οὔτε μάντεων ὅπα
 ἔμεινας, οὐκ ἤλεγξας, οὐ χρόνῳ μακρῷ
 σκέψιν παρέσχες, ἀλλὰ θᾶσσον ἢ σε χρῆν
 ἄρὰς ἐφῆκας παιδὶ καὶ κατέκτανες.

ΘΗ. δέσποιν', ὀλοίμην. ΑΡ. δεῖν' ἐπραξας, ἀλλ' ὅμως 1325
 ἔτ' ἔστι καὶ σοι τῶνδε συγγνώμης τυχεῖν.
 Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίννεσθαι τάδε,

1306. δι' ὄρκων: vgl. Soph. Ant. 394 δι' ὄρκων καίπερ ὦν ἀπώμοτος.

1307. ὥσπερ οὖν δίκαιον, wie es gewiss recht ist. Vgl. Äsch. Cho. 95 ἀτίμως, ὥσπερ οὖν ἀπώλετο, 887 δόλοισι δολούμεθ', ὥσπερ οὖν ἐκτείνανμεν, Ag. 612 πιστήν . . οἶανπερ οὖν ἔλειπε.

1312. Vorwurfsvoll wird die Rede mit ἀλλ' ὅμως ἐπεισέ σε abgeschlossen: 'ihr Schreiben war zwar unwahr, du hast es aber doch geglaubt'.

1313. ἀλλ' ἔχ' ἥσυχος: ebenso Med. 550 und ἔχ' ἥσυχος Iph. A. 1133, ἄφοβος ἔχε Or. 1273, Kr. II 52, 2, 3.

1315. σαφεῖς: zu 890.

1317. Zu εἰς ἐχθρόν τινα ergänzt sich aus παρεῖλες ('wegnahmst, ver-

schleudertest') der Begriff des Verwendens.

1318. φρονῶν καλῶς, 'woran er wohl that'.

1320. ἐν wie oft παρὰ, in den Augen. Vgl. fragm. 349, 3 ὥς ἐν γ' ἐμοὶ κρίνοιτ' ἂν οὐ καλῶς φρονεῖν, Soph. Ant. 925 εἰ μὲν οὖν τάδ' ἔστιν ἐν θεοῖς καλά.

1321 f. Vgl. 1055 f. u. 1049.

1326. καὶ σοι τῶνδε s. v. a. καὶ τῶνδέ σοι.

1327. ἤθελ' ὥστε: vgl. Äsch. Eum. 202 ἔχρησας ὥστε τὸν ξένον μητροκτονεῖν, Soph. O. K. 1350 δικαίων ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους, Phil. 901 οὐ δὴ σε δυσχέρεια . . ἐπεισεν, ὥστε μὴ μ' ἄγειν ναύτην ἔτι;

πληροῦσα θυμόν. θεοῖσι δ' ὧδ' ἔχει νόμος·
 οὐδεὶς ἀπαντᾶν βούλεται προθυμία
 τῇ τοῦ θέλοντος, ἀλλ' ἀφιστάμεσθ' αἰεί. 1330
 ἐπεὶ σάφ' ἴσθι Ζῆνα μὴ φοβουμένη
 οὐκ ἂν ποτ' ἦλθον εἰς τόδ' αἰσχύνης ἐγὼ
 ὥστ' ἄνδρα πάντων φίλτατον βροτῶν ἐμοὶ
 θανεῖν ἔᾶσαι. τὴν δὲ σὴν ἀμαρτίαν
 τὸ μὴ εἰδέναι μὲν πρῶτον ἐκλύει κᾶκης· 1335
 ἔπειτα δ' ἡ θανοῦσ' ἀνήλωσεν γυνή
 λόγων ἐλέγχους ὥστε σὴν πείσαι φρένα.
 μάλιστα μὲν νυν σοὶ τάδ' ἔρρωγεν κακά,
 λύπη δὲ κᾶμοί· τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ
 θνήσκοντας οὐ χαίρουσι· τοὺς γε μὴν κακοὺς 1340
 αὐτοῖς τέκνοισι καὶ δόμοις ἐξόλλυμεν.

XO. καὶ μὴν ὁ τάλας ὅδε δὴ στείχει,
 σάρκας νεαρὰς ξανθὸν τε κᾶρα
 διαλυμανθεῖς. ὦ πόνος οἴκων,
 οἶον ἐκράνθη δίδυμον μελάθροισι 1345
 πένθος θεόθεν καταπαλτόν.

ΙΠΠΟΛΥΤΟΣ.

αἰαῖ αἰαῖ·
 δύστανος ἐγώ, πατρὸς ἐξ ἀδίκου
 χρησμοῖς ἀδίκοις διελυμάνθην.

1328. πληροῦσα θυμόν: vgl. Soph. Phil. 324 θυμὸν γένοιτο χειρὶ πληρῶσαι ποτε, Plat. Staat V p. 445 A εἴ ποὺ τίς τῷ θυμοῖτο, ἐν τῷ τοιούτῳ πληρῶν τὸν θυμὸν κτέ., Plut. Lysand. c. 19 θυμοῦ δὲ μία πλήρωσις, ἀπολέσθαι τὸν ἀπεχθανόμενον, Verg. Aen. II 586 animumque explesse iuvavitultriciis flammae.

1329. Vgl. Ovid Met. III 336 neque enim licet irrita cuiquam facta dei fecisse deo, XIV 784 rescindere nunquam dis licet acta deum.

1335. κᾶκης, von sittlicher Schuld, von bösem Willen.

1336. Zweitens läßt sich auch deine Leichtgläubigkeit entschuldigen. — ἀνήλωσεν, hat verschwendet, in reichem Maße aufgeboden. Vgl. Soph. Ai. 1049 τίνος χάριν τοσόνδ' ἀνήλωσας λόγον;

1339. τοὺς . . χαίρουσι: vgl. fragm. 674 χαίρω . . τὸν τε μιὰρὸν ἐξολωλότα, Rhes. 390 χαίρω δέ σ' εὐτυχοῦντα, Soph. Ai. 136 σὲ μὲν εὖ πράσσουντ' ἐπιχαίρω, Phil. 1314 ἦσθην πατέρα τὸν ἄμὸν εὐλογοῦντά σε. Kr. II § 56, 6, 4.

1342. Hipp. wankt, von zwei Dienern unterstützt, herein (von der linken Seite her). Vgl. 1358 f. Er wird zuerst seines zur Seite stehenden Vaters nicht ansichtig.

1346. καταπαλτόν (wie ein Blitz aus heiterem Himmel): so wird σκήπτειν, ἀποσκήπτειν (438), κατασκήπτειν (1418), ἐνσκήπτειν von plötzlich hereinbrechenden schweren Unglücksfällen gesagt.

1347—1388 μέλος ἀπὸ σκηνηῆς.

1349. χρησμοῖς von den Verwünschungen. Diese heißen χρη-

- ἀπόλωλα τάλας, οἴμοι μοι. 1350
 διά μου κεφαλᾶς ἄσβουσ' ὀδύναι,
 κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾶ σφάκελος.
 σχέες, ἀπειρηκὸς σῶμ' ἀναπαύσω.
 ὦ στυγνὸν ὄχημ' ἵππειον, ἐμῆς 1355
 βόσκημα χερὸς,
 διά μ' ἐφθειρας, κατὰ δ' ἔκτεινας.
 φεῦ φεῦ· πρὸς θεῶν, ἀτρέμας, δμῶες,
 χροὸς ἐλκώδους ἄπτεσθε χεροῖν.
 τίς ἐφέστηκεν δεξιὰ πλευροῖς; 1360
 πρόσφορά μ' αἵρετε, σύντονα δ' ἔλκετε
 τὸν κακοδαίμονα καὶ κατάρατον
 πατρὸς ἀμπλακίαις. Ζεῦ Ζεῦ, τάδ' ὀρᾷς;
 ὅδ' ὁ σεμνὸς ἐγὼ καὶ θεοσέπτωρ,
 ὅδ' ὁ σωφροσύνη πάντας ὑπερσχῶν 1365
 προὔπτον ἐς Ἄιδαν στείχω, κατάραις
 ὀλέσας βίοτον· μόχθους δ' ἄλλως
 τῆς εὐσεβίας
 εἰς ἀνθρώπους ἐπόνησα.
 αἰαῖ αἰαῖ· 1370
 καὶ νῦν ὀδύνα μ' ὀδύνα βαίνει.
 μέθετέ με τάλανα
 καί μοι Θάνατος Παιᾶν ἔλθοι.
 προσαπόλλυτέ μ' ὅλλυτε τὸν δυσδαίμον'.

σμοί mit Bezug auf ihre übernatürliche Wirkung.

1351 f. διά μου κεφαλᾶς wie Med. 144. Kr. I § 47, 9, 14. — Vgl. Äsch. Prom. 904 ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς μανίαι θάλλουσ' κτέ., Soph. Trach. 1027 θρώσκει δ' αὖ, θρώσκει δειλαία διολοῦσ' ἡμᾶς ἀποτίβατος ἀγρία νόσος.

1353. σχέες: vgl. Hek. 963 σὺ δ' εἴ τι μέμφῃ τῆς ἐμῆς ἀπουσίας, σχέες, Iph. A. 1467 σχέες, μή με προλίπῃς. — ἀναπαύσω: zu 567. Der Hiatus ist statthaft vor der Interjektion.

1360. δεξιὰ (zur Rechten), adverbial wie im folg. V. πρόσφορα und σύντονα. Vgl. zu 1453. Die Berührungen des rechts haltenden Dieners thun ihm weh.

1361. πρόσφορα, in zuträglicher

Weise, so daß die Berührung nicht schmerzlich ist. — αἵρετε wie Hek. 63 αἰείρετε vom Stützen. — σύντονα; ἀρμοδίως, μὴ ὁ μὲν ἄνω, ὁ δὲ κάτω, ἀλλ' ἐξ ἴσου βαστάζετε Schol.

1366. Vgl. Soph. O. K. 1440 ὀρμώμενον εἰς προὔπτον Ἄιδην.

1369. εἰς ἀνθρώπους, den Menschen zu gute kommend. Vgl. Phön. 1757 χάριν ἀχάριτον εἰς θεοὺς διδοῦσα, Soph. Phil. 1145.

1372. Das mangelhafte Versmaß weist hier u. 1374 f. auf Entstellung des Textes hin.

1373. Vgl. Äsch. frg. 244 ὦ θάνατε Παιᾶν, μή μ' ἀτιμάσῃς μολεῖν· μόνος γὰρ εἶ σὺ τῶν ἀνηκέστων κακῶν ἰατρός.

1374. προσαπόλλυτε, die Schmerzen eurer unsanften Berührung sind mir ein zweiter Tod. Zu προσ-

- ἀμφιτόμου λόγχας ἔραμαι 1375
 διαμοιρᾶσαι,
 κατὰ τ' εὐνᾶσαι τὸν ἐμὸν βίοτον.
 ὦ πατὴρ ἐμοῦ δύστανος ἄρά,
 μισιφόνων τι συγγόνων,
 παλαιῶν προγεννητόρων, 1380
 ἐξακρίζεται κακὸν οὐδὲ μέλλει,
 ἔμολέ τ' ἐπ' ἐμὲ
 τί ποτε τὸν οὐδὲν ὄντ' ἐπαίτιον κακῶν;
 ἰὼ μοι, τί φῶ;
 πῶς ἀπαλλάξω βιοτὰν 1385
 ἐμὰν τοῦδ' ἀναυδάτου πάθους;
 εἶθε με κοιμίσειε τὸν δυσδαίμον'
 Ἄιδου μέλαινα νύκτερός τ' ἀνάγκη.
 AP. ὦ τλήμων, οἷαις συμφοραῖς συνεζύγης·
 τὸ δ' εὐγενές σε τῶν φρενῶν ἀπώλεσεν. 1390
 III. ἔα.
 ὦ θεῖον ὁδμῆς πνεῦμα· καὶ γὰρ ἐν κακοῖς

ἀπόλλυτε (προσαπ)όλλυτε vgl. Hek. ἀπωλέσατ' ὠλέσατ', Or. 181 διοιχόμεθ', οἰχόμεθα, 1465 ἀνίαχεν ἰάχεν, 1548 ἐπέπεσεν ἔπεσεν, Bacch. 1065 κατῆγεν ἦγεν ἦγεν, Alk. 400 ὑπάκουσον ἄκουσον, Med. 1252 κατίδετ' ἴδετε.

1375. ἀμφιτόμου λόγχας ἔραμαι διαμοιρᾶσαι, ich trage Verlangen, mich mit einer Lanze zu zerteilen. Über diese Anticipation bei Verben des Begehrens und Bedürfens zu Med. 1399 φίλιον χρηῖζω στόματος . . . προσπτύξασθαι.

1377. Zu κατευνῆσαι vgl. κοιμίζειν 1387.

1379 f. 'Irgend eine Schuld von blutbefleckten Anverwandten, uralten Ahnen, wird auf den Gipfel d. i. an mir zur Erfüllung gebracht (vgl. ἀνακομίζομαι 831) und gesühnt durch meinen alsbald (οὐδὲ μέλλει) eintretenden Tod.' Da Hipp. in seinem Vater keine eigentliche Schuld finden kann, vermutet er, wie oben 831 ff. Theseus, daß ein alter Fluch auf dem Geschlechte laste, der nunmehr gesühnt werde. Zu συγγόνων κακόν vgl. Soph. Ant. 2

τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν. Der Schol. denkt an die Pallantiden. Dann aber würde die Blutschuld auf Theseus lasten (vgl. oben 35). — ἐξακρίζεται: vgl. Äsch. Cho. 931 πολλῶν αἱμάτων ἐπήκρισεν τλήμων Ὀρέστης.

1383. Das Fragewort wird nachträglich hinzugefügt (daher vorher τε, nicht δέ).

1386. ἀναυδήτου πάθους, infandi doloris (Verg. Aen. II 3).

1389. συνεζύγης: vgl. Hel. 255 τίνι πότμῳ συνεζύγην; Androm. 98 δαίμον' ᾧ συνεζύγην.

1391. ἔα Interjektion der Überraschung. — θεῖον ὁδμῆς πνεῦμα: daran erkennt er die Nähe der Göttin, ohne sie zu sehen. Vgl. Äsch. Prom. 115 τίς ὁδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής, θεόσυντος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη; Ovid. Fast. V 375 tenues secessit (Iuno) in auras, mansit odor: posses scire fuisse deam, Verg. Aen. I 403 ambrosiaeque comae divinum vertice odorem spirare. θεῖον für θείας, weil ὁδμῆς πνεῦμα wie Ein Begriff steht.

- ὦν ἡσθόμην σου κάνεκουφίσθην δέμας·
 ἔστ' ἐν τόποισι τοισίδ' Ἀρτεμις θεά;
 AP. ὦ τλήμον, ἔστι, σοί γε φιλτάτη θεῶν.
 III. ὀρᾷς με, δέσποιν', ὥς ἔχω, τὸν ἄθλιον; 1395
 AP. ὀρᾷ· κατ' ὅσων δ' οὐ θέμις βαλεῖν δάκρυ.
 III. οὐκ ἔστι συγκυναγὸς οὐδ' ὑπηρέτης,
 AP. οὐ δῆτ'· ἀτὰρ μοι προσφιλῆς γ' ἀπόλλυσαι.
 III. οὐδ' ἵππονώμας οὐδ' ἀγαλμάτων φύλαξ.
 AP. Κύπρις γὰρ ἡ πανοῦργος ὦδ' ἐμήσατο. 1400
 III. ὦμοι· φρονῶ δὴ δαίμον' ἢ μ' ἀπώλεσε.
 AP. τιμῆς ἐμέμφθη, σωφρονοῦντι δ' ἤχθετο.
 III. τρεῖς ὄντας ἡμᾶς ὤλεσ', ἡσθημαι, μία.
 AP. πατέρα γε καὶ σὲ καὶ τρίτην ξυνάορον.
 III. ὦμωξα τοίνυν καὶ πατρὸς δυσπραξίας. 1405
 AP. ἐξηπατήθη δαίμονος βουλεύμασιν.
 III. ὦ δυστάλας σὺ τῆσδε συμφορᾷς, πάτερ.
 ΘΗ. ὄλωλα, τέκνον, οὐδέ μοι χάρις βίου.
 III. στένω σὲ μᾶλλον ἢ 'μὲ τῆς ἀμαρτίας.
 ΘΗ. εἰ γὰρ γενοίμην, τέκνον, ἀντὶ σοῦ νεκρός. 1410
 III. ὦ δῶρα πατρὸς σοῦ Ποσειδῶνος πικρά.
 ΘΗ. ὥς μήποτ' ἐλθεῖν ὥφελ' εἰς τοῦμόν στόμα.
 III. τί δ'; ἔκτανές τ' ἄν μ', ὥς τότ' ἡσθ' ὠργισμένος.
 ΘΗ. δόξης γὰρ ἤμεν πρὸς θεῶν ἐσφαλμένοι.

1394. φιλτάτη nicht wie 1092, sondern s. v. a. εὐμενεστάτη.

1396. Vgl. Ovid. Metam. II 621 neque enim caelestia tingi Ora decet lacrimis.

1397. οὐκ ἔστι scil. σοι. — συγκυναγός wie 1093.

1399. ἵππονώμας: die Endung wie in λευκολόφας, Γοργολόφας, κεραυνομάχας. — ἀγαλμάτων φύλαξ, wie er 73 eine Bildsäule der Artemis bekränzt.

1401. φρονῶ, ich erkenne.

1402. τιμῆς, wegen der nicht erwiesenen Verehrung, wie Hom. II. 1, 93 οὐτ' ἄρ' ὃ γ' εὐχολῆς ἐπιμέμφεται οὐδ' ἐκατόμβης. Dieser gen. relat. auch Hek. 962 εἴ τι μέμφῃ τῆς ἐμῆς ἀπουσίας u. unten 1409. Kr. I 47, 21.

1403. τρεῖς . . μία, eine bei den

Dichtern beliebte Gegenüberstellung, vgl. Hek. 896 ὥς τῶδ' ἀδελφῶ πλησίον μιᾷ φλογί, δισσῇ μέριμνα μητροί, κρυφθῆτον χθονί, Iph. A. 1137 εἰς τριῶν δυσδαιμόνων, Iph. T. 1065 τρεῖς μία τύχη . . ἔχει, Or. 1244 τρισσοῖς φίλοις γὰρ εἰς ἀγών, δίκη μία, Bacch. 1303 συνῆψε πάντας εἰς μίαν βλάβην, Or. 743, Pro. 368 f., Soph. Ant. 14 μιᾷ θανόντας ἡμέρᾳ διπλῇ χειρί, 55 δύο μίαν καθ' ἡμέραν.

1405. ὦμωξα: zu 614.

1407. δυστάλας.. συμφορᾷς: zu 366.

1408. χάρις: vgl. Äsch. Ag. 555 θανεῖν πολλὴ χάρις.

1412. ὥς μὴ ὥφελε wie bei Homer. Kr. II § 54, 3, 5.

1413. τί δέ; was wälzest du die Schuld auf die Flüche? Deine Leidenschaft trägt allein die Schuld.

1414. δόξης . . ἐσφαλμένοι wie

III. φεῦ·

εἴθ' ἦν ἀραῖον δαίμοσιν βροτῶν γένος. 1415

AP. ἔασον· οὐ γὰρ οὐδὲ γῆς ὑπὸ ζόφον

θεῶς ἄτιμοι Κύπριδος ἐκ προθυμίας

ὀργαὶ κατασκήψουσιν εἰς τὸ σὸν δέμας

[σῆς εὐσεβείας κἀγαθῆς φρενὸς χάριν].

ἐγὼ γὰρ αὐτῆς ἄλλον ἐξ ἐμῆς χειρὸς 1420

ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν

τόξοις ἀφύκτοις τοῖσδε τιμωρήσομαι.

σοὶ δ', ὦ ταλαίπωρ', ἀντὶ τῶνδε τῶν κακῶν

τιμὰς μεγίστας ἐν πόλει Τροιζηνία

δώσω· κόραι γὰρ ἄζυγες γάμων πάρος 1425

κόμας κεροῦνταί σοι, δι' αἰῶνος μακροῦ

πένθῃ μέγιστα δακρύων καρπουμένῳ.

ἄελ δὲ μουσοποιὸς εἰς σὲ παρθένων

Med. 1010 δόξης δ' ἐσφάλην εὐαγγέλιον.

1415. 'O daßs doch das Geschlecht der Sterblichen für die Götter ein Fluch sein könnte', d. i. o daßs sich doch die Götter durch Mißhandlung von Menschen in Fluch verstrickten. Vgl. zu Med. 608 καὶ σοῖς ἀραῖα γ' οὕσα τυγχάνω δόμοις. Hippolyt hat bei δαίμοσιν die Kypris im Auge, von welcher ja auch Artemis 1400 ἡ πανοῦργος sagt.

1416 ff. οὐ γὰρ . . δέμας: 'denn wenn du auch im Hades bist, soll der eifernde Zorn der Göttin, der auf dich niedergefahren ist, nicht ungerächt bleiben'. Das Tempus oder auch der Modus des verb. fin. betrifft manchmal dem Sinne nach das Participium; einem solchen steht hier ἄτιμοι (ἀτιμώρητοι) gleich. Vgl. zu 1440 und Soph. O. T. 72, Ant. 754. So beherrscht κατασκήψουσιν die ganze Konstruktion des Satzes, so daßs sich danach auch ὑπὸ ζόφον richtet. — Zu ἄτιμοι vgl. Äsch. Ag. 1278 οὐ μὲν ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνῆξομεν. — Hoc saepe morituris fuit solatium: 'neque enim moriemur inulti' (Valck.).

1419. Ein hier unpassender, nach 1454 gemachter Vers.

1420. αὐτῆς ἄλλον scil. φίλτατον

βροτόν, welches in anderer Wendung folgt. Wie der Schol. bemerkt, ist damit Adonis gemeint. Vgl. Apollod. III 14, 4, 1 Ἀδωνις δὲ ἔτι παῖς ὢν Ἀρτέμιδος χόλῳ πληγείς ἐν θήρῃς ὑπὸ σὺνός ἀπέθανεν. Derselbe Trost wird der sterbenden Camilla zu teil Verg. Aen. XI 845 non tamen indecorem tua te regina reliquit extrema iam in morte; neque hoc sine nomine letum pergentis erit aut famam patieris inultae.

1421. μάλιστα φίλτατος, wie oben 485 μᾶλλον ἀλγίων, vgl. Alk. 790 τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν und zu Med. 1323 ὦ μέγιστον ἐχθίστη γύναι.

1423. Übersolche Kultusstiftungen (vaticinia post eventum) am Schluss mehrerer Stücke s. zu Med. 1381. Über den Kultus des Hipp. in Troizen s. Einleitung S. 2 f.

1427. πένθῃ δακρύων: über den materialen Gen. in qualitativer Bedeutung s. Kr. II 47, 8, 2. Vgl. Phön. 801 ζαθέων πετάλων νάπος. Es ist eine Totentrauer, wie man Haarlocken den Toten zu weihen pflegte (zu Iph. T. 174).

1428 f. μουσοποιὸς . . μέριμνα, sie werden es sich angelegen sein lassen, dein Leid zu besingen. Vgl. Or. 1571 σῆς βοηδρόμου σπουδῆς, Bacch.

ἔσται μέριμνα, κοῦκ ἀνώνυμος πεσὼν
ἔρως ὁ Φαίδρας εἰς σὲ σιγηθήσεται. 1430

σὺ δ', ὦ γεραίου τέκνον Αἰγέως, λαβὲ
σὸν παῖδ' ἐν ἀγκάλαισι καὶ προσέλκυσαι·
ἄκων γὰρ ὤλεσάς νιν· ἀνθρώποισι δὲ
θεῶν διδόντων εἰκὸς ἔξαμαρτάνειν.

καὶ σοὶ παραινῶ πατέρα μὴ στυγεῖν σέθεν,
'Ιππόλυτ'· ἔχεις γὰρ μοῖραν ἧ διεφθάρης.
καὶ χαῖρ'· ἐμοὶ γὰρ οὐ θέμις φθιτοὺς ὄρᾶν
οὐδ' ὄμμα χαίνειν θανασίμοισιν ἐκπνοαῖς·
ὄρῳ δέ σ' ἤδη τοῦδε πλησίον κακοῦ. 1435

III. χαίρουσα καὶ σὺ στεῖχε, παρθέν' ὀλβία· 1440
μακρὰν δὲ λείπεις ῥαδίως ὀμιλίαν.
λύω δὲ νεῖκος πατρὶ χρηζούσης σέθεν·
καὶ γὰρ πάροιθε σοῖς ἐπειθόμην λόγοις.

αἰαῖ, κατ' ὅσων κιγχάνει μ' ἤδη σκότος·
λαβοῦ, πάτερ, μου καὶ κατόρθωσον δέμας. 1445

ΘΗ. ὦμοι, τέκνον, τί δρᾷς με τὸν δυσδαίμονα;

III. ὀλωλα καὶ δὴ νερτέρων ὄρῳ πύλας.

ΘΗ. ἧ τὴν ἐμὴν ἀναγνον ἐκλιπὼν φρένα;

139 ὠμοφάγον χάριν, Herk. 385
χαρμοναῖσιν ἀνδροβρῶσι, frag. 541
ἀνδροβρῶτας ἡδονάς, Iph. T. 776
ξενοφόνους τιμὰς ἔχω.

1429 f. ἀνώνυμος πεσὼν, ruhmlos
untergehend. Vgl. 41. — ὁ Φαίδρας
εἰς σὲ ἔρως.

1432. Iph. A. 1452 προσέλκυσαι
νιν ὕστατον θεωμένη, Aristoph.
Ekk. 910 προσελκύσαιο σαντῇ βουλο-
μένη φιλησαι.

1433 f. ἀνθρώποισι . . εἰκὸς ἔξα-
μαρτάνειν wie Hik. 41 πάντα γὰρ
δι' ἀρσένων γυναιξὶ πράσσειν εἰκός.
— θεῶν διδόντων (fügen) wie Äsch.
Sieb. g. Th. 706 θεῶν διδόντων οὐκ
ἂν ἐκφύγοις κακά. Vgl. auch Rhes.
103 αἰσχροὺν . . θεοῦ διδόντος πολε-
μίου ἀνευ μάχης φεύγειν ἔᾶσαι,
Iph. A. 390 θεοῦ σοι τὴν τύχην δι-
δόντος εὔ.

1436. ἔχεις wie 1021.

1437. ἐμοὶ γὰρ κτέ.: der Schol.
verweist auf die Worte des Apollon
Alk. 22 ἐγὼ δέ, μὴ μιάσμα μ' ἐν
δόμοις κίχῃ, λείπω μελάθρων τῶνδε

φιλτάτην στέγην. Wer mit einem
Toten in Berührung kommt, soll
von den Altären fern bleiben nach
Iph. T. 382 f.

1439. πλησίον (ὄντα): vgl. Soph.
Ant. 580 φεύγουσι γὰρ τοὶ χοῖ θρα-
σεῖς, ὅταν πέλας ἤδη τὸν Ἄιδην
εἰσορῶσι τοῦ βίου.

1440. χαίρουσα καὶ σὺ στεῖχε:
καὶ σὺ gehört nur zu χαίρουσα
(χαῖρε καὶ σὺ Med. 665, Or. 477,
Herakl. 660), weil wie häufig das
Particip das Hauptgewicht des Ge-
dankens enthält und der Imperativ
mehr dem Particip angehört. Vgl.
Soph. O. K. 1038 χωρῶν ἀπείλει.

1443. Artemis ab.

1444. κατ' ὅσων nach der Vor-
stellung 'sich auf die Augen sen-
kend', vgl. frag. 803 πρὶν ἂν κατ'
ὅσων κιγχάνῃ μέλας σκότος.

1445. κατόρθωσον: ὀρθὸν κατὰ-
κλινον, ὅπερ εἰώθασι ποιεῖν ἐπὶ τῶν
ἀποθνησκόντων Schol. Vgl. 786.

1448. ἐκλιπὼν, weil der voraus-

- ΙΠ. οὐ δῆτ', ἐπεὶ σε τοῦδ' ἐλευθερῶ φόνου.
 ΘΗ. τί φῆς; ἀφιεῖς αἷματός μ' ἐλεύθερον; 1450
 ΙΠ. τὴν τοξόδαμνον παρθένον μαρτύρομαι.
 ΘΗ. ὦ φίλταθ', ὡς γενναῖος ἐκφαίνῃ πατρί.
 ΙΠ. τοιῶνδε παίδων γνησίων εὖχου τυχεῖν. 1455
 ΘΗ. ὦμοι φρενὸς σῆς εὐσεβοῦς τε κἀγαθῆς. 1454
 ΙΠ. ὦχῳκε, καὶ σὺ χαῖρε πολλά μοι, πάτερ. 1453
 ΘΗ. μή νυν προδῶς με, τέκνον, ἀλλὰ καρτέρει. 1456
 ΙΠ. κεκαρτέρηται τὰμ'· ὄλωλα γάρ, πάτερ·
 κρύψον δέ μου πρόσωπον ὡς τάχος πέπλοις.
 ΘΗ. ὦ κλείν' Ἀθηνῶν Παλλάδος θ' ὀρίσματα,
 οἴου στερήσεσθ' ἀνδρός. ὦ τλήμων ἐγώ· 1460
 ὡς πολλά, Κύπρι, σῶν κακῶν μεμνήσομαι.
 ΧΟ. κοινὸν τόδ' ἄχος πᾶσι πολίταις
 ἦλθεν ἀέλπτως.
 πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος·
 τῶν γὰρ μεγάλων ἀξιοπενθεῖς 1465
 φῆμαι μᾶλλον κατέχουσιν.

gehende Vers den Sinn hat: 'ich sterbe'. ἀναγνον steht prädikativ.

1449 f. φόνου .. αἵματος: zu 35. — ἀφιεῖς, die attische Form für ἀφίης.

1455. d. i. mögen nur deine echten Kinder so edel sein. Vgl. zu 309 und Androm. 638 νόθοι τε πολλοὶ γνησίων ἀμείνονες.

1453. ὦχῳκε, scil. φρενὴν ἐμὴ εὐσεβῆς. — πολλά, vielmals, eigentlich Acc. des inneren Objekts.

1457. κεκαρτέρηται τὰμά, mit meinem καρτερεῖν ist es vorüber. Zu der Form der Erwiderung vgl. Äsch. Prom. 1029 EP. ὄρα νυν εἴ σοι ταῦτ' ἀρωγὰ φαίνεται. ΠΡ. ὥπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε, Soph. El. 795 ΚΛΥΤ. οὐκ οὐκ Ὀρέστης καὶ σὺ πάνσετον τάδε. ΗΛ. πεπνύμεθ' ἡμεῖς, οὐχ ὅπως σε πάνσομεν, Schiller Wallensteins Tod IV 11 'Bedenken Sie doch ja wohl was Sie thun.' 'Bedacht ist schon, was zu bedenken ist.'

1459. ὀρίσματα, Marken. Aber vgl. Anhang.

1462. Vgl. Kallin. fr. I 18 λαῶ γὰρ σύμπαντι πόθος κρατερόφρονος ἀνδρός θνήσκοντος. — In diesen Schlufsversen erkennt Böckh (gr. trag. princ. p. 180) eine gefühlvolle Anspielung auf den nicht lange vorher erfolgten Tod des Perikles. Diese Vermutung ist nicht abzuweisen, da Euripides auch sonst im Schlusse auf Zeitereignisse hindeutet. Vgl. zu Iph. T. 1419 u. El. 1347 f. Der erste Hippol. schloß mit folgenden Versen: ὦ μάκαρ, οἷας ἔλαχες τιμὰς, 'Ιππόλυθ' ἥρως, διὰ σωφροσύνην· οὐποτε θνητοῖς ἀρετῆς ἄλλη δύναμις μείζων· ἦλθε γὰρ ἢ πρόσθ' ἢ μετόπισθεν τῆς εὐσεβίας χάρις ἐσθλή.

1464. πίτυλος, das Herabrieseln. Vgl. zu Iph. T. 307.

1465 f. 'Die den beklagenswerten Tod der Großen betrauernden Reden halten länger nach.' τῶν μεγάλων φῆμαι: zu 130. κατέχουσιν, ἐπικρατοῦσι Schol., obtinent.

Anhang.

I. Feststellung des Textes.

Die mehr oder weniger maßgebenden Handschriften unseres Stückes sind:

- 1) solche, welche aus einem archetypus stammen, der neun Stücke enthielt: A = Marcianus 471, welcher V. 1—1234 enthält, B = Vaticanus 909, C = Havniensis 417, von geringer Bedeutung, E = Parisinus 2712, in unserem Stücke nach A die maßgebendste Handschrift, a = Parisinus 2713, c = Florentinus 31, 10, d = Florentinus 31, 15.
- 2) solche deren archetypus 19 Stücke umfaßte: L = Laurentianus 32, 2 (vgl. die Kollation von Puntoni in den studi di Filol. Greca vol. I p. 323—39, welcher vier Hände: L, L¹, l und l¹ unterscheidet). P = Palatinus, jetzt Vaticanus 287.

Dazu kommt K d. i. Reste einer aus Agypten stammenden etwa dem 6. Jahrh. angehörenden Pergamenthandschrift, bekannt gemacht von A. Kirchhoff in dem Monatsbericht der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 3. Nov. 1881 S. 982 ff. Die in Medînet el Fajjûm gefundenen Blätter geben, 28 Zeilen auf jeder Seite enthaltend, die V. 242 bis 515 mehr oder weniger vollständig erhalten.

S. 24. Die Hypothesis fehlt in L. — Z. 10. Nach κρίνασα haben die Handschriften mit Ausnahme von AC die Worte τὴν Φαίδραν εἰς τὸν Ἱππολύτου ἔρωτα παρώρμησε, nach τέλος geben sie mit Ausnahme von C δὲ; diese Worte machen τέλος τοῖς προτεθεῖσιν ἔθηκε unverständlich, sind also nachträglicher Zusatz. — Z. 16. κατ' für καὶ Wilamowitz. — Z. 19. ἔκαστα B. — S. 25, Z. 1. Valcken. γῆ, vielleicht τιμὰς ἐφῆψε γῆ ἐγκαταστήσασθαι. — ἐγκαταστήσεσθαι für -ασθαι Nauck. — Z. 3 ἐν Τροίῃ κεῖται ist am Rande der ed. Brubachiana verbessert: die Handschr. ἐν Θήβαις κεῖται oder ὑπὸκειται ἐν Θήβαις. — ἐπὶ Ἐπαμείνωνος für ἐπὶ Ἀμείνωνος (Ἀμήνωνος) Matthiä. — Z. 5. ὁ καὶ für καὶ Nauck.

V. 3. Die Änderung von δὲ in τε, welche Monk empfiehlt, würde den Sinn nicht fördern.

19. Daß προσπεσών aus εἰσπεσών (ἐσπεσών) entstanden sein kann, zeigt Äsch. Prom. 364, wo die Handschriften zwischen εἰς und πρὸς schwanken. Metzger vermutet προστυχών, Vitelli (brieflich) προσποδών. — ὁμιλίαν Porson und so l.

27. κατειχόμεν Monk, wie Herakleid. 634 συνειχόμεν Elmsley. Diese Änderung scheint nicht gerechtfertigt, zumal da an unserer Stelle der Aor. weit passender ist. — 29—33 erklärt Hartung (de Eur. fal. interp. vor der Ausgabe der Aul. Iph. Erl. 1837) u. O. Jahn (Hermes II 249) (auch Schliack Philol. XXXV 707) als Interpolation, nachdem Blomfield (Quarterly Review vol. VIII p. 219) 32 f. verworfen. In der That sind die Verse für die Exposition unnütz und die Ausdrücke Κύπριδος und θεάν im Munde der Aphrodite ungeeignet. Dagegen kann die Überlieferung ὠνόμαζεν 33 nicht für die Uechtheit geltend gemacht werden, da die Verbesserung von Jortin ὀνομάσουσιν (Valckenaer ὑμνήσουσιν) durch τὸ

λοιπόν gefordert wird. Ebenso wenig die Überlieferung der einen Klasse der Handschriften ἐκδηλον in 32, da die Lesart der anderen Klasse (L P) ἐκδημον (nach Puntori freilich giebt L ἐκδηλον und l ἐκδημον) an urkundlicher Gewähr nicht gerade nachsteht und ganz allein dem inneren Zusammenhang der Stelle entspricht.

31. καθίσατο für ἐγκαθείσατο (ἐγκαθείσατο) Nauck (Musgrave καθείσατο). Richtig bemerkt Monk: errorem credo profectum esse a librariis scribentibus ἐκαθείσατο. — 34. πόλιν für χθόνα L. von Sybel wegen χθόνα in 36. Die beiden Wörter sind häufig vertauscht. — 36. τῇδε AB. — 37. ἐνιαύσιον ABC, ἐνιαυσίαν die übrigen. Kirchhoff ἐνιαυσίον τ' nach Umstellung von 35 und 36. (Wheeler streicht 37, ebenso 40—50, 56f.)

42. Hiller findet den V. in Widerspruch mit der Handlung. An Interpolation darf nicht gedacht werden, weil das Folgende einen vermittelnden Gedanken verlangt. Kirchhoff δείξει, Vitelli (brieflich) ἤξει. Gloël δῆλον δὲ θήσει πρᾶγμα, Weil δεῖξαι δεήσει πρᾶγμα, Fecht ἤδη δὲ δείξω πρᾶγμα. — Naber κἀκμανήσεται. — 43. PL πολέμιον πεφνύοτα.

55. θεόν PL: ἡ θεός nunquam cum ipso Divae nomine hoc modo coniunctum (Monk).

65. Blomfield λατοῦς, παῖ Διὸς Ἀρτεμι. — 67 ff. Die meisten Handschriften geben αἰ μέγαν . . ναίεις. Die Emendation von Cobet αἰγλήεντα . . ναίουσ' wird durch das Versmaß bestätigt und durch die Überlieferung von PL αἰ . . ναίειτ', worin offenbar ναίειτ' um αἰ willen gesetzt ist, so daß αἰ als alte Überlieferung erscheint (Brunck αἰ . . ναίουσ'). Außerdem hat Cobet οἶκον als Interpolation bezeichnet. Gaisford (bei Monk) wollte εὐπατέρει' ἄν' αὐλάν schreiben, Nauck εὐπατέρει' ἄν' οἶκον unter Tilgung von αὐλάν. Endlich haben die besseren Handschriften Ζηνός, wofür wegen 62 Ζανός gesetzt werden muß, wenn nicht Ζηνός Glossem ist und Δίαν verdrängt hat.

70. Vielleicht ὦ καλὰ. — 70—72 scheidet Hermann aus (indem er 67 μέγαν κατ' Ὀλυμπον setzt), einige Handschriften geben sie Hippolyt. — 71. καλλίστα κατ' Ὀλυμπον Nauck, welcher 72 tilgt und 70 wie 64 schreibt. — 72. Ἀρτεμι παρθένων für παρθένων Ἀρτεμι Fritzsche. — 76. Valckenaer glaubt, daß der tarentinische Dichter Skiras, aus dessen Meleager Athen. IX p. 402 C ἐνθ' οὕτε ποιμὴν ἀξιοῖ νέμειν βοτὰ οὕτ' ἀσχέδωρος νεμόμενος καρπίζεται anführt, ἦλθε πω σύαγρος im Text gefunden habe. Man könnte auch gleich an ἦλθεν ἀσχέδωρος denken. — ἀλλὰ παρθένον zur Vermeidung der Wiederholung des Wortes ἀκήρατος Weil. Vgl. Äsch. Pers. 616 παρθένου πηγῆς μέτα ἀκήρατόν τε . . ποτόν. Willems ἀλλ' ἀνθεσφόρον. Reinach ἀλλὰ παρθένον und im folgenden V. λείμακ' ἐαρινήν. Vielleicht ἀλλ' ἀδέρπανον? — 77. ἐαρινόν (oder ἡρινόν) die Handschriften, daß ἐαρινή der Schol. gelesen habe, bemerkte Valckenaer. Jortin ἡρινός. — 78 ff. Die Änderungen von Αἰδώς (Αἰώς IVossius, Ἡώς Markland, Ἑως Toup, Ναῖς Musgrave, Λάδων Blomfield, λιβάς Willems) verkennen die Absicht des Dichters. Daß überhaupt die Symbolik dem Euripides nicht fern liegt, kann die Stelle Med. 830 ff. lehren. Mit Unrecht hat auch Dindorf 79—81 als Interpolation (zum Teil aus Bacch. 316) ausgeschieden. Der V. τὸ σωφρονεῖν ἐνεστὶν εἰς τὰ πάντ' αἰεί Bacch. 316 ist vielmehr eine Dittographie zu unserer Stelle, wie das in den Handschriften überlieferte ὅσοις, wofür Porson ὅστις gesetzt hat, und das in PL erhaltene εἰς τὰ πάντ' αἰεί zeigt (vgl. curae criticae p. 18). Die eine Lesart war also ὅσοις . . ἐνεστὶν εἰς τὰ πάντ' αἰεί, die andere ὅστις . . εἰληχεν εἰς τὰ πάντ' ὁμῶς. Hiernach kann Naucks Vermutung, daß 80 zu tilgen sei und von 79 die zweite Hälfte gleichfalls von dem Interpolator herrühre, während es in der ersten Hälfte ἀναγνον für διδαντόν heißen müsse, in keiner Weise gebilligt werden.

83. Blomfield ἀνδημα. Vgl. Einleitung S. 19f. Anm. — 89. βουλευσοντος Nauck ohne Not.

96. κέρδος δὲ I. Tate. Hartung πλείστη γε· κέρδος τοῦτο σὺν. — 99 und 103 habe ich mit Tournier σεπτὴν und σεπτὴ für σεμνήν und σεμνή gesetzt, da σεμνός nach dem Vorhergehenden notwendig zu einem Mißverständnisse führen muß. Vgl. auch den Anhang zu Med. 511.

100. σὺν für σου CPL. — 104 ff. Nachdem ich in meinen Studien zu Eur. (1874) S. 344 aufmerksam gemacht, daß 105 an das Ende gehöre und mit 107 den Platz tauschen müsse, empfahl Gomperz Beitr. zur Kritik u. Erklärung griech. Schriftst. II (1875) mit Recht die Umstellung nicht bloß der beiden Verse, sondern der beiden Verspaare. Vitelli empfiehlt (brieflich) die Stellung: 102. 107. 106. 103. 104. 105. — 105. οἶον Wakefield. — 107. Vielleicht τιμαῖσί γ'.

115. Der V. wird von Brunck als Interpolation bezeichnet, wofür Bernhardt Gr. Litteraturg. II 2³ S. 459 die Responsion von 108—120 geltend macht. Aber auch der Interpolator müßte ihm entweder die Form φρονοῦντες . . φρονεῖν (so Reiske) oder λέγοντες . . λέγειν gegeben haben. Wenn er nun in der einen von beiden Formen dem Zusammenhang entspricht, so liegt kein genügender Grund vor, ihn dem Dichter abzusprechen. Musgrave vermutet φρονοῦντας οὐ τῶς κτέ., Hartung φρονοῦντας οὕτως ὥσπερ οὐ πρόπει λέγειν, Heimsoeth φρονοῦντας ὥδ' ὡς οὐ π. δ. λ., Fecht φρονοῦντες . . σοφοῖς φρονεῖν, H. Müller φρονοῦντας ὡς οὐκ ἂν πρόποι δ. λ., Gomperz φρονοῦντας ὥσπερ οὐ πρόπει δούλοις λέγειν, Hilberg φρονοῦντας — οὕτω πως πρόπει δούλοις λέγειν —, Vitelli φρονοῦντας . . δούλοις στέγειν. — 116. προσευξόμεσθα A E c, προσευχόμεσθα die übrigen. — 117. συγγνώμην σ' ἔχειν Valckenaer. — 118. εὐτονον A E a P. — 119. τούτου bieten die zuverlässigeren Handschriften. Die Lesart von BdL τούτων (scil. τῶν ματαίων) bevorzugt Valckenaer.

121. Naber κυανοειδὲς ὕδωρ. — 122. Metzger πέλεται. — 123. εὐτονον Weil ohne Not. Das Schol. ἐν τῇ εὐύδρῳ πηγῇ beweist nichts. Hartung ῥυτὰν, κάλπισι βαπτὰν. — 126. Die Handschr. geben φάρσα. Ebenso 133, wo nur A E φάρη bewahrt haben. — 129. τὰς εὐείλου ein Ungenannter. Aber vgl. zu 139. — κατέβαλλ' Monk, κατέβαλ', κατέβαλεν, κατέβαλλεν die Handschriften.

130. δεσποίνας A E, δέσποιναν die anderen. — 131 f. Die zwei Handschriften A E geben νοσερὰ (νοσερᾶ) δέμας ἐντοσθεν ἔχειν οἴκων (ohne κοίτα), andere haben κοίτα δέμας ἐντὸς ἔχειν οἴκων, andere δέμας ἐντὸς ἔχειν κοίτα οἴκων. Daß die Frau im Hause bleibt, ist nichts Auffallendes; also muß es nicht δέμας ἐντὸς ἔχειν οἴκων, sondern δέμας ἐντὸς ἔχειν κοίτας wie 160 εὐναία δέδεταί heißen. Auch paßt κοίτα wenig zu τειρομένην. Die Verderbnis ging wohl aus von der doppelten Lesart

κοίτας οἴκων. Die Überschrift κοίτας wurde teils weggelassen, teils geriet sie in die vorhergehende Zeile, verdrängte dort αὐτὰν und erhielt nach τειρομένην mit νοσερᾶς die Endung des Dativs. Ähnlich ist es 144 der Lesart φοιτᾶς dem Glossem φοιταλέου gegenüber ergangen. — Kirchhoff verwirft κοίτα und schreibt τειρομένην νοσερὸν δέμας ἐντοσθεν ἔχειν (und 122 ἄπο πέτρα λέγεται), Weil vermutet κοίτα δέμας . . οἶκον, Barthold τειρομένην νιν ἔχειν ἐντοσθε δέμας νοσερὰν οἴκων. Da αὐτὰν oder νιν notwendig scheint, so hat man die Wahl zwischen αὐτὰν δέμας ἐντὸς ἔχειν oder ἐντοσθε δέμας νιν ἔχειν. Ich habe das erstere vorgezogen, zumal da gleich wieder νιν folgt. Vgl. auch Jahrb. f. class. Philol. 1880 S. 383. — 136. τάνδε κατ' ἀμβροσίον die Handschriften, worin κατὰ sich nicht erklären läßt, ἀβρωσία Hartung. τάνδ' ἑκάς ἀμβροσίον Reiske. — 139. πάθει für πένθει Burges.

141. σὺ γὰρ, 146 σὺ δ' die Handschr., οὐ γὰρ . . οὐδ' Lachmann. Nauck ἦ γὰρ . . εἴτ', was kaum in der handschriftlichen Überlieferung enthalten sein kann. — 144. ἡ ματρὸς οὐρείας (andere Handschr. ὀρείας) φοιτᾶς A, φοιτᾶς καὶ ματρὸς ὀρείας Bothe. Andere Handschriften haben für φοιτᾶς entweder φοιταλέου φοιτᾶς oder φοιταλέου allein. — 145.

Herwerden ansprechend *φιλόδηρον*. — 147. *ἄθυτος ἀνίρων* Weil zur Herstellung genauer Responsion. — *τρύχη*: nach L, nach K und nach den Resten der Handschr. (wahrsch. des 5. Jhrh.), welche die Phaëthonfragmente enthält, habe ich überall in der 2. Person Sing. Pass. und Med. *η* für *ει* gesetzt. — 149. *χωροῦσ'* ehemals Weil, *χέρσον θ'* die Handschr., *χέρσον θ'* eine alte Konjekture (von Scaliger?), aber weder ist *θ'* am Platze, noch *χέρσον* im Sinne von *ἀτρυνέτου* nachweisbar.

154. *σοῦ* habe ich für *σῶν* geschrieben, welches nach *λεχέων* leicht aus *σοῦ* entstehen konnte. Die Trennung von *κοίτα λεχέων* ist ebenso unnatürlich wie der Ausdruck 'das vor deiner Ehe geheim gehaltene Lager' abstrus. M. Schmidt *κρυπτὰ λεχέων σῶν κοίτα*.

160. Die Handschriften bieten *εὐναία* (a *εὐναία* und *γράφεται δὲ καὶ πρὸς εὐθείαν* Schol.) und *ψυχά* oder *ψυχᾶ*, d und Schol. *ψυχάν*. Da *δέδεταί τὴν ψυχὴν* (Schol.) einen unpassenden Sinn giebt und *λύπα* . . . *εὐναία δέδεταί ψυχά* ebenso wenig paßt, so ist *ψυχᾶς* zu schreiben und mit *λύπα* zu verbinden. — 162. Monk aus geringeren Handschr. *κακὰ*, aber die Belegstelle Trach. 110 *κακὰν δύστανον αἶσαν* beweist nichts, da dort *δύστανον* nicht zu *αἶσαν*, sondern zum Subjekt gehört. — 164. Schol. *ἄλλοι δὲ γράφουσι δυσφροσύνας ὃ ἐστὶ κακομυχίας τῶν τοκετῶν*. Danach Hartung *ᾠδίνων καὶ δυστοκίας*. — 167. Die Handschr. haben teils *ἄρτευν ἄρτεμιν*, teils *ἄρτεμιν ἄρτευν*, weshalb Valcken. mit Recht *Ἄρτεμιν* als Glossem betrachtet. Blomfield *ἄρτευν*. — 168 f. *αἰὲν ἐν θεοῖσι* Herwerden. Brunck *σὺν θεοῖς ἐφοίτα*.

178. *λαμπρός* AE, *λαμπρόν* die anderen Handschriften.

180. *κοίτης* E, *κοίτας* die übrigen: *κοίτης* hat Matthiä hergestellt, der die oben zu 201 notierte Beobachtung gemacht hat. — 182. Naber *σπεύδεις*. — 183. *δ' ἀσχάλλεις* für *γὰρ σφάλλει* Usener. Die Bedeutung von *σφάλλεσθαι* ist hier unpassend. — 188. *χειροῖν* Porson. *κόπος* Sybel.

191. *τούτου* für *τοῦ ζῆν* Schol. zu Aristoph. Frö. 1082. — 194. Weil *τοῦτ' ὃν* für *τοῦτο*, Gomperz *τοῦθ' ὃ*. — 196. Es fragt sich, ob der prosaische Ton des Verses nicht auf Interpolation beruht. — 198. Obwohl *αἶρετε* die Lesart der besten Handschriften ist (AE), muß doch die der anderen *ἄρατε* bevorzugt werden, weil man überall in den Handschriften den Übergang der Formen des ersten Aor. von *αἶρω* in die Präsensformen beobachten kann. Vgl. z. B. die handschriftlichen Lesarten Hek. 1141. — 199. *φίλων* Ac.

208. Naber *δυοφεράς*.

212. Daß 213—4 und 225—7 ihren Platz tauschen müssen, hat O. Jahn (Herm. II p. 250 f.) gesehen. Wilamovitz Anal. Eur. p. 219 hat die ganzen Partien 212—214 und 223—7 vertauscht und 224 mit Dindorf als unecht erklärt; die Interpolation sollte der falsch gestellten Partie eine Beziehung auf das Vorhergehende geben (Barthold erklärt auch 225 als unecht). — 214. *ἔνοχον* Graux, *ὑποχον* Weil. — 216. Nach *πένκας* will Porson Aristoph. Wesp. 750 *κείνων ἔραμαι, κείνῃ γενοίμαν*, wozu der Schol. bemerkt: *ἐξ Εὐριπίδου Ἰππολύτου*, einsetzen. Valck. weist die Worte dem ersten Hipp. zu und zwar an Stelle von *εἶθε γενοίμαν* 230. Matthiä glaubt, daß Aristophanes Alk. 866 und Hipp. 230 verbunden habe. Der Schol. hat weiter nichts als unseren Text in 219, 230 und 235 im Auge gehabt. — 218 f. Ein Teil der Handschr. (ABE) *ἐγχειμυτομένα* (*ἐγχειμυτομένα*). So schreibt Markland, indem er nach Plut. Mor. p. 52 B 218 nach 219 stellt.

224. Musgrave wollte *δαί*, Meineke *παῖ*, Fecht *παρ* für *καὶ* schreiben. *μελέτη* BCE, *μελέτης* die anderen Handschr., *μελέτη* Valckenaer. Kirchhoff *κυνηγείων μέτα σοι μελέτης*; — 228. Die Emendation von Hartung *ὁμαλᾶς* (Handschr. *ἁλίας* oder *δίας*) wird bestätigt durch das Schol. *ὁ δέσποινα τῆς ἰσοπέδου Λίμνης* verglichen mit Hesych. *ὁμαλόν· ἰσόπεδον*.

232. Nur eine Handschr. (B) hat *παράφρων* mit übergeschriebenem o, die anderen geben *πάραφρον* (A *παράφρον*), was man halten könnte,

wenn man nach Asch. Pro. 1098 παρέσθρας für ἔρριψας setzen würde (Valck. παράφρον γ'). — 233 f. Die handschr. Varianten θήρας und πόθεν sind natürlich wertlos. Gomperz ἐπι θήρας πόθω, Metzger ansprechend ἐπὶ θήρας μόθον.

245. δάκρον B, die übrigen δάκρυα. Matthiä δάκρυα βαίνει.

255. πρὸς ἄκρον καὶ μὴ für καὶ μὴ πρὸς ἄκρον Herwerden.

261. Tournier βίοτον. — 262. φημι für φασὶ EKurtz Bl. f. d. bayer. Gymn.-W. XIII S. 110. — 263. ANauck τῇ τ' εὐσοίᾳ. Vielleicht τῇ τ' εὐσοίᾳ πολεμίζειν. — 266. Naber ξυμφωνοῦσι. — 267 f. τροφέ, Φαίδρας ὁρῶμεν Blomfield. Gewöhnlich τροφὲ Φαίδρας, ὁρῶμεν (Monk ὁρῶ μὲν und Markland τῆσδε für τάσδε). Med. 49 kann zeigen, daß Φαίδρας weniger gut zu dem vorhergehenden Verse genommen wird. Anders Med. 7. Luzac exercit. Acad. p. 8 verlangt τῆσδε δυστήνου (Schenkl τάσδε δυστήνου). — 269. ἐστὶν ἥτις L.

270. Reiske σοῦ δ' αὖ, besser Blomfield σοῦ δ' ἐκπυθέσθαι. Hartung σοῦ δ' αὖ . . βουλοίμεθα. — 271. Nauck ἐλέγχους. — 273. εἰς τοῦτον K. — ἥκει BcK, ἥκεις die übrigen. Auch der Schol. kennt beide Lesarten. — 275. τριταίαν ABEC, τριταίαν γ' die übrigen, auch K. Paley τριταία γ' οὐδ' ἄσιτος, ἀσθενεῖ; — 276. πότερον ἄσης ὑπ' Muretus (πότερον ὑπ' ἄσης Victorius). Valckenaer ἄτης, ἥ. — 276 f. tilgt H. Müller, Progr. von Burg 1876, wie es scheint, mit Recht. Es sind aber auch, wie schon Barthold bemerkt hat, die V. 279 f. auszuschneiden. Denn κρύπτει γὰρ κτέ. ist eine unnütze Antwort, wenn der Gatte nicht anwesend ist. Daß 281 seinen rechten Platz allein nach 278 findet, hat auch Nauck erkannt, welcher 277 und 280 tilgen und die Verse so umstellen will: 276. 279. 278. 281. (Wheeler tilgt gleich 274—81.) Vitelli vermutet (brieflich) πότερον ἐπ' ἀπάταις und <οὐκ οἶδ' > ἄσιτεῖ.

284. πάντ' PL, wie es scheint auch K. So Soph. O. T. 265 La πᾶντ' für πᾶν. — 288. ἀλλ' ὦ P und ἄγ' γρ. ἀλλ' l, ἄγ' ὦ die übrigen, wie es scheint auch K. — 289 ff. Blomfield καὶ σύ γ' . . λύσσα, καὶ γνώμης ὁδὸν ἔγωγ', ὅπη σοι . . ἐσπόμην, μεθεῖς κτέ.

290 f. γνώμης ὁδὸν μεθεῖς mit Tilgung von 291 Tournier, γνώμης ἔγω ὁδὸν θ', ὅπη Weil. Cron Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1872 S. 724 will 290 ausscheiden. — 297. Brunck ἔα· τί σιγᾶς; οὐ σε χρή. Man könnte auch an οὐχὶ χρή denken, wenn nicht jede Änderung unstatthaft wäre.

302. F. W. Schmidt ἴσον γὰρ ἴσμεν τῷ πρίν. — τῷ, wie Scaliger für das handschriftliche τῶν hergestellt hat, hat sich in K gefunden. — 303. ἐτέγγεθ' ACcK. ἐθέλγεθ' BP, ἐτέγγεθ' γρ. ἐθέλγεθ' Ea, ἐτέγγεθ' L, ἐθέλγεθ' γρ. ἐτέγγεθ' l. Die Scholien kennen die drei Lesarten ἐπείδετο, ἐθέλγετο, ἐτέγγετο, von denen die beiden ersten Glossen zur dritten sind. — νῦν δ' K. — 306. E θρόνων.

312. αὐθι AcPK. Εαὐθις ἀνδρός. — 316. φορεῖς EK, φέρεις die übrigen.

322. τοῦτό σ' ἐξαίρει K. — 324. Scaliger οὐδέ σου λελεῖψομαι, ich habe an ἐκούσα γ' ἐνδεῆς λελεῖψομαι gedacht: aber die Überlieferung ist durchaus gesund und die obige zuerst von Musgrave gegebene Erklärung zweifellos richtig. (Valckenaers Erklärung acquiescam in tuo iudicio entspricht dem Folgenden nicht.) — 326. Gewöhnlich wird γονάτων οὐ geschrieben. Da aber A καὶ οὐ bietet, so ist γονάτων, κοῦ das Richtige. Vgl. Studien z. E. S. 308. KOY giebt auch K. — 328. σοῦ γ' ἀμπλακεῖν für σοῦ μὴ τυχεῖν Hartung. σοῦ μὴ τυχεῖν hiesse wie σοῦ ἀμαρτεῖν 'eine Fehlbitte bei dir thun', 'meine Bitte bei dir nicht durchsetzen', was für die Stelle zu wenig bedeutet. Nauck σὲ μὴ εὐ-τυχεῖν. — 329. Musgr. ὁλεῖς unter Vergleichung von Hor. epod. XIV 5 occides saepe rogando. Matthiä verweist auf Soph. El. 830 ἀπολεῖς.

330—332. Hirzel wollte 330 und 332 umstellen: Allerdings paßt der Vers 332 am besten nach 329, aber auch 331 hat eine passende Stelle nur nach 330. Es scheint also 330 und 331 ein nachträglicher

Zusatz zu sein (vgl. Nauck Eur. Stud. II S. 11). (Wheeler tilgt 327 bis 332.) 331 geben die meisten Handschr., auch K, ἐσθλῶν αἰσχροῖ. — 333. δεξιάν τ' ἐμὴν μέθες cd und so Valckenaer nach der Regel von Dawes, daß μεθιέναι den Acc., μεθίεσθαι den Gen. regiere. Aber auch Hel. 555 φόβον μεθεῖσα. — δ' mit übergeschriebenem τ K. — 334. Hartung χρή. — 337. ὦ μῆτερ, οἶον, τλήμον BC, ὦ τλήμον οἶον μῆτερ die übrigen, auch K. — ἔρων K.

341. τρίτη τ' Nauck. — 343. Die Handschr. οὐ νεωστὶ. Das Schol. γρ. καὶ νεωστὶ führt auf κοὐ νεωστὶ. Vgl. St. z. E. S. 308. — 345. χοῆς Bergk: ἄμε χρή AB, ἄμ' ἐχοῆν die übrigen (XPHN ist auch in K erhalten). — 347. Reiske λέγουσιν (Brunck λέγουσ') ἐν ἀνθρώποις, Weil λέγουσιν ἐν βροτοῖς. — 348. ἄλγιστόν θ' ἄμα d, ἀλγεινὸν δ' ἄμα Nauck. — 349. ἂν ἤμεν Cc, ἄρ' ἤμεν Nauck, ἄρ' ἐσμεν Herwerden. — κεχρημένοι ABE, κεχρημέναι die übrigen.

354. οὐκ ἔτ' ἀνασχετά BC, οὐκ ἂν. die übrigen, auch K, οὐκέτ' ἀνσχετ' Nauck. — 355—357 will Wheeler ausscheiden, ebenso 402. — 357. φθάνουσα Herwerden, μαθοῦσα Weil. — 359. κακῶς BC von zweiter Hand.

361. διώλεσεν Bd, vielleicht das Ursprüngliche; Naber ἄμ' ὤλεσεν. — 363. πάθη . . θρενμένας um der Responsion willen Dindorf. — 364 f. σὰν φιλίαν oder σὰν φίλαν und κατανύσαι oder καταλύσαι (καταλύσαι) die Handschriften, einige auch φρένα für φρενῶν. Ich habe σὰν ὀφλεῖν κατάλυσιν geschrieben. Elmsley σὰν, φίλα, κατανύσαι φρενῶν, Seidler σ' ἀθλίαν κατανύσαι φρενῶν. — ἰώ μοι φεῦ φεῦ AEc, ἰώ μοι μοι φεῦ φεῦ K mit anderen. — 367. Herwerden στρέφοντες. — 369. τί σε K. — τίς σ' ὦ παναμέριος ὅδε πόνος μίμνει Musgrave. μίμνει auch Dindorf und τίς ὁ πανάμερος σ' ὅδε χρόνος μίμνει Weil zur Herstellung genauerer Responsion.

371. Weil ἦ φθίνεις nach dem Schol. διεφθάρης ἐρωτικῶ πάθει. ἀποφαντικῶς. — Herwerden ἐσθ' ὅτι φθίνεις τέχνα. — 375. Nauck ἄνπρος für ἄλλως nach dem Schol. πολλάκις, φησὶ, διαγρυπνήσασα ἐν νυκτὶ ἐσκόπησα κτέ. und nach der Parodie des Aristophanes Frö. 931 ἦδη ποτ' ἐν χρόνῳ μακρῷ νυκτὸς διηγρύπνησα τὸν ξουθὸν ἱππαλέκτορα ζητῶν τίς ἐστὶν ὄρνις. Aber vgl. Einleitung S. 19 f. Anm. — 378 f. πρ. τὰ χεῖρον' Weil. πράσσειν τὰ πλείον', ἀλλὰ τῇδ' ἀθροτέον (mit Tilgung des übrigen) Nauck. Ge. Schmid will κακίον' schreiben. τάδε P, τόδε die übrigen, auch K.

381. κοὐκ ἐκπονοῦμεν, οἱ K¹. δ' fehlt auch in BCd. — 383. Die Änderungen des Textes von Weil ἄλλην τιν'· εἰσὶ δὲ φθοραὶ πολλὰὶ βίου und Gomperz ἄλλην τιν' ἄλλος· εἰσὶ δὲ φθοραὶ βίου sind auf den ersten Blick ansprechend, passen aber nicht in den Zusammenhang, da die φθορὰ βίου bereits angegeben ist. Schliack betrachtet 383—387 als unechten Zusatz. — 385. Willems αἰδοῦς τε nach Tilgung von 383 f. — 386. οἶκον K. — 387. πράγματα Ea und als Variante d. Naber ταῦτά γ' ὄντε γράμματα. — 388. προγνοῦσ' E, die übrigen (auch K) φρονοῦσ'. Schon ὥστε . . φρενῶν 389 erweist προγνοῦσ' als das Richtige.

390. ὥστε γ' ἐμπαλιν corr. in ὥστε τοῦμπαλιν K, ὥστ' ἐς τοῦμπαλιν Herwerden. — 398. τε AEd.

400. τοισίδ' Brunck für τοῖσιν (τοῖσιν auch K). Hartung τοῖν δυοῖν οὐκ ἦνντον. — 402. Die meisten Handschr. βουλευμασιν, weshalb man früher ἔδοξέ μοι κράτιστον· οὐδεὶς ἀντερεῖ βουλευμασιν schrieb. βουλευμάτων Ac. — 403 f. tilgt Hartung. — 405. ἦδειν BCPL, ἦδη die übrigen, auch K. — 406. δὲ (A)El und K, die übrigen τε. Das erstere ist notwendig, wenn man die Interpunktion von Weil annimmt. Für gewöhnlich γυνή τε πρὸς τοῖσδ' (außerdem) οὐσ' ἐγίγνωσκον καλῶς, μίσσημα. Immerhin aber unterliegt die Auffassung von Weil schweren Bedenken und ist vielleicht die Tilgung des Verses, welche Weisman

empfohlen hat, das richtige Heilmittel. — 407. ὥστ' AEK. — 408. Herwerden ἤρξεν.

412. κακοῖς γ' AB, die anderen κακοῖς. Der Gedanke verträgt γ' nicht; über dessen Beifügung vgl. A. Soph. em. p. 27sq. — 418. τέρεμνα auch K, τέραμνα Laskaris (welcher die erste Ausgabe des Stücks besorgte) wohl richtig.

430. μὴ προσοφθείην K. — 431. ἀπανταχῇ C, πανταχῇ L und Stob. flor. 5, 20, ἀπανταχοῦ auch K. — 432. Tournier ἐν κακοῖς. — κομίζεται dPL und Stob. a. O. — 435f. Barthold καὶ σοφοῖς. Weil καὶ βροτοῖς ὡς δεύτεραί. Vitelli empfiehlt folgende Umstellung: 435 f., 439—442. 437 (τοῦτ' ἄρα περισσὸν κτέ.). 438. 444 ff. mit Ausstofsung von 443. — 437 f. Den ersten V. hält Nauck für korrupt, den zweiten für interpoliert. Barthold vermutet πέπονθας οὐ περισσὸν . . λόγον, während die Worte ὀργαὶ . . θεῶς der von Dindorf vor 443 angenommenen Lücke angehören sollen. Mir ist jetzt die Echtheit dieser beiden Verse zweifelhaft. — 438. ἀπέσκηψαν Ecd, die übrigen ἐπέσκηψαν. Valckenaer hat dargethan, daß ἐπισκήπτειν bei den Tragikern die Bedeutung 'ans Herz legen' hat, während vom Hervorbrechen göttlicher Schickungen ἀπο- ἐν- κατα- ἐγκатаσκήπτειν gesagt wird.

441. οὐ τᾶρα λύει Valckenaer für οὐτ' (oder οὐκ) ἄρα γ' οὐ δεῖ nach dem Schol. οὐ λυσιτελεῖ, οὐ συμφέρει. Ferner habe ich τοὺς πέλας νόσον μαλάσσειν geschrieben für τῶν πέλας ὅσοι τε μέλλουσ'. Nachdem νόσον μαλάσσειν verschrieben war, mußte τοὺς πέλας zum Objekt von ἐρώσι werden. Vitelli vermutet οὐ τᾶρα λύει oder οὐ τᾶρα ποῦ δεῖ τοῖς ἐρώσι τοῖς πάλαι ὅσοι τε μέλλουσ'. Bernhardt Gr. Lit. II 2^s S. 459 tilgt 441 f. — 443. φορητόν Stob. flor. 63, 5, welches Valckenaer aufgenommen hat, φορητός auch K. — 447—450 scheidet Hartung aus. — 449. κἀνιεύς habe ich für καὶ διδοῦς geschrieben, da διδοῦς zwecklos ist. Herwerden καὶ τίκτους, Tournier κἀνδιδοῦς was faisant croître bedeuten soll.

456—458 betrachtet Wheeler als Interpolation. — 457. Markland θεοί.

462. φρονεῖν ABCc. — 466. Eine andere Erklärung enthält das Schol., welches nicht zu 469, sondern hierher gehört, ἐν γὰρ τοῖς σοφοῖς τῶν ἀνθρώπων τοῦτο ὑπάρχει, τὸ λανθάνειν ἑαυτὸν καὶ (καὶ ist zu tilgen) προσποιεῖσθαι τῶν πλησίον τὰ μὴ καλὰ ἁμαρτήματα (Weil 'ignorer ce qui est honteux'). Dieser Gedanke entspricht aber nicht dem Zusammenhang. — 467. χρῆ PL, χρῆν die übrigen. — 468 f. στέγην γὰρ ἧς κατηρεφεῖς δόμοι καλῶς ἀκριβώσκειαν die Handschriften. Ein Schol. bietet δοκοί für δόμοι, Markland hat κανὼν für καλῶς hergestellt. Valckenaer ἧ κατηρεφεῖς δόμοι, κανὼν ἀκριβώσκει' ἂν mit ungebräuchlicher Elision, Musgrave ἀκριβοῦς αἰέν, Monk οὐδ' ἂν, Burges οὐδ' ἂν στέγην ἂν, ἧς . . δοκοί, Kirchhoff οὐδ' ἂν στέγην γὰρ εἰς κατηρεφοῦς δόμον καλῶς ἀκριβώσκειν, Gomperz οὐδὲ στέγην γὰρ ἂν κατηρεφῇ δοκοῖς κανὼν ἀκριβώσκειν, Gloël οὐδὲ στέγη γὰρ ἂν κατηρεφεῖς δόμους καλῶς. Ich habe ἂν εἰς κατηρεφεῖς δοκοὺς geschrieben, da εἰς leicht in ἧς übergehen konnte und dies die Veränderung von δοκοὺς in δοκοί nach sich zog. — 469 f. εἰς δὲ συμφορὰν habe ich für εἰς δὲ τὴν τύχην geschrieben, worin schon der Artikel auf Glossierung hinweist und τύχην zu ὅσῃν nicht paßt; συμφορὰν scheint auch ein Schol. gelesen zu haben, welcher die Erklärung giebt: πρὸς μὲν ξύλων συνθέσεις καὶ κανόνας εὐσυνθέτους οὐκ ἐφίκετο τῆς ἀκριβείας ἢ τέχνη, σὺ δὲ τηλικαύτην συμφορὰν ἀπταίστως βούλει παραδραμεῖν. Gomperz vermutet εἰς κλύδωνα δὲ πεσοῦς ὅσον. Aber das Scholion, welches diese Änderung zu stützen scheint, εἰς δὲ πέλαγος ἄδηλον τῆς τύχης <πεσοῦσα πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς, ἥγουν> ἐκκολυμβῆσαι. οἰκειότατα δὲ τῇ λέξει κέχρηται ὡς ἐπὶ πελάγους καὶ χειμῶνος. ἀκολούθως δὲ καὶ τῷ πεσοῦσα πρὸς τὴν συμφορὰν (l. μεταφορὰν) ἐχρήσατο, ist nur aus einer Erklärung der Me-

tapher ἐκνεῦσαι hervorgegangen. Metzger πῶς δὲ τὴν τύχην. Gloël τὴν τύχην πεσοῦσ' ἐς ἣν σὺ.

470. Schäfer πεσοῦσαν ἦν, Madvig πεσόνθ' ὅσῃν. — 471. ἔχοις Laskaris. — 472. κάρτ' ἄν Elmsley. — 473. ἄγ' ὦ Bothe. — 477—481 erklärt Barthold als unecht, während Wilamowitz sie nach 507 einfügt (darauf 513—515 δεῖ σ' ἐξ . . σημειῶν ἢ πλόκον . . χάριν als Erwiderung der Phädra folgen läßt, endlich 508 εἶεν· πιθοῦ μοι schreibt). In der That kann man an der Echtheit der Verse zweifeln, während die Umstellung keine Wahrscheinlichkeit für sich hat. Kvičala will bloß 478 ausscheiden, aber dann ist τῇσδε νόσον in 479 unmittelbar nach 477 ungeeignet. — 478. Herwerden εἰ δ' εἴς'.

480 f. ἦ τᾶρ' ἄν Brunck, ἦ γὰρ ἄν ABCEc, ἦ τ' ἄρα γ' PL. Hartung tilgt 480 f. — 484. ψόγων für λόγων Weil. Erst so tritt die Pointe des Gedankens hervor. Diese Wörter finden sich öfters verwechselt. — 488. Barthold γὰρ τὰ.

491. Nach τάνδρος wird gewöhnlich Punkt gesetzt. Nauck hat die Interpunktion getilgt und hält τάνδρος für τὰ ἀνδρός. Aber τάνδρος ist nur τοῦ ἀνδρός (vgl. Jahrb. a. O. 385). Barthold τάνδρος· ὃ τάχος und mit den Handschr. AEP διοιστέον, allein τὸν εὐθὺν ἀμφὶ σοῦ λόγον kann nicht auch Objekt zu διοιστέον sein. Dindorf τάνδρος ὡς ἔχει. Früher glaubte ich nach 491 den Ausfall eines Verses annehmen zu müssen. Herwerden τάνδρος ὡς τάχος πειρατέον. — 493 ff. ἦν οἷς μὴ 'πὶ συμφοραῖς βίου τοιαῖσδε σώφρων οὐς' Weil. Nauck tilgt 494 f. und schreibt 496 πῶς ἦγον (Barthold οὐκ ἦγον). Mir scheint nur 494 unecht zu sein. — προῆγον für προσῆγον Scaliger.

500 tilgt Nauck. Weil, welcher mit Recht bemerkt, daß κρεῖσσον δέ am Anfang der Erwiderung nicht möglich sei, tilgt αἴσχρο' und vermutet ἄλλ' εἰ γ' ἀμείνω. — 501. PL ἐκσώσειέ σε. — 503. μὴ μοί γε für das unpassende καὶ μὴ γε (so auch K) Weil. Porson καὶ μὴ σέ (bei dieser Wendung steht σέ zwischen πρὸς und θεῶν), Bothe αἰ, μὴ σε, Kirchhoff μὴ μὴ σε, Schenkl ἃ μὴ σε, O. Hense μὴ νῦν γε. Ferner giebt A εὖ λέγεις αἰσχρὰ τὰδε, BC εὖ λέγεις αἰσχρὰ δέ, die übrigen εὖ λέγεις γὰρ αἰσχρὰ δέ (εὖ λέγεις γάρ, αἰσχρο ist auch in K erhalten). Kirchhoff εὖ λέγουσ' αἴσχη τὰδε (oder αἴσχιστα δέ), Weil früher εὖ λέγουσ' ἃ μὴ καλὰ. — 504. Cobet ὑπώργασμαι. — οὐ für εὖ Bothe. — 506. ἀναλωθήσομαι ist auch in K erhalten. νῦν ἀνειληθήσομαι (revolver) Weil, λανθάνουσ' ἀλώσομαι Barthold. — 507 f. Weil χρὴ τέ μ' ἐνὸς ἀμαρτάνειν, τόδ' οὖν πιθοῦ. Vgl. Einl. S. 19 f. Anm. Ich habe nur mit Nauck χρὴ für χρῆν geschrieben. Usener ἦ δ' οὖν, Wheeler ἄλλ' οὖν, Fecht σὺ δ' οὖν, Reinach ἰδοῦ.

510. ἄρτι δ' ἦλθε K. — 513—515 sind von Nauck als Interpolation erkannt worden. — 514. πλόκον für λόγον (so auch in K) Reiske. Für πέπλων ἄπο will (Reiske πέπλων λάκος,) Nauck πέπλων ῥάκος oder πέπλωμά τι schreiben. — 518. Monk φανεῖ.

525 f. ὁ . . ὅστις στάσεις Ad. i. ὁ . . στάζων mit der Überschrift ὅστις στάσεις (vgl. Studien S. 318 und unten zu V. 1053), die übrigen ὅς . . στάσεις. Weidgen στίλβων πόθον. — 527. ψυχᾶ BELP, ψυχαῖς die übrigen. Die Lesart ψυχᾶ ist gewählter und das Zusammentreffen von E und LP spricht sehr dafür. αἷς C, οἷς ac. — Herwerden ἐπιστρατεύη.

532. Valckenaer ὀλίγος παῖς (und vorher οἶόν γ' ὁ τᾶς Ἀφροδίτας), weil sonst nirgends in der griech. Litteratur Eros Sohn des Zeus sei, Burges ὀλοὸς oder δόλιος παῖς. — 533. χειρῶν für χειρῶν Ald. — 535. Brunck μάτην μάτην. — ἀλφειῶ ABCE. — 537. αἶ' ist von Hermann eingefügt.

540. Kirchhoff φίλτατον, aber φιλτάτων ist besser. — 542. πλεῖστας für πάσας A. — 545. τὰν ἐν WBauer. — 545. Weil verbindet λέντρων mit dem Folgenden; aber λέντρων ἄνανδρον ist unmöglich; er verlangt deshalb ἄδαμνον oder ἄπειρον für ἄνανδρον. — 549. ἀπ' Εὐρυτίων für

ἀπειρεσίαν Buttman. An Εὐρυτιδᾶν dachte Monk. Matthiä ἀπ' εἰρεσίᾳ, aber εἰρεσία (remigio) bringt einen fremdartigen Zug in das Gemälde. Der Hinweis auf Trach. 656 bedeutet nichts.

550. ναῖδα AB, ναῖδαν C, die übrigen ναῖδ', αἶδ' oder αἶδαν. Außerdem haben die Handschr. ὅπως τε. Ich leite ναῖδαν aus <μ>αι-ν<ά>δα<τι>ν ab. Musgrave τιν' (Monk τὰν) Ἄιδος ὥστε (wie Hek. 1077 Βάκχαις Ἄιδου, Herk. 1119 Ἄιδου Βάκχος), aber τιν' entspricht der Antistrophe nicht genau, τὰν aber müßte als Relativ betrachtet, voraus also, wie Weil bemerkt, ἔξενξ' oder ζεύγνυσ' geschrieben werden. Willems Δαναῖδ' ὅπως τε. — 552. Osann φονίοις ὕμνοισί τε, Weil φονίοις ἐφ' ὕμνοισιν mit Beibehaltung von κατεύνασε 562. — 553. ἐξ-έδωκεν LP, ἔδωκεν die übrigen. — 554. τλάμων für τλάμον Heath. — 557. συνείπ. . τ' A, συνείπετ' Bc, was mehr auf συνείπαιτ', wie Kirchhoff geschrieben hat, als auf συνείποιτ', wie die anderen Handschr. bieten, hinweisen dürfte. Auch scheint συνείπαιτ' der lyrischen Weise angemessener. — ἃ Κύπρις οἶον für οἶον ἃ Κύπρις Monk.

560. Barthold tilgt τὰν (indem er 550 Ναῖδ' ὅπως τε aufnimmt) ohne Wahrscheinlichkeit. — 561. Vielleicht λοχευσαμέναν φλογμῶ. Vgl. Bacch. 3 Σεμέλη λοχευθεῖς ἀστραπηφόρῳ πυρί. Jedenfalls ist die Verbindung, welche Weil empfiehlt, ἀμφιπύρῳ βροντᾷ νυμφευσαμέναν — oder wie Weil mit Kirchhoff schreibt νυμφευσαμένα — unzulässig. — 562. κατέλυσσε für κατεύνασε Bothe. Markland κατένασσε, Brunck κατεκοίμασε (und 552 ὕμεναίοισιν), Monk κατακοιμᾷ, Matthiä τε κατευνάζει (und 552 ὕμεναίοισιν). — 563. πάντα γ' ἐπιπνεῖ ergibt sich aus den Lesarten der Handschr. πάντ' ἐπιπνεῖ A, πάντα γε πιπνεῖ BCc, πάντα γε ἐπιπιπνεῖ mit übergeschr. ἐπιπνεῖ E, πάντα ἐπιπνεῖ d, πάντα τ' ἐπιπνεῖ P, τὰ πάντ' ἐπιπνεῖ L. — 564. οἷά τις Monk. — 566. δόμοισί σοι für δόμοισι σοῖς hat Elmsley hergestellt. Nauck τοῖσδε καινὸν ἐν δόμοις. Die Umstellung von 566—568 hat Wilamowitz vorgenommen. Die Beziehung von σιγῶ, von φροῖμιον, von ἐν δόμοισι zeigt die richtige Ordnung. — 567. ὥς μάθω BL¹ (L ἐκμάθω). — 569. ὥμοι αἰαῖ αἰαῖ Weil, welcher zu beiden Seiten von 581 f. eine symmetrische Ordnung von Strophen und Antistrophen (1. 2. 3 | 3. 2. 1) erzielt mit Änderungen, deren Bedenklichkeit sich besonders an der Umstellung von ὥμοι ἐγὼ κακῶν (591) und πρόδοτος ἐκ φίλων (595), an der Form von προδέδοσαι, φίλα, πρόδοτος ἐκ φίλων (man erwartete προδέδοσαι, φίλα, προδέδοσαι ἐκ φίλων) und an der Notwendigkeit 597 dem Chore zuzuteilen zu erkennen giebt (594 beseitigt Weil mit Hartung).

571. λόγον βοᾷς; für βοᾷς λόγον Weil zur Beseitigung der syll. anceps. — 572 und 580 geben die Handschr. meistens ἐννεπε. — 573. φάμα für φήμα Monk. — 576. ἐνδον ἴσταται habe ich für ἐν δόμοις πίτνει geschrieben. Auf das Ungeschickte von πίτνει hat Barthold hingewiesen, seine eigene Änderung κτυπεῖ aber zurückgenommen. Schubert vermutet βρέμει. — 577. Weil παρ.

585. ἀχὰν für ἰαχὰν Elmsley, eine sehr häufige Verwechslung. — σαφῶς ac. — 586 f. οἷα für ὅπα erwähnt Valckenaer. Nauck ὅτου. Weil γεγωνεῖν ὅποι' ἔμολεν ἔμολέ σοι διὰ πύλας <μαθεῖν oder ἔπη, Barthold κακά>.

592. μητίσομαι ABc, μνήσομαι E. — 593. κρύπτ' ἄρα für κρυπτά γὰρ Seidler. Monk πέφηνεν τὰ κρυπτά, Weil τὰ κρύπτ' ἀμπέφηνε (Barthold ἐκπέφηνε), womit die ungebräuchliche Form des Doehmius — vermieden wird. Aber vgl. 815, 883. — 597. φίλως μὲν ABCd, φίλως μὲν οὐ καλῶς δ' ἰωμένη νόσον L. — 598. Nach Christ. P. 610 τί γοῦν; τί δράσεις und 1830 τί γοῦν; τί δράσω; Kirchhoff τί οὖν.

605. τῆσδε BC, τῆς σῆς die übrigen. Jenes ist wegen σε vorzuziehen. Valckenaer, welcher τῆσδε schreiben wollte, ohne zu wissen, daß es handschriftliche Gewähr habe, vergleicht Phön. 1665, Iph. T. 701, Hel. 1237, Med. 709. Hartung πρὸς γενείου δεξιᾷς τ'.

614. ἔσται μοι PL, deshalb ἔστ' ἐμοί Monk. — 615. ἀμαρτεῖν δ' Valckenaer nach Christ. P. 817. — 618. ἀνθρώποις γάνος Weil.

621. ἢ χαλκὸν . . χρυσοῦ βάρος PL und Stob. flor. 73, 30. — 625 f. hat Nauck beseitigt. ἄξασθαι ABcd. ἐκπίνομεν Pierson für ἐκτίνομεν (ἐκτείνομεν ABCP). Musgr. ἐκτίομεν, Monk ἐκθύομεν, Matthiä ἐκτρίβομεν, Kirchhoff ἐκτῆκομεν. — 628. κακθρέψας acd, die übrigen καὶ θρέψας. Die Krasis wird gern vernachlässigt.

630. εἰς δόμους ἀτηρὸν φυτὸν γρ. ἀτηρὸν ἐν δόμοις κακόν A, εἰς δόμους ἀτηρὸν φυτὸν C, ἀτηρὸν εἰς δόμους φυτὸν Ea, ἀτηρὸν εἰς δόμους κακόν die andern. Kirchhoff εἰς οἶκον ἀτηρὸν φ., Nauck εἰς δώματ' ἄ. φ. — 633. ὑπεκχέων für ὑπεξελὼν Herwerden. Hartung tilgt den Vers. — 634—637 scheidet Barthold aus. καλῶς für καλοῖς Kirchhoff. Die übrigen Änderungen (Hartung στέργειν ἀνάγκη δ' εἶτε, Heimsöth ἔχει δ' ἀνάγκην πᾶς ὁ κηδεύσας· κεδνοῖς κτέ., Weil ἔχει δ' ἀνάγκην — mit der unstatthafter Erklärung: on porte un joug — ὅς τε, Herwerden ὅς τε κηδεύσας καλῶς γαμβροῖσι γαῦρος) sind abzuweisen. — 638. ῥᾶον C, die übrigen ῥᾶστον. Den dem Sinne des Hipp. entsprechenderen Komparativ lasen auch die Schol., welche βέλτιον und ὠφελιμώτερον in ihren Erklärungen bieten. — μηδέν, ἀλλ' ἀνωφελῆς die Handschr. ἀλλὰ νωφελῆς Nauck. Dafs ἀλλὰ nicht am Platze und dafür οὐσα nötig ist, sah Kirchhoff, welcher τὸ μηδέν οὐς' ἀνωφελῆς schreibt. Barthold τὸ μηδέν οὐς', ἀμήχανος. Es fehlt καί: deshalb habe ich τὸ μηδέν οὐσα καὶ φελῆς gesetzt.

640 f. μηδ' ἐμοῖσιν ἐν δόμοις und μεῖζον Nauck, πλείον' Dindorf. An der Echtheit der Verse zweifelt Nauck. — 641. χρῆν BCdPL. — 642. κακοῦργον γρ. πανοῦργον Ba, πανοῦργον PL, κακοῦργον die übrigen. — 645. χρή AE. — γυναιῖα AE, γυναιῖας die anderen. — 647. μηδὲ PL. — 649. ἐννοοῦσιν habe ich für ἐνδον δοῶσιν gesetzt. ἐνδον εὔρον Kirchhoff, ἐνδον νῶσιν Weil. Der Vers fehlt in PL.

657. ἤρέθην für εὔρέθην Pierson. — 658. οὐκ ἂν ποτ' ἐπέσχον AC, οὐκ ἂν ποτ' ἔσχον die übrigen. Das unnütze ποτὲ wurde augenscheinlich eingeschaltet, als, wie gewöhnlich, οὐκ ἂν für οὐ τὰν gesetzt war. μὴ οὐ ABCE, in den anderen fehlt οὐ. — κακά und γρ. καὶ πατρί A, πατρί die übrigen, Kirchhoff ποτε, man könnte an πόλει denken nach 692. — 659. ἐκδημῇ für ἐκδημος Hermann, ἢ κδημος Dawes.

662. Markland χῆ δέσποινα σή. — 663. Schubert möchte εὐστοχῶ für εἴσομαι schreiben. Herwerden tilgt den Vers. — 664—668 betrachtet Valckenaer als nicht hierher gehörig und aus dem ersten Hipp. stammend. Aber 663 bildet keinen Schluss, sondern nur einen Übergang. Nauck will 666 ausscheiden. — 665. Reiske στυγεῖν, Heimsöth ψέγειν, Weil οὐδὲ φείσομαι λέγειν κακῶς. — 669. τάλανες für τάλαινες Barnes. Wolfgang Bauer τλάμονες.

670 f. τίν' αὖ νῦν Nauck: τίνα νῦν ABCEPL, τίνα νῦν ἢ acd (daher Monk τίνα νῦν ἢ). τίνας νῦν τέχνας ist in a übergeschrieben und so Matthiä u. a. Kirchhoff τίν' οὖν ἢ. Weil τέχνας νῦν τίνας ἔτ' ἔχομεν. — ἐλπίδος Wheeler: ἢ λόγους AB, λόγους (mit übergeschr. on) a, λόγον die übrigen. ἐλπίδος wird durch σφαλεῖσαι gefordert; zu ἢ λόγους ist es unter dem Einfluss des folgenden λόγου geworden. Barthold ἢ τίνας . . λύειν λόγους; Naber ἢ πόρους. λύειν für λύσειν (L λύειν, d. i. λύειν, l λύσειν) Musgrave. Hartung λῦσαι. — λόγους AB, λόγον die übrigen. Man will dafür νόσον, μόγον, φόβον, κακοῦ, πόνον, λίνον, βλάβης, πάλιν schreiben. Nauck αἱ λόγον σφαλεῖσαι . . λύειν δόλοις. — 672. ἔτυχον PL. — ἰὼ für ὦ Heath. — 675. ἂν βροτῶν BPL, ἄνω A, ἀνθρώπων die übrigen. — 678. πέρας habe ich für παρόν geschrieben. Kayser und Bergk πόρον, Bamberger πάτον. δυσεκπέρατον EdPL, δυσεκπέραντον die übrigen. βίον E, βίον L. Kirch-

hoff οἴχεται βίος. Hartung βίω. Barthold τὸ δὴ παρ' ἡμῖν πάθος δυσ-
εμπέρατον· ἐρχεται πέρας (oder τέλος) βίου. — 679. κακοτυχεστάτων A.

680. κατώρθω*ται τέχνη A, κατορθωται (aus κατορθωνται gemacht)
τέχνης (aus τέχνη) B, κακώρθωται τέχνη CE, κατώρθωνται τέχνη die
übrigen. Man stiefs sich augenscheinlich an der Form κατώρθωνται.
Darum ist die Änderung von Hartung κατώρθωται τέχνη und Nauck
κατώρθωται τέχνη (Barthold τέχναις) abzuweisen und auch die Änderung
κατώρθωσαν τέχνη unnötig. — 682. διαφθορά L. — 683. Naber εἰρ-
γασαι. — Ζεύς σε für Ζεύς σ' ὁ G Wolff. — 685. CFMüller εὔ σῆς, Her-
werden ὡς σῆς. — 688. δεῖ μοι BC. — 689. νῦν τεθηγμένος Pierson,
σοὶ τεθηγμένος Burges.

690. τὰς BP. — 691 fehlt in E. Als Interpolation hat den Vers Brunck
erkannt. — 692. δὲ ACE, τε die übrigen. — 695. Barthold δέσποινά,
σ' εἰκός. Weil σοφά oder κεδνά für κακά. — 696 hält Nauck für ver-
dorben oder unecht.

700. ἐξέπραξα Cobet. — ἦ für ἦν Nauck. — 702. ἦ καὶ CEc, ἦ
γὰρ BPL. In A ist die Lesart verwischt. — 703. σ' ἐγχειρεῖν habe ich
A. Soph. emend. p. 190 vermutet für συγχωρεῖν. Ebenso Reiske, welcher
auch an ἡμᾶς σ' εἶτα συγχωρεῖν λόγοις denkt. Tournier εἶθ' ὁμόσε χω-
ρεῖν λόγοις (vgl. Einleitung S. 19 f. Anm.) nach dem Schol. ἄρα οὖν,
φησί, δίκαιόν ἐστι τοῦτο καὶ οὐχὶ φανερώς ἄτοπον τὸ καὶ ἐθέλειν σε
ἰσολογεῖν μοι, καὶ ἐκ τῶν ἴσων ἀμφισβητεῖν τρώσασάν με. Hiernach
Heimsöth εἶτ' ἰσηγορεῖν. Man könnte, um das nötige σὲ zu gewinnen,
an εἶτά σ' ἐξισοῦν λόγους denken (vgl. Soph. O. Tyr. 408). Aber der
Schol. scheint nur eine gezwungene Erklärung von συγχωρεῖν λόγοις zu
geben, wie Valckenaer diesen Worten die Bedeutung von ὁμόσε χωρεῖν
τοῖς λόγοις giebt. Die meisten Handschr. λόγοις, nur ACc λόγους (in
A korrigiert in λόγοις). KSeidler σωφρονεῖν λόγοις. Kirchhoff τρ. ἡμᾶς
σ' εἰς λόγους χωρεῖν τανῦν (das würde wohl σ' εἰς ἁγῶν' ἐλθεῖν λόγων
heissen). — 709. δὲ ABCc, γὰρ die übrigen.

712. καλύψαθ' PL. — 715 f. ἐλέξας b (und so Valck.), ἐλέξαθ' die
anderen. Dann habe ich πᾶν δ' ἔπος στρέφουσ' ἐγὼ für ἐν δὲ προ-
τρέπουσ' (a προστρέπουσ') ἐγὼ und εὔρημα μούνον für εὔρημα δῆτα
(PL δὴ τι) geschrieben, da die Variation der Handschr. auf εὔρημα **
hinweist. Monk ἐν δὲ προσκοποῦς κτέ., Hartung ἐν δὲ περιτρέπουσ'
ἐγὼ ἴαμα δὴ τι κτέ., Kirchhoff ἐν δ', ὁ πρῶτ' εἰποῦς ἔχω, εὔρηκα
δῆτα . . συμφορᾶς ἄκος, Nauck ἐν δὲ περινοοῦς ἐγὼ εὔρηκα μούνον . .
ἄκος, Weil ἐν δὲ πᾶν στρέφουσ' ἐγὼ εὔρεῖν τι ῥῦμα (Herwerden εὔροῦς
ἄκесμα oder ἄκος τι) . . ἔχω, FWSchmidt εὔ δὲ προσκοποῦς ἐγὼ ἐν
ῥῦμα δεῖξαι . . ἔχω, Gilbert ἐν δὲ προτρεπτήριον εὔρημα δὴ τι . . ἔχω,
Gloël πᾶν δὲ προσκοποῦς ἐγὼ ἐν ῥῦμα δῆτα (δὴ τι) τῆσδε . . ἔχω, Wil-
lems ἐν δ' ἐπιστρέφουσ' ἐγὼ κτέ., Herwerden ἐν δ' ἄκος στρέφουσ' ἐγὼ
τὸ χρῆμα πάντῃ, ich früher ἐν δέ, πᾶν στρέφουσ' ἔπος, εὔροῦς ἄκος
δὴ . . ἔχω. Aber ἐν δὲ πᾶν ist keine gute Stellung der gegensätzlichen
Begriffe. Ferner ist zu beachten, dafs nicht πᾶν und ἐν, sondern
πάντα und ἐν sich passend gegenübersteht und dafs für den abhängigen
Satz mit ὥστε der Begriff ἄκος, den man nach dem Schol. (ἴαμα) in
den Text bringen will, nicht brauchbar ist. — Bothe verlangt ταῖσδε
συμφοραῖς. — 718. Canter δ' für τ'.

721. οὔνεκα die Handschriften. Naber ψυχῆς ἐμῆς. — 724. Kirch-
hoff καὶ σὺ δ'. — 728. θάτερόν ABE.

732. Monk ἀλιβάτοις. — 733 f. χθονὸς ἦ . . ἐν με für ἵνα με . . ἐν
Herwerden und ἀγέλαις für ἀγέλαισι (ἀγέλησι) Dindorf. παναῖσιν L.
Hartung πτερόεσσαν ὄρνιν εἶθε θεὸς ἐν με, Gloël πτερόεσσαν ἦ τιν'
ὄρνιν θεὸς ἐν με. — 736. L. Rorsch Revue de l'instr. publ. en Belg.
t. XXIV p. 328 ff. κῦμα τᾶς βορέας. — 738. σταλάσσουσ' für σταλάσ-
σουσιν in der ed. Barnesiana. — 739. Für πατρὸς, welches Barthold als

unbrauchbar ausscheidet (mit *μελάθρων* 749), habe ich *πόρου* geschrieben. Luzac wollte dafür *Πάδου* setzen. *τριτάλαινα* L.

740. *κοῦραι* Bc. — 741. Herwerden *ἄχνας* oder *πάγας*, Weil *στάγας*. Vgl. zu 751. — 743. *ᾠοιδῶν* für *ᾠοιδᾶν* Monk. — 746. *κραίνων* habe ich aus der handschr. Überlieferung *ναίων γρ. κυρῶν* Ba, *κυρῶν* CPL, *ναίων* die übrigen gemacht. Valckenaer führt die Varianten auf die beiden Lesarten *σεμνῶ τέρμονι κύρων* und *σεμνὸν τέρμονα ναίων* zurück. Bothe *σεμνὸν τέρμονα κύρειν* (ich ehemals *πλάθειν* aus dem Schol. *ἐγγίζειν*). — 749. Zανὸς Dindorf. *παρ' ἀκτᾶς* habe ich für *παρὰ κοίταις* (*κοίτας*) geschrieben, Hermann *παρ' εὐναῖς* (ehemals *πάρρακτοι*), Hartung *πρὸ κοίτας*, Nauck *παροίκοις*, Weil *πρὸ κοιτᾶν*. Barthold Zανὸς *παρὰ κοιτᾶν*.

750. *ἔν' ἁ βιόδωρος* Valckenaer, *ἔνα βιόδωρος* E, *ἔν' ὀλβιόδωρος* die übrigen. — 751. *θνατοῖς* für *θεοῖς* Brunck. Die umgekehrte Korruptel Soph. Phil. 177. Kirchhoff *θεοῖσιν*. — 758 ff. *ἦ γὰρ . . ἦν* für *ἦ γὰρ . . ἦ*, dann *Κρησίας τ'* für *Κρησίας* und *Μουνίχου τ' ἀκτᾶς ἔν'* für *μουνυχίου* (L *μουνιχίου*) *δ' ἀκταῖσιν* Weil. Außerdem habe ich *ἔπταθ' ἄς* (Weil *ἔπταθ' ὡς*) für *ἔπτατ' ἐπὶ* oder *ἔπτατο* (PL) gesetzt. *Μουνύχου* schon Hermann (*Μουνίχου* ist die Schreibweise der Inschriften). Monk *ἔπτατ' εἰς*. Herwerden *ἦ γὰρ ἅπ' ἀμφιρύντοιο Κρησίας ἀκτᾶς . . ἔπτασο κλεινὰς κτέ.*

766. Musgrave *κατεκλύσθη*.

771. *δείρα* für *δέρα* Markland. — 772. *στυγνᾶν* Nauck, *στυγνᾶν* A, *στυγνὸν* die übrigen. — 775. *φρενῶν μίασμα* habe ich für das ungeschickte *φρενῶν ἔρωτα* (A *φρενῶν ἔρωτα φρεσίν*) gesetzt. — 776. Die Handschr. und die Schol. geben die oben einer *θεράπεινα* gegebenen Partien bald einer *θεράπεινα*, bald der *τροφός*, bald einem *ἄγγελος* oder *ἐξάγγελος*. — *πάντες* ist in A ausgelassen, deshalb Nauck *λοῦν λοῦ· βοηδρομεῖθ' ὅσοι πέλας*. — *δρόμω* dP und aus *δόμων* korrigiert L. In *δόμων* liegt gewissermaßen die Motivierung dafür, daß Rufe aus dem Hause herausschallen.

780—789 will Metzger tilgen. — 782. Die Handschr. haben hier und 784 die Bezeichnung HMIX. Aber die Anrede und Frage in 782 gehört dem Koryphaeos; ich habe deshalb 782 XO. für HMIX. und 788 HMIX. für XO. gesetzt. Daß die Überlieferung der Handschr. hierin keine Gewähr bietet, ist bekannt. — 785. Herwerden *ἐν ἀσφαλεῖ βροτοῖς*. — 786. *ἐκτείναντες* ABCc Christ. Pat. 1476, *ἐκτείνοντες* die anderen. PL *νεκρόν*. — 789. Nauck *οἷα νεκρὸν ἐκτείνουσί νιν*, unnötig. Vor 790 scheint die Ankündigung des Auftretens des Theseus ausgefallen zu sein.

790. *ἄκουε σῖγα* möchte Nauck für *γυναῖκες ἴστε* aus Anecd. Bekk. p. 372, 13 (Soph. frag. 1010) aufnehmen. — Kirchhoff *βοῆς*. — 791 will Monk vor 790 stellen, während Barthold den V. ausscheidet, beides ohne genügenden Grund. — Nauck *ἡχή*. — *μ' ἀφίκετο* für *ἀφίκετο* Markland. — 792. Markland *οὐδ' ἄρτι*. — 793. *πύλαις* AEc. — 794. Herwerden *ἦρπασται*. — 795. *ἔστ' ἂν* für *ἔτ' ἂν* AB, *θανῶν* Kirchhoff. Nauck *βίотός ἐστιν, ἀλλ' ὅμως*. — 799. *ᾧμοι* AB.

802. *ἀρεάνης* für *ἀγχόνης* Ge. Lecapenus in Matthaei Lect. Mosq. I p. 59. — 803. E. Kurtz *παχνοῦται μὴ ἀπὸ συμφορᾶς τινος*; — 804. *δόμοις* ABc, *δόμους* die übrigen. Die Übereinstimmung von E und PL empfiehlt die minder gewöhnliche Lesart *δόμους*. — 809 f. Die Handschr. geben *ἐκλύσαθ' . . ἴδω δυσδαίμονα*, so AEPL, *τὸν δαίμονα* BCc. Die Lesart *τὸν δαίμονα* ist augenscheinlich eine falsche Korrektur, die aber beweist, daß die Form des Verses, wie sie wenigstens in Einer Handschrift d nach 824 steht, *ἐκλύεθ' . . πικρὰν θέαν* die ursprüngliche ist. Häufig sind, wo die erste Silbe von *λύειν*, *θύειν* an einer Versstelle steht, die eine Länge erfordert, von den Abschreibern die Formen mit σ gesetzt worden. Sogar ohne solchen Anlaß unten 1060, 1442. Auch Med. 1315, Hel. 1180 steht *ἐκλύεθ'*, bez. *λύεθ'* nach *χαλᾶτε*. Die Tilgung

von 810, welche Nauck empfiehlt, hilft nicht, weil *δυσδαίμονα* nicht für *τὴν δυσδαίμονα* (in E ist *τὴν δυστυχῇ* übergeschrieben) stehen kann. Gloël will 809 tilgen und *πυλωμάτων γυναικός* verbinden. Fecht vermutet *ὡς ἴδω γυναῖκα τὴν | δυσδαίμον' ἥ με κτέ.* Am wenigsten darf man mit Weil an die Umstellung des V. 810 nach 807 denken. Es ist wohl möglich, daß 810 nachträglicher Zusatz ist, aber nicht zu *ὡς ἴδω δυσδαίμονα*, sondern zu *ὡς ἴδω πικρὰν θέαν*.

811 ff. Nachdem Musgrave erkannt, daß die V. 848—851, welche die Handschr. dem Chor geben, dem Theseus gehören, und die Responsion der beiden Parteien des Theseus (817—833 = 836—851) feststeht, wollte man zur Herstellung der Symmetrie die beiden die Klagescene begrenzenden Chorpartien 811—816 und 852—855 teilweise (Seidler, welcher 811—813 als Proodos gelten läßt) oder ganz in Responsion setzen durch Annahme einer Lücke (Kirchhoff vor 852, Weil zwischen *ὡς ἴδω τάλας ὅσον ἔχεις κακόν*, wie er schreibt, und *δάκρυσι κτέ.* In der Lücke soll *δόμος* an der gleichen Stelle gestanden haben wie *δόμους* 813). Die Änderung von *ὅσον κακόν ἔχει δόμος* ist unwahrscheinlich. Hartung giebt auch 811—816 dem Theseus. — 813. *αἰαῖ τὰς* habe ich für *αἰαῖ* (PL *αἰαῖ ὦ*) geschrieben. Kirchhoff *αἰαῖ σᾶς* (*σᾶς* kehrt in der folgenden Zeile wieder). Vulgo *αἰαῖ τόλμας*, *ῶ*. Nauck *αἰαῖ φεῦ τόλμας*. — *βιαίῳ* für *βιαίως* Elmsley. — 814 f. Weil *σὺν πάθει*. — Enger *σᾶς πάλαισμα μελέας χερός*, vgl. zu 593. — 816. *τάλαινα, μαυροῖ* anonymus. — *ζόαν* für *ζωάν* Monk. Häufig geben die Handschr. die Form *ζωή*, wo das Versmaß die andere verlangt. Die bei den attischen Dichtern gebräuchliche Form ist *ζόη* (*ζόα*) und *ζωή* wird nur des Versmaßes halber (Herk. 664) gebraucht. — 817. *πόνων* BCE, *παθέων* die übrigen (in A ist das Wort verwischt). — *ἔπαθον* C, *ὦ ἔπαθον* E, *ὡς ἔπ.* L, *ὦν ἔπ.* die übrigen. — *ὦ πόλις* ACEc, *ὦ τάλαινα* BP, *ὦ τάλας* Ld. Weil *ἔπαθον ὦν πολύς*. — 818. Nauck *ἐγὼ* für *ἐμῶν*. — 819 f. *ἐπεστάθη κηλὶς* Valckenaer.

821. Die Handschr. schwanken zwischen *κατακονά* und *κατακονᾶ*. — *ἀβίωτος* A, *ἀβίωτος* die anderen. — *βίος* die Aldina (*κατακονᾶ . . βίος*). — 822. *ὦ τάλας* Schol., und als Variante B, *ὦ τάλας* die übrigen. Weil *κακῶν δυστάλας*. — 823. *ὡς* ABc, *ὅσον* Christ. P. 419. Kirchhoff *ὡς μήτ' ἂν ποτ'*, Barthold *ὥστ' ἂν μήποτ'*. — 824. ABCc *μήτ'* für *μηδ'*. — 825. S. zu 809. — 826. Weil *ποῖον ἔπος* für *τίνα λόγον*. — 827. *τλήμων* PL für *γύναι*. — 829. PL *πικρὸν* für *κραιπνόν*. — BC *πον* für *μοι*.

830. Dindorf *αἰαῖ, ὦ μέλεα*. — 831. *ἀνακομίζομαι*^{μεν} B. Weil *πρόσωθεν ποθεν δ'*. — 833. Monk *ἀπλακίαισι*. — 834. *τόδ' . . κακόν* BC. — *ἄναξ* AE. — *ἐπῆλθε* Ac. Kirchhoff *οὐ σοί γ', ἄναξ, ἐπῆλθε*. Heimsoth *ἦλυθεν μόνω*. — 836. Vielleicht ist *ποθῶ* für *θέλω* zu setzen. — 837. Die Handschr. *μετοικεῖν σκότῳ θανῶν* (*θανεῖν* PL) *ὦ τλάμων*: Reiske *σκότῳ συνῶν*, die Umstellung rührt von Enger her. Es scheint aber *θανῶν* oder vielmehr *θανεῖν* Glossem zu *μετοικεῖν* und ein Wort wie *κρυφεῖς* (*μετοικεῖν κρυφεῖς ὦ τλ. σκότῳ*) verloren gegangen zu sein. Barthold will *σκότῳ* streichen und am Schluss *ἐγὼ* ergänzen, ohne Wahrscheinlichkeit. Wolfg. Bauer *σκότον βλέπων* für *σκότῳ θανῶν*.

840. *τίνα λέγω* habe ich für *τίνος κλύω* geschrieben; *τίνα κλύω*, wie Kirchhoff verbessert, genügt nicht. Elmsley *τίνος δῆ; πόθεν* wegen des Schol. *λείπει ἢ παρὰ*, das aber auch zu *τίνος κλύω*; paßt. Enger *τοῦ δὲ κλύω; πόθεν*, Barthold *παρὰ τίνος, πόθεν*. — 841. *σάν, τάλαινα, ἔβα καρδίαν* Elmsley für *σάν ἔβα* (AEc *ἐπέβα*, vgl. zu 834), *τάλαινα, καρδίαν* (*κραδίαν* L). Hartung *σάν ἐπέβα, τάλαινα, κραδίαν, γύναι*; Nauck *γύναι, σάν, τάλαινα, κραδίαν ἔβα* oder *πέβα σάν, τάλαινα, κραδίαν, γύναι*. — 843. Valckenaer *ἐμόν*. — 844. *ὡ μοι μοι* BPL, *ὡ μοι* Cd. Monk mit Elmsley *ὡ μοι σέθεν*, Seidler *ὦ μοι μοι τάλας, ὦ μοι μοι σέθεν*, Weil *ὦ μοι ἐγὼ τάλας στερόμενος σέθεν*. — 848. *αἰαῖ αἰαῖ* hat

Kirchhoff ergänzt. Seidler μ' ἔλιπες, Weil αἰαῖ αἰαῖ, ἔλιπες ἔλιπες ἐμέ, φίλα. — 849 f. Kirchhoff tilgt γυναικῶν und nimmt zwischen ὀπόσας u. ἐφορᾷ eine Lücke an. — ὄρᾳ für ἐφορᾷ Weil. Enger σκοπεῖ. Seidler δέδορκε' ἀελίου τε φέγγος καὶ νυκτὸς ἀστερωπὸς σελαναία, ἰὼ τάλας (aus 852), Hartung ἐπισκνέπτει φέγγος ἀελίου καὶ σελάνα καὶ νυκτὸς ἀστ. σέλας.

850 f. πέμφιξ ἀλίου Enger für φέγγος ἀελίου. — ἀστερωπὸν σέλας (oder σέβας) Jacobs für ἀστερωπὸς σελάνα. Kirchhoff φέγγος θ' ἀλίιοι καὶ, Weil φλόγεον ἀλίου τ' ἡδὲ τὸ. — Enger ἀστερωπὸς κύκλος. — 852. HMIXP. L. ὅσον, ἰὼ τάλας (oder ἰὼ, ὅσον, τάλας) Seidler: ὦ τάλας ὦ τάλας (oder ἰὼ τάλας ὦ τάλας oder ὦ τάλας ἰὼ τάλας), ὅσον die Handschriften. Monk ἰὼ ἰὼ τάλας. Kirchhoff τάλας, ὦ τάλας ὅσον ἔχει δόμος. — 853 f. Weil δάκρυσι σᾶ τύχῃ καταχυνθέντα μοι (Herwerden καταχυνθεῖσί μου) βλέφαρα τέγγεται. — 855. πάλιν C. — 856. Man erwartet eher δέρης als χερὸς. — 857. BCPL σημᾶναι. Musgrave ἡρτημένη θέλει; τί σημανεῖ, wahrscheinlich richtig.

860. Weil τάλαινα, λέκτρα τὰμά· Θησέως οὐκ ἔστι δώμαθ' (δώμαθ' A). — 866. <ὡς> τόδ' Weil. Nauck τοῦτο δ'. Gloël τί, φεῦ φεῦ, τόδ' αὖ. — 866—870 scheidet Barthold statt 871—873 aus und glaubt, daß die Bemerkung des Schol. zu 871 ἐν τισιν οὐ φέρονται οὔτοι zu 866 gehöre. Aber Chorpartien sind wohl nirgends interpoliert worden. — 867 f. ἐπεισφέρει BCdL. — Markland ἐμοὶ μὲν ἂν (und εἴη), gut, wenn nicht die Verbindung fehlte und das Versmaß mangelhaft wäre. — ἀβίωτος AP, ἀβίωτος die anderen. Nachher habe ich ἔστιν für εἴη geschrieben; denn εἴη verträgt sich nicht mit ἀβίωτος. Kirchhoff οὐκ εὐτυχῶς für εἴη τυχεῖν. Weil πρὸς τὸ κρανθὲν οἱ' ἂν τύχοι 'tels sont les maux qui peuvent arriver, à en juger par ce qui s'est accompli', Hartung πρὸς τὸ κρανθὲν εἰ χρὴ σκοπεῖν (Herwerden βλέπειν). Wheeler ἔσται τυχεῖν.

871. Vgl. zu 866—870. Die Verse sind von Nauck ausgeschieden worden. — 873. ὄρνιθος für οἰωνόν Hartung. Da PL κακοῦ bieten, κακόν also nicht feststeht, könnte man an ὀρμώμεν' . . κακά denken. — 874. Weil πρὸς πάθει πάθος. — 875. Für στεκτόν haben die Handschr. λεκτόν: Reiske οὐ στεκτόν οὐδὲ λεκτόν, ebenso Barthold, der das Schol. zu 846 ὃ οὔτε σιωπᾶν δύναμαι, μέγα γὰρ ἔστιν, οὔτε λέγειν auf diese Stelle bezieht. Wegen des folg. Verses müßte es jedenfalls οὐ λεκτόν οὐδὲ στεκτόν heißen. Ein Ungenannter οὐ τλητόν οὐδ' ἀνεκτόν. — 877. ποῦ BCPL, Elmsley ποῖ. — 877 ff. Weil βοᾷ βοᾷ | ἄλαστα δέλτος. πᾶ . . κακῶν; | ἀπὸ . . οἴχομαι, | τόδ' οἶον (oder οἶον τόδ') οἶον κτέ. — 879. Hartung εἶδον γραφαῖς.

880. φθεγγομέναν habe ich für φθεγγόμενον geschrieben, weil zu φθεγγόμενον Seidler mit Recht ein Objekt vermißt (dieser schreibt vorher οἱ' οἶον). — 882. τόδ' ἐμόν A. — 883 f. δυσεκπέρατον ACc. Dem Zusammenhang würde besser die Bedeutung 'das schwer über die Lippen zu bringen ist' entsprechen. Für δυσεκπέρατον aber wird sich diese schwer erweisen lassen. — ὁλοὸν ὁλοὸν BP. — ἰὼ für ὦ Elmsley. πόλις πόλις BCPL. κακόν· δυσεκπέρατον, ὁλοὸν, ὦ πόλις, πόλις Seidler. κακὸν ὁλοόν, ὦ πόλις Bothe. Enger τόδ' ὁλοὸν κακόν, Barthold κακῶν ὁλοόν. Vgl. zu 815. Dindorf ἰὼ τάλας, Weil ἰὼ πόποι.

891. ἀνεύχου für ἀπεύχου Valckenaer. — 892. Nauck αὐτὸς ἀμπλακῶν, ἦν μὴ πίθη. — 895. πύλας A, δόμους die übrigen. Vgl. zu Med. 1234. — 896. Nauck σέβων ἀράς. — 897. τῆσδε γῆς C, daher Nauck τῆσδε τῆς γῆς.

903. ἐφώτινι oder ἐφ' ὧτινι ABEacL, ἐφ' ὧ νυν C, ἐφ' ὧτι νυν (νι hat eine zweite Hand über τι geschrieben) d, ἐφ' ὧτινιν P, ἐφ' ὧ τανῶν Christ. P. 844. Monk ἐφ' ὧ τὰ νῦν στένεις, Blomfield ἐφ' ὧ γε νῦν στένεις. 'Sed frigidum τὰ νῦν' Bothe. Barthold ἐφ' ὧ καταστένεις (μεταστένεις wäre nicht brauchbar). Es ist kein Grund die Form ὧτινι mit Elmsley den Tragikern abzusprechen, wenn sie auch aus leicht

begreiflichen Gründen sonst nicht vorkommt. Sprachlich läßt sich *ῥτινι*, wie oben geschehen, rechtfertigen. — 907. *εἰς φάος* BdPL.

910 tilgt Cobet. — 911. Der Vers ist von Markland nach 913 gesetzt, von Monk getilgt worden. Christ. P. 861—864 giebt die V. 909—913 ohne 911. — 914. Kirchhoff *οὐκουν*. — Valckenaer *φίλους τε*, Nauck *φίλους σε*. — 916 f. *πολλὰ μαστεύοντες* für *πόλλ' ἀμαρτάνοντες* Weil. Es ließe sich *ἀμαρτάνειν μάτην* wohl rechtfertigen, aber der Begriff von *ἀμαρτάνειν* ist nicht am Platze. Markland *πολλὰ μανθάνοντες*. Naber *πόλλ' ἀκοντίζοντες . . μάτην, οἱ δὲ κτέ.* — 919. *οὐδὲ* (δὴ über der Zeile von l) *θηρᾶσθε πῶ L, οὐδὲ θηρᾶσθ' οὐδέπω* Schneidewin (mit Verletzung des Porsonschen Gesetzes).

924. Die Handschr. schwanken zwischen *ὑπερβάλει, ὑπερβάλαι, ὑπερβάλῃ, ὑπερβάλλαι*.

932 f. *εἴ τις* ABCcL und *νοσοῦμεν οὐδὲν* Bc. Barthold will 932 f. nach 935 setzen. Aber 935 gehört ans Ende, denn dieser V. giebt das Übermaß der Frechheit, welches Theseus im folgenden tadelt. — 935. Blomfield *ἔξεδρον*.

940 f. Nauck *θεοῖσιν εὐχέσθαι χρεὼν ἄλλην πορίζειν γαῖαν* nach dem Schol. *ὀφείλομεν δεήσεις τοῖς θεοῖς ἀνενεγκεῖν, ἵνα ἄλλην γῆν τινα ἀπομερίσῃ κτέ.* Aber vgl. die Bemerkung von Weil, welcher an *προσβαλεῖν θεοῦς χθονί* denkt. — 942 habe ich als Interpolation bezeichnet. — 946. Musgrave *ἐλήλυθα*.

951—954 tilgt Wheeler. — 952 f. Nauck *σίτοις νυν αὖχει . . βορᾶς ἰὼν* (was soll *ἰὼν*?) *καπήλεν*. — 953. *σέβας*, wie der Sinn zu fordern scheint, habe ich für *σίτοις* geschrieben. Musgrave *ἦθος*, Valckenaer *σύτοι*, Reiske *σίτους*, Hartung (aus dem Schol.) *λόγους*, Kirchhoff *σιτοῦ*, Badham *ἄστοις*, Weil (aus dem Schol., aber ohne die von ihm zu 940 empfohlene Vorsicht) *τροφάς*, Wolfg. Bauer *μύθους*, Barthold *ὄσιος*. Früher habe ich an *όσίαν* gedacht. Aber die Auflösung ist zu vermeiden. — 954. Nauck *ἄγνευε*. Musgrave *πολιῶν* sehr ansprechend, wenn nicht die Auflösung Bedenken erweckte. Vgl. Einleitung S. 19 f. Anm. — 959. Barthold *δέλτω δ' ἄλίσκει, πλεῖστον ὦ*. Aber die Verbindung *πλεῖστον ὦ κἀκίστε* ist unnatürlich und bei *ἄλίσκει πλεῖστον* ist *δέλτω* unmöglich.

961. *τοῦδ'* habe ich für *τῆσδ'* geschrieben, welches gesetzt wurde, weil man die Beziehung von *τοῦδε* verkannte. Hartung vermutet *ψυχῆς*, Weil *νεκροῦ* für *τῆσδ'* ἄν. — 969. Nauck *χαράξῃ*.

970 hat Hirzel als Interpolation bezeichnet. — 971. *τί οὖν* P. — 978. *κτανεῖν γ'* E. — 979. *ἐν θαλάσῃ* Ac, *αἱ θαλάσσης* die übrigen (nur *αἱ θαλάσση* von jüngerer Hand in B, *οὐδὲ θαλάσσης* L, *αἱ* über δὲ von l), Kirchhoff *αἶν θαλάσση*.

982. Naber *τὰ γὰρ δὴ 'στῶτ'*. — 983. *ξύντασις* für *ξύστασις* Herwerden. Der Begriff *contractio* (vgl. Alk. 797 *ἐκ τοῦ σκυθρωποῦ καὶ ξυνεστῶτος φρενῶν*) paßt nicht; ebensowenig der Begriff 'Sammlung des Geistes'. — 984. *καλοῦς* AEac, *πολλοῦς* die übrigen. Vitelli (brieflich) *καλῶς* [λόγους]. — 986. *λόγους* AE.

990. Tournier *ἐπιγμένης*. — 992. Markland *ἐπῆλθες*. — *πρότερον* BCPL. — 993. *οὐκ* für *κοῦκ* Markland. Vgl. Schol. und unten 1000, 1004, 1012. — 998. *ἐπαγγέλλειν* für *ἀπαγγέλλειν* Milton. — 999. *τοῖς κεχρημένοις* habe ich für das müßige *τοῖσι χρωμένοις* 'denen die mit ihnen Umgang haben' geschrieben.

1000. *κοῦκ* B. — 1001. *ὠντὸς* d. i. *αὐτὸς* für *αὐτὸς* Valckenaer. — *φίλος* ACE, *φίλος γρ. καὶ φίλοις* a, *φίλοις* die anderen. — 1002. *οὔ* für *ῶ* Tournier. — *ἔχειν* BdP. — 1003. *ἀγνὸν ἐς τόδ' ἡμέρας* Christ. P. 521. — 1004. *κοῦκ* BPL. — 1005. Valckenaer *οὐδὲ ταῦτα καὶ*, Brunck *οὐδὲ ταῦτα μὲν*, Hartung *οὐδὲ ταῦτ' ἐγὼ* (nach Christ. P. 521 *οὐδὲ γὰρ ταῦτα σκοπεῖν ἐγὼ πρόθυμος*), Kirchhoff *κοῦδὲ ταῦτ' ἄγαν*, sehr ansprechend Vitelli (brieflich) *οὐδὲ ταῦτ' αὐτὰ*. Wolfg. Bauer *οὐδὲ γὰρ*

σκοπεῖν τάδε, Metzger οὐδὲ ταῦτα μὴν σκοπεῖν. — 1007. καὶ μὴ Ed, εἰ δὲ L¹, καίτοι LDindorf, καὶ μὴν (enimvero) Matthiä.

1012. κοῦδαμοῦ L. μὲν ἦν A Ec, μὲν P, μὲν οὖν die übrigen. φρενῶν für φρονῶν Markland aus dem Schol. οὐδαμοῦ συνέσεως ἦν. Kirchhoff κοῦδαμοῦ μετῆν φρενῶν (dann könnte vorher auch ἦ für ἦν gesetzt werden), Nauck οὐδαμοῦ μὲν ὦν φρενῶν. — 1013 f. Metzger ἄλλ' ἢ τυραννεῖν. Hartung ἡδύ; τοῖσι σώφροσιν ἡκιστα γ', εἰ μὴ οὐ, Weil ἡδύ; τοῖσι σώφροσιν ἡκιστα τιμή. — 1014. ἡκιστ', ἐπεὶ γε habe ich für ἡκιστα γ', εἰ μὴ geschrieben, um einen richtigen Sinn zu gewinnen. So oder ἡκιστα γ' εἰ δὲ auch Fecht. Nauck hält (nach einer früheren Vermutung von Weil) 1014 f. für interpoliert, ebenso Barthold, welcher 1013 οὐδ' αὖ τυραννεῖν schreiben möchte. — 1018. Weil συνῶν ἀρίστοις ἐντυχεῖν. — 1019. πράσσειν τε γὰρ A c, πράσσειν γὰρ εὔ die anderen. Hirzel hält 1019 f. für interpoliert. Allerdings hat Sophokles den Gedanken besser gegeben, aber auch nach Euripides. Änderungen sind bedenklich. (JSchmidt θαρσεῖν, Weil τὸ δρᾶν. FWSchmidt πράσσειν τε γὰρ τάρεστα, Barthold πράσσειν γὰρ ἔστι κεδνά oder πολλά).

1021. ἐν γ' οὐ Valckenaer. — 1024. Reiske εἰλες. — 1026. Nauck λεχῶν. — 1029 scheiden mehrere Herausgeber mit Valckenaer aus; aber nachdem Weil die richtige Ordnung von 1046—48 hergestellt hat, wird 1029 durch 1046 geschützt. χθονός für χθόνα Boissonade. Dafs der V. Christ. P. 525 ff. fehlt, beweist, wie Kirchhoff bemerkt hat, nichts für die Unechtheit desselben.

1032. Nauck τί δ'. — 1034 f. hält Nauck für interpoliert ohne Grund. — ἐσωφρόνησε δ' A Ec, ἐσωφρόνησεν die anderen. Weil ἔχουσ' ἄλλως φρονεῖν und οὐ κακῶς. — 1038. οὐ γόης E.

1041. Kirchhoff σοῦ δὲ. — πάντα ταῦτα P, ταῦτα κάρτα L. Nauck θαυμάσας ἔχω. — 1042. Markland σύ μου. — 1043. Monk mit Elmsley ἔκτεινά τ' ἄν σε. — 1044. ἡξιόους γ' c, ἡξιούν σ' PL und von jüngerer Hand in B (vgl. Schol. εἰ ὑπελάμβανον κτέ.). Aber ἀξιούν hat nicht die Bedeutung von ὑπολαμβάνειν. Diesen Vers tilgt Wheeler, ebenso 1046. 1048. 1053 f. — 1045. Nauck εὔ καῖνον, Gloël οὐκ ἄξιον, Metzger ὡς δεξιόν. — Weil οὕτω δ' ὀλεῖ. — 1046—48 hat Weil richtig gestellt. — 1047. δυσσεβεῖ A Ec, δυστυχεῖ die übrigen. — 1049 f. Zu 1050 bemerkt der Schol. ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται οὗτος ὁ ἱάμβος. Darnach hat Nauck ihn beseitigt. 1049 hat Bergk als Interpolation erkannt. μισθὸς γὰρ οὗτος ἔστιν A Ec, μισθὸς γὰρ ἔστιν οὗτος die anderen, μισθὸς πρέπει γὰρ οὗτος Hartung.

1053. καὶ τόπων BCdP, καὶ τόπων τ' L, τερμόνων A, τερμόνων τ' E, τερμόνων τ' a c. Auch hier wie 526 hat A das Glossem (das über καὶ τόπων aus V. 3 übergeschriebene τερμόνων) rein erhalten, während andere Handschriften das Glossem mit τ' dem Text angepaßt haben. — 1059. ὄρνεις AB, ὄρνις die anderen.

1060. λύω A, λύσω die übrigen. — 1062. Hartung πάντως γ'. — 1063. Eine Härte würde mit ὄρκον . . ὃν ὥμοσα vermieden. Vgl. zu Med. 758. — 1064. ἀποκτείνει A Ec, ἀποκτενεῖ die übrigen, ἀποκναίει Pierson, με παρατείνει Weil. — 1066. δῆθ' ὁ A Ec, δῆτα die anderen. — 1069. καλῶν für κακῶν Musgrave, aber als Adj. zu γυναικῶν, als Particip Weil. Jacobs λεχῶν, Herwerden κακούς.

1070. αἰαῖ· | χρίμπτει πρὸς habe ich für αἰαῖ· πρὸς geschrieben. Reiske πρὸς ἥπαρ ἔρπει, Valckenaer ergänzt χωρεῖ (oder θίγγει oder δύνει), Bothe παίει, Hartung setzt παίει für αἰαῖ. — 1071. κακός γε A E a c, κακός τε die anderen. Hartung κακός τε φαίνομαι καὶ δυστυχῶ. — 1072. Musgrave ἀπογιγνώσκειν. — 1076. ἀφθόγγους A. σοφῶς a und Schol. γρ. καὶ σοφῶς, die übrigen σαφῶς. — 1077. τὸ δ' für τόδ' Markland. Herwerden οὐ σιγῶν, FWSchmidt οὐ στέγον, Weil ἄφθογγον. δεικνύει BC.

1085. Naber ^{τόν}πάλαι ἔξεσθαι. — τῶνδε P, τῷδε L. — 1086. Blaydes τᾶρ. — τεθίξεται A, γε θίξεται die anderen. — 1089. ἐπέρχεται A E c. 1091. Turnier ὅς γ' οἶδα μὲν τᾶργ'. Nauck ὅπως φέρω. — 1093. φευξόμεσθα A E d, φευξόμεσθα C c, φευξόμεσθα L, φευξόμεσθα B P. Vgl. den Anhang zu Bacch. 798. — 1094. χαίρετ' ὦ für χαιρέτω Porson. 1101. Nauck ταῦτ'. Weil lieber ταῦτα συνδοκεῖ. Naber δοκῶ. — 1105 f. Seidler δέ τις . . λείπεται. 1114. ἀκήρατον A E c, ἀκήραον L, ἀγήραον die anderen. — 1117. Musgrave τὸν ὄριον. — 1119. βίοτον εὐτυχοίην für βίον (B βίω) συνευτυχοίην Weil, da σύν keinen rechten Sinn hat und die Responsion einen Tribrachys fordert. Hartung βίον. Herwerden διευτυχοίην. 1120 f. τὰ παρ' ἐλπίδα Hartung: παρ' ἐλπίδα A E c L, παρὰ δ' ἐλπίδα B C d P. — 1123. ἀστέρα γαίας Hartung: ἀστέρ' Ἀθήναις A, ἀστέρ' Ἀθάνας B, ἄ. Ἀθήνας die übrigen. — 1127. δρυμός τ' für ὦ δρυμός (δρυμοὶ E) Ald. — 1128. ὠκνπόδων ἐπέβας (L P ἐπέβα) θεᾶς μέτα θήρας ἐναίρων die Handschriften: θεᾶς hat Brunck beseitigt, ἐπέβας Blomfield unter Verwandlung von ἐναίρων in ἐναιρεν. 1134. γυμνάδος ἵππου für γυμνάδας ἵππους Reiske. — 1139. ἀν' ὕλαν L, ἀνά (ohne χλόαν) P. 1140. Wakefield νυμφιδίων, ebenso Dindorf mit der Bemerkung: quod (nämlich νυμφίδια) corrector intulit propter λέχη. Umgekehrt hat νυμφίδια mit seiner falschen Accentuation zur Interpolation von λέχη geführt. — ἀπόλωλε A c, ἀπόλωλε λέχη die übrigen. — 1145. Dindorf ἔτεκες ἄρ' ἀνόνατα· φεῦ φεῦ. — 1147. ζύγιοι für συζύγιοι (aus 1131) Dindorf. Das Adj. συζύγιος hat es nicht gegeben. Reiske συζυγία Χαρίτων, Hartung συζύγιοι. — 1148. ποῖ habe ich für τί geschrieben. Denn die Charitinnen thun dem Hipp. nichts zu Leide. — πατρίας A c d L, πατρώας die übrigen (auch l). Vgl. die Lesarten zu Hek. 82. — 1149 τὸν οὐδὲν l, in den übrigen Handschr. fehlt τὸν. Weil ἄτας τὸν οὐδὲν αἴτιον (mit Beseitigung von γᾶς). Man könnte daran denken, nach 1124 ὀργᾶς für γᾶς zu schreiben. Aber ἐκ πατρίας γᾶς und τῶνδ' ἀπ' οἴκων lassen sich wohl vereinigen. 1151. H M I X P. L. — ὀπαδῶν Valcken. nach Christ. P. 1860. — 1153. ποῦ A. 1164. Naber μῶν ἀφιγμένος τινί. 1171. Burges ποῦ für πῶς. — 1172. αἰσχύναντ' ἐμέ A E c, αἰσχύναντά με die übrigen. — 1175. κλάοντες d P L. — 1177. τλήμονος E. Den Vers bezeichnet Herwerden als unecht. — 1178. ταῦτὸ A B E c L, ταῦτόν die übrigen. Vgl. curae epigr. p. 31. — φέρων P, ἔχων die übrigen, χέων J Schmidt. — 1179. ἀκτάς für ἀκταῖς Kirchhoff. 1180. Markland ἡλίκων θ'. — 1183. ἐντύνεθ' A B E c, ἐντύνεθ' die anderen. — 1186. λόγοισιν habe ich für λέγοι τις geschrieben. Burges λέγειν τιν', Weil und Barthold λέγειν νιν nach dem Schol., der aber auch λόγοισιν gelesen haben kann. Vgl. Anhang zu Bacch. 747. — 1189. Reiske γλυπταῖσιν ἀρβύλαις ἐναρμόσας. Valckenaer αὐταῖς ἐν. — πόδας A C L, πόδα wie es scheint die übrigen, auch Schol. zu Phön. 3, Et. M. p. 135, Eustath. p. 559. πόδε Kirchhoff. 1194 f. Nauck κᾶν τῷδ' ὁμαρτῇ . . πῶλοισ ἐπῆγε. — 1195. ὁμοκλή habe ich für das müßige ὁμαρτῇ geschrieben. Reiske wollte πῶλοισ· ὁμαρτῇ interpungieren, wodurch δ' seine richtige Stellung verliert. — ἄκασχ' ὁμοῦ Nauck für ἐφάσκειν wie A von erster Hand hat. Die übrigen bieten ἐφ' ἄρματος (B c), ἐφ' ἄρματι C E, ὕφ' ἄρματος P L. Hartung ἄμφ' ἄρματι, aber die Erwähnung des Wagens ist unnütz, da πέλας χαλινῶν folgt. Kirchhoff πρόσπολοι δ' ἐφάσκειν, πέλας χαλινῶν δ', Schumacher πρόσπολοι δ' ἐκλαίμεν, πέλας χαλινῶν θ'. Von Thränen ist schon 1175 die Rede gewesen. — 1197. εὐθύς tadelt Photius p. 32, 12. Hartung εὐθύ τ'. 1201. Nauck ἡχή. — φωνὴ διός P. — 1203. οὓς δ' A E c. — 1206.

Vgl. Einleitung S. 19 f. Anm. — 1208. Kirchhoff *Σκείρωνίδ' ἄκραν* für *Σκείρωνος ἀκτᾶς*. Nur A bietet *δ' ἀκτᾶς* und das rätselhafte *δ'* ist die Bestätigung der Änderung von Kirchhoff. Vgl. 979 und Seneca Phaedr. 1024 *petrae Scironides*. Luzac hatte *ἄκρας* vorgeschlagen.

1214. Bothe *οἶδμ'* für *κῦμ'* ansprechend, Weil *κεῖσ'*. — Blaydes *ἐξανῆκε*. — 1215. Bothe *φθεγμάτων*. — 1216. *ἀντεφθέγγατ'* Ac und Christ. P. 858. — 1217. Christ. P. 858 *θέαμα κρεῖσσον ὁμμάτων*, welche Lesart Nauck vorzieht. — 1218. *ἐνπίτνει* A, aber von derselben Hand in *ἐνπίπτει* korrigiert, *ἐμπίπτει* die anderen. — 1219. *ἱππικοῖσιν* für *ἱππικοῖς ἐν* Valckenaer.

1223. *γναθμοῖς* AEc, *γνάθοις* die übrigen. *γναθμός* Gebiss, *γνάθος* Kinnbacken. — 1225 hält Nauck für interpoliert, indem er 1224 *οὔτι* schreibt. — 1226. Nauck *ἐπιστρέφουσαι*, WBauer *μεταστραφεῖσαι*, Schumacher *ἐπιστραφεῖσαι*. — 1227. *οἶκας* ABc, *οἶηκας* die übrigen. — *εὐθύνοι* AEc, *ἰθύνει* die anderen. Die attische Form ist *εὐθύνω*, wie *εὐθύ*. Vgl. Matthiä z. d. St. — 1228. *εἰς τὸ πρόσθεν* ABE, *εἰς τοῦπι-σθεν* C, *εἰς τοῦμπροσθεν* die übrigen. Tournier *ἐκ τοῦμπροσθεν*. Barthold bemerkt, daß *ἐμπροσθεν* bei Euripides sonst nicht weiter vorkommt. Ich habe deshalb *ἐκ τοῦ πρόσθεν* geschrieben, woraus zunächst *ἐκ τοῦμπροσθεν* geworden sein mag. Vielleicht ist V. 1228 nach 1229 zu setzen, da *ὥστ' ἀναστρέφειν* an das Ende gehört.

1231. Herwerden *ἐγγὺς πελάζων*. — 1234. Burges *σύριγγες τ' ἀπὸ*. — 1237. *δυσεξήνυστον* für *δυσεξήνυτον* Heath. — 1238. *πέτρας* BL, *πέτραις* die übrigen (A fehlt von 1235 an). — 1239. Elmsley *θραύων τε*. Kirchhoff *ἐξανδα*.

1241. Naber *μή μ' ἐξάλισητ'*. — 1245. Monk *οὐκέτ' οἶδ'*. — 1246. *τείνει* habe ich für *πίπτει* geschrieben. Einmal kann *πίπτει* an und für sich nicht richtig sein; es müßte eher *κεῖται* heißen, da Hipp. vorher auf dem Boden geschleift wurde. Zweitens fehlt das Verbum zu *βίοτον*, welches nicht von *ἐμπνέων* abhängen kann. — 1247. Nauck *ἵπποι δὲ φροῦδοι*, Weil *ὄχος δ' ἐκρύφθη*. — *κᾶρα* PL für *τέρας*. — 1248. *ὄπον* EL, *ὄπη* B, *ὄποι* c, *ὄπως* P.

1250. *τοσοῦτόν γ' Ec*, *τοσοῦτον* die übrigen. — 1254. *νιν* BE, *μιν* die übrigen. — 1255. *συμφορὰ* für *συμφοραὶ* Elmsley. — 1257. *τόδε* Ec. — 1259. *τ'* fehlt in BE.

1266 f. geben BE in umgekehrter Folge. Weil zweifelt an der Echtheit von 1266. — 1267. *τ'* fehlt in BEc. — 1268. Bothe *σύ τοι βροτοῦς* habe ich für *βροτῶν* geschrieben, weil *ἄκαμπτον φρένα* nur zu *θεῶν* paßt. Ähnlich Alk. 569 *ὦ πολύξεινος καὶ ἐλεύθερος ἀνδρὸς . . οἶκος* für *ἐλευθέρου*.

1270. Bothe *ποικιλώτερος*. — Hartung *ἀμφιβάλλων*. — 1271. *ἀρν-στάτω* habe ich für *ὠκνιάτω* geschrieben, welches mit *ἀμφιβαλὼν* keinen passenden Sinn giebt. Bothe *ὠκνιάτω περῶ*. — 1272 f. *δ'* fehlt in B (daher Nauck *περῶ ποτᾶται 'πὶ γαῖαν*). Seidler *ποτᾶται δὲ γαῖαν*, um Dochmien zu gewinnen. Bothe *εὐάγητον*, *ἄλμυρόν τ'*. Bergk *εὐόχητον*. — 1274. *φλέγει γρ. θέλγει* B, *θέλγει* die übrigen. Die Richtigkeit von *φλέγει* ergibt sich aus dem folg. Verse. "Ερως will Seidler ausscheiden (Kirchhoff *θέλγει θ' ὧ*). Valckenaer *μαινομένην κραδίαν*, wie eine geringere Handschrift bietet. Metzger *θέλγει δὲ μαινομένην κραδίαν ὧ*. — 1275 f. *πανὸν . . χρυσοφαῆ* habe ich für *πανὸς . . χρυσοφαῆς* geschrieben (*πανὸς* wird aus einer geringen Handschrift angeführt; Bothe *πανοῦς . . χρυσοφαεῖς*, Hartung *μαινομένην κραδίαν πανοῖς ἐφορμάσῃ χρυσοφαῆς*). Nauck *χρυσοφαῆς βέλος*. — 1277. Weil *ὀρεσκόων τε*. — 1279. *αἰδομένην* Ec, *αἰδόμενος* die übrigen. Ohne Zweifel ist *αἰδομένην* das Richtige. Metzger *τοῦς* (und *αἰδόμενος*), indem er 1279, 1280 umstellt. Weisman tilgt 1279.

1280. *δὲ* will Dindorf beseitigen. *δὲ <σὺ>* Monk. — 1281. Bothe *βασιλῆδα*. — 1282. Es ist nicht nötig, mit Arnoldt chor. Technik des

Eur. S. 193 nach 1282 eine Lücke anzunehmen, in welcher die Antistrophe und die Ankündigung der Artemis ausgefallen sei. — 1285. *αὐδᾶ* (*αὐδα*) PL, *αὐδᾶν* d. — 1288 f. *μύθοις δ' . . φανεράν* habe ich für *μύθοις . . φανεράν δ'* geschrieben, damit die gegensätzlichen Begriffe *ἀφανῆ* und *φανεράν* nicht zwei verschiedenen Sätzen zufallen. Was Kirchhoff schreibt, *ἀφανῆ φανεράν δ'*, scheint unverständlich. *ἀλόχου πεισθεῖς* Ec, *πεισθεῖς ἀλόχου* die übrigen. Das letztere nimmt Barthold auf, indem er vor *ἀφανῆ* drei Anapäste, nach *ἔσχε* einen Anapäst ausgefallen sein läßt. — *ἔσχεθες* Markland für *ἔσχε* (L *ἔχεις*). Dobree *φανερά δ' εἶλέν σ' ἄτη*.

1290. Bc *πῶς δ'*. — 1292. Valckenaer *πτηνόν*. Vielleicht *βιότον*, aus der Mitte der Lebenden. Weil *ἡ πτηνὸς ἄνω βιότον, μεταβάς . . τοῦδ', ἀπέχεις*; — 1293. *τοῦδ'* für *τόνδ'* Wakefield. — *ἀπέχεις* CE (mit der Überschrift *ἀνέχεις*) c, *ἀνέχεις* die übrigen. — 1294. *ἐν γ' d, ἐν τ' Ec, ἐν BCaP, τοῖς* wie es scheint L, Bothe *ἐν ἀγαστοῖς*, Weil *ἐν χρηστοῖς*. — 1295. Nauck *τλητόν*, Herwerden *τακτόν*, Weil *νεμετόν*. — 1198. Herwerden *ἐπὶ* für *εἰς*. — 1299. Reiske *ἐπ'*. — *θάνοι* PL.

1302. Weil *ὅσαις τε*, Gloël ansprechend *ὅσοισι*. Nauck hält den Vers für unecht. — 1303. Valckenaer *πληγεῖσα*, Porson *πληχθεῖσα*, Weil *δηγεῖσα*. — 1306. FWSchmidt *σῶ γ' ἐνόρκω*. — 1307. *οὖν δίκαιον* PL, *ὦν δίκαιον* cd, *ὦν δίκαιος* BCE. Die Lesart *ὥσπερ ὦν δίκαιος* entspricht dem Sinn nicht, weil *ὥσπερ* nicht für *ἄτε* stehen kann. Monk *ὥσπερ ἦν δίκαιος. ἐπέσπετο* PL, *ἐφείπετο* E.

1311. *γραφὰς ἔτενξε* E. — 1313. Weil *ΘΗ. οἴμοι*. AP. *δάκνει σε μῦθος*; weil *Θησεῦ* in P fehlt. — 1314. Nauck *ἀνοιμῶξει*. — 1315. Tournier *ἄρ' ἦσθα*. — *ἔχων σαφεῖς* E, *σαφεῖς ἔχων* die übrigen. Weil *λαχὼν* oder im folgenden Vers *ὥς* für *ὦν*. 1317. *ἐχθρῶν* B von zweiter Hand und so Elmsley. — 1319. *ἐχρήν* BCEd. Kirchhoff *ὅσον γ' ἐχρήν*.

1322. *οὐκ* Ec, *οὐδ'* die übrigen. — 1323. *παρέσχε* BCE, *παρέχεις* c, *ἐννιμας* dP, *γ' ἐννιμας* L. Die Handschriften geben, wie es scheint, *σ' ἐχρήν*, nur L *σε χρήν*. — 1324. *ἐφῆκας* C, *ἀφῆκας* die übrigen. — 1326. *ἔνεστι* E. *σοὶ καὶ τῶνδε* C und so oder *σοὶ καὶ τῶνδε* verlangt Nauck. Aber in der gewöhnlichen Lesart *καὶ σοὶ τῶνδε* braucht man nur den Accent zu ändern (*καί σοι*), um den richtigen Sinn zu erhalten. — 1327. *τόδε* BE.

1333. *ἐμοὶ βροτῶν* PL. — 1336. Weil *ἔπειτα κατθανοῦσ'*, aber die Erklärung von *ἀνάλωσεν λόγων ἐλέγχους* 'Phèdre détruisit l'effet des arguments d'Hippolyte' (wie Hartung 'dann hat der Gattin Opfertod der Gründe Kraft gelähmt') entspricht der Bedeutung von *ἀναλίσκειν* nicht. Das Gleiche gilt von der Vermutung von Kirchhoff *ἔπειτά σ' ἡ . . ἀνάλωσεν γυνῇ λέγουσ' ἐλέγχους*. — *ἀνήλωσεν* für *ἀνάλωσεν* Elmsley. — 1337. *λόγοις ἐλέγχουσ'* EL, *λόγων ἐλέγχουσ'* cd (diese Verschreibung führte zu *λόγοις*). — 1338. *μὲν σοὶ νῦν τάδ'* B, *νῦν σοὶ τάδ'* P, *νῦν δὴ σοὶ τά γ' L*.

1346. *κατάπαλτον* für *καταληπτὸν* Gomperz (*κατάπαλτον* führt Aristid. II 460 aus Äschylus an). Herwerden *καταληπτοῖς*, Hartmann *καταπιπτον*.

1351. Naber *διὰ μοι*. — 1352. *κατὰ τ' L*. — 1354. Nach *ἀναπαύσω* haben BadPL *ἔ ἔ*. — 1357. *κατὰ τ' L*. — 1358. *ἀτρέμας* δμῶες L, *ἀτρέμα* δμῶες E, *δμῶες ἀτρέμας* BCacP.

1360. *ἐφέστηκεν ἐν δεξιᾷ* C, *ἐφέστηκεν ἐνδέξια* E (Schol. γρ. *ἐνδέξια χωρὶς τοῦ ι*), *ἀφέστηκεν δεξιᾷ* P, *ἐφέστηκεν δεξιᾷ* die anderen. Hermann *δεξιόπλευρος*. — 1365. *ὑπερσχών* Valckenaer für *ὑπερέχων*. — 1366 f. *κατάραις* Weil: *κατὰ γᾶς* E, *κατὰ γῆς* C, *κατάκρας* γρ. *κατὰ γᾶς* B, *κατάκρας* dP, *κατὰ γᾶς* γρ. *καὶ κατ' ἄκρας* a, *κατὰ γᾶν* L. — 1368. *εὐσεβίας* L (*l* in ras.), *εὐσεβείας* die übrigen. *τῆς εὐσεβείας* ist vielleicht nachträglicher Zusatz. — 1369. Weil *θεοῖς τ' ἀνθρώποις τ'*.

1372. *μέθετε τάλανα* P, *μέθετε (με τὸν l) τάλανα* L. Bothe *τάλανες*. Vielleicht *μέθετον, τάλανες*. — 1374. Kirchhoff nimmt zwischen *δυσδαίμον'* und *ἀμφιτόμου* eine Lücke an, Markland *τὸν δυσδαίμονά μ' ἀμφι-*

τόμον, Heath δυσδαίμονα τόνδ'. ἀμφιτόμον. Bothe tilgt τὸν δυσδαίμον'. — 1377. κατὰ τ' εὐνᾶσαι für διά τ' εὐνᾶσαι Herwerden. — 1379. Vor diesen V. setzt Kirchhoff die Zeichen der Lücke. Heath stellt den V. nach 1380. Ich habe τι für τε geschrieben mit Weil, welcher aufserdem im folgenden V. παλαιῶν τέ που πρ. vermutet.

1381. ἐξακρίζεται habe ich für das unverständliche ἐξορίζεται gesetzt. Weil ἐπουρίζεται, Metzger ἐκκομίζεται. — 1382. ἔμολ' ἐπ' ἐμὲ CE, ἔμολ' ἔμολ' ἐπ' ἐμὲ c. — 1384. ἰώ μοι B, ἰώ μοί μοι die übrigen. — 1385. πῶς δ' ἂν ἀλλάξω L. — 1386. ἐμάν fehlt in C. ἀναυδήτου (ἀναυδάτου) habe ich gesetzt für ἀναλγήτου, welches sinnlos ist, wenn es auch von dem Schol. mit πολυαλγήτου erklärt wird. Musgrave ἀναλθήτου ('modo vox exstet'), Nauck ἀνάλητος, Weil ἀνάλητον. — 1387. εἶθε δέ L. κοιμίσσεις BEP, κοιμήσεις c, κοιμάσεις die anderen. Weil τὸν δύσποτον. — 1389. οἷα συμφορᾷ PL. ὑπεξύγης c.

1390. ἀπώλεσεν BEc, διώλεσεν die anderen. — 1393. τόποισι BEc, δόμοισι die übrigen. τοῖσιδ' BE, τοῖσιν oder τοῖσι oder τοῖσδ' oder τοῖσδέ γ' die anderen. τοῖσδ' ἄρ' Hartung. Vgl. zu 400. — 1397. σὺν-κυνναγὸς habe ich für σοι κυνναγὸς geschrieben; denn diesen Begriff verlangt der Sinn und σοι ergänzt sich von selbst. — 1398. ἀτάρ τοι δύσποτος τ' PL, ἀτάρ μοι δύσποτος C, ἀτάρ τοι δύσποτος d.

1402. Reiske τιμῆς σ'. — ἐμέμφθης PL. — 1403. ὤλεσ', ἥσθημαι, μία Valckenaer: ὤλεσεν μία κύπρις L, ὤλεσ', ἥσθημαι, Κύπρις die übrigen. Burges ὤλεσεν θεὰ μία. — 1404. γε für τε Kirchhoff.

1415. Valckenaer εἶτ' ἦν. Kirchhoff οὐκ ἦν ἄρ' οἶον. Es ist nichts zu ändern. — 1416. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ BC. — ζόφῳ Ea. Kirchhoff glaubt, daß entweder die Überlieferung fehlerhaft oder nach diesem Vers ein Vers ausgefallen sei. Bothe θεοῖς ἄτιμοι. Weil schreibt 1417 θεοῖς ἄτιμον, 1418 ἄται für ὀργαῖ und mit PL κατασκήπτουσιν. Aber es ist alles in bester Ordnung. — 1419 hat Valckenaer als Interpolation erkannt.

1420 f. Weil αὐθις und μάλισθ' οἱ. — 1427. Weil τέλη μέγιστα. — καρπουμένῳ Valckenaer, καρπουμένα B, καρπούμεναι die übrigen.

1430. Tournier παισὶ für εἰς σέ, Weil περὶ σέ. Gomperz tilgt den V., indem er im vorhergehenden ἀνώνυμος πεσεῖ schreibt (vgl. 1028, Tro. 1319). — 1431. λαβοῦ C. — 1434. 'Lenius sane διδόντων quam ἀγόντων' Valckenaer. Barthold θελόντων oder ἀγόντων. — 1437. νεκροὺς ὄρᾱν BEc. — 1439 betrachtet Valckenaer als Interpolation.

1441. λείποις C. Hartung μακρὰν λιποῦσα. — 1442. λύσω E. — πατρὸς BCdPL. — 1444. κινχάνει Porson: τυγχάνει c, κινχάνει die übrigen. In dem oben angeführten Fragment hat Monk κινχάνει für τυγχάνει hergestellt. — 1448. Kirchhoff εἶ λιπὼν, Heimsöth sehr ansprechend ἐκτραπείς. — φρένα CEdPL, χέρα B, χέρα γρ. φρένα a. — 1449. φόβον c.

1450. ἀφιεῖς habe ich geschrieben, da BEac ἀφήσεις, die übrigen ἀφίης bieten. Vgl. zu Med. 457. — 1451. παρθένον für Ἀρτεμιν Nauck nach Diphil. com. IV p. 388 Mein. Λητοῦς Διὸς τε τοξόδαμνε παρθένε, ὡς οἱ τραγωδοὶ φασιν. — 1453—58 hat Wilamowitz in richtige Ordnung gebracht. ὥχωνε für ὦ χαῖρε hat Weil gefunden. Kirchhoff wollte wegen ὦ χαῖρε καὶ σύ vor 1453 den Ausfall von zwei Versen annehmen, wovon der zweite mit χαῖρ' ὦ begann, Nauck vermutet ὦ χαῖρε καὶ ζῆ, F. W. Schmidt ὦ χαῖρ' αἰὲν σύ, Herwerden ἄπειμι, καὶ σύ, Barthold ὦ χαῖρέ μοι σύ. — 1459. Ἀθηνῶν Παλλάδος τε ist eine unmögliche Verbindung. Da nun BE Ἀθῆναι geben, so ist dieses insofern das Ursprünglichere, als darin noch das Glossem in seiner ersten Gestalt erhalten ist (wie 526 und 1053 in A). Vielleicht ὦ κλεινὰ τείχη Παλλάδος θ' ὀρίσματα, was besonders bei der Beziehung auf Perikles passen würde. Hartung τ' ἐρείσματα.

1460. Tournier 'στερήσεσθ'.

II. Metra.

Gesang ἀπὸ σκηνῆς 58—72 (Solo und Chorgesang).

υ	-	-	-	ω	-	υ
	-	ω	-	ω	-	
	-	ω	-	ω	-	υ
	-	ω	-	ω	-	ω
-	-	ω	-			
	-	υ	-	ω	-	υ
	-	-	-	ω	-	υ
	-	-	-	ω	-	υ
	-	-	-	ω	-	υ
	-	-	-	ω	-	υ
	-	-	-	ω	-	υ
	-	ω	-	-	┘	-
	-	-	┘	-	ω	-
	-	ω	-	υ	-	

Parodos 121—169.

Erste Strophe 121—30 = 131—40.

	-	ω	-	ω	-	
-	-	ω	-	ω	-	
-	-	-	ω	ω	-	
-	-	ω	-	υ	-	-
ω	-	υ	-	υ	-	
	-	υ	-	υ	-	
	ω	ω	-	υ	-	
-	-	υ	┘	-	ω	-
-	-	υ	-	ω	-	┘
-	-	ω	-	υ	┘	-

Zweite Strophe 141—50 = 151—60.

	-	υ	-	ω	-	-	-
	-	-	-	υ	-	ω	-
	-	-	-	ω	-	-	
-	-	-	-	ω	-	-	
-	-	υ	-	ω	-	-	
-	-	υ	-	ω	-	-	
	ω	ω	ω	ω	-	ω	┘
-	-	-	-	ω	-	-	
-	-	υ	-	ω	-	-	
	-	-	-	ω	-	-	

Zweites Stasimon 732 — 775.

Erste Strophe 732—41 = 742—51.

	-	∞	-	∞	┘		-	∞	┘		-
∞	-	∞	-	∞	┘		-				
∞	-	∞	┘		-	∞	┘		┘		-
	-	-	-	∞	-	∞	-				
	-	∞	-	∞	┘		-				
	-	∞	-	∞	-	∞	-				
	-	∞	-	∞	-	∞	-				
-	-	∞	-	∞	┘		-				
∞	-	∞	-	∞	┘		-	∞			-
	-	-	-	∞	┘		┘				-

Zweite Strophe 752—63 = 764—75.

	-	-	-	∞	-	∞	-				
	-	∞	-	∞	-	∞	-				
	-	∞	-	∞	-	-	-				
∞	-	∞	-	∞	-	∞	-				
	-	∞	-	∞	-	-	-				
∞	-	∞	-	∞	-	∞	-				
	-	∞	-	∞	-	-	-				
	-	∞	-	-	-	∞	-	∞			
	-	∞	-	-	-	∞	-	-	-		
	-	∞	-	-	-	∞	-	-	-		
	-	∞	-	-	-	∞	-	-	-		
	-	∞	-	-	-	∞	-	∞	-	∞	

811—55 Dochmien mit jambischen Trimetern untêrmischt.

866—70 Dochmien, ebenso 880, 882—84.

877—79 scheinen ursprünglich auch Dochmien oder vielmehr Dochmien untêrmischt mit Jamben gewesen zu sein.

Drittes Stasimon 1102 — 50.

Erste Strophe 1102—10 = 1111—19.

	-	∞	-	∞	-	∞	-	∞	-	∞	-	-
∞	-	∞	-	-								
∞	-	∞	-	∞	-	-						
	-	∞	-	∞	-	-	-	∞	-	∞	-	-
	-	∞	┘		∞∞∞	-	∞	-				
∞	-	∞	-	∞	-	-						
	∞∞∞	-	∞	-	-							

Zweite Strophe 1120—30 = 1131—41.

	-	∞	-	∞	-	∞	-	∞	-	∞	-	-
∞	-	∞	┘		-	∞	-					
∞	-	∞	-	∞	-	-						
	-	∞	-	∞	-	∞	-					
-	-	∞	-	∞	∞∞∞	∞						
	-	∞	-	∞	-	∞	-					
-	-	∞	-	∞	∞∞∞	-						
	-	∞	-	∞	-	∞	-					
-	-	∞	-	∞	-	-						

Epodos 1142—50.

υ	-	υ	┘	-	ω	-	υ	υ	υ	υ	-	-
		υ	υ	υ	υ	-	υ	-	υ			
-	υ	υ	υ	υ	υ	-	υ	-				
		υ	υ	υ	υ	-	υ					
υ	-	υ	-	ω	-	ω	-					
-	-	ω	-	ω	-							
υ	-	υ	-	υ	-	υ	-					
		ω	-	υ	-							

Viertes Stasimon 1268—82.

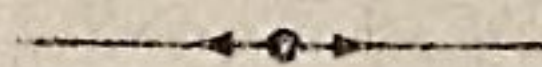
υ	-	υ	-	υ	┘	-	ω	-	υ	-
υ	-	ω	-							
υ	-	υ	-	ω	-	ω	-			
-	-	υ	-	υ	-					
υ	┘		-	ω	-	υ	-	-	-	-
		υ	υ	υ	-	υ	-			
υ	-	υ	-	υ	-	ω	-	ω	-	
		ω	┘		-	-				
		ω	-							
	υ	υ	υ	-	υ	-				
ω	┘		υ	υ	υ	┘		υ	υ	υ
-	-	ω	-	ω	┘		υ	-	-	-
-	-	υ	-	-	-	υ				
ω	-	ω	-	-	-	υ				
		ω	-	υ	-	-				

1283—95, 1342—77 regelmäßige Anapäste (1372, 1374 f. ist der Text nicht in Ordnung).

1378—88.

-	-	ω	-	-	-	ω	-			
υ	-	υ	-	υ	-	υ	-			
υ	┘		-	υ	┘		υ	-		
		υ	-	υ	-	ω	-	υ	-	-
		υ	υ	υ	υ	υ				
υ	υ	υ	υ	-	υ	-	υ	-	υ	-
υ	-		-	υ	-					
	-	υ	-	-	-	ω	-			
υ	┘		-	υ	-	-	υ	-	-	-
	-	ω	-	υ	-	υ	-	-	υ	
-	-	υ	-	υ	-	υ	-	υ	-	-

1462—66 anapästisches Hypermetron.





Euripides,

Ausgewählte Tragödien des Euripides

Bd.: 4

1885

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.L.gr.o.16-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11847322-3